This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

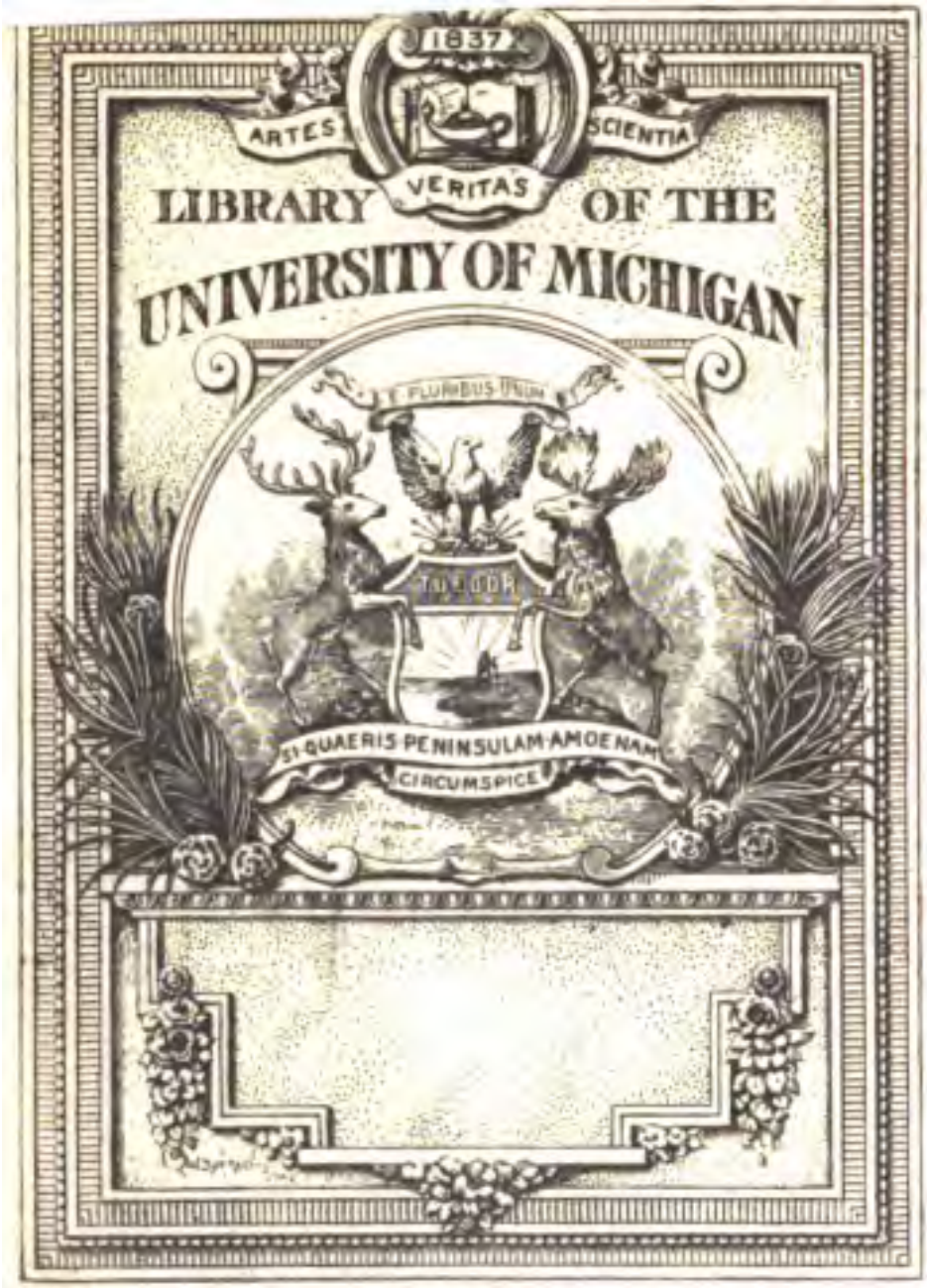
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 546565



THE GIFT OF
Miss M. Asher

828
L999
tB14

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

E. L. Bulwer's

Werke.

Aus dem Englischen.

Neunzehnter Theil.

Paul Clifford. Dritter Theil.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1 8 3 7.

Digitized by Google

Paul Clifford.

Ein Roman

vom Verfasser des „Pelham," „Devereux," „Eugen Aram" u. s. w.

Aus dem Englischen

von

Dr. Georg Nicolaus Bärmann.

In vier Theilen.

Dritter Theil.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1 8 [redacted] 4.

Digitized by Google

Digitized by Google

Paul Clifford.

Dritter Theil.

Zwanzigstes Kapitel.

„Auf! die Verwicklung mehrt sich! And're Falte
Des warmen Mantels des Geheimnißvollen
Wirft sich um uns — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
Und ihre Liebe?
Hat sich ihr Siegel aufgedrückt."

Banner of Tyburn.

Wir müssen nicht meynen, Clifford's Wesen und Redeweise gegen Luzia Brandon sey so gewesen, wie es gegen Andere war. Die Liebe schleift jede Rauhheit ab, und jene Aufrichtigkeit, durch welche Zärtlichkeit sich nährt, ist niemals ohne Anmuth. Welches auch die Gewohnheiten und die Gefährten des Lebens unsers Clifford sey mogten, so besaß er doch von Natur manche hochherzige Eigenschaften. Sie machten sich freilich nicht oft, nicht sofort bemerkbar, weil er von munterem und sorglosem Wesen war, ferner weil kein äußerer Umstand nicht

Digitized by Google

leicht auf ihn wirkte, und endlich, weil er klug genug gewesen war, sich unter seinen Cameraden diejenigen Eigenschaften scheinbar anzueignen, durch die er Einfluß auf sie erhalten konnte. Dessen ungeachtet brach sein besserer Genius durch, sobald sich irgend eine Gelegenheit dazu darbot. Obwohl kein romantischer und unnatürlicher „Corsar," kein „ossianisches Schattenbild," das in dem Maaße immer größer wird, wie es sich der Wirklichkeit immer mehr entfremdet; obgleich keine großartig erdichtete Lüge über die schönen Verhältnisse in der menschlichen Natur, wohl aber ein irrender Mensch in einer höchst prosaischen und rohen Welt, mengte Clifford dennoch eine gewisse Großmuth und ein ritterliches Wagniß in das Treiben seines Gewerbes. Wiewohl der Name Lovett, unter welchem er hauptsächlich bekannt war, sich als besonders in den Jahrbüchern der Heerwegsritterei hervorhob, so paarte er sich doch nie mit Gerüchten von Grausamkeit oder Frevel, ja oft gesellten sich zu demselben Anecdoten von Muth, Artigkeit, froher Laune und Schonung. Er gehörte zu denjenigen Menschen, die durch wahre Liebe gesänftigt und gebessert werden. Die Keckheit, die Rechtlichkeit, die Uneigennützigkeit seines Gemüthes verliehen ihm eine Natur, über welche Liebe eine unzuverkennende mächtige Gewalt auszuüben pflegt. Ueberdies war Clifford voll Eifers und Strebens, und eben die Gemüthsart und eben die Fähigkeiten, die ihn binnen wenigen Jahren an Ein-

Digitized by Google

fluß und Beliebtheit weit über alle die Heerwegsbanden, mit denen er in Verbindung ſtand, erhoben hatten, würden, durch höhere Leidenſchaft entflammt und veredelt, ſeinem Ehrgeiz ganz gewiß eine Richtung gegeben haben, durch die er nicht blos ein nützliches, ſondern ein ehrenwerthes Mitglied der Menſchheit geweſen wäre. Wir hoffen, daß der Leſer, ungeachtet der früheren Lebensverhältniſſe unſers Helden, bemerkt haben wird, wie Cliffords Handlungs- und Redeweiſe keinesweges von der Art waren, um ihn der Liebe eines Mädchens unwerth zu machen. Die verhältnißmäßige Abſchleifung ſeines Aeußern erklärt ſich, denn er beſaß ein natürliches, inwohnendes Zartgefühl, eine hurtige Beobachtungsgabe, einen flinken Sinn ſowohl für das Lächerliche, wie für das Anmuthige, welches Alles Materialien ſind, die leicht und bald von Rauhheit zur Glätte verhelfen. Er war dazu unter die Oberen ſeiner Schaar geworfen worden, von denen manche keinesweges von niederer Herkunft und gemeinen Sitten waren. Er hatte ſich mit den Barkingtons ſeiner Zeit vergeſellſchaftet; mit Leuten, die in Ranelagh bewundert wurden und die Reden führten, welche eines Cicero würdig geweſen wären. Er hatte ſeine Rollen an öffentlichen Orten geſpielt und „ſeine Triumphe im Felde," wie Tomlinſon nach ſeiner ciceronianiſchen Redeweiſe zu ſagen pflegte, „hatten ſich im Ballſaale wiederholt." Kurz, er war einer von jenen gebildeten und eleganten Straßenräubern,

Digitized by Google

von welchen wir noch heutiges Tages Wunderdinge lesen, und von dem man sich mit Entzücken hätte berauben lassen. Die Tüchtigkeit des Geistes aber, die bei ihm unter Cameraden zu Witz wurde, zeigte sich in ihm als Empfindung, wenn er bei seiner Geliebten war. Dazu kommt, daß Clifford in dem Aeußern seiner Person sogar ungewöhnliche Reize blicken ließ, und daß in der Körperschönheit etwas liegt, welches selbst dem Bettler Adel verleihet. In seinem Blicke und Gange war eine Auszeichnung wahrzunehmen, die den Mangel an hochgeborener Miene und an Hofton ersetzte. Männer freilich, die wie Mauleverer, in den Subtilitäten der feinen Lebensart bewandert waren, hätten wohl bald in ihm den Mangel jener unzubeschreibenden Wohlbeholfenheit erspürt, die nur von Leuten gezeigt wird, welche in der vornehmen Welt aufwuchsen; allein da dieser Mangel auch an Leuten von unzubestreitender Herkunft und erwiesenen Glücksgütern wahrzunehmen bleibt, so kann solchem kein besonderer Vorwurf gemacht werden. Luzien freilich, die in Abgeschiedenheit auferzogen worden war, und die in Warlock Niemanden sah, der geeignet gewesen wäre, ihren Geschmack hinsichtlich einer Miene oder einer Redensart zu einem prunkenden Grade von Vollkommenheit zu erheben, war jener Mangel nicht bemerkbar; sie sah an ihrem Geliebten nur eine Figur, der keine andere gleich war, — ein Auge, das stets beredt von Bewunderung für sie war —

Digitized by Google

einen Gang, von dem Anmuth nie getrennt werden konnte — eine Stimme, die in Silbertönen sprach und Schmeicheleien hören ließ, welche zart von Gedanken und dichterisch in Worten waren — sogar eine gewisse Originalität des Geistes und Charakters, die sich manchmal dem Ueberspannten, doch auch dem Erhabenen näherte, dies Alles besaß einen besonderen Reiz für die Einbildungskraft eines jungen und nicht unschwärmerischen Mädchens, und stand, weit mehr als das Gegentheil davon, mit der Flachheit Derer, die sie gewöhnlich sah, in auffallendem Gegensatze. Auch sind wir nicht völlig überzeugt, ob das Geheimniß, das ihn umgab, so verdrießlich es ihr übrigens seyn mogte, und so unehrenvoll es Andern auch zu seyn schien, nicht überdies dazu beitrug, ihre Liebe zu dem Abenteurer zu erhöhen; und so steigerte das Schicksal, welches in seinem magischen Tiegel alle einander widerstrebende Metalle zu dem einen Metall umschmelzt, welches es erzeugt wissen will, den Schatz einer übelangebrachten und bösweissagenden Leidenschaft durch eben die Umstände an, durch welche dieser Liebe hätte entgegengearbeitet, durch welche dieselbe hätte zerstört werden sollen.

Wir haben durch das, was wir sagten, nicht die Absicht, Clifford zu vertheidigen, sondern Luzien in der Meynung unserer Leser wegen ihrer unverständigen Liebe zu entschuldigen; und bedenkt man ihre Jugend, ihre Erziehung, und daß ihr eine

Digitized by Google

Mutter, überhaupt ein weiblicher Freundschaftsumgang, ja sogar die wachsame und unnachgiebige Sorgfalt eines männlichen Beschützers fehlte, so denken wir nicht, daß eine an sich natürliche Regung durchaus keine Entschuldigung finde.

Mauleverer erwachte am Morgen nach dem Balle in besserer Gesundheit als gewöhnlich, und folglich auch verliebter als jemals. Seinem Entschlusse von gestern Abends gemäß, setzte er sich, einen langen Brief an William Brandon zu schreiben; der Brief war unterhaltend und witzig wie gewöhnlich; allein der schlaue Edelmann wußte unter der Hülle des Witzes dem Geiste Brandon's die ernsthafte Befürchtung einzuflößen, sein geliebtes Heirathsproject mögte gänzlich zunicht werden. Der in der Epistel enthaltene Bericht über Luzia und den Capitän Clifford flößte allerdings eine gedoppelte Portion Säure in das ohnehin herbe Gemüth des Advokaten, und da es sich traf, daß er den Brief kurz vorher las, ehe er den Gerichtshof betrat, um in einer Sache als Kronadvokat aufzutreten, hatten die Zeugen des Gegenpartes die ganze Wirkung von dem Zorne unsers Rechtsgelehrten zu erfahren.

Der Rechtsfall war von der Art, daß der Beklagte sich in Schwindeleien bis zu einem sehr bedeutenden Belaufe eingelassen hatte, und unter seinen Agenten und Mithelfern befand sich ein Mensch aus der niedrigsten Volksklasse, der jedoch, indem er dem Anscheine nach große Connexionen hatte und

Digitized by Google

einen natürlichen Scharfsinn mit vieler Gewandtheit verband, überaus thätig dabei gewesen zu seyn schien, die durch Schwindelei erlangten Effecten zu vertreiben und zu Gelde zu machen. Als Zeuge gegen diesen Menschen trat ein Trödler und Pfandleiher auf, der mehrere Gegenstände vorzeigte, die nach und nach von dem Mitverklagten bei ihm in Versatz gegeben worden waren. Je mehr nun der strafbare Unterhändler jenen Anschein von schuldloser Dummheit blicken ließ, den Menschen aus den unteren Ständen so trefflich anzunehmen wissen, und der ganz geeignet ist, den Rechtsgelehrten in den Gerichtsschranken zu täuschen und zu ärgern, desto strenger ward Brandon in seinen Nachforschungen. Als dieser endlich die hartnäckige Heuchelei des Schuldigen entlarvte und übermeisterte, wendete der Mensch mit einem Blicke, in welchem Grimm und Bittstellung deutlich zu erkennen waren, sich zu dem Advokaten und murmelte: „Hähä, wenn Avkat Prandon wüßt' was i' weiß, würd'n S' mich so arg nich v'rdummen woll'n."

„Nun denn, mein ehrliches Kerlchen, was wißt Ihr denn, das mich bestimmen sollte, Euch so zu behandeln, wie wenn ich Euch für einen ehrlichen Mann hielte?"

Der Verklagte aber wurde jetzt völlig mürrisch und antwortete nur durch eine Art von Grunzen. Brandon, der es recht gut verstand, einen Schuldigen zum Bekenntniß zu bringen, setzte seine Quer-

Digitized by Google

fragen fort, bis der Angeklagte wieder in Zorn gerieth und — vielleicht aus Unbedacht — mit leiser Stimme sagte:

„Frag'n S' d'n Herrn Schwupp (den Pfandleiher), was ich an ihn verkauft' am 15ten Febverwar, g'rad vor drei und zwanzig Jahren!"

Brandon fuhr zurück, seine Lippen wurden weiß, er ballte die Hände in convulsivischem Zucken und während all seine Züge von einer ernsten, jedoch fürchterlich gespannten Erwartung sich verzerrten, sprudelte er eine Reihe von so unzusammenhangenden, abschweifenden Fragen hervor, daß sein gelehrter Amtsgenoß auf Seiten des Gegenpartes ihn zur Ordnung verwies. Aus dem Beklagten war weiter nichts herauszubringen. Der Pfandwucherer ward wieder vorgefordert; er schien etwas betroffen zu seyn, sein Gedächtniß so weit wie drei und zwanzig Jahre zurückblicken lassen zu sollen, jedoch als er sich ein Weilchen bedacht hatte, während welcher Zeit die heftige Bewegung des sonst so kaltblütigen und besonnenen Brandon dem ganzen Gerichtshofe auffiel, erklärte er, daß er sich nicht erinnerte, mit dem Beklagten irgend ein Geschäft zu jener Zeit gemacht zu haben. Vergebens waren alle Bemühungen Brandon's, eine Antwort herauszubringen, die der Sache mehr Licht verliehen hätte. Der Pfandwucherer war unergründlich und der Advokat sah sich gezwungen, ihn zu entlassen. In dem Augenblicke, wo der Beklagte den Saal verließ, versank Bran-

Digitized by Google

don in ein düsteres Nachsinnen; er schien die Pflichten seines Amtes und die Anwesenheit seiner Collegen ganz und gar zu vergessen; so daß seine fernere Untersuchung so nutzlos ausfiel, daß die Sache gänzlich zunicht gemacht und von den Geschworenen der Spruch „Nichtschuldig" abgegeben ward.

In dem Augenblicke, wo Brandon den Gerichtssaal verließ, begab er sich zu dem Pfandwucherer. Nach einer kurzen Unterredung mit Herrn Schwupp, durch welche er den ehrlichen Händler überzeugte, daß sein Zweck eher dahin ginge ihn zu belohnen als ihn einzuschüchtern, gestand Schwupp, daß der Beklagte ihm vor drei und zwanzig Jahren in Gesellschaft mit zwei anderen Männern aufgestoßen und verschiedene Silber- und Schmucksachen u. s. w. verkaufte. Die Masse dieser Artikel war längst wieder zum Hause des Trödlers hinaus gewandert, doch erinnerte er sich, daß noch ein Paar Kleinigkeiten, die des Umformens nicht werth und zu altmodisch waren, um einen Käufer zu finden, sich noch in seinem Schiebkasten herumtrieben. Eifrig und mit zitternden Händen, wühlte Brandon in dem bestäubten Inhalte der Mahagonikommode, die der Pfandwucherer ihm zum Durchsuchen preis gab. — Nichts auf der Welt gewährt einen so melancholischen Anblick als die Schieblade eines Trödlers! — jene kleinen, allerliebsten, werthlosen Sächelchen, jene Ringelchen, Döschen, Kästchen und Schächtelchen, auf denen sich Anfangsbuchstaben oder kurze

Digitized by Google

Inschriften der Liebe oder des Schmerzes befinden — welche Erzählungen entschwundener Leidenschaften, Hoffnungen und Sorgen knüpfen sich daran! Doch keine Empfindung von so allgemeiner Natur erschütterte jemals das starre Gemüth William Brandon's, und jetzt noch minder als zu irgend einer anderen Zeit hätten sich ihm dergleichen Betrachtungen aufdringen können. Ungeduldig warf er die einst vielleicht mit der zärtlichsten Werthschätzung aufbewahrten Kleinodien auf den Tisch hin, bis endlich seine Augen funkelten, und er mit nerviger Hand einen alten Ring ergriff, in welchem Buchstaben eingegraben standen und der ein aus Haaren geflochtenes Herzchen enthielt. Die Inschrift war einfach; „sie lautete „W. B. an Julia." Seltsam und düster war der Ausdruck, der sich auf Brandon's Gesicht lagerte, als er diesen anscheinend werthlosen Schmuck betrachtete. Nachdem er den Ring eine Weile angestarrt hatte, stieß er einen unartikulirten Ausruf aus, schob das Kleinod in die Tasche und suchte weiter. Er fand noch zwei oder drei ähnliche Kleinigkeiten; eine war ein schlecht ausgeführtes in Silber gefaßtes Miniaturgemälde, das auf der Rückseite sonderliche halb verwischte Schriftzüge trug, die Brandon (eines Anderen Auge würde es nimmer vermogt haben) sofort des Inhalts erkannte: „Sir John de Brandon, 1635, Aetat. 28." Die zweite Kleinigkeit war ein Petschaft mit dem Wappen des edeln Hau-

Digitized by Google

ses Brandon — ein Stierkopf mit einer Herzogskrone auf goldnem Felde! Sobald Brandon sich dieser Schätze bemächtigt und sich überzeugt hatte, daß in der Schieblade nichts mehr dergleichen vorhanden war, versicherte er dem gewissenhaften Schwupp seiner Rücksicht gegen dessen persönliche Sicherheit, bezahlte ihn überaus freigebig und begab sich nach Bowstreet um einen Beweis gegen den Angeklagten zu führen, der ihn an den Pfandwucherer verwiesen hatte. Auf dem Wege dahin gelangte er zu einem anderen Entschlusse: „Wozu Alles veröffentlichen," murmelte er vor sich hin, „sobald es vermieden werden kann? und es läßt sich vermeiden!" Er hielt einen Augenblick inne — dann kehrte er um zu dem Pfandwucherer, wo er einen kurzen Befehl an Herrn Schwupp zurück ließ, und dann in seine Wohnung ging. Im Verlaufe desselben Abends erschien der Angeklagte, von Schwupp begleitet, in des Advokaten Hausé, wo zwischen Brandon und den Beiden eine lange Unterredung vorfiel; deren Resultat zu aller Zufriedenheit erfolgt zu seyn schien, denn der Mann ging unbescholten, mit schwerer Börse und leichtem Herzen von dannen, obwohl besondere Schatten und Ahnungen zuverlässig dann und wann durch seine Seele zogen. Brandon aber warf sich zurück in seinen Sessel mit der triumphirenden Miene eines Menschen, der irgend eine große Maaßregel traf; und sein düsteres Gesicht verrieth in jedem Zuge

Digitized by Google

eine Freudigkeit und Hoffnung, die, wie man gestehen muß, sowohl seinem Antlitze wie seinem Herzen ungewöhnliche Gäste zu seyn pflegten.

Bei alledem war William Brandon ein zu guter Geschäftsmann, als daß er der Begebenheit jenes Tages gestattet hätte, seine Aufmerksamkeit bis in die Nacht hinein von den Entwürfen zur Erhebung seinen Nichte und seines Hauses abzulenken. Bei Anbruch des nächsten Tages hatte er an Lord Mauleverer, an seinen Bruder und an Luzia geschrieben. Sein Brief an die Letztere, der das Gepräge zärtlicher Besorgniß und erfahrungsreicher Vorsicht an sich trug, war besonders darnach eingerichtet, jene Mischung von Schaam und Verdrossenheit zu erregen, welche, wie der schlaue Advokat wohl wußte, die wirksamsten Feinde einer unbesonnenen Leidenschaft sind. „Ich habe zufällig von einem jüngst aus Bath zurückgekehrten Freunde gehört," schrieb er, „daß Dir von einem Capitän Clifford auffallende Huldigung dargebracht wird. Ich will Dich, meine theuerste Nichte, nicht dadurch verletzen, daß ich hier nacherzähle, was ich über die Art und Weise hörte, womit Du jene Huldigung aufnahmst. Ich kenne die Böswilligkeit und den Neid der Welt, und lasse es mir in keinem Augenblicke einfallen, daß meine Luzia, auf die ich mit Recht so stolz bin, aus kleinlicher Koketterie die Annäherungen eines Menschen unterstützt, den sie nimmer ehelichen kann, oder, daß

Digitized by Google

sie irgend einem Bewerber Vorschub leisten sollte, den ihre Verwandten nicht kennen, und der zuverlässig in Verhältnissen lebt, die niemals die Zustimmung dieser Verwandten erlangen können. Ich glaube der Schwätzer Gerüchte nicht, liebste Nichte, aber darum darfst Du dieselben nicht gering achten. Ich fordere Deine Klugheit, Deine Delicatesse, Deine Discretion, Deinen Sinn für das Rechte auf, und bitte Dich, um allen frechen Gerüchten Einhalt zu thun, nicht mehr mit jenem jungen Manne zu tanzen; mache ihn an keinem Belustigungsorte zu Deinem Gesellschafter, weder öffentlich noch geheim, vermeide sogar, wenn es möglich ist, ihn zu sehen, und lege in Dein Benehmen gegen ihn diejenige entschlossene Kälte, die von der Welt nicht mißkannt werden kann!" Und Mehreres noch schrieb der gewandte Oheim, jedoch Alles zu dem Einen Zwecke — zur Förderung der Einen Absicht. Sein Brief an seinen Bruder war nicht minder schlau und künstlich abgefaßt. Ihm sagte er gerade zu, daß Luziens Begünstigung der Bewerbung eines hübschen Glücksritters das Gespräch des Tages abgäbe, und bat ihn, keinen Augenblick zu verlieren, dieses Gerücht zu dämpfen. „Du vermagst das leicht," schrieb er, „indem Du den jungen Mann vermeidest; und sollte dieser aufdringlich genug seyn, sich noch einmal in Warlock blicken zu lassen, so — muß Deiner Tochter Wohl dir über Alles gehen."

Digitized by Google

An Mauleverer erließ Brandon ein Antwortsschreiben, welches anfänglich von politischen Angelegenheiten handelte, und dann zwanglos zu dem Gegenstande überging, über den der Graf berichtet hatte.

Unter die Ermahnungen, die er dem Lord zu geben sich erdreistete, war auch die — und zwar mit gutem Grunde, — daß der Graf Mangel an Tact bewiesen hätte, indem er nicht denjenigen Pomp und Glanz gezeigt habe, wozu seine Stellung im Leben ihn berechtigte. „Erinnern Sie sich," hieß es in dieser Hinsicht, „daß Sie nicht unter Ihres Gleichen sind, welche anfangen unnöthigen Prunk als eine gemeine Prahlerei anzusehen. Die sicherste Weise unsere Untergebenen zu blenden ist — der Glanz, nicht der Geschmack. Alle jungen Leute, besonders alle Mädchen, werden durch Prunk gewonnen, und verlieben sich in die Pracht. Nehmen Sie mehr äußern Schein an, und man wird mehr von Ihnen reden; und großes Gerede gewinnt eher als Schönheit oder Jugend das Herz eines Frauenzimmers. Sie haben — verzeihen Sie mir — zu lange den Jüngling gespielt; Ihrer Männlichkeit geziemt eine gewisse Würde; Sie werden von den Frauenzimmern nicht berücksichtigt werden, wenn Sie es sich gestatten, sich dem gemeinen Manne herablassend und wohlfeil zu geben. Sie gleichen einem Manne, welcher funfzig Vorzüge besitzt, und nur einen derselben benutzt, um sein Ziel zu errei-

Digitized by Google

chen; sobald sie sich ausschließlich auf Ihre Unterhaltungsgabe verlassen, und die Hülfsmittel Ihres Reichthums und Ihrer Stellung hintansetzen. Jeder Privat-Edelmann kann liebenswürdig und witzig seyn, aber nicht jedem Privat-Edelmanne steht die Aladdinslampe zu Gebote, welche ein wohlhabender Peer von England besitzt. Erwägen Sie dies, mein lieber Lord. Luzia ist im Herzen eitel, oder sie ist kein Frauenzimmer. Blenden Sie also — blenden Sie! Liebe mag blind seyn, allein sie wird und ist es nur durch Uebermaaß des Lichtes. Sie besitzen ein Landhaus in geringer Entfernung von Bath — warum nehmen Sie nicht dort Ihre Residenz, statt in der erbärmlichen Wohnung im Badeorte? Geben Sie prachtvolle Gastmahle — machen Sie es aller Welt nothwendig denselben beizuwohnen — schließen Sie, wie sich das von selbst versteht, jenen Capitän Clifford aus — und Sie werden Luzien sehen, ohne einen Nebenbuhler zu haben. Ihren Titel ausgenommen, fechten Sie jetzt gegen diesen Abentheurer mit gleichen Waffen und auf ebenem Boden, statt daß Sie von Ihrer Höhe herab ein furchtbares Geschoß auf ihn schleudern könnten. Ja, er ist gegenwärtig stärker als Sie; für ihn sind die günstigen Umstände, die als Ballgesellschafter einer jungen Dame nicht zu Ihrem Vortheile seyn können; er ist — wie Sie selbst sagen — in der ersten Jugendblüthe — er ist hübsch. Erwägen Sie! Ihr Schicksal, so weit es Luzien

Digitized by Google

betrifft, liegt in Ihren Händen. Ich wende mich zu anderen Gegenständen u. s. w.“

Als Brandon diesen Brief noch einmal überlas, bevor er ihn unterzeichnete, schwebte ein bitteres Lächeln auf seinem harschen, jedoch nicht häßlichen Gesichtszügen. „Wenn,“ sagte er im Geiste, „wenn ich diesen Zweck erreichen kann, wenn Mauleverer dieses Mädchen ehelicht, ei, so ist es um so besser, wenn sie einen hübscheren und ihr lieberen Anbeter hat. Bei jenem großen Prinzipe des Hohnes in mir, das mich in den Stand gesetzt hat über das zu lächeln, was von schwächeren Seelen vergöttert wird, und mir einen Schemel aus jener Weltehre zu machen, die von Thoren für einen Thron angesehen wird, würde es mir süßer seyn als der Ruhm, ja selbst süßer als die Macht, zu sehen wie dieser feingesponnene Lord ein Gespött in den Mäulern der Leute — ein Hahnrei, ein Hahnrei wird!“ Als Brandon diese letzten Worte dachte, lachte er laut auf. „Dabei,“ fügte er hinzu, „hält er sich meines Vermögens versichert; sonst würde wohl der Nachkomme des Silberschmiedes unser Haus nicht durch seine Anträge verherrlichen; aber darin könnte er sich irren — ja, darin könnte er sich sehr irren.“ Und indem Brandon sein Selbstgespräch endete, schloß er auch seinen Brief mit den Worten: „Leben Sie wohl, theurer Lord, ich bleibe Ihr aufrichtigster Freund!“

Es hält nicht schwer, sich die Wirkung vorzu-

Digitized by Google

stellen, die durch Brandon's Brief bei Luzien hervorgebracht ward. Das Schreiben machte sie elend; Tage lang weigerte sie sich, auszugehen; sie verschloß sich in ihrem Zimmer und verscheuchte die Zeit durch Thränen und Kämpfe mit ihrem eigenen Herzen. Bisweilen glaubte sie ihre Pflicht erfüllt zu haben, wenn sie ihr Herz bezwang, und beschloß, sich von ihrem Geliebten loszusagen; allein was der Tag ausgewirkt hatte ging Nachts wieder zunicht; denn Nachts, Nacht nach Nacht schmolz der Klang von ihres Geliebten Stimme, die von Musik begleitet ward, ihren Entschluß hinweg und erweckte nur um so mehr Zärtlichkeit und Vertrauen. Dazu kam, daß die Worte, welche unter ihrem Fenster gesungen wurden, sich besonders dazu eigneten, ihr an's Herz zu gehen; sie athmeten eine Melancholie, durch welche sie um so mehr gerührt ward, weil dieselbe mit ihren Empfindungen nur allzu sehr übereinstimmte.

Der alte Squire war über das Schreiben seines Bruders höchlich betroffen. Obwohl ihm die Idee von Selbstständigkeit und eine Vorliebe zu leidlich lauterer Herkunft inwohnten, wie solches den meisten Landedelleuten eigen ist, war er doch in Bezug auf seine Tochter keineswegs ehrsüchtig. Im Gegentheil eben das Gefühl, welches ihn in Warlock seine Gesellschaft unter der mittleren Klasse wählen ließ, machte ihm den Gedanken an einen Schwiegersohn aus der Peerschaft zuwider. Trotz der

Digitized by Google

Gutherzigkeit Mauleverers, war ihm sogar das Angenehme an dem Grafen widerwärtig, und er fühlte sich niemals bequem in dessen Gesellschaft. Für Clifford hatte er große Vorliebe, und nachdem er sich überzeugt zu haben glaubte, daß nichts Verdächtiges an dem jungen Mann wäre, sah er auf der Welt keinen Grund ab, warum ein so angenehmer Gesellschafter nicht auch ein angenehmer Schwiegersohn seyn könnte. „Wenn er arm ist," dachte der Squire, „wiewohl er es nicht zu seyn scheint, so ist Luzia ja reich!" Und dieser Wahrheitssatz dünkte ihm genügende Zurückweisung jedes Einwurfes abzugeben. Nichts desto weniger besaß William Brandon einen bemerkenswerthen Einfluß auf den schwächeren Geist seines Bruders; und der Squire beschloß daher, wiewohl mit großem Widerwillen, den Rath desselben zu befolgen. Er weigerte dem Hauptmann Clifford den Zutritt in seinem Hause, und wenn er ihm außer Hause begegnete, ging er statt wie sonst mit gewohnter Herzlichkeit ihn zu begrüßen mit einem „guten Tag, Capitän," an ihm vorüber, welcher flüchtige Gruß sich nach etlichen Tagen in eine von fern her geschickte Verbeugung auflöste. Sobald gutherzige Menschen rauh, und zwar ungerechter Weise rauh erscheinen, so ist ihre Rauhheit übertrieben. Dem Squire war es lästig, minder vertraulich als sonst gegen Clifford zu seyn, so daß er jetzt weiter kein Verlangen trug, als ganz und gar von demselben los zukommen;

Digitized by Google

und zu dieser gänzlichen Aufhebung aller Bekanntschaft schien der nach und nach immer kälter werdende Gruß ziemlich schnell zu führen. Clifford nun, außer Stande Luzien zu sehen, von ihrem Vater geflohen, erhielt, als er nachfragte, von dem Hausdiener statt aller Antwort einen so stechenden Blick, daß er ohne die entschlossenste Beherrschung seiner selbst den Kerl niedergeschlagen haben würde, und begann, vielleicht zum erstenmale in seinem Leben, zu fühlen, daß ein zweideutiger Charakter mindestens kein zweideutiges Mißgeschick ist. Dies Unglück noch zu vergrößern, wurden die „Einkünfte seiner Industrie" — um uns des beliebten Ausdrucks unsers gelehrten Tomlinson's zu bedienen, nach und nach durch die Ausgaben in Bath immer schmaler, und die murrenden Stimmen seiner beiden Genossen wurden schon lauter, um ihrem Chef die unrühmliche Thatenlosigkeit vorzuwerfen, in welcher er lebte, und auf die Nothwendigkeit einer hurtigen Anstrengung hinzudeuten.

Digitized by Google

Ein und zwanzigstes Kapitel.

„Whackum. Da seht einmal! Fürwahr, ganz Europa vermag nicht, Euch einen Rudel feinerer Köpfe und tapferer Herren zu zeigen.

Dingboy. In der That, sie sind nette, allerliebste Leute."

Shadwell's „Landstreicher."

Die feine Welt in Bath fühlte ein plötzliches Entzücken durch die Kunde über sich kommen, daß Lord Maulevorer sich nach Schönstadt (dem allerliebsten Landsitz, den dieser Edelmann in der Nähe von Bath besaß) begeben hätte, um daselbst eine Reihefolge prächtiger Festlichkeiten stattfinden zu lassen.

Die ersten Personen, denen der muntere Graf seinen „gastfreundschaftlichen Vorsatz" mittheilte, waren Herr und Miß Brandon. Er sprach bei ihnen in Person vor, und erklärte seinen Entschluß, nicht eher wieder von hinnen zu gehen, bis Luzia (die sich in ihrem Zimmer befand) darein gewilligt haben würde, ihn zu besuchen und die Königin seiner Feste zu seyn. Luzia, von ihrem Vater endlich dazu vermogt, ging hinab in das Empfangzimmer. Sie war blaß und niedergeschlagen; und der Graf,

Digitized by Google

über ihr verändertes Wesen betroffen, ergriff ihre Hand und erkundigte sich so herzlich und einnehmend nach ihrem Befinden, daß der Vater sich zum ersten Male für ihn eingenommen und die Tochter sich sogar gerührt fühlte. Auch war sein Gesuch, durch ihre Anwesenheit seine Feste zu verherrlichen, so ernst und ward mit so feiner Schmeichelei dargebracht, daß der Squire es sich herausnahm, im Namen seiner Tochter zuzusagen; und als der Graf hierauf erklärte, daß er mit diesem Versprechen zweiter Hand sich nicht begnügen könnte, und Luziens eigenen Ausspruch erbat, da zerschmolz die bisherige Weigerung des Mädchens in eine freilich unbedingt, jedoch mit Abneigung gegebene Zusage.

Entzückt über die Erreichung dieses seines Zweckes, und mehr als je zuvor von Luziens Lieblichkeit, die durch die Blässe ihres Gesichtes noch erhöht ward, hingerissen, verließ Mauleverer das Haus und berechnete mit größerer Genauigkeit, als er es bisher gethan hatte, das wahrscheinliche Vermögen, das Luzien von ihrem Onkel zufallen würde.

Die Einladungskarten zu Lord Mauleverer's Festlichkeit waren kaum verschickt, so ward in den Zirkeln zu Bath, die von Denen, welche dieselben bildeten, „die Welt" genannt werden, von nichts Anderem mehr gesprochen. Bei irgend einer anderen Gelegenheit wollen wir auf dichterischeren Blättern, als die vorliegenden es sind, die Belustigungen und das Treiben jener sogenannten „Welt" vorhe-

Digitized by Google

men, in welchem Winkel von England dieselbe auch gefunden werden mag.

Verleihe uns Ausdauer, o Himmel! Kraft und Ausdauer, um den Leuten zu erzählen, über welchen Canevas die „vornehme Welt" gewoben wird, — während andere Novellisten die lasterhaften Tollheiten einer scheuslichen Aristokratie loben, nachahmen und vergöttern — gewähre uns das Vermögen sie bloß zu stellen und zu verlachen, und wir wollen fernerhin um keine andere Moral, um sie unseren Söhnen zu hinterlassen, Dich anflehen!

Unterdessen wurden jedoch zu Bath neue Hauben gesteckt und entsetzliche Schwätzereien dabei losgelassen; und als es sich nun ergab, daß Lord Mauleverer, der gutherzige Lord Mauleverer — der verbindliche Lord Mauleverer! wirklich ein „Exclusiver" werden und aus tausend Bekannten nur achthundert auswählen wollte: da war es Staunen erregend, wie seine Beliebtheit zu einer beispiellosen Verehrung sich empor hob. Demüthigungen und Triumphe machten sich nunmehr geltend. Die Eingeladene sah die Nichteingeladene mit dem Rücken an — alte Freundschaften löseten sich auf — der Unabhängige selbst schrieb ergebenste Briefe, in der Hoffnung auch noch eine Einladung zu bekommen, und da England das freieste Land in der Welt ist, so baten die Damen Hüsch und Snüsch sich die Freiheit aus, ihre jüngsten Töchter mitbringen zu dürfen.

Indem wir, o Leser, den beneidenswerthen Maule-

Digitized by Google

verer der göttergleichen Mischung von Glückseligkeit und Schmerz, von Triumph und Herabsetzung überlassen, bitten wir Dich, mit uns hinabzusteigen in die eleganten Zimmer oberhalb des Haarkräuslerladens, die von Herrn Eduard Pfeffer und Herrn Augustus Tomlinson bewohnt wurden. Es war Abendzeit, Capitän Clifford hatte mit seinen Freunden zu Mittag gegessen, die Tafel war abgeräumt worden und die Unterhaltung schwebte über einem Tische, der mit zwei Flaschen Portwein, einer Bowle Punsch zu Herrn Pfeffers besonderer Berücksichtigung, zwei Schüsseln voll Haselnüssen, einem Tellerchen voll Devisen-Biscuit und einem Schüsselchen voll Fruchteingemachtes, welches Niemand anrührte, besetzt war.

Der Herd war rein gefegt, das Feuer brannte hoch und hell, die Vorhänge waren herunter gelassen, die Lichter ausgelöscht. Unsere drei Abentheurer und ihr Zimmer schienen das Bild der Behaglichkeit zu seyn. So dachte Herr Pfeffer, indem er im Zimmer umher sah, den Fuß auf den Kaminrost stellte und sagte:

„Sollte ich porträtirt werden, meine Herren, so mögte ich so und nicht anders mich zeichnen lassen."

„Und sollte ich mir eine Heimath wählen," meynte Tomlinson, indem er seine Haselnüsse knackte — Tomlinson aß sehr gern Haselnüsse — „so würde ich mich stets in eine Wohnung wie diese ist, einquartieren."

Digitized by Google

„Ja, ja, Ihr Herren," sagte Clifford, der ein Weilchen lang geschwiegen hatte, „es ist mehr als wahrscheinlich, daß Eurer beiderseitigen Wünsche erhört werden, und daß man Euch irgendwo einquartiert, wo Ihr — um ein französisches Witzwort anzubringen — entièrement remis *au desert**) seyn werdet."

„Recht gut," sagte Tomlinson, fein lächelnd, „es freut mich, Dich wieder scherzen zu hören, Capitän, obwohl es auf unsere Kosten geschieht."

„Kosten!" wiederholte Edchen, „da liegt der Haf' im Pfeffer. Wer zum Geier bezahlt die Kosten unsers Mittagsessens?"

„Und unsere Mittagsmahlzeiten von voriger Woche?" fügte Tomlinson hinzu — „Diese hohle Nuß sieht bös aus; sie hat zuverlässig etwas Treffendes an sich, denn sie gleicht vollkommen meinen Taschen."

„Ach ja!" seufzte Lang-Edchen, indem er das Innere seiner Westentaschen auswärts kehrte und eine bedeutende Geberde dabei machte, während der gewandte Tomlinson, der großes Gefallen an weinerlicher Poesie hatte, auf diese trostlose Leere zeigte und declamirte:

„Gedenk des heitern Lebens fetter Weide,
Und frag' Dich: wohnt in solcher Oede Freude?"

---

*) désert, Wüste, dessert, Nachtisch giebt hier das Witzspiel ab.

Anm. d. Uebers.

Digitized by Google

„In der That, Ihr Herren," fügte er hinzu, indem er feierlich seinen Nußknacker hinstellte, und — wie er zu thun pflegte, wenn er erleuchtend werden wollte — seinen rechten Zeigefinger in die linke Flachhand legte — „in der That, Ihr Herren, die Geschäfte werden höchst bedenklich für uns, und es wird hochnöthig, auf etliche heilsame Mittel zu Anschaffung eines anständigen Auskommens bedacht zu seyn."

„Ich bin in trostloser Verlegenheit," rief Lang-Edchen.

„Und kein Mann von Zartgefühl," fuhr Tomlinson fort, „mag der Zudringlichkeit gemeiner Gläubiger sich preisgegeben wissen; deswegen müssen wir Geld zur Tilgung unserer Schulden aufnehmen. Capitän Lovett oder Clifford, je nachdem Ihr benannt seyn wollt, wir rufen Euch auf, uns in einem so preiswürdigen Vorhaben beizustehen!"

Clifford sah erst Einen, dann den Andern von ihnen an und gab keine Antwort.

„Imprimis," sagte Tomlinson, „laßt uns jeder seine Casse stürzen; was mich betrifft, ich gestehe frei — denn welche Schande kann in einer Armuth seyn, der wir durch unsere Anstrengungen abhelfen können? — daß ich nur zwei Guineas, fünf Schillinge und drei Halbpfennige habe."

„Und ich," sagte Lang-Edchen, der eine Porzellanverzierung vom Kamingesims nahm, und den Inhalt derselben in die Hand schüttete, „ich bin

Digitized by Google

von noch erbärmlicherer Beschaffenheit. Seht, ich habe nur drei Schillinge und eine falsche Guinea. Ich gab diese Guinea gestern an den Kellner im weißen Herzen, der Hund brachte sie mir heute wieder, und ich sah mich genöthigt, sie gegen meinen letzten Fuchs umzutauschen. Fluch über das Ding! Ich kaufte sie für vier Schillige von einem Juden, und habe also mehr als ein Pfund bei dem Tausche verloren!"

„Das Geschick vereitelt unsere weisesten Pläne!" fiel der moralisirende Augustus ein. „Capitän, wollt Ihr die kläglichen Ueberreste Eures Reichthums auch vorzeigen?"

Clifford, der noch immer schwieg, warf eine Börse auf den Tisch. Augustus leerte sie sorgfältig, und zählte fünf Guineas auf. Ein Ausdruck ernsten Staunens lagerte sich auf Tomlinson's sinnendes Angesicht, und indem er dem Hauptmann die Goldstücke hinhielt, sagte er im melancholischem Tone:

„'All Eure lieben Kleinen?
Sagt, sind sie's Alle?'"

Ein Blick von Clifford beantwortete die interessante Frage.

„Das also," sagte Tomlinson, indem er das Gemeingut zusammenlas — „Das also sind all' unsre übrig gebliebenen Schätze?" und indem er so sprach, klingelte er trübselig mit den Münzen,

Digitized by Google

betrachtete sie mit einem väterlichen Blicke und rief aus:

„Ach, ihres Schicksals unbewußt,
„Sind harmlos sie dem Spiel' ergeben!"

„Ei, zum Wetter!" sagte Edchen, „keine Sentimentalität! Laßt uns sofort zur Sache kommen. Rein heraus gesprochen, ich mindestens bin dieser Weiberjagd von Herzen müde, denn ein Mann kann dabei bettelarm werden, ehe er eine einzige Hirschkuh erlegt."

„Du verzweifelst also durchaus an der Wittwe, um die Du so lange herum liebeltest?" fragte Tomlinson.

„Durchaus!" versetzte Edchen, dessen Bewerbung sich blos auf Damen aus der Mittelklasse beschränkte, und der sich nun einmal eingebildet hatte, einer theuren Ribbe von der Cheapside (wohlfeilen Seite) her gewiß zu seyn, wie er sich scherzhaft ausdrückte. „Durchaus; anfänglich war sie überaus höflich gegen mich, als ich aber eine Heirath vorschlug, fragte sie mich mit Erröthen nach meinen „Empfehlungen." „Empfehlungen?" fragte ich. „Ei, ich will Ihr Gemahl, nicht Ihr Bedienter werden, meine Entzückende!" — Die Dame war unerbittlich, sagte, sie könnte mich nicht ohne Zeugnisse nehmen; deutete jedoch an, ich könnte den Liebhaber statt des Bräutigams abgeben; und als ich diesen Antrag verhöhnte und auf den Pfarrer

Digitized by Google

von noch erbärmlicherer Beschaffenheit. Seht, ich habe nur drei Schillinge und eine falsche Guinea Ich gab diese Guinea gestern an den Kellner im weißen Herzen, der Hund brachte sie mir heute wieder, und ich sah mich genöthigt, sie gegen meinen letzten Fuchs umzutauschen. Fluch über das Ding! Ich kaufte sie für vier Schillige von einem Juden, und habe also mehr als ein Pfund bei dem Tausche verloren!"

„Das Geschick vereitelt unsere weisesten Pläne!" fiel der moralisirende Augustus ein. „Capitän, wollt Ihr die kläglichen Ueberreste Eures Reichthums auch vorzeigen?"

Clifford, der noch immer schwieg, warf eine Börse auf den Tisch. Augustus leerte sie sorgfältig, und zählte fünf Guineas auf. Ein Ausdruck ernsten Staunens lagerte sich auf Tomlinson's sinnendes Angesicht, und indem er dem Hauptmann die Goldstücke hinhielt, sagte er im melancholischem Tone:

„‚All Eure lieben Kleinen?
Sagt, sind sie's Alle?'"

Ein Blick von Clifford beantwortete die interessante Frage.

„Das also," sagte Tomlinson, [illegible] Gemeingut zusammenlas — „Das unsre übrig gebliebenen Schätze?" so sprach, klingelte er trübselig

Digitized by Google

[illegible] sie mit einem väterlichen Blicke und

[illegible], ihres Schicksals [illegible]
[illegible] harmlos sie dem [illegible] gegeben."

[illegible], zum Wetter!" sagte Edchen, „keine [illegible]! Laßt uns sofort zur Sache kom[illegible] Mir heraus gesprochen, ich mindestens bin [illegible] Weiberjagd von Herzen müde, denn ein [illegible] kann dabei bettelarm werden, ehe er eine [illegible] Hirschkuh erlegt."

„Du verzweifelst also durchaus an der Wittwe, [illegible] Du so lange herum liebeltest?" fragte [illegible].

„Durchaus!" versetzte Edchen, dessen Bewer[illegible] sich blos auf Damen aus der Mittelklasse be[illegible], und der sich nun einmal eingebildet hatte, [illegible] theuren Ribbe von der Cheapside (wohlfeilen [illegible]) her gewiß zu seyn, wie er sich scherzhaft [illegible]. „Durchaus; anfänglich war sie über[illegible] höflich gegen mich, als ich aber eine Heirath [illegible], fragte sie mich mit Erröthen nach mei[illegible] „Empfehlungen?" „Empfehlungen?" fragte ich. [illegible] ich will [illegible] wohl, nicht Ihr Bedienter [illegible]!" — Die Dame war [illegible] mich nicht ohne Zeug[illegible] doch an, ich könnte den [illegible] abgeben; und als [illegible] und auf den Pfarre[illegible]

Digitized by Google

drang, sagte sie mir in ihrem unglücklichen Volksdialect gerade heraus, sie würde mich nimmer zum Halt=ar=fest (Altarfest) begleiten!"

„Hahaha!" rief Tomlinson, lachend: „Die gute Dame ist deswegen wohl nicht zu tadeln. Selten läßt die Liebe sich auf solche Bande ein. Aber hast Du kein anderes Frauenzimmer im Auge?"

„Nicht hinsichtlich des Heirathens. Alle Straßen sind mir geöffnet, nur nicht die zur Kirche."

Während die leichtfertigen Beiden auf solche Weise hin und her schwatzten, hörte Clifford, an das Wandgetäfel gelehnt ihnen mit einem nagenden und bitteren Gefühl von Unwillen zu, das bis jüngsther seiner Brust ein Fremdling gewesen war. Endlich ward er aus seinem Schweigen durch Edchen aufgeschreckt, der sich vorüber beugte, seine Hand auf Cliffords Knie legte, und rund heraus zu ihm sagte:

„Kurz, Capitän, Ihr müßt uns noch Einmal dem Ruhme entgegen führen. Wir haben noch unsere Pferde und in meinem Taschenbuche verwahre ich neben meinem Kamme noch immer meine Maske. Laßt uns morgen Abend die Landstraße beziehen, und zwar quer über nach Salisbury, und nach einem kurzen Besuche in der Gegend bei einer Rotte alter Freunde von mir — kecken Bürschen, die selbst dem Teufel ein Schnippchen schlagen — einen Spazierritt über Reading und Henley machen und so wieder nach London zurücksprengen."

Digitized by Google

„Wohl gesprochen, Edchen!“ sagte Tomlinson billigend. „Nun, edler Capitän, Deine Meynung?“

„Messieurs,“ antwortete Clifford, ich billige höchlich Eure beabsichtigte Excursion, und bedauere nur, daß ich nicht Euer Gesellschafter dabei seyn kann.“

„Und warum nicht?“ rief Herr Pfeffer erstaunt.

„Weil ich hier Geschäfte habe, die es unmöglich machen; vielleicht treffe ich Euch binnen Kurzem wieder in London.“

„Ei,“ sagte Tomlinson, „es ist gar nicht nothwendig, daß Du nach London gehst, sobald Du hier bleiben willst. Auch brauchen wir gar nicht zu so verzweifeltem Wagniß, wie die Landstraße ist, zu schreiten; ein kleines stilles Geschäft in Bath entspricht unserem Zwecke, und ich meines Theils strenge gern, wie Ihr wißt, meinen Scharfsinn in Entwerfung eines Planes an, der meiner würdiger als der Heerweg ist. Laß uns also, Capitän, ein Bereicherungsproject auf das Vermögen irgend eines Gewerbsmannes machen! Warum zu rauhen Maßregeln greifen, so lange die Narren es uns leicht machen?“

Clifford schüttelte den Kopf. „Ich will Euch frei heraus gestehen,“ sagte er, „daß ich jetzt nicht Theil an Euren Heldenthaten nehmen kann; ja, als Euer Chef muß ich den positiven Befehl ertheilen, Euch in Bath aller Anwendung Eurer Talente zu enthalten. Raubt, wenn es Euch gefällt; die Welt liegt vor Euch, allein diese Stadt ist geheiligt.“

Digitized by Google

„Alle Wetter!“ rief Edchen, dem das Blut in die Wangen stieg, „das ist mir zu viel. Ich lasse mir auf solche Weise nicht vorschreiben.“

„Das sollt Ihr aber, Herr,“ antwortete Clifford, der bei seinem oligarchischen Gewerbe das Befehlen gelernt hatte; „das sollt Ihr aber, Herr, oder Ihr stiftet Meuterei an und verlaßt alsdann unser Corps; mag dann der Henker nicht lange nach Euch herumgucken! Was wäret Ihr Undankbarer denn ohne mich? Zu wie vielen Malen habe ich diesen Deinen langen Leichnam schon vor'm Stricke bewahrt, und jetzt willst Du niederträchtig genug seyn, zu rebelliren? Pfui über Dich!“

Obgleich Herr Pfeffer hoch ergrimmt war, so biß er doch sich in die Lippen und verfiel in dumpfes Schweigen, während Clifford, der aufgestanden war, nach kurzer Pause fortfuhr: „Sehen Sie, Herr Pfeffer, Sie kennen jetzt meine Befehle; ziehen Sie sie unbedingt in Erwägung. Ich wünsche Ihnen Glück, alle Fülle des Glückes! Leben Sie wohl, meine Herren.“

„Du verläßest uns schon?“ rief Tomlinson; „Du bist beleidigt.“

„Wahrhaftig nicht!“ antwortete Clifford, der der Thür zu ging. „Aber eine anderweitige Zusage — Du weißt wohl —“

„Ich gehe mit Dir!“ sagte Tomlinson, indem er ihm folgte und die Thür hinter sich zuwarf.

„Ich verstehe Dich!“ sagte er flüsternd, als er

Digitized by Google

Clifford oben an der Treppe anhielt. „Sage mir doch, wie es mit Deinem Liebeshandel geht?“

Indem Clifford das Gefühl unterdrückte, das sich zu seinem Grimm und seiner Schaam seiner bemächtigte, sobald von den Lippen der Genossen nur die mindeste Anspielung auf Luzia Brandon gemacht ward, entgegnete er: „Ich fürchte, Tomlinson, daß ich bei dem alten Squire schon im Verdachte bin. Er vermied mich plötzlich, er verschließt mir seine Thür. Miß Brandon geht nirgend hin, und selbst, wenn sie es thäte — was könnte ich nach dieser plötzlichen Veränderung, die mit ihrem Vater vorging, wohl von ihr erwarten?“

Tomlinson ward bleich und betroffen. „Aber,“ sagte er nach einem Augenblicke Stillschweigens: „warum machst Du nicht gute Miene zum bösen Spiele? warum gehst du nicht zu dem Squire und fragst ihn nach der Ursache seiner Unfreundlichkeit?“

„Sieh nur, Freund, ich bin kühn genug gegen alle Anderen, aber dies Mädchen macht mich beschämt wie ein Dirnchen, in Allem, was auf sie Bezug hat. Ja, es giebt Augenblicke, wo mir ist, als könnte ich jedes eigensüchtige Gefühl überwinden und mich um ihretwillen freuen, daß sie mir entgangen ist. Könnte ich sie nur noch Einmal sehen, so — so fühle ich, daß es mir möglich seyn würde, ihr auf immer zu entsagen.“

„Hm,“ sagte Tomlinson, „und was soll aus uns werden? Wahrlich, Capitän, Dein Pflicht-

Digitized by Google

gefühl sollte Dich zur Anstrengung reizen; Deine Freunde hungern vor Deinen Augen, während Du um Deine Liebe herum scharwenzelst. Hast Du kein inneres Leben mehr für die Freundschaft?"

„Schweig mit diesem Unsinn!" sagte Clifford ärgerlich.

„Gesunder Sinn ist's, was ich spreche, und Betrübniß obendrein," entgegnete Tomlinson. „Edchen ist mißvergnügt, unsere Schulden sind dringend. Angenommen nun auch, daß wir einen Ausflug aus Bath im Mondenschein unternehmen, wird das heilsam für Dich seyn, den wir zurücklassen? Dennoch müssen wir es, wenn Du nicht etwas ersinnest, wodurch unsere Börsen wieder gefüllt werden. Entweder also entwirf gemeinschaftlich mit uns einen Plan, unsern Bedürfnissen abzuhelfen, oder bezahle unsere Schulden in dieser Stadt, oder fliehe mit uns nach London und laß' alle Gedanken an diese Liebe fahren, die so selten den Entwürfen des Ehrgeizes günstig ist."

Ungeachtet der Besonnenheit, womit Tomlinson dem Capitän diesen dreifachen Vorschlag machte, wollte dieser nicht das Vernünftige und Gerechte darin einsehen, und doch reichte ein einziger Blick auf die Lage der Dinge hin, zu zeigen, wie nachtheilig für seinen Charakter und demnach auch für seine Hoffnungen die Flucht seiner Cameraden und das Geschrei der Gläubiger derselben seyn würden.

„Du sprichst gut, Tomlinson," sagte er zö-

Digitized by Google

gernd, „und doch, wenn es mein Leben gelten soll, kann ich Dir in keinem Plane beistehen, der uns Schande bringt, im Fall es ruchbar wird. Nichts kann mich mit dem Gedanken vertraut machen, Miß Brandon entdeckte wer und was ihr Verehrer ist.“

„Ich fühle das mit Dir,“ sagte Tomlinson, „aber gieb mir und Pfeffer mindestens Erlaubniß, für uns selbst umher zu streifen; vertraue meiner anerkannten Klugheit, mit der ich den Wind wehen lasse, ohne Staub aufzuwühlen; mit anderen Worten — (dieser verd — Pfeffer macht Einen so gemein!) — mit der ich das Publikum bemause, ohne entdeckt zu werden.“

„Ich sehe keinen anderen Ausweg,“ antwortete Clifford widerstrebend; „doch seyd wo möglich für jetzt ruhig. Haltet es nur etliche Tage mit mir aus, gönnt mir nur so lange Zeit, bis ich Miß Brandon noch Einmal gesehen habe, und ich will mich anheischig machen, Euch aus Eurer Verlegenheit zu ziehen.“

„Das heißt Dir ähnlich gesprochen, freimüthig und offenherzig!“ versetzte Tomlinson: „Keiner hat größeres Vertrauen in Dein Genie, sobald Du es einmal anstrengst, als ich es habe.“

Indem er dies sagte, schüttelten Beide einander die Hände, und schieden. Tomlinson kehrte zu Herrn Pfeffer zurück.

„Nun, habt Ihr etwas ausgemacht?“ fragte Letzterer.

Digitized by Google

„Nichts Bestimmtes; und obwohl Lovett versprochen hat, sich binnen etlichen Tagen anzustrengen, so habe ich doch wenig Hoffnung zu seinem Versprechen, denn der arme Junge ist verliebt, und sein Geist ist umdüstert.“

„Und ich habe gar keine Hoffnung dazu!“ sagte Pfeffer; „überdies drängt die Zeit. Etliche Tage? Etliche Teufel! Zuverlässig wittert man uns hier, und ich gehe umher wie ein Bierfaß um die Christnachtzeit, wo ich stündlich fürchten muß, angezapft zu werden.“

„Es' ist sehr sonderbar,“ sagte der philosophische Augustus, „aber mich dünkt, in den Handelsleuten steckt ein Instinct, vermöge dessen sie einen Schelm auf den ersten Blick erkennen, und ich kann, so hübsch ich mich auch kleiden mag, bei meiner Wäscherin nicht mehr Credit erhalten, als meine Freunde die Whigs bei dem Volke.“

„Kurz also,“ fiel Edchen ein, „wir müssen mit einem Male unsere Zuflucht zur Heerstraße nehmen! und übermorgen wird sich eine treffliche Gelegenheit dazu bieten: der alte Graf mit dem Plappernamen giebt ein Frühstück, ein Festin, oder dergleichen Mummerei; wie ich höre, bleiben die Gäste bis spät Abends bei ihm; laß uns unsern Augenblick wahrnehmen! Wir sind prächtig beritten und etliche hinterdrein folgende Wagen werden uns alles gewähren, was unser Herz wünschen kann!“

„Bravo!“ rief Tomlinson, indem er dem Herrn

Digitized by Google

Pfeffer die Hand herzlich schüttelte. „Ich freue mich über Deinen guten Einfall, und versichere Dich, daß ich es hinterher bei Lovett schon wieder in's Gleis bringen will; sobald ein Unternehmen ihm nur als kapfer erscheint, so ist er immer geneigt, es zu vergeben; und da er sich mit keinem andern Zweig des Gewerbes, als mit der Heerstraße befaßt, — (was ich, die Wahrheit zugestehen, für thörig an ihm halte) — wird er einen solchen Zug, wie wir ihn vorhaben, am ersten hingehen lassen."

„Wohl, ich überlasse es Dir, das nach Deinem Ermessen einzurichten; und jetzt, da der Hauptpunkt abgemacht ist, können wir zu unserer Flasche zurückkehren."

„Mittlerweile," fügte Augustus hinzu, indem er ein Paket Karten vom Kaminsims nahm, „können wir ein Spielchen Rabuse um Schillinge machen."

„So sey's!" rief Edchen, der den Tisch abräumte.

Wenn die gefürchteten Herzen des Herrn Edward Pfeffer und jenes Ulysses der Heerwege, des Augustus Tomlinson höher schlugen, so wie die Stunden Lord Mauleverers Fest näher rücken ließen, so war ihr Chef nicht ohne Besorgniß und banger Erwartung des nämlichen Ergebnisses. Freilich war er nicht eingeladen zu dem Orte der Freude; allein er hatte öffentlich davon reden hören, daß Miß Brandon, genesen von ihrem Unwohlseyn, zuverlässig sich dort befinden würde; und Clifford, von Pein-

Digitized by Google

lichkeit umhergetrieben, und voll Verlangens, sollte es auch zum letzten Male seyn, das einzige Wesen noch einmal zu sehen, welches seiner Seele ein brennendes Bewußtseyn seiner Irrthümer oder Missethaten eingeflößt hatte, beschloß alle Hindernisse zu überwinden, und Luzien bei dem Lord Mauleverer aufzusuchen.

„Mein Leben," sagte er, als er allein in seinem Zimmer saß, und in die zusammensinkende Asche seines erlöschenden Kaminfeuers blickte, „mein Leben mag sich bald seinem Ende nahen, denn allerdings liegt es über den gewöhnlichen Lauf der Dinge hinaus, daß ich noch lange dem Geschicke meines Verhältnisses entgehe; und wenn ich in der letzten Hoffnung, mich aus meiner verzweifelten Lage zu Besserung und Redlichkeit empor zu arbeiten, hieher kam, und darauf sann Unabhängigkeit durch eine Heirath zu erkaufen, so war ich blind für die fluchenswerthe Schändlichkeit eines solchen Thuns. Bei alldem ist es ein Glück, daß meine Absichten auf ein Mädchen gerichtet wurden, die ich bald so innig verehren lernte! Hätte ich mich um eine Person beworben, die ich weniger liebte, so würde ich kein Bedenken getragen haben, sie zur Ehe mit mir zu vermögen. Es ist so gut, wie es ist! Unnütz würde es seyn, an Ehe noch mit ihr zu denken, wo deren Vater vielleicht schon den Schleier von meiner angenommenen Aeußerlichkeit lüftete und wo die Tochter schon mit Abscheu vor meinem Namen zurück-

Digitized by Google

bebt. Doch will ich Luzien ſehen, will noch einmal das Engelsantlitz ſehen — will von ihren eigenen Lippen die Aeußerung ihrer Verwerfung meiner hören — will ſehen, wie ihr ſtrahlendes Auge Haß gegen mich ausſtrömt. Dann kann ich wieder zurückkehren auf meine verhängnißvolle Laufbahn und vergeſſen, daß ich jemals bereuete, was ich begann. Was hat aber auch anders aus mir werden können? Freundlos, heimathlos, namenlos — eine Waiſe, elender als eine Waiſe — der Sohn einer Hure — meinem Vater ſogar unbekannt! Begabt mit dem Fluche des Emporſtrebens und der Ruheloſigkeit, mit einem Halbſchimmer von Wiſſenſchaftlichkeit und einem Drange nach Unternehmungen — iſt es da zum Verwundern, daß ich eher jedes Andere wählte, als tägliche Frohnarbeit und unausgeſetztes Beſchimpftſeyn? Alles erwogen, iſt die Schuld nicht mein, ſondern des Geſchickes und der Welt! O Luzia! wär' ich doch in Deiner Sphäre geboren, hätte ich nur Anrecht darauf, Dich verdienen zu können — was würde ich um Deinetwillen gethan, gewogt und errungen haben!"

Dies oder dem ähnlich waren die Gedanken Cliffords während der Zeitfriſt, die zwiſchen ſeinem Entſchluß Luzien zu ſehen und der Ausführung desſelben lag. Die Gedanken waren von keiner angenehmen, jedoch von aufregender Natur; auch wurden ſie nicht ſonderlich durch die ſinnvolle Verdrehung geſänftigt, mittelſt welcher er ſich in den Glau-

Digitized by Google

den hinein täuschte, daß, wenn er ein Heerwegsräuber war, solches die Schuld der Heerwege seyn müßte.

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

„Traum: Laß mich sie nur sehen, theurer Laurentius."
„*Humorous Lieutenant.*"

„Henpskirke. Es war jener Kerl, zuverlässig;
„Wohlfahrt: Wer seyd Ihr, zum Wetter?
„*Beggar's Bush.*"

O Du göttlicher Geist, der Du durch England in jeglicher Brust lodersst, und Jedem das erhabene Verlangen einflößest, fein zu seyn; der Du die Großen anspornst, klein zu werden, um desto größer zu scheinen! Du, der Du in so vielfachen Gestalten und doch immer derselbe das Ergötzen Aller bist; Geist, der Du den Vornehmen verächtlich, den Lord gemeiner als sein Diener es ist, machst! Geist, der Du Dich eben so groß zeigest, wenn Du einen Freund betrügst, als wenn Du einen Vater hintergehst! Du, der Du die Wenigen auf Modebälle und die Vielen zu Moderomanen schickst — Du, der Du in dem großen Ocean unserer Sitten keinen trockenen Fleck lässest, auf welchem der Fuß der Unabhängigkeit haften könnte — Du, der Du dem müden Blicke Ekel erregst durch ein rastlos sich bewegendes Panorama schmachvoller Nieder-

Digitized by Google

trächtigkeit, und die Seelen frei geborner Briten zusammenschrumpfen lässest, daß sie winziger werden als Geister, die zu Myriaden auf einer Nadelspitze tanzen! Geist! göttlicher Geist! trägst Du nicht unter dem Mantel der Frivolität ein mächtiges und scharfes Schwert? Magst Du nun, o Geist! Dich Mode, oder Ton, oder Ehrgeiz, oder Eitelkeit, oder Katzenbuckelei, oder Scharwenzelei, oder sonst mit einem eben so stolzen oder erhabenen Namen belegen — könnte ich aus Deinen Schwingen nur eine einzige Feder erlangen! Wie würde ich da in wohlklingenden Redesätzen die Festlichkeiten jenes denkwürdigen Tages beschreiben, an welchem der wohlwollende Lord Mauleverer die bewundernde feine Welt von Bath bei sich empfing und beglückte!

Jedoch um minder poetisch zu seyn, wie etliche Schriftsteller sagen, nachdem sie Unsinn geschrieben haben — Jedoch um minder poetisch und desto genauer zu beschreiben, sagen wir, daß der Morgen jenes Tages, obgleich zu strenger Winterszeit, hell und klar war, und daß Lord Mauleverer sich in besonders erfreulichem Wohlseyn befand. Nichts konnte besser angelegt seyn als das Ganze seiner Anordnungen: ungleich denen, die gewöhnlich getroffen werden, damit man der Natur unsers Klima's so fern wie möglich bleibe, entsprachen Lord Mauleverers Vorkehrungen völlig einer grönländischen Atmosphäre. Die Tempelchen und Sommerhäuserchen Gartens waren theils als Esquimaux-Hütten,

Digitized by Google

theils als russische Pavillons herausstaffirt; Feuer wurde sorgfältig unterhalten, wo es nöthig war; den Musikern ward so viel Wein gereicht als ihnen beliebte, und sie waren wohlbedächtig an solche Oerter hingesteckt, wo man sie nicht sehen, von wo aus man sie aber recht wohl hören konnte. Zwei oder drei Interimsgebäude waren für die Tanzlustigen aufgerichtet worden; und da Mauleverer, der von den Grundzügen der Menschennatur einen irrigen Begriff hatte, meynte, vornehme Herren könnten prunkendem Sich-zur-Schau-stellen abgeneigt seyn, so hatte er Leute gemiethet, welche zur Belustigung Derer, die Vergnügen am Schlittschuhlaufen fanden, Menuet- und Contratanz-Figuren auf seinen Teichen mittelst der Schlittschuhe zeichneten. Jeder, der sich's gefallen lassen wollte, fremdartiges Costüm anzulegen und seltsames Gequärr zu erreger, welches Sologesang benannt ward, wurde sorglich von dem Grafen in Sold genommen und an die schicklichsten Plätze gestellt, um daselbst noch fremdartiger auszusehen, als er schon war.

Fülle Essens und Trinkens war ebenfalls das des Letzteren mehr noch als Fülle. Mauleverer wußte wohl, daß unsere Landsleute beiderlei Geschlechtes, von welchem Stande sie seyn mögen, gern ihre Lebensgeister aufreizen lassen. Kurz, das ganze déjeuner war so bewundernswürdig angeordnet, daß es höchst wahrscheinlich war, die Gäste würden während der Belustigungen nicht melan-

Digitized by Google

cholischer aussehen, als sie es bei einer Leichenfeier gethan haben würden.

Luzia und der Squire waren unter Denen, die zuerst eintrafen.

Mauleverer, der sich dem Vater und der Tochter mit seinen besten Devonshire-Manieren näherte, bestand darauf, Letztere unter seine specielle Escorte zu nehmen und ihren Cicerone durch die weitverbreiteten Ergötzlichkeitsanstalten zu machen.

Als die Gäste sich häuften, und es nun bemerkt ward, wie galant die Aufmerksamkeiten waren, die Luzien von ihrem Wirthe erwiesen wurden — o, welch vielfaches und neidisches Geflüster fand da Statt unter der Menge! Die guten Leute, im natürlichen Aerger über den Gedanken, daß zwei Individuen mit einander verheirathet werden sollten, theilten sich selber in zwei Partheien; die eine derselben schalt Luzien, die andere den Lord Mauleverer; die erstere bestichelte des Mädchens List, die zweite des Grafen Thorheit. „Dacht's wohl, daß sie ihr Spielchen gewinnen würde — die hinterlistige Creatur!" sagte die Eine. „Januar und Mai!" murmelte die der Andere — „der Mann zählt sechszig!" Es war bemerkenswerth, daß die gegen Luzien gerichtete Parthei hauptsächlich aus Damen, die gegen Mauleverer aus Männern bestand. Welch ein gehässiges Betragen muß das aber auch seyn, das sich den Unwillen unsers eigenen Geschlechtes zuzieht!

Digitized by Google

Ihres Verbrechens unbewußt, schritt Luzie, gestützt auf den Arm des galanten Grafen, dahin, und lächelte, indem ihr Herz weit weg von hier war, über seine Bemühungen sie zu unterhalten. Es war etwas Interessantes in dem Gegensatze zwischen diesem Paare! Wie so rührend erschien die Schönheit des Mädchens mit der zarten Wange, der jungfräulichen Gestalt, den gesenkten Augenwimpern und der ruhigen Einfachheit in ihrem Wesen, im Vergleich mit dem weltschlauen Gesichte und der erkünstelten Grazie ihres Begleiters!

Nach einiger Zeit, als sie in einem abgelegenen Theile des Gartens waren, trat Maulevrer, da er bemerkte, daß Niemand sich in der Nähe befand, in eine rauhe Hütte, und war in dem Augenblicke von der Schönheit seiner Gesellschafterin so verblendet und wähnte die Gelegenheit, derselben ein Geständniß abzulegen, so günstig, daß er nur mit Mühe dasselbe zurückhielt und dem klügeren Plane nachging, erst zu sondiren und den Weg gleichsam zu erspüren.

„Ich kann Ihnen nicht sagen, meine theure Miß Brandon," sagte er, indem er leise die schöne Hand drückte, die auf seinem Arme ruhete, „wie glücklich ich bin, Sie als Gast, ja als Königin meines Hauses zu sehen! Ach! könnte die Blüthe Ihrer Jugend diese Gefühle erwiedern! Die Zeit ist nie grausamer als wenn sie, während sie uns das Vermögen zu gefallen raubt, uns in voller

Digitized by Google

Kraft des unglückseligen Vorrechtes läßt, bezaubert zu werden."

Mauleverer erwartete mindestens eine von Erröthen begleitete Gegenrede, auf eine so leidenschaftliche ausgedrückte Empfindung, allein er täuschte sich. Luzia, minder empfänglich für das Empfindsame und dessen Kehrseite als sonst, schien seine Meynung gar nicht zu verstehen, sondern antwortete gleichgültig, „daß das sehr wahr wäre." Mauleverer aber, der ein wenig betroffen über die unerwartete Antwort war, dachte: Das kommt daher, weil ich wie mein Freund Burke mich viel zu erhaben ausdrücke. „Und doch," fuhr er laut fort, „mögte ich mein Vermögen zu bewundern nicht missen; so läppisch es auch herauskommt, so bedrückend es auch ist! Selbst jetzt, wo ich Sie betrachte, sagt mein Herz mir, daß das Vergnügen, welches ich genieße, gänzlich Ihnen zu Gebote steht, um jetzt und für immer in Elend hinzuwelken. Dennoch während mein Herz mir dies sagt, fahre ich fort Sie anzublicken!"

Luzia blickte auf, und etwas von ihrer natürlichen Verschlagenheit spielte in ihren Mienen.

„Ich glaube, Mylord," sagte sie, indem sie aus der Hütte trat, „es würde besser seyn, wenn Sie sich zu Ihren Gästen begäben. Die Mauern haben Ohren; und wie groß würde der Selbstvorwurf des fröhlichen Lord Mauleverer seyn, wenn

Digitized by Google

die Welt ihm die Artigkeiten wiederholte, die unter vier Augen er der —"

„Der entzückendsten Person in Europa sagte!" rief Mauleverer hastig, und die Hand, die er vorher nur mit dem Arm berührte, ward jetzt von seinen beiden Händen gefaßt. In demselben Augenblicke sah Luzia ihr gegenüber die durch ein Gebüsch von Immergrün ihr halb verborgene Gestalt Cliffords. Sein Gesicht, welches blaß und hager erschien, war nicht zu ihr hingewendet; und ersichtlich war es, daß er Mauleverer so wenig wie sie sah; dennoch war dieser Anblick für Luzien so ergreifend, daß sie heftig zitterte, und dessen unbewußt einen leisen Schrei ausstieß, indem sie dem Lord ihre Hand entzog.

Der Graf fuhr auf, gewahrte den Ausdruck ihrer Augen, und wendete sich augenblicklich der Stelle zu, nach welcher Luziens Blick gerichtet war. Er hatte das Rasseln in den Büschen zwar nicht gehört, aber vermöge seiner scharfen Wahrnehmungsgabe sah er, daß sie noch bebten, als wären sie kürzlich bewegt worden, und durch die Einschnitte in demselben bemerkte er jetzt eine sich zurück ziehende Gestalt. Mit einer ihm ungewöhnlichen Behendigkeit sprang er vorwärts, doch ehe er das Gebüsch erreichte, war jede Spur von dem Aufdringlichen verschwunden.

Was für Sklaven des Augenblickes sind wir! Als Mauleverer zu Luzien zurückkehrte, welche fast

Digitized by Google

ohnmächtig sich an die rauhe Wand der Hütte lehnte, hätte er lieber die Flucht ergreifen mögen, als den Antrag machen, den Luzien darzubringen er wenige Augenblicke vorher entbrannt gewesen war. Die Eiteln sind immer über die Maaßen eifersüchtig, und Mauleverer, der sich Cliffords und des Erröthens Luziens erinnerte, als diese mit demselben tanzte, schloß sogleich auf des Mädchens Verwirrung und deren Ursache. Mit höchst ernsthafter Miene näherte er sich dem Gegenstande, der ihm noch jüngst anbetungswürdig erschienen war, und verlangte zu wissen, ob nicht irgend ein Zudringlicher ihr Unruhe verursacht hätte. Luzia, die kaum wußte was sie sagte, antwortete leise, „daß es allerdings so wäre," und bat augenblicklich zu ihrem Vater zurückkehren zu dürfen. Mit vieler Würde bot Mauleverer ihr seinen Arm und das Paar schritt besuchterem Theile des Gartens zu, wo Mauleverer nochmals allen Denen die ihn umgaben in Lächeln und Artigkeit erglänzte.

„Er ist zuverlässig angenommen worden," sagte Herr Schlau zur Madam Zimper.

„Welch eine ungeheure Parthie für das Mädchen!" war Madam Zimper's Antwort.

Inmitten der Musik, des Tanzes, des Lärms und des Gedränges ward es Luzien leicht sich zu erholen. Indem sie sich von dem Arme des Lords Mauleverer losmachte, als sie ihren Vater bemerkte, ging sie zu diesem und verharrte, als geduldige Zu-

Digitized by Google

hörerin der Anmerkungen, die er machte, bis spät um Mittag es als ausgemachte Sache angenommen ward, daß die Gäste sich in einen langen Saal zu begeben hätten, um zu essen und zu trinken. Mauleverer, der jetzt den Pflichten seines dermaligen Verhältnisses leben mußte, und über die Maaßen böse auf Luzien war, ward mehr als er sonst wohl gewesen seyn würde mit der „Etikette" versöhnt, die ihn nöthigte statt der Königin des Festes eine alte verwittwete Herzogin zu Tische zu führen; allein er trug Sorge, den Squire und dessen Tochter so zu placiren, daß sie nicht allzu weit von ihm entfernt, und auf solche Weise seiner Beobachtung unterworfen waren.

Während Mauleverer die verwittwete Herzogin vergötterte, und sein Gemüth an einem Hühnchen und einem Spitzgläschen Madeirawein stärkte, wendete sich in Luziens Gegend, zu großer Pein des Mädchens, das Gespräch auf Clifford. Einige wollten ihn im Garten gestiefelt, im Reitrock (damals ritt und tanzte man selten in einer und derselben Bekleidung) gesehen haben, und da man Mauleverern als ein Mann kannte, der streng auf solche „Etikette" hielt, so ward Clifford's Nachlässigkeit vollends ein Gegenstand des Besprechens. Nach und nach drehete das Gespräch sich der alten Frage zu, wer dieser Capitän Clifford wäre, und in eben diesem Augenblicke gelangte das Gespräch auch zu dem halbtauben Ohre des Gastgebers.

Digitized by Google

„Sagen Sie mir doch," wisperte die alte Herzogin, „da er Ihr Gast ist, und da Sie doch von Jedem wissen, wer er ist, von welcher Familie dieser schöne Capitän Clifford herstammt?"

„Einer meiner Gäste, sagten Sie?" antwortete Mauleverer, der weit über seine gewöhnliche Ruhe hinaus erzürnt war. „Fürwahr, Ihre Durchlaucht thun mir Unrecht! Er mag der Gast meines Dieners seyn, doch der meinige ist er zuverlässig nicht; und sollte ich ihm begegnen, so werde ich es meinem Diener überlassen, ihm sowohl den Abschied wie die Einladung zukommen zu lassen."

Mauleverer, der den Ton seiner Stimme erhöhete, als er bemerkte, daß Bläße mit Röthe auf Luziens Wangen wechselte, wodurch alle ärgerlicheren Empfindungen in ihm, die gemeinhin erstarrt waren, aufgeregt wurden, blickte umher, als er mit hoffärtiger und sarkastischer Miene seine Rede schloß. Sein Ton war so laut, die Schmähung so stechend, das Schweigen am Tische so todtenähnlich gewesen, daß Jeder es fühlte, die Beleidigung müßte das Ohr Cliffords erreicht haben, sobald dieser im Zimmer gewesen wäre. Nachdem Mauleverer aufgehört hatte zu sprechen, herrschte eine allgemeine, gespannte und unklare Erwartung einer Antwort oder einer Scene; allein Alles blieb still und es wurde bald gewiß, daß Clifford nicht im Zimmer war. Als Herr Schlau sich von dieser Thatsache überzeugt hatte (denn um Clifford herum war ein

Digitized by Google

verwegener Muth, den Wenige gegen sich reizen mogten), brach er das herrschende Schweigen, indem er bemerkte, daß kein Mann, der Anspruch auf feine Sitte machte, sich uneingeladen als unwillkommener Gast in eine Gesellschaft drängen würde, und Mauleverer, der diese Bemerkung auffing, sagte, indem er Herrn Schlau es zutrank, daß sonder Zweifel solches Betragen vollkommen die Gerüchte rechtfertigte, die von Herrn Clifford in Umlauf wären, und ihn gänzlich von dem Range ausschlösse, an welchem, wie man schon längst vermuthete, er nicht das mindeste Anrecht hätte.

Eine so einleuchtende und bekräftigende Aeußerung von solcher gewichtigen Person, wie der Lord es seinen schmausenden Gästen war, ward kaum vernommen als sie auch ringsum wiederholt wurde; und lange bevor das Mahl zu Ende war, schien man schweigend dahin überein gekommen zu seyn, daß Capitän Clifford nach Coventry geschickt werden müßte, und daß wenn er gegen diese Verbannung murrte, er kein Recht haben würde darauf zu bestehen, von dort aus nicht zum Teufel gejagt zu werden!

Der gute alte Squire, eingedenk seiner ehemaligen Freundschaft für Clifford, und eben nicht wankelmüthig, wollte eine Rede über den Umstand beginnen, als Luzia ihn an dem Arm fassete und ihn anflehete zu schweigen. Die Bläſſe ihrer Wange, während sie sprach, war so erschreckend,

Digitized by Google

daß der sonst so kurzsichtige Squire mit einemmale das Geheimniß in dem Herzen des Mädchens durchschauete. Sobald diese Erkenntniß auf ihn eindrang, wunderte er sich, daß, indem er sich Clifford's Körperschönheit und dessen Artigkeiten erinnerte, diese Erkenntniß ihm nicht von vorn herein geworden war. Er lehnte sich auf seinem Stuhle zurück und versank in eine der unangenehmsten Träumereien, die sich jemals seiner bemächtigt hatte.

Ein gegebenes Signal ließ die Musik wieder ertönen, damit die Tänzer ihre Unterhaltung fänden; und auf einen dahin vermögenden Wink des Wirthes verließen mehrere Personen die Tafel, um ohne Umstände den verschiedenen Belustigungen nachzugehen, und anderen Gästen, die noch nicht getafelt hatten, im Saale Platz zu machen. Luzia, welche froh war, daß sie entschlüpfen konnte, war eine der Ersten von denen, die aufstanden. Mit dem Squire ging sie in's Freie. Während des Bankettes war es Abend geworden, und die Scene war jetzt feenartig und pittoresk. Lampen hingen von manchem Baume herab und warfen in bunten Farben ihr Licht umher — die Musik erklang sanfter als sie am Tage erklungen war — Zigeunerzelte waren an Gebüschen aufgeschlagen, und das helle Holzfeuer, das vor ihnen brannte, loderte lustig empor in die kalte, doch heitere Luft der sich nähernden Nacht. Der Anblick war wirklich neu und einladend; und da es gleichsam verabredet worden

Digitized by Google

war, daß Damen ihre Pelze, Mäntel und Halbstiefel mitbrächten, so geschah es, daß alle Diejenigen, welche in solchem Anzuge hübsch auszusehen meynten, verschiedene Gruppen bildeten und sich im Garten und unter den Zelten blicken ließen. Diejenigen hingegen, in denen das „Purpurlicht der Liebe" durch den Frost aus den Wangen auf die Centralzierde des Angesichtes getrieben ward, oder die ein Feuer im Zimmer für eben so behaglich wie ein Feuer im Zelte hielten, blieben im Hause und überblickten aus dem geöffneten Fenster den Schauplatz.

Luzia sehnte sich nach Hause; auch wollte der Squire ihr gern willfährig seyn, allein unglücklicher Weise fehlte noch eine ganze Stunde an der Zeit, zu welcher der Wagen beordert worden war; so trat Luzia mechanisch zu einer Gruppe von Gästen, welche den gutmüthigen Squire überredet hatten, sein Podagra zu vergessen und mit ihnen die Gartenerleuchtung zu besehen. Bald traten mehrere Gäste zu diesen, so daß die Gruppe bald ein Gewühl darbot. Ein Weilchen blieb das Gedränge vor einem kleinen Tempel, vor welchem ein eben begonnenes Feuerwerk die Lustbarkeit noch vermehren und verschönern sollte. Diesem Tempel gegenüber, so wie im Rücken desselben, waren die Gartengänge absichtlich dunkel gelassen worden, um die Wirkung des Feuerwerks zu verstärken.

„Ich behaupte," sagte Madam Zimper, indem

Digitized by Google

sie eine der sich in Finsterniß dehnenden Alleen hinabsah — „Ich behaupte, das sey ein Gang für Verliebte! Wie gütig ist Lord Mauleverer! Solche zarte Aufmerksamkeit —"

„Für Ihre Gnaden!" fügte Herr Schlau mit einer Verbeugung hinzu.

Während Luzia, gruppirt zu dieser Menge, theilnahmlos den langen Lichtstreifen nachblickte, die dann und wann gen Himmel schossen, fühlte sie plötzlich ihre Hand ergriffen und hörte, wie in demselben Augenblicke eine Stimme ihr in's Ohr flüsterte: „Um Gotteswillen, lesen Sie dies jetzt und gewähren Sie mir meine Bitte!"

Die Stimme, die aus dem tiefen Herzen des Sprechers zu kommen schien, ward nur allzuwohl von Luzien erkannt. Das Mädchen zitterte heftig, und verharrte einige Momente lang bei einem Blicke, der sich nicht vom Boden zu erheben wagte. Ein Zettel war, wie sie fühlte, in ihrer Hand geblieben und der bange und ernste Ton der Stimme, ihrem Ohre theurer als die Fülle von Musik, welche erklang, trieb sie an, die Schrift zu lesen, und erschreckte sie zugleich vor derselben. Als sie sich einigermaßen gesammelt hatte, und sah, daß die Aufmerksamkeit Aller auf das Feuerwerk gerichtet war, und daß ihr Vater besonders, auf seinen Rohrstock gelehnt, das Schauspiel mit dem geschwellten Entzücken eines Kindes zu betrachten schien, schlüpfte sie leise zur Seite, trat unbemerkt in eine der Alleen

Digitized by Google

und las bei dem Schimmer einer einsamen Lampe, die vor'm Eingange der Allee hing, die folgenden mit Bleistift eilig und, wie es schien, auf ein aus einem Taschenbuch gerissenes Blatt geschriebenen Zeilen:

„Ich bitte, ich beschwöre Sie, Miß Brandon, mich, wenn auch nur für einen Augenblick zu sprechen. Ich habe die Absicht, mich dem Orte zu entreißen, an welchem Sie leben — mich in das Ausland zu begeben — ja, die Stätte sogar zu meiden, die durch Ihren Fußtritt mir geheiligt ward. Nach diesem Abend soll meine Gegenwart, meine Zudringlichkeit Sie nicht mehr herabwürdigen. Aber heute Abend erzeigen Sie mir um Barmherzigkeit willen die Ehre mit mir zu sprechen! Ich will nur einen Augenblick lang mit Ihnen reden, das ist Alles, was ich erflehe. Wollen Sie mir diese Bitte gewähren, so wird der Gang zu Ihrer Linken, an dessen Eingange eine einzige Purpurlampe hängt, mir Zugang zu Ihrer Huld verschaffen. Wenige Schritte diesen Gang hinab werde ich Ihnen entgegen kommen. — Keiner kann uns sehen oder hören. Wollen Sie kommen? Ich weiß nicht — ich wage nicht zu hoffen — doch wird jeden Falles Ihr Name das Letzte seyn, was mein Mund ausspricht."

„P. C."

Als Luzia dies eilig Hingekritzelte gelesen hatte, blickte sie zu der Lampe auf, welche über ihr hing,

Digitized by Google

und sah, daß sie zufällig in den vorgeschriebenen Gang eingetreten war. Sie stand still — sie zögerte — das Unschickliche — das Sonderbare der Bitte machte sie betroffen; andrerseits klang die Flehensstimme noch immer in ihrem Ohre; dazu kamen die dringende Wortstellung des Schreibens, die Gefahr, die Schmähung, die bei Tafel gegen Clifford ausgestoßen ward — und ihr Herz flüsterte, daß er sie ja nur sehen wollte; und Alles drang auf ihr kindliches Gemüth, auf ihre liebevolle Seele ein, so daß ihre Herzensneigung zu dem Bittenden sie bestimmte, dem Wunsche desselben Genüge zu leisten.

Sie warf einen Blick hinter sich. Alle schienen mit ganz etwas Anderem, als mit Aufmerksamkeit auf sie beschäftigt zu seyn; sie blickte ängstlich vor sich hinaus — Alles war düster und undeutlich; plötzlich jedoch gewahrte sie in einer kleinen Entfernung eine dunkle Gestalt, die hin und her schritt. Sie fühlte ihre Knie unter sich beben, ihr Herz schlug heftig; sie schritt ein wenig vorwärts, hielt wieder an und sah hinter sich. Die Gestalt vor ihr schien ihr entgegen zu kommen; Luzia sammelte ihren Muth und schritt die Allee hinab — Bald stand die Figur neben ihr.

„Wie edelmüthig! wie herablassend ist diese Güte in Miß Brandon!" sagte die Stimme, die mit geheimer und heftiger Bewegung so zu ringen hatte, daß Luzia sie kaum für Clifford's Stimme erkannte.

Digitized by Google

„Ich wagte es nicht, Sie zu erwarten; und jetzt — jetzt, da ich Ihnen begegne —" Clifford hielt inne, als ob er nach Worten suchte; und Luzia gewahrte sogar durch die Dunkelheit, daß ihr seltsamer Gesellschafter überaus aufgeregt war. Sie harrte seiner weiteren Rede, da sie aber bemerkte, daß er schweigend hin und her ging, sagte sie, wiewohl mit zitternder Stimme: „In der That, Herr Clifford, ich fürchte, daß es sehr, sehr unschicklich von mir ist, Ihnen so zu begegnen; nichts als der starke Ausdruck in Ihrem Briefe hätte mich bewegen können — und — und — kurz, meine Furcht, daß Sie einen verzweifelten Entschluß fassen würden, den ich nicht zu errathen vermag, ließ mich Ihrem Wunsche diese Unterredung bewilligen." Sie hielt inne, als Clifford jedoch in seinem Schweigen verharrte, fügte sie mit etwas Kälte in ihrem Tone hinzu: „Wenn sie mir wirklich etwas zu sagen haben, so müssen Sie mir erlauben, Sie zu bitten, hurtig zu sprechen. Diese Unterredung muß, wie Sie wohl einsehen werden, fast eben so schnell enden, als sie anfängt."

„So hören Sie mich!" sagte Clifford, der seine Verlegenheit bemeisterte und mit vester und klarer Stimme sprach: „Ist das wahr, was ich so eben gehört habe — ist es wahr, daß man in Ihrem Beiseyn in Ausdrücken der Schmähung und Beleidigung von mir schwatzte?"

Jetzt war die Reihe an Luzien, verlegen zu seyn.

Digitized by Google

In der Furcht, zu verletzen, und doch voll Besorgniß, Clifford wisse schon das Wahre dieses Umstandes, und würde sie also Lügen strafen können, wenn sie nicht rein heraus spräche, schwankte sie zwischen beiden Empfindungen und ohne der letzteren zu genügen, befriedigte sie erstere nur theilweise.

„Genug!" sagte Clifford im Tone tiefen Verdrusses, als sein geübtes Ohr den Sinn ihrer hergestammelten und verworrenen Antwort auffaßte, und darin mehr Demüthigendes fand, als er in der Wirklichkeit jemals hatte finden mögen — „Genug! ich sehe, daß es wahr ist, und daß das einzige menschliche Wesen auf der Welt, dem ich nicht gleichgültig gewesen seyn dürfte, Zeuge davon war, auf welche Weise Andere sich erfrecht haben, von mir zu reden."

„Aber," sagte Luzia eifrig, „warum auch den Neidischen oder den Müssigen Veranlassung geben? Warum machen Sie Ihre Herkunft und Familie nicht öffentlich kund? Warum" (und hier senkte ihre Stimme sich bedeutend) — „Warum sind Sie eben heute uneingeladen hier, und geben sich dadurch den Glossen aller Derer Preis, die die elende Auszeichnung einer Einladung für eine Ehre ansehen? Vergeben Sie mir, Herr Clifford, vielleicht beleidige ich, verletze ich Sie durch solche freimüthige Rede; allein Ihr guter Name muß Ihnen über Alles gehen, und Ihren Freunden kann es nur unan-

Digitized by Google

genehm seyn, wenn Sie geringachtend mit demselben umgingen.“

„Fräulein,“ sagte Clifford, und Luziens Augen, die sich jetzt an das Dämmerlicht gewöhnt hatten, gewahrten ein bitteres Lächeln auf seinem Gesichte — mein Name, ob ein guter oder schlimmer Name, ist für mich kein erheblicher Gegenstand. Ich habe von Philosophen gelesen, die sich etwas damit zu Gute thaten, keinen Werth auf die Meynungen der Welt zu legen. Zählen Sie mich zu diesen — allein zu gleicher Zeit auch glauben Sie, daß ich wünsche, Sie, unter allen Menschen, Sie, mögten mich nicht verachten — Jetzt fühl' ich, daß Sie das thun, und daß Sie das thun müssen, macht mir alles Leben und alles Hoffen gleichgültig!“

„Verachten? Ich Sie verachten?“ sagte Luzia, in deren Augen Thränen traten. „Fürwahr, Sie thun mir und sich selbst Unrecht! Hören Sie mich, Herr Clifford, ich habe zwar wenig von der Welt gesehen, doch sah ich genug, um den Wunsch zu hegen, daß ich für immer mögte in Abgeschiedenheit gelebt haben; die seltenste Eigenschaft bei allen Menschen, obwohl sie die einfachste ist, bedünkt mich Herzensgüte zu seyn, und die alleinige Beschäftigung Derer, die man vornehme Leute nennt, scheint mir die zu seyn, daß sie Böses Einer vom Andern reden. Nichts aber giebt der übeln Nachrede freieren Spielraum als geheimnißvolles Wesen; nichts entwaffnet dieselbe so sehr als Freimüthigkeit. Ich

Digitized by Google

weiß, das heißt, Ihre Freunde wissen, daß Ihr Charakter sich wohl offen zeigen kann, und ich glaube ein Gleiches von Ihrer Herkunft. Warum denn erklären Sie nicht, wer Sie und was Sie sind?"

„O welch eine Vertheidigerin würde ich in Ihnen haben!" sagte Clifford in einem Tone, der mißfällig in Luziens Ohr drang, „allein ich wiederhole Ihnen, daß ich mich nicht eines einzigen Blutstropfen Werthes um das kümmere, was Menschen von mir sagen; die Zeit, wo ich das that, ist längst vorüber; vielleicht war sie so eigentlich niemals für mich vorhanden. — Gleichviel! Ich kam nicht hieher, Miß Brandon, um auch nur einen einzigen Gedanken an diese erbärmlichen Thorheiten, noch an den rohen Tagedieb, der dieselben vorbrachte, zu verschwenden! Ich kam nur hieher, Sie noch Einmal zu sehen, Sie reden zu hören, Ihre Bewegung zu sehen, Ihnen zu sagen" (und die Stimme des Sprechenden zitterte dermaßen, daß sie kaum hörbar war), „Ihnen zu sagen, daß, wenn zur Enthüllung dessen irgend eine Zeit schickliche Zeit ist, ich kühn genug, Verbrecher genug bin, Sie zu lieben — zu lieben — o Gott! Sie anzubeten! und Sie dann für immer zu verlassen!"

Bleich und zitternd hörte Luzia diesem abgebrochenen Geständnisse zu und wäre fast unter den Baum hingesunken, an welchem sie sich lehnte.

„Darf ich diese Hand berühren?" fuhr Clifford fort, indem er kniete und furchtsam und ehrerbie-

Digitized by Google

tig des Mädchens Hand faßte. „Sie wissen nicht, Sie können es sich nicht träumen lassen, wie unwürdig Der ist, der sich dieses Redens und Thuns erkühnt — und doch nicht gänzlich unwürdig, weil er eines so innigen, so heiligen Gefühles fähig ist, wie das ist, welches er zu Ihnen hegt. Gott segne Sie, Miß Brandon! Luzia, Gott segne Sie! Und wenn Sie späterhin mich noch mehr beargwohnt, noch strenger getadelt hören als es jetzt der Fall ist — wenn selbst ihre Menschenliebe und Herzensgüte keine Vertheidigung für mich findet — wenn der Verdacht Gewißheit wird und der Tadel mit Verdammung endet, so glauben Sie wenigstens, daß bittere Verhältnisse mich dahin brachten, und daß unter günstigeren Umständen ich ein Anderer gewesen seyn würde, als ich bin!“

Luziens Thränen fielen auf Clifford's Hand, während er sprach, und ihm zerschmolz das Herz, als er die Thräne fühlte. Seiner verzweifelten und gefährlichen Lage sich bewußt, fügte er hinzu:

„Jeder huldigt Ihnen — der Stolze, der Reiche, der Jugendliche, der Hochgeborne — Alle liegen zu Ihren Füßen! Sie werden Einen aus der Menge zu Ihrem Gemahl wählen; möge er über Sie so wachen wie ich es thun würde! Lieben wie ich Sie liebe — das kann er nicht! Ja, ich wiederhole es!“ sagte Clifford heftig — „das kann er nicht. Keiner unter der fröhlichen, glücklichen, seidegekleideten Menge Ihrer Anbeter und Ihres Gleichen

Digitized by Google

kann die allgewaltige Leidenschaft fühlen, durch welche ich in Ihnen alles das vereint erblicke, was bei Andern Vaterland, Ansehen, Reichthum, Ruf, ehrlicher Name, Friede, allgemeine Sicherheit und alle Segnung des Lebens heißt! Nochmals: Gott im Himmel wache über Sie und erhalte Sie! Indem ich Sie verlasse reiße ich mich von Allem los, was da beglückt, was da segnet, was da erhebt — oder was mich hätte retten können. Leben Sie wohl!"

Die Hand, welche Luzia ihrem seltsamen Verehrer überlassen hatte, ward heftig an die Lippen gedrückt, dann sofort losgelassen, und Luzia fühlte sich abermals allein. Clifford aber eilte mit raschen Schritten den Baumgang hinab und der nächsten Pforte zu, die aus Mauleverers Besitzthum führte. Als er den Ausgang erreichte, fand er denselben durch ein Gewühl von ältlichen Gästen versperrt, von denen eine Dame so ausgezeichneten Ranges war, daß Mauleverer, trotz seinem Widerwillen sich der Nachtluft auszusetzen, es für nöthig erachtet hatte, die Dame selbst an ihren Wagen zu geleiten. Der Graf war über diese ihm abgezwungene Höflichkeit höchst übler Laune, besonders da der Wagen zögerte, ihm seine Last abzunehmen. Da erblickte er bei'm Scheine der Lampen unsern Clifford, der neben ihm hinschritt um das Thor zu erreichen. Indem er ganz und gar seiner Weltklugheit vergaß, die ihn solchen Scenen mit Jedem,

Digitized by Google

zumal aber mit einem fliehenden Feinde und mit einem Manne hätte abgeneigt machen sollen, von dem nach seiner Meynung keine Ehre in einem Zwiste zu holen war, und indem er nur der Nebenbuhlerschaft Cliffords und seines eigenen Hasses gegen denselben wegen dessen Anmaßung gedachte, sprudelte Mauleverer der an seinem Arme hangenden Dame eine kurze Entschuldigung heraus, rannte fort, stellte sich unserm Helden entgegen und sagte zu ihm mit einer Verbeugung gelassener Beleidigung. „Verzeihen Sie mir, Sir; sind Sie auf meine Einladung oder auf die eines meiner Diener hier, wodurch mir heute die Ehre Ihrer Gesellschaft wird?"

Clifford's Gedanken zur Zeit dieser ihrer Unterbrechung waren von solcher Art, daß ihm alles kleinliche Mißgeschick zu einem nichts zusammen schrumpfte; wenn er demnach für ein Weilchen über des Grafen Anrede stutzte, so verrieth er dabei nicht die mindeste Verlegenheit; vielmehr verbeugte er sich hochachtungsvoll und entgegnete, ohne von der Beleidigung in Mauleverers Worten Notiz zu nehmen:

„Ihre Herrlichkeit brauchen nur einen Blick auf meinen Anzug zu werfen um zu sehen, daß ich mich nicht in Ihr Besitzthum drängte, um Ihre Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen. Die Sache ist die, und ich traue es Ihrer Herrlichkeit Höflichkeit zu, daß Sie die Entschuldigung gelten

Digitized by Google

lassen: Ich verlasse mit nächstem Tage diese Gegend, und zwar für längere Zeit. Eine Person, die ich sprechen wollte bevor ich reise, war unter Ihrer Herrlichkeit Gästen; ich hörte dies und wußte, daß ich keine andere Gelegenheit haben würde mich bei derselben zu verabschieden, so mußte ich mich der weltbekannten Artigkeit des Lord Mauleverer in die Arme werfen, und um Verzeihung bitten, daß ich mir in einer Geschäftsangelegenheit eine Freiheit nahm, die sich sehr der Nothwendigkeit nähert!"

Lord Mauleverer's Rede an Clifford hatte das Gewühl zu einer Menge eifriger und erwartungsvoller Zuhörer gemacht; Clifford's ruhiges, ehrerbietiges Wesen aber und seine gesetzte Miene, so wie der gelassene Ton, womit er sich entschuldigte, versetzte mit einander die ganze Versammlung in eine ihrer Neugier unwillkommne Täuschung.

Lord Mauleverer selbst, überrascht durch die Ruhe und Besonnenheit des ungebetenen Gastes, wußte ein Weilchen lang nicht, was er sagen sollte, und Clifford wollte diesen Augenblick benutzen und sich wegbegeben, als Mauleverer, mit einer zweiten noch tieferen Verbeugung sagte:

„Es kann nur ein Glück für mich seyn, daß mein armes Besitzthum Ihnen eine Bequemlichkeit darbot; allein, wenn ich nicht unhöflich dadurch erscheine, mögte ich mir erlauben nach dem Namen

Digitized by Google

des Gastes zu fragen, mit welchem Sie hier zusammen zu treffen beabsichtigten?"

„Mylord," sagte Clifford, indem er sich in die Höhe richtete und ernst und nachdrücklich, jedoch immer mit einer gewissen Zurückhaltung sprach — „Ich brauche dem gesunden Verstande und dem feinen Gefühl Ihrer Herrlichkeit nicht zu erinnern, daß diese Ihre Frage einen Zweifel und folglich eine Beleidigung in sich faßt, und daß der Ton jener Frage nicht von der Art war, um es mir zur Pflicht zu machen, Ihnen weitere Erklärung zukommen zu lassen!"

Wenige gesprochene Sarkasmen konnten so bitter seyn als das Lächeln, welches dem Grafen zu Gebote stand, und mit diesem Höflichkeitsausdruck auf seinen Lippen und mit gerunzelter Stirn antwortete dieser: „Sir, ich ehre die Gewandtheit, die Sie in Ihrer Entgegnung zeigten, sie muß das Resultat reifer Erfahrung in dergleichen Angelegenheiten seyn. Ich wünsche Ihnen einen guten Abend, Sir, und das nächste Mal, wo Sie mich mit einem Besuche beehren, bin ich vest überzeugt, daß Ihre Beweggründe dazu nicht minder triftig seyn werden, als sie es jetzt sind."

Mit diesen Worten wollte Mauleverer zu seiner schönen Last zurückkehren. Allein Clifford war ein Mann, der in kurzer Zeit einen großen Theil von der Welt gesehen hatte, und recht wohl die Theorien der feinen Welt, wenn auch nicht die genaue

Digitized by Google

Anwendung derselben kannte; überdies war er von entschlossener und schroffer Gemüthsart, und diese theils natürlichen, theils angenommenen Eigenthümlichkeiten sagten ihm, daß er sich in einer Lage befand, in welcher es nothwendiger geworden zu trotzen als nachgiebig zu seyn. Anstatt also zu entweichen, ging er entschlossen auf Mauleverer zu und sagte —

„Mylord, ich werde es dem Gutachten Ihrer Gäste überlassen, ob Sie die Rolle eines Edelmannes und Wohlerzogenen gespielt haben, indem sie auf Ihrem Grund und Boden einen Mann beleidigen, der ihnen eine Erklärung über sein Herkommen gab, die ihn in den Augen jedes Besonnenen oder Höflichen entschuldigt haben würde. Auch werde ich es Ihren Gästen überlassen zu entscheiden, ob der Ton Ihres Nachfragens es mir gestattete, mich ferner bei Ihnen zu entschuldigen. Mir selbst aber werde ich es überlassen, Mylord, von Ihnen eine unmittelbare Erklärung Ihrer letzten Worte zu mir zu fordern."

„Insolenter Mensch!" schrie Mauleverer, der voll Unwillens sich verfärbte, und vielleicht zum erstenmale in seinem Leben alle unbeschränkte Herrschaft über sein Gemüth verlor. „Will Er Worte mit mir wechseln? — Geh' Er, oder ich werde meinen Dienern Befehl geben, Ihn wegzujagen."

„Gehen Sie, Sir, gehen Sie!" riefen verschiedene Stimmen als Mauleverer's Echo, und zwar

Digitized by Google

Stimmen Derer, die es jetzt für höchste Zeit hielten, die Parthei des Stärkeren zu nehmen.

Clifford stand fest auf seinem Flecke, und blickte mit zorniger und trotzender Geringschätzung umher- welches, verbunden mit seiner athletischen Gestalt, seinen dunkeln und brennenden Augen, und einer tüchtigen Reitpeitsche in der Hand, die er, gleichsam mechanisch, halb in die Höhe zu heben schien, wirklich die Murmler zurückschreckte, daß sie nicht zu Gewaltthätigkeiten schritten.

„Armseliger Ansprüchler auf Erziehung und gesunden Menschenverstand!" sagte er geringschätzend zu Mauleverer gewendet, „durch einen einzigen Schlag mit dieser Reitpeitsche könnte ich Sie für immer beschimpfen, oder Sie zwingen von der Höhe Ihres Ranges zu meinem Stande herabzusteigen, und solches Thun würde nur eine milde Antwort auf Ihr Gewäsch seyn. Doch will ich Sie lieber belehren, als Sie züchtigen. Meinem Glaubensbekenntnisse nach hat Der die bessere Erziehung, der sich am besten zu beherrschen weiß — Hohn setzt mich in den Stand, mich zu beherrschen. Adieu!"

Damit wendete Clifford ihm den Rücken zu und schritt von dannen. Ein dem Heulen ähnliches Murmeln der Jüngern oder des thörigeren Theils der Parasiten, (Reifere und Empfindlichere haben keine Extragemüthsbewegung wegzuwerfen!) folgte ihm, als er verschwand.

Digitized by Google

Drei und zwanzigstes Kapitel.

„Der Geächtete. Steht, Herr, und gebt uns, was Ihr bei Euch habt!
Val. Spitzbuben, laßt ab von so rauher, unhöflicher Berührung!“
Die beiden Edelleute von Verona.

Als Clifford den Schauplatz, auf welchem er ein so unwillkommener Gast gewesen war, verließ, eilte er zu der kleinen Herberge, in welcher er sein Pferd zurückgelassen hatte. Er bestieg es und ritt nach Bath zurück. Seine Gedanken schweiften umher, und ohne es zu wissen, ließ er seinen Gaul den ihm beliebigen Weg einschlagen. Das Thier wendete sich natürlich zu dem nächsten Haltplatz, dessen es sich erinnern mogte; und dieser Haltplatz war das glorreiche Schenkhaus in der Vorstadt von Bath, in welcher die Wiederernennung Clifford's zum Hauptmann der Heerwegsritter vor sich gegangen war, und wovon wir unseren Lesern das Nähere mittheilten. Es war ein Haus, dessen Ruf seit langer Zeit bestand, und stets liefen hier Nachrichten von abwesenden Verbündeten ein. Dieser Umstand machte es neben den guten Getränken und den Bequemlichkeiten, die daselbst zu finden waren,

Digitized by Google

zu einem Lieblings-Schlupfwinkel, so daß Clifford, wenn er zu später Nachtstunde seine Genossen Tomlinson und Pfeffer suchte, meistentheils sicher seyn konnte, dieselben, ungeachtet ihres dermaligen fröhlichen und modischen Treibens, hier zu finden. Als Clifford in seinen Grübeleien durch das plötzliche Stillstehen seines Pferdes vor dem wohlbekannten Schenkhause unterbrochen ward, murmelte er einen ärgerlichen Fluch über das Thier, und spornte es vorwärts, seiner Wohnung in Bath zu. Er hatte schon das Ende der Straße erreicht, als sein Entschluß sich zu ändern schien, und er zu sich selbst sprach: „Hm, ich könnte auch noch in dieser Nacht unsere Abreise bewerkstelligen!" Damit wendete er sein Pferd herum, und hielt bald zum zweitenmale vor der Thür des Wirthshauses. Er zog den Zügel durch einen Eisenring, klopfte mit absonderlichem Schlage an den Eingang und erhielt sofort Eintritt.

„Sind ** und *** hier?" fragte er, als er eintrat, die Alte, die ihm öffnete, und nannte dabei die Spitznamen, unter denen Tomlinson und Pfeffer bekannt waren. „Sind Beide anf's Greifen ausgezogen heut Abend," versetzte die Matrone, indem sie ihr ungeschneuztes Licht zu dem Angesichte des Sprechers erhob. Mit einem schlauen Blicke setzte sie dann hinzu: „Oliver ist schläfrig, und die Bursche wollen aus seiner Laune Vortheil ziehen."

„Meynst Du," fragte Clifford, der in ihrer

Digitized by Google

Gaunersprache redete, welche zu umschreiben wir uns die Freiheit nehmen — „Meynst Du, daß sie auf einem wirklichen Zuge begriffen sind?“

„Freilich,“ versetzte die Wirthin. „Die, so da spät Nachts an der Heerstraße liegen, mögen wohl kein Geld zum Abendessen haben.“

„Ha! welche Landstraße?“

„Ihr seyd mir ein ganzer Capitän!“ fiel die ehrliche Alte mit ziemlich sarkastischem Tone ein. „Wie, Captän Gloak! Armer Schelm! der seiner Leute Treiben bis auf's Und kannte und nimmer zu fragen brauchte, was sie trieben! Ja, der war ein Kerl! keiner von solchen birnenläuffchen Muckern, die da in Liebesbrunst vergehen mögten — traun, ein hübsches Weibsen brauchte sich nicht nach einem Kuß umzusehen, wenn er im Zimmer und sie auch noch so dickmäulig war; und schau! aber der Captän war ein gefühlvoller Mann, der die Kuh so lieb wie das Kalb hatte!“

„So, so! auf dem Heerwege sind sie?“ rief Clifford sinnend und ohne auf den mitgetheilten Angriff gegen sein wohlanständiges Betragen zu achten. „Antwortet mir, welchen Plan haben sie vor? Sprecht hurtig!“

„Nun,“ entgegnete die Alte, „'n alter Narr von Graf giebt 'nen Schmaus, und da denken die Bursche denn irgend einem Nachzügler 'nen Querstrich zu machen.“

Ohne ein Wörtchen zu erwiedern, schoß Clifford

Digitized by Google

zum Hause hinaus und saß schon wieder zu Pferde bevor die alte Dame Zeit hatte, sich von ihrem Erstaunen zu erholen.

„Wenn Ihr sie sprechen wollt," schrie die Alte ihm nach, als er seinem Pferde die Sporen gab, „so mögt Ihr wissen, daß sie mir befahlen, das Abendessen um — —" Die Hufschläge des Gaules übertäubten die letzteren Worte der Wirthin, welche sorgfältig die Thür wieder verriegelte, eine ärgerliche Vergleichung zwischen Capitän Clifford und Capitän Gloak hermurmelte, und dann zu den Küchenoperationen zurückkehrte, durch welche die Gemüther der Herren Tomlinson und Pfeffer erquickt werden sollten.

Kehren wir lieber zu Luzien zurück. Es trug sich zu, daß des Squire's Wagen der letzte war, welcher in Mauleverer-Park eintraf; denn der Kutscher, der unter dem Schatten zu Warlock längst den Zerstreuungen des feinen Weltlebens entwöhnt worden war, betrat bei seinem Debüt in Bath mit aller Gluth leicht aufzureizender Geister zum erstenmal ein Schenkhaus, dessen Festlichkeiten ihm unaussprechlich neu waren; und da er einen milderen Herrn als die meisten seiner Cameraden hatte, regte in seiner bäurischen Brust die Furcht vor dem Gebieter sich minder, als die Liebe zu dem neuvorgefundenen Gesellschaftsverkehr, so daß während der Zeit seines Zögerns Luzia mehr denn genügende Muße hatte, all den tausend Berichten zuzuhören,

Digitized by Google

die von der Scene zwiſchen Cliffort und Mauleverer zu ihrem Ohre gelangten. Was für Gefühle ihren Buſen auch bei dieſen anmuthigen Erzählungen bewegen mogten, ſo herrſchte unter denſelben doch eine gewiſſe ſchwankende Freude vor. Ein Mann fühlt ſich verhältnißmäßig gering beglückt, wenn er geliebt wird und weiß, daß es hoffnungslos geſchieht; einem Weibe hingegen iſt das bloße Wiſſen, geliebt zu ſeyn, hinreichend, ihr die Erinnerung an tauſend Unfälle zu verſcheuchen; und nicht eher als bis ſie es ihrem Herzen tauſendmal und abermals tauſendmal vorgeſagt hat, daß ſie geliebt wird, fängt ſie an ſich zu fragen, ob dieſe Liebe hoffnungslos ſey oder nicht.

Es war ſchwaches Sternenlicht, ſonſt aber eine trübe und finſtere Nacht, denn der Mond hatte ſich ſchon ſeit einer Stunde lang mit Nebel und Wolken umgeben, als endlich der Wagen ankam, und Mauleverer, der an dieſem Abend jetzt zum zweitenmale den Escortirenden ſpielte, Luzien zu ihrer Kutſche geleitete. Begierig zu wiſſen, ob das Mädchen den Zudringlichen geſehen habe oder von ihm angeredet worden ſey, verweilte der Graf, als er Luzia zum Parkthor geleitete, beſonders bei der Aufdringlichkeit Cliffords, und aus dem Beben der Hand, die auf ſeinem Arme ruhete, zog er eben keine erquickenden Hoffnungen für ſeine eigene Liebe. „Bei alledem," dachte er, „reiſ't der Menſch ja morgen fort; dann wird die Bahn rein ſeyn; das

Digitized by Google

Mädchen ist noch ein Kind, und ich werde ihr ihre Thorheit verzeihen.“ Und mit einer Miene ritterlicher Verehrung hob Mauleverer den Gegenstand seines Verzeihens in den Wagen.

Luzia fühlte sich kaum allein mit ihrem Vater, so brachen die Empfindungen bei ihr aus, die sie so lange Zeit hatte verhehlen müssen; sie lehnte sich in dem Wagen zurück und weinte, wiewohl leise, heiße Thränen der Bekümmerniß und der Liebe, der Besorgniß und des Hoffens.

Der gute alte Squire ward die Aufgeregtheit seiner Tochter nicht so bald gewahr; ja, sie würde ihm ganz und gar entschlüpft seyn, wenn er nicht in liebevoller Herzensaufwallung, die ihren Ursprung in seinem jüngst gefaßten Argwohn über Luziens Liebe zu Clifford hatte, seinen Arm um der Tochter Nacken gelegt hätte; denn durch diese unerwartete Aeußerung von Vaterliebe wurden Luziens Nerven so erschüttert, daß sie sich an die Brust ihres Vaters warf und nicht mehr leise, sondern laut und hörbar weinte.

„Sey getrost, mein liebes, liebes Kind!“ sagte der Squire, der selber beinahe bis zu Thänen gerührt war, und da seine Gemüthsbewegung ihn aus seiner gewöhnlichen Gedankendurchwürfelung herausschreckte, waren seine Worte minder verworren als sonst: „Und jetzt,“ fügte er hinzu, „hoffe ich, daß Du Dich nicht dem Kummer hingeben werdest — Der junge Mensch ist wirklich — und ich versichere es

Digitized by Google

Dir, ich dachte immer so von ihm — ein allerliebster Junge, das ist nicht zu leugnen. Allein was können wir thun? Du hörtest, was Alle von ihm sagten, und wirklich war es — wir müssen das gelten lassen — sehr unvorsichtig von ihm, uneingeladen zu kommen. Ueberdies, theures Kind, ist es sehr Unrecht, sehr Unrecht, in der That, einen Menschen zu lieben, ohne zu wissen, wer er ist, und — und — nun, weine nicht, Liebe, weine nicht so, es wird Alles gut werden, gewiß — ganz gewiß!"

Indem der freundliche Alte dies sagte, zog er die Tochter näher zu sich, und als er nun sich die Hand an einen Gegenstand stieß, den das Mädchen an sich trug, fragte er, mit einigem Argwohne, das Versteckte mögte ein Liebespfand seyn, was das wäre.

„Es ist meiner Mutter Bildniß," sagte Luzia offenherzig, und schob es auf die Seite.

Der alte Squire hatte seine Gattin zärtlich geliebt, und als Luzia ihm diese Antwort gab, drangen alle fröhlichen und lieblichen Erinnerungen aus seiner Jugendzeit auf ihn ein. Auch fiel es ihm bei, wie ernstlich seine Gattin auf ihrem Todtenbette ihr einziges Kind, als dies eben an ihrem Busen weinte, seiner wachsamen Sorge empfohlen hatte; er erinnerte sich wie die Mutter, als sie mit ihm von dem Gegenstande sprach, der allen Frauenzimmern für die große Lebenspoche gilt, gesagt hatte: „Nimmer laß' ein Spiel mit ihren Herzens-

Digitized by Google

regungen treiben; nimmer laß von Deinem ehrgeizigen Bruder Dich bereden, sie zu verehelichen, wo sie nicht liebt, oder ohne hochwichtige Veranlassung Dich ihrer Liebe zu widersetzen; obwohl sie jetzt noch Kind ist, fühle ich es dennoch in ihrer Seele, daß, wenn sie jemals liebt, sie nur allzusehr ihr Herz und nur ihr Herz dabei befragen wird." Diese Worte, diese Erinnerungen, verbunden mit dem kaltherzigen Plane William Brandon's, den zu begünstigen der Squire sich hatte beikommen lassen, und endlich seine Rücksichtslosigkeit gegen Luziens wachsende Liebe zu Clifford, bis Widerstand sowohl nothwendig ward, als er zu spät war — dies Alles erweckte ihm Reue und Sorge, und ehrlich seufzend sprach er: „Deiner Mutter, mein Kind? Ach wollte Gott, sie lebte, sie würde Dich nimmer so vernachlässigt haben, wie ich es that!"

Dieser Selbstvorwurf des Squire hemmte Luziens Thränen. Indem sie des Vaters Hand mit Küssen bedeckte, antwortete sie nur durch heftige Selbstanklage und durch Lobeserhebung über die allzu große väterliche Zärtlichkeit und Nachsicht. Diese kleine beiderseitige Herzensergießung endete mit einem Schweigen voll zarter und gemischter Gedanken.

Vater und Tochter hatten ein Weilchen in dieser Stellung und diesem Schweigen verharrt, und Ersterer wollte reden, als der Wagen plötzlich anhielt. Der Squire hörte vorn bei den Pferden eine rauhe Stimme; er blickte zum Schlage durch Nebel und

Digitized by Google

Nacht hinaus, um wo möglich die Ursache davon zu erkunden, und begegnete in dieser Bewegung auf Zollweite von seiner Stirn dem glänzenden und gähnenden Lauf eines Reiterpistols. Ohne eine Bemerkung über seinen Muth zu machen, mögen wir wohl glauben, daß Herr Brandon mit aller ihm möglichen Hurtigkeit in seinen Wagen zurückfuhr. Zu gleicher Zeit öffnete sich der Kutschenschlag, und eine Stimme sagte, nicht in drohendem, sondern in gesänftigtem Tone: „Meine Damen und Herren, es thut mir leid, Sie zu beunruhigen, allein der Mangel ist gebieterisch. Beehren Sie mich mit Ihrem Gelde, Ihren Taschenuhren, Ihren Ringen und sonstigen kleinen Annehmlichkeiten der Art!“

Der Squire wagte nicht einer so zarten Bitte zu widerstehen, besonders da er sich ohne Vertheidigungswaffen wußte. Demzufolge zog er eine Börse, die, wie man gestehen muß, eben nicht dickleibig war, nebst einer an einem schwarzen Bändchen hangenden großen silbernen Jagd-Taschenuhr hervor, und reichte Beides seufzend hin, indem er sagte: „Hier, Sir, erschrecken Sie die junge Dame nicht.“

Der artige Bittsteller, der in der That kein Anderer, als der vorsichtige Augustus Tomlinson war, ließ die Börse in seine Westentasche gleiten, nachdem er mit raschem und wohlerfahrenem Finger den Inhalt derselben geprüft hatte. „Was Ihre Uhr betrifft, Sir,“ sagte er dann, indem er dieselbe gleichgültig, etwa wie ein Schulknabe einen Brumm-

Digitized by Google

Stimmen Derer, die es jetzt für höchste Zeit hielten, die Parthei des Stärkeren zu nehmen.

Clifford stand fest auf seinem Flecke, und blickte mit zorniger und trotzender Geringschätzung umher- welches, verbunden mit seiner athletischen Gestalt, seinen dunkeln und brennenden Augen, und einer tüchtigen Reitpeitsche in der Hand, die er, gleichsam mechanisch, halb in die Höhe zu heben schien, wirklich die Murmler zurückschreckte, daß sie nicht zu Gewaltthätigkeiten schritten.

„Armseliger Ansprüchler auf Erziehung und gesunden Menschenverstand!" sagte er geringschätzend zu Mauleverer gewendet, „durch einen einzigen Schlag mit dieser Reitpeitsche könnte ich Sie für immer beschimpfen, oder Sie zwingen von der Höhe Ihres Ranges zu meinem Stande herabzusteigen, und solches Thun würde nur eine milde Antwort auf Ihr Gewäsch seyn. Doch will ich Sie lieber belehren, als Sie züchtigen. Meinem Glaubensbekenntnisse nach hat Der die bessere Erziehung, der sich am besten zu beherrschen weiß — Hohn setzt mich in den Stand, mich zu beherrschen. Adieu!"

Damit wendete Clifford ihm den Rücken zu und schritt von dannen. Ein dem Heulen ähnliches Murmeln der Jüngern oder des thörigeren Theils der Parasiten, (Reifere und Empfindlichere haben keine Extragemüthsbewegung wegzuwerfen!) folgte ihm, als er verschwand.

Digitized by Google

Drei und zwanzigstes Kapitel.

„Der Geächtete. Steht, Herr, und gebt uns, was Ihr bei Euch habt!
Val. Spitzbuben, laßt ab von so rauher, unhöflicher Berührung!“
Die beiden Edelleute von Verona.

Als Clifford den Schauplatz, auf welchem er ein so unwillkommener Gast gewesen war, verließ, eilte er zu der kleinen Herberge, in welcher er sein Pferd zurückgelassen hatte. Er bestieg es und ritt nach Bath zurück. Seine Gedanken schweiften umher, und ohne es zu wissen, ließ er seinen Gaul den ihm beliebigen Weg einschlagen. Das Thier wendete sich natürlich zu dem nächsten Haltplatz, dessen es sich erinnern mogte; und dieser Haltplatz war das glorreiche Schenkhaus in der Vorstadt von Bath, in welcher die Wiederernennung Clifford's zum Hauptmann der Heerwegsritter vor sich gegangen war, und wovon wir unseren Lesern das Nähere mittheilten. Es war ein Haus, dessen Ruf seit langer Zeit bestand, und stets liefen hier Nachrichten von abwesenden Verbündeten ein. Dieser Umstand machte es neben den guten Getränken und den Bequemlichkeiten, die daselbst zu finden waren,

Digitized by Google

zu einem Lieblings-Schlupfwinkel, so daß Clifford, wenn er zu spâter Nachtstunde seine Genossen Tomlinson und Pfeffer suchte, meistentheils sicher seyn konnte, dieselben, ungeachtet ihres dermaligen fröhlichen und modischen Treibens, hier zu finden. Als Clifford in seinen Grübeleien durch das plötzliche Stillstehen seines Pferdes vor dem wohlbekannten Schenkhause unterbrochen ward, murmelte er einen ärgerlichen Fluch über das Thier, und spornte es vorwärts, seiner Wohnung in Bath zu. Er hatte schon das Ende der Straße erreicht, als sein Entschluß sich zu ändern schien, und er zu sich selbst sprach: „Hm, ich könnte auch noch in dieser Nacht unsere Abreise bewerkstelligen!" Damit wendete er sein Pferd herum, und hielt bald zum zweitenmale vor der Thür des Wirthshauses. Er zog den Zügel durch einen Eisenring, klopfte mit absonderlichem Schlage an den Eingang und erhielt sofort Eintritt.

„Sind ** und *** hier?" fragte er, als er eintrat, die Alte, die ihm öffnete, und nannte dabei die Spitznamen, unter denen Tomlinson und Pfeffer bekannt waren. „Sind Beide auf's Greifen ausgezogen heut Abend," versetzte die Matrone, indem sie ihr ungeschneuztes Licht zu dem Angesichte des Sprechers erhob. Mit einem schlauen Blicke setzte sie dann hinzu: „Oliver ist schläfrig, und die Bursche wollen aus seiner Laune Vortheil ziehen."

„Meynst Du," fragte Clifford, der in ihrer

Digitized by Google

Gaunersprache redete, welche zu umschreiben wir uns die Freiheit nehmen — „Meynst Du, daß sie auf einem wirklichen Zuge begriffen sind?“

„Freilich,“ versetzte die Wirthin. „Die, so da spät Nachts an der Heerstraße liegen, mögen wohl kein Geld zum Abendessen haben.“

„Ha! welche Landstraße?“

„Ihr seyd mir ein ganzer Capitän!“ fiel die ehrliche Alte mit ziemlich sarkastischem Tone ein. „Wie, Captän Gloak! Armer Schelm! der seiner Leute Treiben bis auf's Und kannte und nimmer zu fragen brauchte, was sie trieben! Ja, der war ein Kerl! keiner von solchen dirnenläufschen Muckern, die da in Liebesbrunst vergehen mögten — traun, ein hübsches Weibsen brauchte sich nicht nach einem Kuß umzusehen, wenn er im Zimmer und sie auch noch so dickmäulig war; und schau! aber der Captän war ein gefühlvoller Mann, der die Kuh so lieb wie das Kalb hatte!“

„So, so! auf dem Heerwege sind sie?“ rief Clifford sinnend und ohne auf den mitgetheilten Angriff gegen sein wohlanständiges Betragen zu achten. „Antwortet mir, welchen Plan haben sie vor? Sprecht hurtig!“

„Nun,“ entgegnete die Alte, „'n alter Narr von Graf giebt 'nen Schmaus, und da denken die Bursche denn irgend einem Nachzügler 'nen Querstrich zu machen.“

Ohne ein Wörtchen zu erwiedern, schoß Clifford

Digitized by Google

zum Hause hinaus und saß schon wieder zu Pferde bevor die alte Dame Zeit hatte, sich von ihrem Erstaunen zu erholen.

„Wenn Ihr sie sprechen wollt," schrie die Alte ihm nach, als er seinem Pferde die Sporen gab, „so mögt Ihr wissen, daß sie mir befahlen, das Abendessen um — —" Die Hufschläge des Gaules übertäubten die letzteren Worte der Wirthin, welche sorgfältig die Thür wieder verriegelte, eine ärgerliche Vergleichung zwischen Capitän Clifford und Capitän Gloak hermurmelte, und dann zu den Küchenoperationen zurückkehrte, durch welche die Gemüther der Herren Tomlinson und Pfeffer erquickt werden sollten.

Kehren wir lieber zu Luzien zurück. Es trug sich zu, daß des Squire's Wagen der letzte war, welcher in Mauleverer-Park eintraf; denn der Kutscher, der unter dem Schatten zu Warlock längst den Zerstreuungen des feinen Weltlebens entwöhnt worden war, betrat bei seinem Debüt in Bath mit aller Gluth leicht aufzureizender Geister zum erstenmal ein Schenkhaus, dessen Festlichkeiten ihm unaussprechlich neu waren; und da er einen milderen Herrn als die meisten seiner Cameraden hatte, regte in seiner bäurischen Brust die Furcht vor dem Gebieter sich minder, als die Liebe zu dem neuvorgefundenen Gesellschaftsverkehr, so daß während der Zeit seines Zögerns Luzia mehr denn genügende Muße hatte, all den tausend Berichten zuzuhören,

Digitized by Google

die von der Scene zwischen Clifford und Mauleverer zu ihrem Ohre gelangten. Was für Gefühle ihren Busen auch bei diesen anmuthigen Erzählungen bewegen mogten, so herrschte unter denselben doch eine gewisse schwankende Freude vor. Ein Mann fühlt sich verhältnißmäßig gering beglückt, wenn er geliebt wird und weiß, daß es hoffnungslos geschieht; einem Weibe hingegen ist das bloße Wissen, geliebt zu seyn, hinreichend, ihr die Erinnerung an tausend Unfälle zu verscheuchen; und nicht eher als bis sie es ihrem Herzen tausendmal und abermals tausendmal vorgesagt hat, daß sie geliebt wird, fängt sie an sich zu fragen, ob diese Liebe hoffnungslos sey oder nicht.

Es war schwaches Sternenlicht, sonst aber eine trübe und finstere Nacht, denn der Mond hatte sich schon seit einer Stunde lang mit Nebel und Wolken umgeben, als endlich der Wagen ankam, und Mauleverer, der an diesem Abend jetzt zum zweitenmale den Escortirenden spielte, Luzien zu ihrer Kutsche geleitete. Begierig zu wissen, ob das Mädchen den Zudringlichen gesehen habe oder von ihm angeredet worden sey, verweilte der Graf, als er Luzia zum Parkthor geleitete, besonders bei der Aufdringlichkeit Cliffords, und aus dem Beben der Hand, die auf seinem Arme ruhete, zog er eben keine erquickenden Hoffnungen für seine eigene Liebe. „Bei alledem," dachte er, „reis't der Mensch ja morgen fort; dann wird die Bahn rein seyn; das

Digitized by Google

Mädchen ist noch ein Kind, und ich werde ihr ihre Thorheit verzeihen.“ Und mit einer Miene ritterlicher Verehrung hob Mauleverer den Gegenstand seines Verzeihens in den Wagen.

Luzia fühlte sich kaum allein mit ihrem Vater, so brachen die Empfindungen bei ihr aus, die sie so lange Zeit hatte verhehlen müssen; sie lehnte sich in dem Wagen zurück und weinte, wiewohl leise, heiße Thränen der Bekümmerniß und der Liebe, der Besorgniß und des Hoffens.

Der gute alte Squire ward die Aufgeregtheit seiner Tochter nicht so bald gewahr; ja, sie würde ihm ganz und gar entschlüpft seyn, wenn er nicht in liebevoller Herzensaufwallung, die ihren Ursprung in seinem jüngst gefaßten Argwohn über Luziens Liebe zu Clifford hatte, seinen Arm um der Tochter Nacken gelegt hätte; denn durch diese unerwartete Aeußerung von Vaterliebe wurden Luziens Nerven so erschüttert, daß sie sich an die Brust ihres Vaters warf und nicht mehr leise, sondern laut und hörbar weinte.

„Sey getrost, mein liebes, liebes Kind!“ sagte der Squire, der selber beinahe bis zu Thänen gerührt war, und da seine Gemüthsbewegung ihn aus seiner gewöhnlichen Gedankendurchwürfelung herausschreckte, waren seine Worte minder verworren als sonst: „Und jetzt,“ fügte er hinzu, „hoffe ich, daß Du Dich nicht dem Kummer hingeben werdest — Der junge Mensch ist wirklich — und ich versichere es

Digitized by Google

Dir, ich dachte immer so von ihm — ein allerliebster Junge, das ist nicht zu leugnen. Allein was können wir thun? Du hörtest, was Alle von ihm sagten, und wirklich war es — wir müssen das gelten lassen — sehr unvorsichtig von ihm, uneingeladen zu kommen. Ueberdies, theures Kind, ist es sehr Unrecht, sehr Unrecht, in der That, einen Menschen zu lieben, ohne zu wissen, wer er ist, und — und — nun, weine nicht, Liebe, weine nicht so, es wird Alles gut werden, gewiß — ganz gewiß!"

Indem der freundliche Alte dies sagte, zog er die Tochter näher zu sich, und als er nun sich die Hand an einen Gegenstand stieß, den das Mädchen an sich trug, fragte er, mit einigem Argwohne, das Versteckte mögte ein Liebespfand seyn, was das wäre.

„Es ist meiner Mutter Bildniß," sagte Luzia offenherzig, und schob es auf die Seite.

Der alte Squire hatte seine Gattin zärtlich geliebt, und als Luzia ihm diese Antwort gab, drangen alle fröhlichen und lieblichen Erinnerungen aus seiner Jugendzeit auf ihn ein. Auch fiel es ihm bei, wie ernstlich seine Gattin auf ihrem Todtenbette ihr einziges Kind, als dies eben an ihrem Busen weinte, seiner wachsamen Sorge empfohlen hatte; er erinnerte sich wie die Mutter, als sie mit ihm von dem Gegenstande sprach, der allen Frauenzimmern für die große Lebenspoche gilt, gesagt hatte: „Rimmer laß' ein Spiel mit ihren Herzens-

Digitized by Google

regungen treiben; nimmer laß von Deinem ehrgeizigen Bruder Dich bereden, sie zu verehelichen, wo sie nicht liebt, oder ohne hochwichtige Veranlassung Dich ihrer Liebe zu widersetzen; obwohl sie jetzt noch Kind ist, fühle ich es dennoch in ihrer Seele, daß, wenn sie jemals liebt, sie nur allzusehr ihr Herz und nur ihr Herz dabei befragen wird." Diese Worte, diese Erinnerungen, verbunden mit dem kaltherzigen Plane William Brandon's, den zu begünstigen der Squire sich hatte beikommen lassen, und endlich seine Rücksichtslosigkeit gegen Luziens wachsende Liebe zu Clifford, bis Widerstand sowohl nothwendig ward, als er zu spät war — dies Alles erweckte ihm Reue und Sorge, und ehrlich seufzend sprach er: „Deiner Mutter, mein Kind? Ach wollte Gott, sie lebte, sie würde Dich nimmer so vernachlässigt haben, wie ich es that!"

Dieser Selbstvorwurf des Squire hemmte Luziens Thränen. Indem sie des Vaters Hand mit Küssen bedeckte, antwortete sie nur durch heftige Selbstanklage und durch Lobeserhebung über die allzu große väterliche Zärtlichkeit und Nachsicht. Diese kleine beiderseitige Herzensergießung endete mit einem Schweigen voll zarter und gemischter Gedanken.

Vater und Tochter hatten ein Weilchen in dieser Stellung und diesem Schweigen verharrt, und Ersterer wollte reden, als der Wagen plötzlich anhielt. Der Squire hörte vorn bei den Pferden eine rauhe Stimme; er blickte zum Schlage durch Nebel und

Digitized by Google

Nacht hinaus, um wo möglich die Ursache davon zu erkunden, und begegnete in dieser Bewegung auf Zollweite von seiner Stirn dem glänzenden und gähnenden Lauf eines Reiterpistols. Ohne eine Bemerkung über seinen Muth zu machen, mögen wir wohl glauben, daß Herr Brandon mit aller ihm möglichen Hurtigkeit in seinen Wagen zurückfuhr. Zu gleicher Zeit öffnete sich der Kutschenschlag, und eine Stimme sagte, nicht in drohendem, sondern in gesänftigtem Tone: „Meine Damen und Herren, es thut mir leid, Sie zu beunruhigen, allein der Mangel ist gebieterisch. Beehren Sie mich mit Ihrem Gelde, Ihren Taschenuhren, Ihren Ringen und sonstigen kleinen Annehmlichkeiten der Art!“

Der Squire wagte nicht einer so zarten Bitte zu widerstehen, besonders da er sich ohne Vertheidigungswaffen wußte. Demzufolge zog er eine Börse, die, wie man gestehen muß, eben nicht dickleibig war, nebst einer an einem schwarzen Bändchen hangenden großen silbernen Jagd-Taschenuhr hervor, und reichte Beides seufzend hin, indem er sagte: „Hier, Sir, erschrecken Sie die junge Dame nicht.“

Der artige Bittsteller, der in der That kein Anderer, als der vorsichtige Augustus Tomlinson war, ließ die Börse in seine Westentasche gleiten, nachdem er mit raschem und wohlerfahrenem Finger den Inhalt derselben geprüft hatte. „Was Ihre Uhr betrifft, Sir,“ sagte er dann, indem er dieselbe gleichgültig, etwa wie ein Schulknabe einen Brumm-

Digitized by Google

kreisel, in die Rocktasche schob, „so ist sie schwer; allein wenn ich der Erfahrung trauen darf, da genaue Untersuchung mir nicht zu Gebote steht, so fürchte ich, daß sie mehr hinsichtlich ihres Gewichtes, als ihres Gehaltes werth ist; doch will ich Ihre Eitelkeit nicht durch erzwungene Ziererei beleidigen. Zuverlässig aber hat die junge Dame, wie Sie sie nennen, (denn ich mache Ihnen das Compliment, Ihrem Worte hinsichtlich der Jugend derselben zu glauben, weil die Nacht mir das Glück persönlicher Untersuchung versagt), irgend einen kleinen Schmuck, dessen sie leicht entrathen kann, eingedenk des Liedchens, ‚Schönheit schmucklos und gefällig' u. s. w."

Luzia war allerdings höchlich erschreckt, doch verlor sie weder Besinnung noch Geistesgegenwart, sondern antwortete durch nichts als durch Hervorziehen einer kleinen seidenen Börse, die noch weniger enthielt als die hirschlederne Bequemlichkeit des Squire. Zu diesem Beutelchen fügte sie eine goldene Halskette, und Tomlinson, der Beides mit einem verbindlichen Händedruck und einer höflichen Entschuldigung annahm, wollte sich schon zurückziehen, als seine selbst in der Dunkelheit thätigen Augen plötzlich von Juwelenglanze berührt wurden. Die Sache war die, daß als Luzia das Bildniß ihrer Mutter verschob, welches in einige Erbdiamanten gefaßt war, demselben ein Plätzchen an ihrem Gürtel eingeräumt hatte, und daß durch ihr Vorbeugen, um dem Räuber die beiden genannten

Digitized by Google

Gegenstände hinzureichen, die Juwelen nur noch einladender durch die Nacht zu Gesichte kamen.

„Ha, Madam," sagte Tomlinson, indem er die Hand ausstreckte, „Sie hintergehen mich — wie? Verrätherei dürfte nicht ungestraft hingehen. Beehren Sie mich sofort mit dem kleinen Schmucke, der an Ihrem Gürtel hängt."

„Ich kann nicht — ich kann nicht!" rief Luzia, die mit beiden Händen ihren Schatz faßte — „es ist meiner Mutter Bild, und meine Mutter ist gestorben."

„Die Bedürfnisse Anderer, Madam," versetzte Tomlinson, der, wenn es sein Leben gegolten hätte, nicht unmoralisch geraubt haben würde, „sind jederzeit Ihrer Aufmerksamkeit mehr werth als Familienvorurtheile. Allen Ernstes, geben Sie den Schmuck heraus, und zwar augenblicklich; wir haben Eile, und ihre Pferde stampfen wie die T**l; so daß Ihr Wagen darüber in Trümmer gehen kann. Sputen Sie sich!"

Der Squire war im Ganzen ein tapferer Mann, wenn gleich kein Held, und die Nerven eines alten Fuchsjägers erholen sich bald wieder von einer Betäubung. Das Bildniß seiner begrabenen Gattin war für ihn noch schätzbarer als für Luzien, und sein Zorn erwachte bei dieser neuen Anforderung des Straßenräubers, und er rief mit lauter Stimme:

„Geh, Kerl! Ich habe Dir genug — ich mei-

Digitized by Google

nes Theils denke es so — gegeben; und bei Gott! das Bildniß sollst Du nicht bekommen!"

„Zwingen Sie mich nicht, Gewalt zu gebrauchen!" sagte Augustus, der einen Fuß auf den Wagentritt setzte und sein Pistol bis auf wenige Zoll weit auf Luziens Brust hielt, indem er ziemlich richtig folgerte, daß der Anschein von Gefahr das Frauenzimmer und den Squire am ersten einschüchtern würde. In dem nämlichen Augenblicke aber fühlte der tapfere Moraliste sich an der Schulter mit gewaltiger Faust ergriffen und hörte, wie eine zwar leise, doch von Leidenschaft bebende Stimme ihm Etwas in das Ohr flüsterte. Was für Worte das Geflüster auch enthalten haben mogte, sie wirkten wie ein augenblicklicher Zauber; denn zu des Squire's und zu Luziens Erstaunen fuhr der Räuber plötzlich zurück. Die Thür des Wagens ward zugeworfen, und kaum zwei Minuten waren verflossen, so hatte der Heerwegsritter seinen Gaul wieder bestiegen und seinen Cameraden, der bisher vorn bei den Pferden gehalten hatte, ereilt, als der willkommene Schall sich immer weiter entfernender Hufschläge das betroffene Ohr des Vaters und der Tochter berührten.

Die Thür der Kutsche ward wieder geöffnet, und eine Stimme, bei deren Schall Luzia mehr erblaßte, als vorhin bei dem Schreckensausrufe, sagte:

„Ich fürchte, Herr Brandon, die Räuber haben

Digitized by Google

Ihre Tochter erschreckt. Jetzt ist jedoch nichts mehr zu fürchten, sie sind von dannen geritten."

„Gott segne mich!" rief der Squire, „ist das nicht Capitän Clifford?"

„Er ist es, und schätzt sich allzu glücklich, dem Herrn und der Miß Brandon einen kleinen Dienst geleistet zu haben."

Als der Squire sich deutlich überzeugt hatte, daß es wirklich Clifford war, dem er seine Befreiung, so wie die seiner Tochter verdankte, welche Letztere er in größerer Gefahr vermuthete als in welcher sie sich wirklich befand, (denn, um Dir, lieber Leser die Wahrheit zu sagen, das Pistol Tomlinson's diente mehr zum Schein als zum Gebrauch, indem es einen besonders langen polirten Lauf hatte, in welchem nichts steckte) war er um Worte verlegen, seinen Dank auszudrücken; und als er sich zu Luzien wendete um sie zu bitten ihrem tapferen Retter selbst zu danken, fand er diese, überwältigt von mancherlei Gemüthsbewegungen, zum erstenmale in ihrem Leben in Ohnmacht gesunken.

„Gott des Himmels!" rief der bestürzte Vater, „sie ist todt — meine Luzia, meine Luzia — sie haben sie umgebracht!"

Den Schlag, neben welchem Luzia saß, öffnen und die Bewußtlose heraus heben, war für Clifford das Werk eines Augenblickes; gänzlich unachtsam auf die Anwesenheit irgend eines Menschen und

Digitized by Google

dessen was er sagte, sprudelte er tausend wilde, leidenschaftliche und nur halb hörbare Ausdrücke hervor; und als er das Mädchen auf einen Rasen am Wege trug, dort sich setzte und sie an seinen Busen lehnte, dürfte es schwer gehalten haben zu sagen, ob nicht ein Entzücken, ein brennendes, sein Innerstes durchbebendes Entzücken sich mit seinem Schrecken und seiner Besorgniß mischte. Er preßte ihr Händchen in seine Hand — sein warmer bebender Athem glühte auf ihrer Wange, und Einmal, aber auch nur Einmal, kamen seine Lippen näher, hauchten das aufgelöst'e Haar ihrer Flechten auf die Seite und ruhten in einem langen und schweigsamen Kusse auf ihrem Munde.

Mit Hülfe seines Dieners, der sich jetzt ein wenig von seinem Schrecken erholt hatte, stieg der Squire nun aus dem Wagen und näherte sich mit wankenden Schritten dem Orte, wo seine Tochter hingestreckt lag. In dem Augenblicke, in welchem er ihre Hand faßte, begann sie sich zu erholen, und das Erste, was sie bei ihrem Erwachen that, war, daß sie, ohne sich dessen deutlich bewußt zu seyn, die Arme um ihren Retter schlang.

Hätte alle Hoffnung, alle Freude, alle Lust aus Clifford's früherem Leben in eine einzige Bewegung zusammengeschmolzen und gedrängt werden können, so würde solche Bewegung doch nur schwach gegen sein Entzücken über Luziens hastige und schuldlose Liebkosung gewesen seyn. Und als in späterer, doch

Digitized by Google

nicht mehr fern liegender Periode das grimme Angesicht des Todes in der Zelle des Missethäters ihn anstierte, so mag sehr wohl zu fragen seyn, ob seine Gedanken nicht weit öfter in der Erinnerung an diesen köstlichen Augenblick schwelgten, als bei der Bitterkeit und Feindseligkeit herannahenden Qualentodes weilten!

„Sie athmet! sie regt sich — sie erwacht!" rief der Vater, und Luzia, welche versuchte sich aufzurichten und des Squire's Stimme erkannte, sagte schwach: „Gott sey Dank! Du bist unverletzt, theurer Vater! Und sind sie wirklich fort? und wo — wo sind wir?"

Indem der Squire unsern Abentheurer seiner Last entledigte, schloß er seine Tochter in seine Arme, wobei er ihr nach seiner eigenthümlichen Erläuterungsweise deutlich machte, wo und bei wem sie sich befand. Die Liebenden standen Aug' in Aug' einander gegen über; allein, welch köstliches Erröthen verbarg die Nacht, die alles, bis auf den Umriß ihrer Formen verschlang, vor Clifford's Augen!

Der ehrliche gutherzige Squire war froh, die freundlichen Gesinnungen wieder äußern zu können, die er stets gegen den beargwohnten und beschwatzten Clifford gehegt hatte; so wendete er sich denn von Luzien ab, und ließ einen Strom von Dankesworten über den Befreier des Mädchens sich ergießen. Er faßte mit Wärme Cliffords Hand, und

Digitized by Google

bestand darauf, daß dieser ihn nach Bath geleiten sollte, während sein Diener dessen Pferd zu reiten hätte. Hierüber ward noch hin und her gesprochen, als der Diener, der nach dem Wohlbefinden seines Collegen des Kutschers hatte sehen wollen, jammernd und klagend mit der Botschaft zurückkehrte, daß Pferde und Kutscher auf und davon wären, welches man in der Dunkelheit nicht wahrgenommen hatte.

„Auf und davon?" rief der Squire — „Ei der Schurke von Kutscher!"

Ein lautes Gestöhn ward hörbar, und der Diener von sympathetischer Regung zu der Stelle geleitet, von wannen es kam, fand den ungeschlachten Körper des Kutschers unbeschädigt, das Gesicht unterwärts gekehrt, in der Gosse. Nachdem dieser Würdige wieder auf die Beine gebracht worden war, und sich wieder in's Bewußtseyn geschüttelt hatte, fand es sich, daß als der Räuber die Pferde anhielt, der Kutscher seinen Bock mit der ebenen Erde vertauschte, und der Heerwegsritter die Pferde, die schon längst ungeduldig gestampft hatten, von den Strängen abgeschnitten hatte, so daß sich diese Thiere also um diese Zeit wahrscheinlich schon vor ihrem Stalle in Bath befanden.

Der Diener, der den Squire von dem Mißgeschick unterrichtet hatte, war, ungleich den meisten Unglücksboten, der Erste, der Trost zu bieten wußte.

„Ungefähr eine Viertelstunde von hier ist ein

Digitized by Google

allerliebstes Wirthshaus," sagte er, „wo Ihre Gnaden Pferde bekommen können; ja, wo Sie auch wohl über Nacht bleiben können im Fall Miß Luzia, das arme Herz, sich zu schwach fühlt."

Obwohl ein Spaziergang von einer Viertelstunde Weges in finsterer Nacht und selbst unter erfreulicherem Verhältniß kaum ein annehmlicher Vorschlag gewesen seyn würde, so schien jetzt doch, wo des Squire's Vorstellungsvermögen es mit nichts Anderem zu thun hatte, als entweder die Nacht in der Kutsche zuzubringen, oder zu Fuße nach Bath zu kriechen, die kleine Wanderung nach jener Herberge eine nur unbedeutende Beschwerde zu seyn. Indem er nun seine Tochter unter den einen Arm faßte und mit freundlichem Tone Clifford bat, „sie auf der andern Seite zu unterstützen," befahl der Squire dem Diener, mit Clifford's Pferd vorauf zu gehen, und sagte zu dem Kutscher, ihnen nachzufolgen, oder wenn es ihm beliebte, zu allen T*ln zu gehen.

Schweigend bot Clifford dem Mädchen seinen Arm, und schweigend nahm Luzia die Höflichkeit an. Der Squire war der Einzige, welcher schwatzte, und das Thema, das er wählte, war Luzien recht angenehm; denn es war das Lob ihres Geliebten. Clifford aber hörte kaum etwas von dem Allen, denn tausend Gedanken und Empfindungen waren rege in ihm, und die leichte Berührung von Lu-

Digitized by Google

ziens Hand auf seinem Arme würde allein hinreichend gewesen seyn, ihn zu zerstreuen und seine Aufmerksamkeit abzulenken. Die Dunkelheit der Nacht, die Aufregung von vorhin, der gestohlene Kuß, der noch auf seinen Lippen glühete, die Erinnerung an Luziens schmeichelhafte Bewegung in der Scene mit ihm bei dem Lord Mauleverer, die noch innigere Herzensregung des Mädchens bei jener willenlosen Umarmung, welche noch seine Nerven durchbebte — das Alles gesellte sich zu der köstlichen Empfindung, die er jetzt durch Luziens Nähe und Berührung hatte, und wodurch er berauscht und entflammt ward. O schöne Zeit jener brennenden Momente in der Liebe, wo das Romantische derselben in Leidenschaft übergeht, und ohne irgend etwas von seinem köstlichen Schwanken zu verlieren, die Schwärmerei der Träume mit den glühenden Wünschen der Wirklichkeit und des Irdischen sich mischt! Das ist genau der Zeitpunkt, wo die Liebe ihren höchsten Gipfel erreicht — wo alle Gefühle, alle Gedanken, wo Seele und Geist ganz und gar ergriffen und geschwellt werden — wo jegliches Hinderniß wie eitel Staub und Dunst erscheint — wo dem geliebten Gegenstand' entsagen das tödtlichste und verheerendste Opfer ist — und wo in so manchem Busen, in welchem Ehre, Gewissen und Tugend weit mächtiger sind, als wir sie bei einem Verbrecher, wie Clifford, voraussetzen können, Ehre, Gewissen plötzlich und gleichmäßig in

Digitized by Google

einem mächtigen und unwiderstehlichen Feuer zu Asche verzehrt wurden.

Der Diener, welcher früher schon Gelegenheit gehabt haben mogte, sich mit der Oertlichkeit jener Herberge bekannt zu machen, und der vielleicht von seinem gehabten Schrecken so ziemlich durch den Gedanken an die baldige Erquickung in jener Herberge sich erholt hatte, richtete jetzt die Aufmerksamkeit unserer Wanderer auf ein vor ihnen stehendes Wirthshaus. Der Wirth desselben hatte sich noch nicht zur Ruhe begeben, so daß man nicht zweimal zu klopfen brauchte, um offene Thüren vorzufinden.

Ein helles Feuer, eine dienstfertige Wirthin, ein mitleidiger Wirth, eine warme Suppe und die Verheißung trefflicher Betten — dies Alles schien unserem Squire hinlängliche Entschädigung für die Kunde zu seyn, daß das Wirthshaus keine Postpferde liefern könnte; und da der Wirth versprochen hatte, zwei tüchtige Bursche, einen Strick und einen Karngaul abzuschicken, um die Kutsche unter Dach zu bringen (denn dem Squire war der Wagen lieb, weil dieser zwanzig Jahre zählte), auch mit dem Frühroth des nächsten Tages Pferde herbei geschafft zu haben, steigerte Herrn Brandons Gutmüthigkeit sich bis zu offenbarer Fröhlichkeit. Luzia begab sich unter der Obhuth der Wirthin zu Bett, und auch der Squire zog sich auf sein Lager zurück, nachdem er eine tüchtige Bowle Bischof geleert, tausend neue Vorzüge an Clifford, besonders,

Digitized by Google

die, daß er nie eine Erzählung unterbrach, entdeckt, den Capitän auf die Schulter geklopft und demselben das Versprechen abgenommen hatte, das Wirthshaus nicht eher zu verlassen, als bis sie sich noch einmal gesehen haben würden. Clifford blieb unten und starrte noch lange nachher in das Caminfeuer, begab sich auch nicht eher zu Bette, als bis das schläfrige Hausmädchen ihn dreimal daran erinnert hatte, daß sein Zimmer bereitet wäre. Auch dann besuchte, wie es scheint, der Schlaf seine Augenwimper nicht, denn ein wohlhabender Viehhändler, der unter seinem Zimmer wohnte, klagte am folgenden Morgen bitterlich darüber, daß er die ganze Nacht nicht habe schlafen können, weil ihm zu Häupten fortwährend Jemand hin und her gegangen sey, aus dessen Schritten nicht anders habe abgenommen werden können, als daß es „ein gestiefeltes Gespenst" war.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

„Viola: Und liebst Du mich?
Lysander: Ich Dich, Viola, lieben?
Flieh' ich Dich nicht, wenn all mein Wesen Licht
Aus Deinem Blick saugt! — Diese Flucht giebt Antwort."

Die Braut, Act. 2, Sc. 1.

Die nächtlichen Medidationen, die der Squire vor seinem Einschlafen anstellte, blieben nicht ohne

Digitized by Google

Resultat. Sein menschenfreundliches Herz, das sich abermals der früheren Vorliebe zu Clifford geöffnet hatte, sehnte sich nach einer Gelegenheit, seine frühere Härte wieder gut zu machen und seine diesmalige Dankbarkeit auszudrücken. Dazu kam, daß er sich beschämt und herabgewürdigt fühlte, der Stimme der Allgemeinheit Gehör gegeben, und darnach sein Betragen gegen Clifford eingerichtet zu haben. Zu diesen wohlwollenden Gesinnungen gegen Clifford gesellte sich seine nicht unklare Vermuthung, ja seine Gewißheit von Luziens Anhänglichkeit an ihren hübschen Befreier; und mindestens hatte er Durchschauungsvermögen genug, um zu bemerken, daß sie ihn um des nächtlichen Abentheuers willen nicht weniger liebte. Mit all diesem verband sich noch das Scheidewort seiner sterbenden Gattin; und die Thränen und die ersichtliche Gemüthsbewegung Luziens im Wagen waren hinreichend für seinen schlichten Verstand, der nicht wußte, wie leicht ein Mädchen Thränen vergießt und sie sich wieder abtrocknet, um die Vorhersagung der theuern Verstorbenen zu bestätigen. Auch blieben des Squire's edlere und gütigere Gefühle keineswegs ganz von selbstsüchtigen Nebenrücksichten frei. Stolz, doch nicht im geringsten ehrgeizig, war er stets bereit, eher eine Ehre zu verleihen, als dieselbe zu verlangen; und im Herzen freute er sich heimlich bei dem Gedanken, als Eidam den geglätteten und ungeselligen Mauleverer gegen den angenehmen und umgänglichen

Digitized by Google

Clifford vertauschen zu können. In solcher bewundernswürdigen Unordnung waren die Gedanken, die durch das kreisende Hirn Joseph Brandon's zogen, und bevor er sich auf die linke Seite wendete — welches er jederzeit that, ehe er sich dem Schlummer hingab — war der Squire zu einem Entschlusse gekommen, der den Plänen des Advokaten und den Hoffnungen des Grafen durchaus entgegen stand.

Am folgenden Morgen, als Luzia

„Die lockern Flechten ambraduft'gen Haars"

in ihrem Kämmerchen vor dem kleinen Spiegel ordnete, dessen mattes und fleckiges Glas sogar ein Antlitz zurück warf, welches das griechische Bild einer Aurora beschämt haben würde, kündete ein leises Klopfen an ihrer Thür ihren Vater an. Auf seinem gerötheten und freundlichen Angesichte sah man jenen Ausdruck, der gemeiniglich einen Menschen charakterisirt, welcher mit sich selbst zufrieden und überzeugt ist, daß er im Begriff steht, einem andern Menschen Freude zu machen.

„Mein liebes Kind," sagte der Squire, indem er mit Vaterfreude das üppige Haar Luziens streichelte, und ihr die damastene Wange küßte, „ich bin gekommen, eine kleine Unterredung mit Dir zu haben, setze Dich, und — (ich meines Theils spreche gern nach meiner Bequemlichkeit, und nebenbei mache das Fenster zu, denn es geht ein östlicher Wind) ich wünsche, daß wir zu einem klaren und deutlichen Verständnisse kommen. Hm! — gieb mir Deine

Digitized by Google

Hand, mein Kind — mich dünkt, über dergleichen Gegenstände kann man kaum allzu deutlich und genau sprechen; obgleich ich wohl weiß — denn ich meines Theils wünsche Jeden, und besonders Dich, mein theuerstes Kind, mit der größten Rücksicht zu behandeln — daß wir mit eben so vieler Zartheit als Festigkeit zu Werke gehen müssen. Du kennst diesen Capitän Clifford — er ist ein braver Jüngling, nicht wahr? — Nun, nun, erröthe nicht so sehr, da ist nichts — (denn in derlei Dingen gleichen sich nicht die Wünsche Aller und wird nicht Jedem Alles) — wovor Du Dich zu schämen hättest! Sage mir jetzt, mein Kind, glaubst Du, daß er Dich liebt?"

Wenn Luzia nicht unverzüglich mit Worten antwortete, so bewegte sie doch die Lippen so, als könnte sie sofort antworten und verzog sie endlich in ein so süßes und so zuversichtliches Lächeln, daß der Squire, so großes Wohlgefallen er auch an „deutlicher und genauer" Unterredung fand, doch keiner weiteren Antwort auf seine Frage bedurfte.

„Ei, ei, mein Fräulein," sagte er, indem er sie mit der innigsten Vaterzärtlichkeit anblickte — „ich sehe schon, wie es zusteht. Komm nur — warum wendest Du Dich ab? Meynst Du nicht auch, daß, wenn es, wie ich glaube, neidische Leute in der Welt giebt, welches immer der Fall ist, wo sich ein hübscher oder braver oder tüchtiger Mann findet, sie doch nebenher, welches ein drollig Ding

Digitized by Google

in meinen Augen ist, einen Mann nicht, wenigstens nicht aus bösem Herzen beneiden, der ein Lord oder reich ist, sondern ganz im Gegentheil, Rang und Geld scheint sie glauben zu machen, einem Manne werden dadurch alle Cardinaltugenden verliehen? — Hm? — Wenn ich sage, dieser Herr Clifford könnte sich als Mann von Familie ausweisen — denn Du weißt, daß dies unerläßlich ist — da die Brandons, wie mein Bruder Dir wahrscheinlich erzählt hat, vor Jahrhunderten ein großes Geschlecht gewesen sind — meynst Du, liebes Kind, daß Du diesen alten Lord (die Katze ist aus dem Korbe geschlüpft), aufgeben und einen schlichten Edelmann heirathen könntest?"

Die Hand, welche der Squire gehalten hatte, ward jetzt mit einer verschmitzten Zärtlichkeit auf seinen Mund gelegt, und als er dieselbe wieder ergriff, barg Luzia ihr glühendes Gesicht an des Vaters Brust, und nur in einem Geflüster, als ob die Luft selbst geschwätzig wäre, konnte er — (denn er bestand jetzt auf eine ausgesprochene Aeußerung) ihrer glücklichen Antwort habhaft werden.

Wir fürchten nicht, daß unser Leser uns schelten werde, wenn wir das Uebrige von dem Gespräche zwischen Vater und Tochter nicht mittheilen. Es ging keine Stunde darüber hin; denn der Squire sagte, daß er seines Theils nichts mehr haßte als überflüssige Worte. Herr Brandon war

Digitized by Google

der Erste, der zum Frühstück hinunterging, und als er die Treppe hinabstieg, murmelte er vor sich hin: „Hängen will ich mich, wenn ich mich nicht freue, daß mir das — (denn ich denke nicht gern an eine so närrische Sache) aus dem Kopfe ist. Und was meinen Bruder betrifft, so werde ich ihm nicht eher etwas davon sagen, als bis Alles abgemacht ward. Ist er dann ärgerlich, so mag er mit sammt dem alten Lord — obwohl ich nicht unbrüderlich zu sey gedenke — zu allen T*ln gehen!“

Als alle drei bei'm Frühstück waren, konnte wohl kein stärkerer Gegenstand gefunden werden, als Luziens strahlendes Antlitz und der hagere und überwachte Gesichtsausdruck ihres Geliebten. Die Veränderung, die auf Cliffords Angesichte in einer einzigen Nacht vorgegangen war, versetzte sogar den Squire in Verwunderung und Unruhe. Aber Luzia, deren unschuldige Eitelkeit sich darin gefiel, diese Veränderung zu deuten, tröstete sich mit der Hoffnung, bald einen ganz entgegengesetzten Ausdruck auf dem Gesichte ihres Liebhabers zu erblikken; und obgleich sie schwieg, und ihr Glück still und tief in ihr lag, so schwebte doch in ihren Augen und auf ihren Lippen etwas, welches für Clifford ein Spott seiner Niedergeschlagenheit zu seyn schien, und ihm daher das Herz durchbohrte. Bei alledem trachtete er, der Unterhaltung des Squire zu begegnen, und so gut er es vermogte, die Be-

Digitized by Google

weisführung von dem Kampfe zu verhehlen, der noch immer in ihm raſete.

Der Morgen war naß und trübe und reich an jenem nebligen Spritzregen, der ſo beſonders ernährend für das Wachsthum böſer Grillen iſt, und der fröhliche Squire ermangelte nicht, ſeinen jungen Freund mit deſſen weibiſcher Empfänglichkeit für die Einflüſſe des Wetters zu necken. Clifford erwiederte darauf ſcherzend, und wie übel der Scherz auch war, ſo war er doch gut genug, um den Spötter zu befriedigen. Auf dieſe geſpannte Weiſe verging der Morgen, bis Luzia, auf Anforderung ihres Vaters, das Zimmer verließ, um Anſtalten zur Heimreiſe treffen zu laſſen.

Der Squire zog nunmehr ſeinen Seſſel näher zu Cl:fords Stuhle und begann in völligem, jedoch liebevollem Ernſte ſeine Operationen — dieſe hatte er ſchon zum Voraus beſtimmt — in folgender Ordnung: Erſtens ſollten Clifford's Rang, Familie und Ausſichten erforſcht und erkundet werden; zweitens ſollte, nachdem er den äußern Menſchen würde kennen gelernt haben, der innere erforſcht werden; und drittens wollte, im Fall unſer geſchicklicher Späher ſeine Muthmaßungen über Clifford's Liebe zu Luzien beſtätigt fände, er den Capitän jegliche Furcht vor Zurückweiſung benehmen, und den Gegenſtand des Forſchens zu der Kunde von dem Glücke hinleiten, das, ſo Luzia einwilligte, für ihn bereit wäre. Während der Squire in ſei-

Digitized by Google

ner gewohnten Hinweisung seine wohlwollenden Absichten verfolgte, blieb Luzia in ihrem Kämmerchen, versunken in solche Träume und Grübeleien, die einem so feurigen und schwärmerischen Gemüthe, wie das ihrige war, natürlich sind.

Länger denn eine halbe Stunde war sie allein gewesen, als die Hausmagd an ihre Thür klopfte und vom Squire die Botschaft brachte, das Fräulein mögte zu ihrem Vater in's Wohnzimmer kommen. Mit einem Herzen, das so heftig pochte, als wollte es ihr das Leben aus der Brust hämmern, stieg Luzia langsam und behenden Schrittes die Stufen hinab in das Wohngemach. Als sie die Thür öffnete, sah sie Clifford in der Fensterwölbung stehen; sein Gesicht war abgewendet, sein Blick niedergeschlagen. Der ehrliche alte Squire saß in einem Lehnstuhle, und eine Art von betroffener und halbzufriedener Selbstgefälligkeit gab seinen Gesichtszügen einen eigenthümlichen Ausdruck.

„Komm hieher, Kind," sagte er, indem er sich räusperte. — „Capitän Clifford — hem! — hat Dir die Ehre erzeigt, Dir — und ich darf sagen, es wird dich überraschen — nicht daß ich für meinen Theil viel zum Verwundern darin fände — doch ist dies so meine eigenthümliche Meynung — (und sie ist sehr natürlich in mir) eine Liebeserklärung zu machen. Des Ferneren erklärt er, daß er der Elendeste aller Menschen ist, und daß er lieber sterben will, als es

Digitized by Google

sich anzumaaßen, Hoffnung zu hegen. Deswegen siehst Du, meine Liebe, habe ich Dich rufen lassen, daß Du ihm Erlaubniß gebest, sich aus der Welt zu schaffen, auf welche Weise es ihm belieben mag; und ich lasse ihn mit Dir allein, damit er Dir Ursache angebe, (es ist ein Schicksal, das früher oder später alle seine Mitmenschen trifft), warum kein Todesurtheil über ihn verhängt werden solle." Nachdem der Squire diese Rede mit mehr Wortordnung, als gewöhnlich, gehalten hatte, stand er hastig auf und humpelte aus dem Zimmer.

Luzia sank in den Stuhl, den ihr Vater verlassen hatte, und Clifford, der sich ihr näherte, sagte zu ihr in rauhem und gedämpften Tone:

„Ihr Vater, Miß Brandon, sagt ganz richtig, daß ich lieber sterben will, als mein Auge hoffend zu Ihnen zu erheben. Gestern dachte ich, ich hätte Sie zum letzten Male gesehen; der Zufall — nicht meine Thorheit oder Anmaßung — hat mich noch Einmal mit Ihnen zusammen geführt, und selbst die wenigen Stunden, die ich mit Ihnen unter einem und demselben Dache zubrachte, haben mich fühlen lassen, daß meine Liebe — meine Raserei — erst jetzt ihre höchste Höhe erreicht hat. O, Luzia!" fuhr Clifford in einem leidenschaftlicheren Tone fort, und als ob er von einer plötzlichen und unwiderstehlichen Regung getrieben würde, indem er sich ihr zu Füßen warf — „Wenn ich hoffen könnte, Sie zu verdienen — wenn ich hoffen

Digitized by Google

könnte, mich zu erheben — wenn ich — aber nein — nein! Ich bin aller Hoffnung entnommen und das für immer!"

Es war eine so tiefe, bittere, inniggefühlte Reue und Bangigkeit in dem Tone, womit diese letzteren Worte ausgesprochen wurden, daß Luzia dadurch alle ihre Selbstbeherrschung verlor, über ihr Staunen und Mitleiden alles Andere vergaß, und nur dadurch antwortete, daß sie ihre Hand gegen Clifford ausstreckte, der noch knieend diese ergriff und mit Feuerküssen bedeckte.

„Sprechen Sie nicht so, Herr Clifford," sprach sie lebhaft, „klagen Sie sich nicht dessen an, was Sie, wie ich deß gewiß bin, nimmer verdienen. Vielleicht sind, vergeben Sie mir, Ihre Geburt und Ihr Vermögen unter Ihrem Verdienste, und Sie sind in meines Vaters Schwäche, hinsichtlich des ersteren Umstandes, eingedrungen; oder vielleicht haben Sie nicht alle die Irrthümer vermieden, in welche Männer gestürzt werden; vielleicht sind Sie unbesonnen oder unverständig gewesen; vielleicht haben Sie (die Mode ist ansteckend) über Ihre Geldkräfte gespielt, oder haben Schulden gemacht — das sind freilich Fehler, die allerdings Reue erwecken, doch sind sie wohl von der Art, daß sie gut gemacht werden können."

Nicht zum Verwundern ist es, daß in diesem Augenblicke Cliffords Entschlossenheit und Selbstverleugnung völlig entschwanden. Indem er seine

Digitized by Google

von Freude und Dankbarkeit strahlenden Augen zu Luziens Antlitz erhob, das in wohlwollender Unschuld zu ihm gebeugt war, rief er aus: „Nein, Miß Brandon! nein, Luzia — theure, engelgleiche Luzia! meine Fehler sind minder verzeihlich als die, welche Sie nannten, allein vielleicht sind sie nicht minder die Folge von Verhältnissen und ansteckendem Beispiel; vielleicht auch ist es nicht zu spät, sie wieder gut zu machen. Wollen Sie mich in der That würdigen, mein Schutzengel zu seyn, so dürfte ich nicht verzweifeln, mich gerettet zu sehen!"

Luzia erröthete und blickte nieder, indem sie hurtig und lebhaft sprach, als wollte sie dadurch vermeiden, den Geliebten durch ihre Antwort zu demüthigen. „Herr Clifford," sagte sie, „wenn Mangel an Vermögen Ihnen irgend Mißlichkeiten zuzog, oder — oder Sie zu Irrthümern verleitete, so glauben Sie mir — ich meyne, so glauben Sie uns — daß Ihre Freunde nicht einen Augenblick lang Bedenken tragen werden, einen kleinen Theil der Schuld abzutragen, die wir in vergangener Nacht bei Ihnen machten."

„Edles, theures Mädchen!" sagte Clifford, während auf seinen Lippen jenes sarkastische Lächeln schwebte, welches so oft seine Züge verzerrte, so daß es Luzien mit banger Erwartung durchzuckte, „schreiben Sie mein Mißgeschick nicht so kleinlicher Quelle zu; nicht Geld ist es, dessen ich, so lang ich lebe, bedarf; dennoch werde ich bis zu meinem

Digitized by Google

letzten Athemzuge dieser Ihrer Zartheit gedenken und sie mit gewissen Erinnerungen an Niederträchtigkeit, deren meine Seele sich bewußt ist, in Vergleich stellen. Ja! alle vormaligen Gedanken und Erinnerungen werden von nun an Sie, o Theure, noch mehr anbeten als ich selbst; während eben diese Erinnerungen, wenn der Himmel mein Flehen nicht erhört, in Ihrem Herzen nur Hohn und Verachtung gegen mich erzeugen werden."

„Um Gottes Barmherzigkeit willen, reden Sie nicht so!" sagte Luzia, indem sie in unklarer Unruhe auf die sich düster verzerrenden Gesichtszüge ihres Geliebten blickte — „ich Sie höhnen und verachten? unmöglich! wie könnte ich das, nach den Ergebnissen in der verflossenen Nacht?"

„Ja, diese Nacht! In ihr ist Vieles enthalten, dessen wir Beide, so lange wir leben werden, zu gedenken haben" — sagte Clifford, indem er zwischen den Zähnen murmelte — „aber Sie — Sie, schöner Engel! (und hier schwand alle Rauhheit so von seinem Gesichte, wie aus seiner Stimme, um einer Betrübniß Platz zu machen, die sich mit einer an Ehrfurcht gränzenden Hochachtung mischte) — „Sie haben für Einen meines Gleichen höchstens Mitleiden — Sie können auf der Höhe Ihrer strahlenden Reinheit mich nur für einen Menschen halten, für den innige Wehmuth Ihre Seele ergreift — Sie — Sie, ja, ziehen Sie ihre Hand nur zurück; ich bin nicht werth, dieselbe zu berühren."

Digitized by Google

Und indem er sein Gesicht mit seinen Händen bedeckte, schwieg er plötzlich; allein seine innere Bewegung war schlecht verhehlt, und Luzia sah wie die muskelkräftige Gestalt vor ihr von Leidenschaft erschüttert und durchkrampft ward, die um so inniger und zermalmender war, weil sie nur für wenige Augenblicke seine Selbstbeherrschung zwang und mit ihrem eigenen Ausbruche kämpfte.

Wenn Luzia später, aber viel später, sich des Geheimnißvollen in diesen Worten erinnerte, so gestand sie es sich, daß dieselben auf Strafbarkeit deuteten; allein in dem Augenblicke, wo sie gesprochen wurden, war sie viel zu ergriffen, als daß sie an irgend etwas Anderes, als an ihre Liebe und an ihres Geliebten Bewegung hätte denken können. Mit mädchenhafter inniger Hingebung, der Niemand hätte widerstehen können, beugte sie sich zu ihm, und legte ihre beiden Hände auf die seinigen. Clifford fuhr auf, blickte in die Höhe und im nächsten Augenblicke hatte er sie an sein Herz gedrückt, während die einzigen Thränen, die er, seitdem er seine verbrecherische Laufbahn betrat, geweint hatte, schwer und heiß auf des Mädchens Gesicht fielen. Er küßte Luzien die Stirn, die Wange, die Lippen, in leidenschaftlichem, wildem Entzücken. Seine Stimme erstarb in ihm, er vermogte kein Wort hervorzubringen; nur ein einziger Gedanke drängte sich ihm in der scheinbaren Vergessenheit seiner selbst auf, und stürmte in seiner Brust. Dieser Gedanke hieß

Digitized by Google

— Flucht. Je mehr er sich geliebt fühlte, je zärtlicher und vertrauender der Gegenstand seiner Liebe sich gab, desto dringender erschien ihm die Nothwendigkeit, zu entfliehen. Alle anderen Pflichten hatte er hintangesetzt; doch liebte er mit wahrer Liebe, und dieser Liebe, die ihn zu einer heiligen Pflicht aufrief, leistete er Folge.

„Sie werden heut Abend von mir hören," flüsterte er; „glauben Sie von mir, ich sey toll, fluchbeladen, ein Verbrecher, aber nicht durchaus ein Ungeheuer! Barmherzigere Meynung verlang' ich von Ihnen nicht." Er riß sich aus seiner gefährlichen Lage und eilte hastig von dannen.

Als Clifford seine Wohnung erreichte, fand er seine würdigen Helfershelfer seiner harren; Unruhe und Schrecken lagerten auf ihren Gesichtern. Eine alte Spitzbüberei, in welcher sie sich ausgezeichnet hatten, war seit längerer Zeit schon Gegenstand strengen Forschens der Polizei gewesen; man hatte gewisse Gerichtsdiener in Bath gesehen, gewisse Fragepunkte waren gestellt worden, welche eben nicht heilverkündend für die Sicherheit des einsichtsvollen Tomlinson und des tapfern Pfeffer waren. Demüthig und bußfertig baten Sie um Verzeihung für ihren unabsichtlichen Angriff auf den Wagen des Squire, und fleheten um den augenblicklichen Rath ihres Capitäns. Wenn Clifford vorher in seinem uneigennützigen Entschlusse geschwankt hatte; wenn seine Träume von Luzien, von Besserung seiner selbst und

Digitized by Google

von Glückseligkeit allzu oft und glühend vor seiner Seele gestanden hatten, so waren der Anblick, die Unterredung, die Gefahr dieser Männer hinreichend, seinen Entschluß zu vestigen. „Barmherziger Gott!" dachte er, „und dem Genossen solcher gottlosen Böse-wichte, einem Manne, der gleich ihnen allstündlich der beschimpfendsten Todesart verfallen seyn kann, hat es auch nur während des Tausendtheils eines Augenblickes einfallen können, ein unschuldiges und edelmüthiges Mädchen sich hingeben zu lassen, deren Vertrauen oder Liebe das einzige Verbrechen ist, durch welches sie von ihrer glänzenden Laufbahn zurückgescheucht werden kann?"

Clifford's Befehle an seine Cameraden waren kurz, und so bald wird des Menschen Thun mechanisch, daß Clifford jene Befehle mit seiner gewöhnlichen Bedachtsamkeit und Genauigkeit ertheilte. — „Ihr werdet," sprach der Hauptmann der Heerwegsritter, „augenblicklich diese Stadt verlassen; um Eures Lebens willen geht nicht nach London, gesellt Euch auch zu keinem Eurer Genossen. Reitet zur rothen Höhle; dort sind Lebensmittel vorräthig, und die Schlucht wird, seitdem die innere Einrichtung mit ihr vorgenommen ward, Raum und Schlupfwinkel für Euch und Eure Pferde abgeben. Am Abend des zweiten Tages, von heute an gerech- bei Euch seyn. Sorgt aber, daß Ihr n der Höhle anlangt, und verlaßt eher, als bis ich komme."

Digitized by Google

„Ja," sprach er zu sich selbst, als er allein war, „ich will wieder zu Euch kommen, jedoch nur um Euch für immer zu verlassen. Noch Einen Angriff gegen das Gesetz, oder doch mindestens den vergüldeten Händen der Reichen nur noch Eine Summe entwunden, die hinreichend ist, mich zu einem auswärtigen Armeedienst auszurüsten, und ich verlasse dies Land meiner Geburt und meiner Verbrechen. Wenn ich Luzia Brandon nicht verdienen kann, so will ich doch etwas minder unwürdig werden. Vielleicht — und warum nicht? Ich bin jung, meine Nerven sind nicht erschlafft, mein Hirn ist nicht dumpf, vielleicht kann ich auf irgend einem Gefilde ehrenvollen Abentheuers einen Namen erringen, so daß ich vor meinem Sterben nicht erröthen darf, Luzien zu lieben!"

Während dieses Vorhaben in Clifford's Busen pochte, setzte Luzia traurig und schweigend ihre kleine Rückreise, in Begleitung ihres Vaters, nach Bath fort. Der Letztere war überaus fragenreich über Cliffords Davoneilen und Eingeständniß. Luzia jedoch, die kaum fähig war zu antworten, verwies alle diese Fragen an den versprochenen Brief.

„Es freut mich," sagte der Squire zu seiner Tochter, „daß er schriftlich sich äußern will, denn obwohl ich ihn scharf befragte, entschlüpfte er dennoch meinen Forschungen, und brach endlich in seine Liebeserklärung aus, so daß ich am Ende über ihn so klug bin wie vorher. Sonder Zweifel — (denn

Digitized by Google

meines Erachtens nach sehe ich nicht ein, was ihn hindern könnte, ein vornehmer Mann incognito zu seyn) — wird dieser Brief Alles aufklären."

Spät Abends lief der Brief ein; als es geschah, war Luzia zu ihrem Glücke allein in ihrem Zimmer. Sie öffnete das Schreiben und las Folgendes:

Clifford's Brief.

„Ich habe versprochen an Sie zu schreiben, und ich setze mich, um dies Versprechen zu erfüllen. Die Erinnerung an Ihre Huld und edelherzige Güte durchglühet mich noch; und während ich für Das, was ich zu sagen habe, ruhige und alltägliche Worte wählen muß, fühlt mein Herz sich von ganz verschiedenen Gedanken bewegt und zerrissen! Ihr Vater hat mich oft über meine Geburt und Familie befragt — ich bin der Antwort darauf bisher ausgewichen. In einem elenden Gebäude, umgeben von den Bekennern der Armuth und des Lasters, finde ich meine frühesten Erinnerungen wieder. Mein Vater ist so mir, wie jedem Anderen unbekannt — Meine Mutter — ach! Ihnen darf ich es nicht nennen, was sie war; sie starb in meiner Kindheit. Ohne Namen, jedoch nicht ohne Erbtheil (mein Erbtheil war groß und umfassend — es war Schande!) — ward ich in die Welt gestoßen; ich hatte durch Zufall einige Erziehung genossen und etliche Eindrücke empfangen, die mei-

Digitized by Google

ner Lage nicht entsprachen. Seitdem habe ich mancherlei Rollen im Leben gespielt; Bücher und Menschen habe ich nicht so vernachlässigt, daß ich nicht zu Zeiten mir einige Kenntniß von Beiden angeeignet hätte. Daraus, wenn ich Ihnen besser zu seyn schien, als ich bin, erkennen Sie die Ursache. Umstände machten mich bald zu meinem eigenen Herrn, und machten mich zu meiner Zeit zu einem Menschen, den ehrliche Leute nicht anblicken mögen; mein Thun und Treiben und mein Ruf sind von gleichem Gepräge wie meine Herkunft und mein Vermögen. Ich kam in der edlen Hoffnung nach Bath, mich zu erheben und zu bessern, und mein Schicksal durch eine reiche Heirath zu vergülden. Ich sah Sie, die ich schon einmal gesehen hatte. Ich hörte, Sie wären reich. — Hassen Sie mich, Miß Brandon; hassen Sie mich! Ich beschloß, durch Ihr Verderben meine Erlösung zu bewirken. Zu Ihrem Glücke kannte ich Sie kaum, als ich Sie schon liebte — diese Liebe wuchs — es entglühete in ihr etwas Reines und Erhabenes, von Ihnen entlehnt. Mein Entschluß verließ mich; und eben jetzt mögte ich niederknieen und Gott danken, daß Sie — Sie, theuerstes und edelstes aller menschlichen Wesen — nicht meine Gattin sind. Ist Ihnen mein Betragen jetzt deutlich? Wenn nicht, so stellen Sie sich vor, ich sey der ärgste Bösewicht, außer in einem Punkt, nämlich in Beziehung

Digitized by Google

auf Sie — und es wird hinsichtlich meiner kein Schatten von Geheimniß mehr übrig bleiben. Ihr Vater, der den nichtigen Dienst, welchen ich Ihnen leistete, überschätzte, würde darein gewilligt haben, mein Schicksal Ihrer Entscheidung unterzuordnen. Voll Unwillens erröthe ich seinetwegen — Ihretwegen — daß irgend ein lebender Mensch sich eine solche Entweihung Miß Brandon's hat träumen lassen können. Doch ich selbst war hingerissen und berauscht von einem so plötzlichen und milden Hoffen — sogar ich wagte es, meine Augen zu Ihnen zu erheben, Sie an dies mein strafbares Herz zu drücken, meiner selbst zu vergessen und zu träumen, daß Sie mein seyn könnten! Können Sie mir diese Raserei verzeihen? und können Sie späterhin im erhabenen und glänzenden Kreise Ihres einstigen Eheglückes sich meiner Anmaaßung erinnern und doch Ihren Hohn bemeistern? Vielleicht denken Sie, daß ich durch ein so spätes Bekenntniß Sie betrüge? Ach! Sie wissen nicht, was es mich kostet jetzt zu bekennen! Ich hegte nur Eine Hoffnung im Leben — sie bestand darin, daß Sie noch lange Zeit, nachdem Sie aufgehört hätten mich zu sehen, mich nicht gänzlich als unter der Würde Ihrer Umgebung betrachten würden. Die brennende, wiewohl selbstsüchtige Eitelkeit werfe ich von mir, und gehe jetzt dahin, wohin keine Hoffnung mich verfolgen kann; die eine Hoffnung ausgenommen,

Digitized by Google

die kaum solchen Namen verdienen kann, denn sie ist vielmehr ein roher und träumerischer Wunsch, nicht aber eine Erwartung — der Gedanke nämlich, unter einem anderen Namen und unter ganz anderen Lebensaussichten späterhin von mir hören zu lassen, und wenn ich Ihnen dann melde, daß Sie unter solchem Namen einen Menschen erkennen mögen, der Sie mehr liebt als alle erschaffene Dinge — o mögten Sie dann wenigstens keine Ursache haben, sich eines solchen Geliebten zu schämen! Was aber werden Sie alsdann seyn? Eine glückliche Gattin — eine Mutter — der Mittelpunkt von tausend Freuden — geliebt — bewundert — gesegnet da, wo ein Auge Sie erblickt, ein Ohr Sie hört! Und dies ist es, was ich eigentlich hoffen sollte; dies ist der Trost, der mich erquicken sollte; — vielleicht geschieht es über ein Kleines! Nicht daß ich Sie dann weniger lieben werde, sondern daß ich Sie minder glühend, folglich minder eigennützig lieben werde. Ich habe Ihnen jetzt alles geschrieben, was von mir zu wissen Ihnen nöthig ist. Mein Pferd steht gesattelt, um mich aus dieser Stadt, und für immer aus Ihrer Nähe zu tragen. Für immer! Ach, Sie sind die alleinige Segnung für mich und diese ist mir für immer versagt! Reichthümer kann ich gewinnen; — einen stolzen Namen — Ruhm sogar kann ich erzielen und vielleicht erringen; zum Himmel selbst mag ich Bahn

Digitized by Google

finden; allein von Ihnen können selbst meine Träume mir nicht einen Schatten von Hoffnung zuwenden. Könnten Sie in meine Seele blicken, indem ich dies schreibe, so würden Sie überzeugt seyn, daß ich nicht spreche, ich wünschte von Ihnen bemitleidet zu werden. Sie mögen es seltsam finden, aber für die ganze Welt mögte ich Ihr Mitleiden nicht! eher sollte ich meynen, ich mögte Ihren Haß — Mitleiden ähnelt so sehr der Verachtung! Wenn Sie jedoch wüßten, welcher Anstrengung es bei mir bedurfte, meine Ausdrücke zu bezähmen, meine Gedanken zu bändigen, um mich davor zu bewahren, Dasjenige nicht in diese Zeilen einfließen zu lassen, was jetzt mir das Hirn wirbeln macht; wenn Sie wüßten, was es mich gekostet hat, über die Raserei meines Herzens zu triumphiren, und Sie mit Demjenigen zu verschonen, was geschrieben oder gesprochen der Raserei des Wahnsinns gleichen würde, so würden und könnten Sie mich nicht verachten, auch wenn Sie mich verabscheu'ten!

„Und nun — segne und behüte Sie der Himmel! Nichts auf Erden kann Sie beleidigen. Selbst die Gottlosen, welche Sie angeblickt haben, lernen beten. Ich habe für Sie gebetet."

So, abgebrochen und ohne Namensunterschrift, endete der erwartete Brief. Am folgenden Morgen kam Luzia zur gewohnten Stunde herab, und ausgenommen, daß sie sehr blaß war, deutete in ih-

Digitized by Google

rem Aeußern nichts auf Bekümmerniß oder Gemüthsunruhe. Der Squire fragte, ob sie den versprochenen Brief erhalten hätte. Sie antwortete mit deutlicher, wiewohl hinsterbender Stimme, daß dem so sey, daß Herr Clifford erklärt hätte, von zu geringer Herkunft zu seyn, als daß er eine Verbindung mit der Familie Brandon hoffen könnte; daß sie hoffte der Squire würde dies Geheimniß bewahren; und daß von der ganzen Sache nie mehr unter ihnen die Rede seyn mögte. Wenn in dieser Rede etwas dem offenen Charakter Luziens Fremdes, und ihrem Gemüthe Peinliches war, so hielt sie es doch für Pflicht gegen ihren ehemaligen Geliebten, nicht das Ganze jenes Geständnisses zu verrathen, welches ihm so bitterlich entrungen worden war. Vielleicht auch lag in jenem Briefe ein Zauber, der ihr zu geheiligt schien, als daß er irgend einem Menschen hätte enthüllt werden sollen. So waren auch von dieser übel angebrachten Liebe Geheimnisse nicht ausgeschlossen.

Luziens Antwort berührte den Squire an dessen schwächster Stelle. „Ein Mensch von allzu geringer Herkunft," äußerte er, „wäre freilich nicht weiter zu berücksichtigen; nichts desto weniger bewiese der junge Mann viel Redlichkeit in dieser seiner Enthüllung." Bereitwillig versprach er niemals ohne Noth diesen unangenehmen Gegenstand zu berühren, und obwohl er seufzte, als er seine Rede schloß, verlieh doch die Ruhe in Luziens Wesen

Digitized by Google

Und indem er sein Gesicht mit seinen Händen bedeckte, schwieg er plötzlich; allein seine innere Bewegung war schlecht verhehlt, und Luzia sah wie die muskelkräftige Gestalt vor ihr von Leidenschaft erschüttert und durchkrampft ward, die um so inniger und zermalmender war, weil sie nur für wenige Augenblicke seine Selbstbeherrschung zwang und mit ihrem eigenen Ausbruche kämpfte.

Wenn Luzia später, aber viel später, sich des Geheimnißvollen in diesen Worten erinnerte, so gestand sie es sich, daß dieselben auf Strafbarkeit deuteten; allein in dem Augenblicke, wo sie gesprochen wurden, war sie viel zu ergriffen, als daß sie an irgend etwas Anderes, als an ihre Liebe und an ihres Geliebten Bewegung hätte denken können. Mit mädchenhafter inniger Hingebung, der Niemand hätte widerstehen können, beugte sie sich zu ihm, und legte ihre beiden Hände auf die seinigen. Clifford fuhr auf, blickte in die Höhe und im nächsten Augenblicke hatte er sie an sein Herz gedrückt, während die einzigen Thränen, die er, seitdem er seine verbrecherische Laufbahn betrat, geweint hatte, schwer und heiß auf des Mädchens Gesicht fielen. Er küßte Luzien die Stirn, die Wange, die Lippen, in leidenschaftlichem, wildem Entzücken. Seine Stimme erstarb in ihm, er vermogte kein Wort hervorzubringen; nur ein einziger Gedanke drängte sich ihm in der scheinbaren Vergessenheit seiner selbst auf, und stürmte in seiner Brust. Dieser Gedanke hieß

Digitized by Google

— Flucht. Je mehr er sich geliebt fühlte, je zärtlicher und vertrauender der Gegenstand seiner Liebe sich gab, desto dringender erschien ihm die Nothwendigkeit, zu entfliehen. Alle anderen Pflichten hatte er hintangesetzt; doch liebte er mit wahrer Liebe, und dieser Liebe, die ihn zu einer heiligen Pflicht aufrief, leistete er Folge.

„Sie werden heut Abend von mir hören," flüsterte er; „glauben Sie von mir, ich sey toll, fluchbeladen, ein Verbrecher, aber nicht durchaus ein Ungeheuer! Barmherzigere Meynung verlang' ich von Ihnen nicht." Er riß sich aus seiner gefährlichen Lage und eilte hastig von dannen.

Als Clifford seine Wohnung erreichte, fand er seine würdigen Helfershelfer seiner harren; Unruhe und Schrecken lagerten auf ihren Gesichtern. Eine alte Spitzbüberei, in welcher sie sich ausgezeichnet hatten, war seit längerer Zeit schon Gegenstand strengen Forschens der Polizei gewesen; man hatte gewisse Gerichtsdiener in Bath gesehen, gewisse Fragepunkte waren gestellt worden, welche eben nicht heilverkündend für die Sicherheit des einsichtsvollen Tomlinson und des tapfern Pfeffer waren. Demüthig und bußfertig baten Sie um Verzeihung für ihren unabsichtlichen Angriff auf den Wagen des Squire, und fleheten um den augenblicklichen Rath ihres Capitäns. Wenn Clifford vorher in seinem uneigennützigen Entschlusse geschwankt hatte; wenn seine Träume von Luzien, von Besserung seiner selbst und

Digitized by Google

von Glückseligkeit allzu oft und glühend vor seiner Seele gestanden hatten, so waren der Anblick, die Unterredung, die Gefahr dieser Männer hinreichend, seinen Entschluß zu vestigen. „Barmherziger Gott!" dachte er, „und dem Genossen solcher gottlosen Böse-wichte, einem Manne, der gleich ihnen allstündlich der beschimpfendsten Todesart verfallen seyn kann, hat es auch nur während des Tausendtheils eines Augenblickes einfallen können, ein unschuldiges und edelmüthiges Mädchen sich hingeben zu lassen, deren Vertrauen oder Liebe das einzige Verbrechen ist, durch welches sie von ihrer glänzenden Laufbahn zurückgescheucht werden kann?"

Clifford's Befehle an seine Cameraden waren kurz, und so bald wird des Menschen Thun mechanisch, daß Clifford jene Befehle mit seiner gewöhnlichen Bedachtsamkeit und Genauigkeit ertheilte. — „Ihr werdet," sprach der Hauptmann der Heerwegsritter, „augenblicklich diese Stadt verlassen; um Eures Lebens willen geht nicht nach London, gesellt Euch auch zu keinem Eurer Genossen. Reitet zur rothen Höhle; dort sind Lebensmittel vorräthig, und die Schlucht wird, seitdem die innere Einrichtung mit ihr vorgenommen ward, Raum und Schlupfwinkel für Euch und Eure Pferde abgeben. Am Abend des zweiten Tages, von heute an gerechnet, werd' ich bei Euch seyn. Sorgt aber, daß Ihr noch heut Nacht in der Höhle anlangt, und verlaßt sie auf keinen Fall eher, als bis ich komme."

Digitized by Google

„Ja," sprach er zu sich selbst, als er allein war, „ich will wieder zu Euch kommen, jedoch nur um Euch für immer zu verlassen. Noch Einen Angriff gegen das Gesetz, oder doch mindestens den vergüldeten Händen der Reichen nur noch Eine Summe entwunden, die hinreichend ist, mich zu einem auswärtigen Armeedienst auszurüsten, und ich verlasse dies Land meiner Geburt und meiner Verbrechen. Wenn ich Luzia Brandon nicht verdienen kann, so will ich doch etwas minder unwürdig werden. Vielleicht — und warum nicht? Ich bin jung, meine Nerven sind nicht erschlafft, mein Hirn ist nicht dumpf, vielleicht kann ich auf irgend einem Gefilde ehrenvollen Abentheuers einen Namen erringen, so daß ich vor meinem Sterben nicht erröthen darf, Luzien zu lieben!"

Während dieses Vorhaben in Clifford's Busen pochte, setzte Luzia traurig und schweigend ihre kleine Rückreise, in Begleitung ihres Vaters, nach Bath fort. Der Letztere war überaus fragenreich über Cliffords Davoneilen und Eingeständniß. Luzia jedoch, die kaum fähig war zu antworten, verwies alle diese Fragen an den versprochenen Brief.

„Es freut mich," sagte der Squire zu seiner Tochter, „daß er schriftlich sich äußern will, denn obwohl ich ihn scharf befragte, entschlüpfte er dennoch meinen Forschungen, und brach endlich in seine Liebeserklärung aus, so daß ich am Ende über ihn so klug bin wie vorher. Sonder Zweifel — (denn

Digitized by Google

meines Erachtens nach sehe ich nicht ein, was ihn hindern könnte, ein vornehmer Mann incognito zu seyn) — wird dieser Brief Alles aufklären."

Spät Abends lief der Brief ein; als es geschah, war Luzia zu ihrem Glücke allein in ihrem Zimmer. Sie öffnete das Schreiben und las Folgendes:

Clifford's Brief.

„Ich habe versprochen an Sie zu schreiben, und ich setze mich, um dies Versprechen zu erfüllen. Die Erinnerung an Ihre Huld und edelherzige Güte durchglühet mich noch; und während ich für Das, was ich zu sagen habe, ruhige und alltägliche Worte wählen muß, fühlt mein Herz sich von ganz verschiedenen Gedanken bewegt und zerrissen! Ihr Vater hat mich oft über meine Geburt und Familie befragt — ich bin der Antwort darauf bisher ausgewichen. In einem elenden Gebäude, umgeben von den Bekennern der Armuth und des Lasters, finde ich meine frühesten Erinnerungen wieder. Mein Vater ist so mir, wie jedem Anderen unbekannt — Meine Mutter — ach! Ihnen darf ich es nicht nennen, was sie war; sie starb in meiner Kindheit. Ohne Namen, jedoch nicht ohne Erbtheil (mein Erbtheil war groß und umfassend — es war Schande!) — ward ich in die Welt gestoßen; ich hatte durch Zufall einige Erziehung genossen und etliche Eindrücke empfangen, die mei-

Digitized by Google

ner Lage nicht entsprachen. Seitdem habe ich mancherlei Rollen im Leben gespielt; Bücher und Menschen habe ich nicht so vernachlässigt, daß ich nicht zu Zeiten mir einige Kenntniß von Beiden angeeignet hätte. Daraus, wenn ich Ihnen besser zu seyn schien, als ich bin, erkennen Sie die Ursache. Umstände machten mich bald zu meinem eigenen Herrn, und machten mich zu meiner Zeit zu einem Menschen, den ehrliche Leute nicht anblicken mögen; mein Thun und Treiben und mein Ruf sind von gleichem Gepräge wie meine Herkunft und mein Vermögen. Ich kam in der edlen Hoffnung nach Bath, mich zu erheben und zu bessern, und mein Schicksal durch eine reiche Heirath zu vergülden. Ich sah Sie, die ich schon einmal gesehen hatte. Ich hörte, Sie wären reich. — Hassen Sie mich, Miß Brandon; hassen Sie mich! Ich beschloß, durch Ihr Verderben meine Erlösung zu bewirken. Zu Ihrem Glücke kannte ich Sie kaum, als ich Sie schon liebte — diese Liebe wuchs — es entglühete in ihr etwas Reines und Erhabenes, von Ihnen entlehnt. Mein Entschluß verließ mich; und eben jetzt mögte ich niederknieen und Gott danken, daß Sie — Sie, theuerstes und edelstes aller menschlichen Wesen — nicht meine Gattin sind. Ist Ihnen mein Betragen jetzt deutlich? Wenn nicht, so stellen Sie sich vor, ich sey der ärgste Bösewicht, außer in einem Punkt, nämlich in Beziehung

Digitized by Google

auf Sie — und es wird hinsichtlich meiner kein Schatten von Geheimniß mehr übrig bleiben. Ihr Vater, der den nichtigen Dienst, welchen ich Ihnen leistete, überschätzte, würde darein gewilligt haben, mein Schicksal Ihrer Entscheidung unterzuordnen. Voll Unwillens erröthe ich seinetwegen — Ihretwegen — daß irgend ein lebender Mensch sich eine solche Entweihung Miß Brandon's hat träumen lassen können. Doch ich selbst war hingerissen und berauscht von einem so plötzlichen und milden Hoffen — sogar ich wagte es, meine Augen zu Ihnen zu erheben, Sie an dies mein strafbares Herz zu drücken, meiner selbst zu vergessen und zu träumen, daß Sie mein seyn könnten! Können Sie mir diese Raserei verzeihen? und können Sie späterhin im erhabenen und glänzenden Kreise Ihres einstigen Eheglückes sich meiner Anmaaßung erinnern und doch Ihren Hohn bemeistern? Vielleicht denken Sie, daß ich durch ein so spätes Bekenntniß Sie betrüge? Ach! Sie wissen nicht, was es mich kostet jetzt zu bekennen! Ich hegte nur Eine Hoffnung im Leben — sie bestand darin, daß Sie noch lange Zeit, nachdem Sie aufgehört hätten mich zu sehen, mich nicht gänzlich als unter der Würde Ihrer Umgebung betrachten würden. Die brennende, wiewohl selbstsüchtige Eitelkeit werfe ich von mir, und gehe jetzt dahin, wohin keine Hoffnung mich verfolgen kann; die eine Hoffnung ausgenommen,

Digitized by Google

die kaum solchen Namen verdienen kann, denn sie ist vielmehr ein roher und träumerischer Wunsch, nicht aber eine Erwartung — der Gedanke nämlich, unter einem anderen Namen und unter ganz anderen Lebensaussichten späterhin von mir hören zu lassen, und wenn ich Ihnen dann melde, daß Sie unter solchem Namen einen Menschen erkennen mögen, der Sie mehr liebt als alle erschaffene Dinge — o mögten Sie dann wenigstens keine Ursache haben, sich eines solchen Geliebten zu schämen! Was aber werden Sie alsdann seyn? Eine glückliche Gattin — eine Mutter — der Mittelpunkt von tausend Freuden — geliebt — bewundert — gesegnet da, wo ein Auge Sie erblickt, ein Ohr Sie hört! Und dies ist es, was ich eigentlich hoffen sollte; dies ist der Trost, der mich erquicken sollte; — vielleicht geschieht es über ein Kleines! Nicht daß ich Sie dann weniger lieben werde, sondern daß ich Sie minder glühend, folglich minder eigennützig lieben werde. Ich habe Ihnen jetzt alles geschrieben, was von mir zu wissen Ihnen nöthig ist. Mein Pferd steht gesattelt, um mich aus dieser Stadt, und für immer aus Ihrer Nähe zu tragen. Für immer! Ach, Sie sind die alleinige Segnung für mich und diese ist mir für immer versagt! Reichthümer kann ich gewinnen; — einen stolzen Namen — Ruhm sogar kann ich erzielen und vielleicht erringen; zum Himmel selbst mag ich Bahn

Digitized by Google

finden; allein von Ihnen können selbst meine Träume mir nicht einen Schatten von Hoffnung zuwenden. Könnten Sie in meine Seele blicken, indem ich dies schreibe, so würden Sie überzeugt seyn, daß ich nicht spreche, ich wünschte von Ihnen bemitleidet zu werden. Sie mögen es seltsam finden, aber für die ganze Welt mögte ich Ihr Mitleiden nicht! eher sollte ich meynen, ich mögte Ihren Haß — Mitleiden ähnelt so sehr der Verachtung! Wenn Sie jedoch wüßten, welcher Anstrengung es bei mir bedurfte, meine Ausdrücke zu bezähmen, meine Gedanken zu bändigen, um mich davor zu bewahren, Dasjenige nicht in diese Zeilen einfließen zu lassen, was jetzt mir das Hirn wirbeln macht; wenn Sie wüßten, was es mich gekostet hat, über die Raserei meines Herzens zu triumphiren, und Sie mit Demjenigen zu verschonen, was geschrieben oder gesprochen der Raserei des Wahnsinns gleichen würde, so würden und könnten Sie mich nicht verachten, auch wenn Sie mich verabscheu'ten!

„Und nun — segne und behüte Sie der Himmel! Nichts auf Erden kann Sie beleidigen. Selbst die Gottlosen, welche Sie angeblickt haben, lernen beten. Ich habe für Sie gebetet."

So, abgebrochen und ohne Namensunterschrift, endete der erwartete Brief. Am folgenden Morgen kam Luzia zur gewohnten Stunde herab, und ausgenommen, daß sie sehr blaß war, deutete in ihr

Digitized by Google

rem Aeußern nichts auf Bekümmerniß oder Gemüthsunruhe. Der Squire fragte, ob sie den versprochenen Brief erhalten hätte. Sie antwortete mit deutlicher, wiewohl hinsterbender Stimme, daß dem so sey, daß Herr Clifford erklärt hätte, von zu geringer Herkunft zu seyn, als daß er eine Verbindung mit der Familie Brandon hoffen könnte; daß sie hoffte der Squire würde dies Geheimniß bewahren; und daß von der ganzen Sache nie mehr unter ihnen die Rede seyn mögte. Wenn in dieser Rede etwas dem offenen Charakter Luziens Fremdes, und ihrem Gemüthe Peinliches war, so hielt sie es doch für Pflicht gegen ihren ehemaligen Geliebten, nicht das Ganze jenes Geständnisses zu verrathen, welches ihm so bitterlich entrungen worden war. Vielleicht auch lag in jenem Briefe ein Zauber, der ihr zu geheiligt schien, als daß er irgend einem Menschen hätte enthüllt werden sollen. So waren auch von dieser übel angebrachten Liebe Geheimnisse nicht ausgeschlossen.

Luziens Antwort berührte den Squire an dessen schwächster Stelle. „Ein Mensch von allzu geringer Herkunft," äußerte er, „wäre freilich nicht weiter zu berücksichtigen; nichts desto weniger bewiese der junge Mann viel Redlichkeit in dieser seiner Enthüllung." Bereitwillig versprach er niemals ohne Noth diesen unangenehmen Gegenstand zu berühren, und obwohl er seufzte, als er seine Rede schloß, verlieh doch die Ruhe in Luziens Wesen

Digitized by Google

ihm wieder Stärkung, und als er wahrnahm, daß das Mädchen, wiewohl mit einiger Niedergeschlagenheit, ihre gewohnten Geschäfte wieder vornahm, zweifelte er nicht mehr daran, daß sie bald die Erinnerung an Das verlieren würde, was ihm nur eine kindische und schwindende Phantasie zu seyn bedünkte. Mit Hastigkeit ging er auf den Vorschlag seiner Tochter ein, nach Warlock zurückzukehren, und in eben derselben Woche, in welcher Luzia den geheimnißvollen Brief ihres Liebhabers erhalten hatte, traten Vater und Tochter ihre Heimreise an.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

„Kellner: Wer sind diese, Sir?
Feldjäger: Und von welcher Beschaffenheit — welchem Nutzen?
Latroche: Was meynt Ihr wohl?"
Rollo, ein Trauerspiel.

„Frau Stracks: Er ist in Arthur's Busen, so je ein Mensch zu Arthur's Busen gelangt ist.
Heinrich der Fünfte.

Der Strom unserer Erzählung leitet uns jetzt zurück zu William Brandon. Die beabsichtigten Beförderungen hatten Statt gefunden, und zum Erstaunen des Publikums hatte der beneidete Schrankenanwalt, zur Zeit wo wir uns zu ihm zurückwenden, so eben seine mühevollen Beschäftigungen

Digitized by Google

mit der heitern Würde eines Richters vertauscht. Mit welchem Bedauern der schlaue und emporstrebende Planmacher auch auf eine Erhöhung hinblicken mogte, die weit minder ausgezeichnet war, als er sie erwartet hatte, so wurde dasselbe doch durch die Hoffnung niedergeschlagen, die ihm von der Administration zu einer baldigen Versetzung in ein glänzenderes Amt gemacht worden war; und unter Denen, die so ziemlich dergleichen Ergebnisse vorher sehen konnten, ging das Gerede, daß Sir William Brandon bis zum Range eines Oberrichters und Peers hinaufblicken könnte, ja daß der Wollsack selbst kaum eine zu hohe Stellung für die Hoffnung eines Mannes von solchen Gönnern und Talenten und, wie die Demokraten hinzufügten, von „solchen versöhnenden Grundsätzen," seyn dürfte. Auch war um eben diese Zeit die böse Krankheit, deren Verheerungen William Brandon zu erdulden gehabt, und mit unsäglichen Anstrengungen vor der Welt verborgen gehalten hatte, durch die Kunst eines neu aufgetretenen Arztes plötzlich von ihm gewichen. Brandon's Wesen ward fröhlicher und gelassener, als es je zuvor gewesen war; in seinem Gange gewahrte man eine gewisse Leichtigkeit, in Stimme und Blick eine gewisse Heiterkeit, wie wenn er ein Zeichen blicken lassen wollte, als wäre ihm plötzlich eine schwere Last abgenommen worden, und als würde er nicht mehr durch unaussprechliche Körperleiden an belebenden Hoffnungen

Digitized by Google

verhindert. Er war im geselligen Leben stets gesprächig gewesen; jetzt aber zeigte sein Umgang nichts Gezwungenes mehr, er nahm einen herzlicheren Ton an. Es ward noch eine Veränderung an ihm wahrgenommen, und eben diese gab gerade das Gegentheil von dem ab, was man von ihm erwartet haben mogte: Er ward auffallend knauserig — aufmerksamer auf die Beschränkungen des äußern Lebens. Obgleich ein Verächter des Prunks und des Zur-Schau-Tragens, und viel zu verstockt, um üppig seyn zu können, war er ein zu erfahrener Menschenkenner, als daß er während seiner öffentlichen Laufbahn nicht den äußern Schein der Wohlhabendheit und der Gastfreundschaft hätte blicken lassen sollen. Das Geschäft, dem er sich gewidmet hatte, verlangte vielleicht minder äußerliches Gepränge, um sich in demselben zu behaupten, als irgend ein anderes; dennoch hatte Brandon ein bedeutendes Haus gemacht, und an seiner Tafel alle Diejenigen von der politischen Parthei gesehen, die sich durch Rang oder Talent auszeichneten. Jetzt aber, wo Gastfreundschaft und eine gewisse Ungebundenheit in seinen Ausgaben seinem Stande besser entsprochen haben würden, jetzt wurde er um so eingeschränkter und strenger in seiner Oekonomie. Brandon hätte allerdings nie zu einem Geizhalse ausarten können; Geld wäre für einen so herkömmlich verständigen Mann, wie er war, nimmer statt des Mittels Zweck geworden; allein Brandon hatte

Digitized by Google

offenbar aus irgend einem Grunde den Entschluß gefaßt zu sparen. Einige sagten, es wäre dies das Resultat wiedergekehrter Gesundheit und Hoffnung auf ein längeres Leben, für welches allerdings manche der Wohlhabenheit wünschenswerthe Gegenstände erforderlich seyn dürfen. Allein als man sich durch einen Zufall davon überzeugte, daß Brandon verschiedene Nachfragen wegen eines großen Landgutes angestellt hatte, das in der Nähe von Warlock lag und vormals im Besitze seiner Familie gewesen war, da fehlte es den Kaffeeschwestern (denn Brandon war ganz der Mann, über den die Kaffeeschwestern herfielen), fehlte es nun nicht mehr an einem wahren oder falschen Grunde zu des Richters Sparsamkeit.

Kurz nach seiner Beförderung zum Richteramte, und bevor jene Zeichen der Veränderung an ihm sichtbar waren, kam der nämliche Lumpenkerl, dessen wir schon erwähnten, und der von Herrn Schwupp zu einer geheimen Unterredung bei Brandon eingeführt ward, zu dem Richter:

„Nun," sagte Brandon ungeduldig, nachdem die Thür hinter ihnen kaum zugemacht worden war — „Deine Nachrichten?"

„Nun 'r Gnaden," entgegnete der Mann niederblickend, indem er an einem Dinge knaupelte, das einen Hut vorstellen sollte. „Denk 'ch doch im Stand' z'seyn, 'r Herrlichkeit Gnaden z' g'nügen."

Digitized by Google

Damit näherte er sich dem Ohre des Richters, nahm eine wichtige Miene an und flüsterte:

„s is wie 'ch dachte."

„Mein Gott!" rief Brandon mit Heftigkeit. — „Und lebt er? — und wo?"

„Ich glaub'," antwortete der anscheinende Vertraute des Sir William Brandon, „daß er am Leben is, un wenn er am Leben is, soll mich d'r Henker holen, wenn ich 'n nich ausfindig mach, doch z' sagen, wo er in dissem verfluchten Aug'nblick steckt, schmeißt mich d' Trepp nunter, wenn 'ch 's kann."

„Ist er im Lande?" fragte Brandon, „oder glaubt Ihr, er sey über's Meer geschifft?"

„Nu, 'ch glaub Viel von d'm Einen un nich 's Geringste von d'm anderen," sagte der wohlredende Vertraute.

„Wie das? sprich offen, Mann! Was willst Du sagen?"

„Nu! ich meyn', 'r Herrlichkeit Gnad'n, 'ch kann nich sagen, wo 'r steckt."

„Und das," sagte Brandon mit einem vor sich hin gemurmelten Fluche, „ist Deine gepriesene Neuigkeit? ist sie's? Hund verdammter! Verdammter Hund, wenn Du Possen mir treibst, oder mir falsche Würfel aufwirfst, lass' ich Dich hängen — bei'm lebendigen Gott, das thu' ich!"

Der Mann fuhr unwillkührlich vor Brandon's Rache kündender Stirn und blitzendem Auge zu-

Digitized by Google

rück; doch versetzte er mit der dem niedern Laster so eigenen Schlauheit, wiewohl in gemäßigtem Tone:

„Un wenn's 'r Gnaden Herrlichkeit thät? würd's Sie in'n Stand setz'n, ihn ausfindig z' machen?"

„Nun, ich wollte Dich nicht erschrecken," sagte der Richter nach einer dumpfen Pause — „denk' nicht mehr an das was ich sprach; doch wirst Du zuverlässig ausmitteln können wo er ist, oder welchen Lebenswandel er führt? He?" — Und eine schnell vorüberfliegende Blässe färbte Brandon's gebräuntes Antlitz — „vielleicht ließ er um seinen Unterhalt zu finden sich zur Unredlichkeit verleiten!"

Der Berichterstatter versetzte mit großer Naivität, daß „dergleichen wol d'r Fall seyn könnt!" und Brandon ging nun zu einer Reihe von listigen, doch dem Scheine nach gleichgütigen Querfragen über, denen der Gefragte jedoch entweder aus Unwissenheit oder aus Schlauheit die Stirn zu bieten wußte. Brandon, der sich getäuscht und unbefriedigt merkte, gab nach einem Weilchen das Fragen auf, verlieh dem Manne manche einsichtsvolle und genaue Weisung, begleitete solches mit einem reichen Geschenke und sah sich gezwungen, seinen geheimnißvollen Agenten zu entlassen, und sich mit der zuversichtlich gegebenen Behauptung desselben zu begnügen, daß wenn der Gegenstand seiner Nachforschungen nicht schon vom T*l geholt worden wäre, der Fremde, den man zum Aufsuchen

Digitized by Google

desselben in Bewegung setzte, ihn zuverlässig früher oder später vor „Sein'r Herrlichkeit Gnad'n" führen würde.

Diese Behauptung, und die vorhergegangene Unterredung, flößte dem Richter Brandon freilich ein gewisses Behagen ein, doch war dasselbe mit einiger Bitterkeit vermischt.

„Ich sehe nicht ab," sprach er zu sich selbst, indem er seine Meditationen, nachdem er allein gelassen worden war, schloß: „Ich sehe nicht ab, was ich weiter thun kann! Da es scheint, daß der Knabe nicht einmal einen Namen hatte, als er aus seiner elenden Klause fortging, so fürchte ich, daß eine Zeitungsaufforderung nach so langer Zeitfrist von keinem Erfolge seyn werde. Ueberdies kann mich dies zur Beute von Betrügern machen, und aller Wahrscheinlichkeit nach hat er entweder das Land verlassen, oder einen Lebenswandel ergriffen, der es ihn nicht wagen läßt sich kund zu geben!" Dieser Gedanke versenkte den Sinnenden in ein düsteres Hinbrüten, welches einige Minuten lang währte, und aus welchem er auffuhr, indem er murmelte:

„Ja, ja! ich darf glauben, ich darf hoffen. — Jetzt zum Minister und zur Peerschaft!" — Und von diesem Zeitpunkt an breitete sich die Wurzel von Sir William Brandon's Ehrbegier noch weiter und vester aus, als es je mit ihm der Fall gewesen war.

Digitized by Google

Es schmerzt uns sehr, daß der Verlauf unserer Geschichte uns jetzt nöthigt, eines Ergebnisses zu gedenken, das zu erzählen wir unsern Lesern und uns gern den Schmerz erlassen hätten. Der gute alte Squire von Warlockhouse hatte kaum seine Wohnung von Bath her wieder erreicht, so empfing William Brandon von dem grauköpfigen Haushofmeister folgendes Schreiben:

„Hochveröhrter Härr!

„Ich sände Sie düses in aller Eule, obwoll mit schwärem Härzen, um Ihnen mit der plözlichen (und wie seine lübenden Freinde es fürchteten, als welche alle Diejönigen sint, die ihn kennen), gefährlichen Krankheit des Squire bekennt zu machen*). Der arme, lübe Herr (denn Gott schuf nimmer einen bässern, ohne Ihr Gnaden zu beleidgen), halte kaum den Fuß in sein Aeugenthum gesötzt, so — was mich wie 'n Mühlstain auf's Härz fühl — statt zu fragen: ‚Wie gäht's, Sampson?' als er sönst zu thun pflägte, wenn er aus der Frömde, so wie aus Bath oder Lunnun un dergleichen kam — sagte er: ‚Gott sägen Dich, Sampson!' welches mich vorkam, als

*) Der Leser, welcher sonder Zweifel schon oft bemerkt hat, wie vielgediente Knechte gewissermaßen den Ton ihrer Herrschaft annehmen, wird ersehen, wie der ehrliche John Sampson die Kunst in Parentheses zu sprechen, von seinem Gebieter aufgeschnappt hatte.
Anm. d. Autors.

Digitized by Google

weeren's seine lezten Worte; denn seit die Zeit hat 'r kain Wort mehr gesprochen, obwoll Miß Luzia 's arme Kint nich von seinem Bed gegangen is. Ich schicke Sie Tom den Reutknecht mit diesem Herpressen, da ich waiß, daß er gut galopirt, sintemal er vor erst sächzehn Jahren den Prais bei 'nem Wättrennen gewonnen hat. In der Hoffnunk, daß Ihr' Gnaden kaine Zeit verlihren werden in disses Drauerhauß zu kommen,

„Bleibe ich mit allen Respeckt,

„Ihr Gnaden demüthiger dünstwilliger Diener

„John Sampson."

Sir William Brandon ließ sich nicht Zeit diesen Brief nochmals zu lesen, um ihn sich verständlicher zu machen, sondern schrieb sofort an einen Amtsgenossen, um diesen zu bitten, während seines unvermeidlichen Fernseyns ihn zu vertreten; indem der plözlich eingetretene Trauerfall ihn abriefe. Damit fuhr er nach Warlock ab. Dem weltlich gesinnten Advokaten war das Gefühl, das sich so ziemlich der Bekümmerniß gleich stellte, nicht erklärbar, von welchem er bei dem Gedanken ergriffen ward, seinen biedern und stilllebenden Bruder zu verlieren. Dem mogte nun seyn wie ihm wollte, so ist es doch gewiß, daß als William Brandon vor der Thür seines Bruders anlangte und von dem alten Haushofmeister erfuhr, daß dessen Gebieter so eben verschieden wäre, den Rechtsgelehrten plözlich sein ernstes Wesen verließ, und er sich

Digitized by Google

wohl ungleich tiefer ergriffen fühlte, als es mit einem liebevolleren und zarteren Gemüthe, als das seinige war, der Fall hätte seyn mögen.

Sobald Sir William sich gesammelt hatte, fragte er nach seiner Nichte, und da es sich ergab, daß sie nach unermüdetem Wachen während der kurzen Krankheit des Vaters, bei dessen Sterben vom Schmerze so überwältigt worden war, daß man sie bewußtlos vom Todtenbette weg in ihre eigene Kammer hatte tragen müssen, stieg Brandon mit ganz anderem als seinem sonstigen Schritte in das Zimmer hinauf, in welchem sein Bruder lag. Es war eines von den ältesten Gemächern des Hauses und zeichnete sich durch manches von dem veralteten Glanze aus, der ehedem in dem Gebäude, bevor dasselbe in Verfall gerathen war, geherrscht hatte. Der ungeheure, auf Pilastern ruhende Kamin, den Schnitzwerk aus dem schwärzesten Eichenholz verzierte, und der die verbundenen Wappen von Brandon und Saville zeigte, auf deren Mitte ein Schild ruhete; die von gleichem dunkelfarbigen Holze getäfelten Wände — der Schrank von Ebenholz — die hochlehnigen Stühle mit gesteppten Polstern, das hohe Bette mit seinem struppigen Federhimmel und seinen karmosinfarbenen Decken und Behängseln, die von so massivem Zeuge waren, daß die Blumen auf demselben hervorspringendem Schnitzwerke glichen; dies Alles, in Verbindung mit der Geräumigkeit des Zimmers, verlieh diesem eine Würde, die viel-

Digitized by Google

leicht wenig der übrigen Beschaffenheit des Hauses entsprach, die aber ganz geeignet war, einen düstern Schauer in die Brust des weltlich gesinnten, hochfahrenden Mannes zu hauchen, der in die Todtenkammer seines Bruders eintrat.

Schweigend winkte Brandon den Dienern, ihn allein zu lassen, und setzte sich dann an das Bett, und blickte lange und sinnend in das ruhige und friedvolle Antlitz des Verschiedenen. Es hält schwer zu errathen, was während der Zeit, die er allein in jenem Zimmer zubrachte, in ihm vorging. Zu jeder andern Stunde würde er das Gemach nicht ohne geheime innere Regung haben betreten können. Es war das nämliche, in welchem er als Knabe geschlafen hatte, und da er schon damals planmachend und emporstrebend war, so reichte der bloße Anblick dieser Wände hin, ihm alle die Hoffnungen und Visionen, die rastlosen Projekte und fieberischen Wünsche zurückzurufen, welche ihn nunmehr in den beneideten Stand anerkannter Berühmtheit versetzt hatten. In der Vereinbarung jener Erinnerungen und der Ursache, die ihn jetzt in dieses Gemach geführt hatte, muß etwas Ehrfurcht Erweckendes gewesen seyn; und auf dem heitern Antlitze des Todten lag eine Homilie, welche lebhafter zum Herzen der Lebenden redete, als William Brandon es sich wohl jemals hätte eingestehen mögen. Er war länger als eine Stunde in dem Zimmer gewesen, und der Abend hatte schon angefangen tiefere Schatten

Digitized by Google

durch die kleinen Scheiben des halbgeschlossenen Fensters zu werfen, als Brandon durch ein leises Geräusch aufgeschreckt ward. Er blickte auf und sah Luzia vor sich stehen. Sie bemerkte ihn nicht; wohl aber warf sie sich über das Bett hin, faßte die kalte Hand des Todten und brach nach langem Schweigen in brennende Thränen aus.

„Mein Vater!" schluchzte sie — „mein theurer, gütiger Vater! Wer wird mich jetzt lieben?"

„Ich," sagte Brandon tief erschüttert, indem er um das Bett herum ging und Luzien in seine Arme schloß: „Ich werde dein Vater seyn, Luzia — und Du, die Letzte unseres Geschlechtes, wirst mir für eine liebe Tochter gelten!"

Digitized by Google

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Falschheit in ihm war nicht der nutzlose Trug der Aufgeblasenheit oder der lachenden Eitelkeit; sie war eine einnehmende Kunst der Ueberredung" u. s. w.

Crabbe.

„Die Pferde vorgeschirrt! Nach Canterbury!
Trapp! Trapp! bald über Kies nnd bald durch Pfützen
Hui! Schnellpost-Phaeton und kein Zwing-Uri
So wie in Deutschland, wo sie dumpf d'rin sitzen
Und" — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
„Hier wandert sicher man, in Vollkraft strahlt
Gesetz hier, nirgend sind die Straßen freier;
Hier — — Hier kam ihm ein Messer in die Quer
Mit Damn your eyes! Geld oder's Leben her!"

Byrons „Don Juan" (nach Bärmann's Uebers.)

Unglücksfälle sind wie die Schöpfungen des Kadmus — sie verzehren einer den andern! Durch das plötzliche Erkranken des Squire aus der Herzenserstarrung über den Verlust ihres Geliebten aufgeschreckt, hatte Luzia weder an sich noch an irgend Jemand, sondern nur an ihren Vater gedacht, als schon längst die Erde dessen Gebeine deckte. Die Lebhaftigkeit ihres jüngeren Schmerzes war minder

Digitized by Google

gefährlich als der frühere schleichende Kummer; und nachdem die erste Heftigkeit der Betrübniß vorüber war und ihre Erinnerung sich allmählig und mechanisch zu Clifford zurückwendete, geschah es mit einer für ihre Gesundheit und Glückseligkeit weniger nachtheiligen Innigkeit als zuvor. Sie hielt es für unnatürlich und verbrecherisch, sich von etwas Anderem im Schmerze hinnehmen zu lassen als von dem geheiligten Verlust, den sie durch den Tod ihres Vaters erlitt; und ihr einmal zum Ankämpfen gegen die Leidenschaft aufgeregtes Gemüth verrieth eine ihm inwohnende Stärke, die man dem Anscheine nach ihrem Charakter nicht zugetraut hätte.

Sir William Brandon verlor keine Zeit nach der Hauptstadt zurückzukehren, sobald sein Bruder begraben worden war. Er bestand darauf, seine Nichte mitzunehmen; und diese begleitete ihn, obwohl sie nur mit Widerstreben sich seinem Wunsche fügte. Ueberdies war durch des Squire's Testament Sir William zum Hüther Luziens bestellt worden; auch fehlte an Luziens Volljährigkeit noch mehr als ein Jahr.

Mit einer ihm ungewöhnlichen Zartheit, sobald es Frauenzimmer (welche er haßte) betraf, sorgte Brandon für Alles, was seiner Meynung nach irgend zum Troste seiner Nichte gereichen konnte. Er ertheilte den Befehl, sie in seinem Haushalt als Gebieterin anzusehen. So wie seiner Meynung nach es am besten ihrem Geschmacke entsprechen mogte,

Digitized by Google

ließ er eine Reihe Zimmer für sie einrichten; ein eigener Wagen und eine besondere Dienerschaft wurden für sie angeordnet, und durch vielfältige Geschenke an Büchern, Blumen und Musikalien suchte er ihre Gedanken zu beschäftigen, und sie für die Einsamkeit zu entschädigen, in welcher er sie, vermöge seiner Amtsgeschäfte, so oft lassen mußte. Diese Aufmerksamkeiten, welche diesen seltsamen Mann in einem neuen Lichte zeigten, schienen manche verborgen gewesenen Liebenswürdigkeiten an ihm sichtbar werden zu lassen, die wie Blüthen aus einem Felsenlager hervorsprosseten; und selbst trotz ihrer Ursachen zum Kummer und ungeachtet der tiefen Schwermuth, von welcher sie sich verzehrt fühlte, ward Luzia von Dankbarkeit gegen eine Güte ergriffen, die zwiefach preiswürdig an einem Manne war, welcher, ob zwar urban und gebildet, doch keinesweges jenen kleinen Rücksichten zugethan war, die von Frauenzimmern als so wünschenswerth betrachtet werden, und um derentwillen sie dennoch oft diejenigen gering achten, die denselben nachleben. Es war in Brandon Vieles, was unmerklich das Herz einnahm. Ein erfahreneres Mädchen, als Luzia, würde diese unwillkührliche Anziehekraft nicht ohne Verdacht angesehen haben, und ihr schwerlich mit Hochachtung begegnet seyn; und doch war diese Anziehekraft Allen vernehmbar, die ihn kannten; selbst dem scharfsichtigen und selbstsüchtigen Mauleverer. Grundsatzlos, listig, heuch-

Digitized by Google

lerisch, ja niedrig, wenn es seinem Zwecke entsprach; in Geheim lachend, wenn er Jemanden hintergangen hatte, der kein anderes Gesetzbuch als das Interesse und den Ehrgeiz kannte, der die Menschen nur als Maschinen und die Meynungen nur als Leitersprossen zu seinem Emporklimmen ansah — ward doch in William Brandon bisweilen ein Ton mächtigen Tiefgefühls laut, das wirklich aus dem Herzen und dennoch aus einem Herzen kam, welches in eben demselben Augenblicke im Stande gewesen seyn würde, ein ganzes Volk dem kleinlichsten Zwecke des Eigennutzes aufzuopfern; und manchmal versenkte die Beredtsamkeit oder Ironie seiner Unterredung mit Luzien sich in eine Melancholie, in eine halb unterdrückte Zartheit des Gefühls, die mit der Stimmung ihres Geistes im Einklange war, und wodurch ihr Gemüth mächtig zu dem seinigen gezogen ward. Solches Besondere in seinem Gespräche war es, wodurch Luzia ihm gern zuhörte und ihn liebgewann, so daß sie allmälig dahin gelangte, mit einem düstern Verlangen die Stunde zu ersehnen, in welcher er nach den Geschäften des Tages sie zu besuchen pflegte.

„Du siehst heut Abend sehr angegriffen aus, lieber Onkel," sagte sie, als er mit erschöpfterem Blicke wie sonst in ihr Zimmer trat; und indem sie sich erhob, lehnte sie sich zart an ihn und küßte ihm die Stirn.

„Ach!" sagte Brandon, gänzlich ungewonnen

Digitized by Google

durch die Liebkosung, auf die er nicht einmal geachtet hatte — „Unser Lebensweg bestreut sich nur allzubald mit dürren und gelben Blättern, und als Macbeth es beklagte, daß er das nicht sehen würde, was Begleiter des hohen Alters ist, war er närrisch geworden, und war bekümmert über Werthloses.“

„Ei, Onkel, ‚Ehre, Treu, Gehorsam und der Kreis der Freunde‘, das sind doch Dinge, nach denen man sich wohl sehnen mag.“

„Pah,“ sie sind mit einander nicht eines einzigen Seufzers werth. Die thörichten Wünsche, die wir in der Jugend hegen, haben etwas Edles und etwas Wesentliches in sich, doch die Wünsche späteren Alters sind eitel Schatten und noch dazu Schatten von Pygmäen! Was ist denn am Ende Ehre? was der gute Name unter Menschen? Nur eine Art von heidnischem Götzenbild, aufgestellt, damit es von Einem Rudel Narren angebetet und von dem andern verspottet werde. Bemerkst Du nicht, Luzia, daß eben der Mensch, den Du am meisten von derjenigen Parthei loben hörst, mit der Du heute zusammen triffst, am meisten von derjenigen verklatscht wird, mit der Du morgen zusammen kommst? Oeffentliche Personen werden nur von ihrer Parthei gelobt und diese ihre Parthei, liebe Luzia, besteht aus so gemeinen Lieblingen, daß es Einem die Galle aufregt, wenn man denkt, man könne je so klein und gemein seyn, ih-

Digitized by Google

nen nützlich zu werden. So ist ein guter Name nur guter Name, den eine Secte uns beilegt, und die Mitglieder solcher Secte sind nur beispiellos wundersame Schelme.“

„Die Nachwelt aber läßt denen Gerechtigkeit widerfahren, welche wirklich Ruhm verdienen.“

„Nachwelt! Kannst Du glauben, daß ein Mann, der die Welt kennt und weiß, was Leben heißt, sich um die Pfennigspfeifen aufgewachsener Kinder nach seinem Tode kümmert? Nachwelt? Luzia! Nicht doch! Nachwelt ist nichts als eine und dieselbe Fortspinnung von Narrheit und Schurkerei; und selbst wenn Gerechtigkeit ihr zu Gebote stände, würde sie sie nicht zu handhaben wissen. Sind die Menschen darüber einig, ob Carl Stuart ein Lügner oder ein Märtyrer war? Wie viele Jahrhunderte lang hat Nero für ein Ungeheuer gegolten! Neuere Philosophie hat die Patriarchen der heiligen Schrift für eben so viele auf einander folgende astronomische Hieroglyphen erklärt, und mit noch größerem Scheine von Wahrheit ist behauptet worden, der Patriot Wilhelm Tell *habe niemals existirt*. Nachwelt! dies Wort hat zu viele Männer angeführt, als daß *ich* mich zu der Zahl derselben gesellen mögte. Mir ist der Lebende ein Ekel, so daß ich kaum das Ungeborene verehren kann. Luzia, glaube mir, kein Mann kann im politischen Leben sich unter die Menschen mischen, ohne alles Das zu verachten, was er in seiner Jugend vergötterte.

Digitized by Google

Das Alter überläßt uns nur Einem Gefühle — der Verachtung!"

„Hat man Dich denn belogen?" sagte Luzia, indem sie auf ein Zeitungsblatt zeigte, welches das Organ der Gegenparthei Brandon's abgab: „Hat man Dich denn belogen, wenn man Dich ‚ehrbegierig' nennt? — Sobald sie Dich ‚selbstsüchtig' und ‚habgierig' nennen, weiß ich, daß sie Dir Unrecht thun, allein ich gestehe, daß ich selbst Dich für ehrbegierig hielt; kann aber der, welcher die Menschen verachtet, ihre gute Meynung für sich verlangen?"

„Ihre gute Meynung!" wiederholte Brandon spöttisch. „Bedürfen wir der Streu von den Eseln, auf denen wir reiten? — Nein!" fuhr er nach einer Pause fort: „Macht, nicht Ehre ist es, das Hoffen sich in jeglichem Betracht über die Außenwelt, so wie über die Welt der Meynungen zu erheben — dieses Hoffen ist es, was mich da arbeiten läßt, wo ich ruhen mögte, was mich zu rastloser Arbeit bis zum Grabe antreibt. Luzia," setzte Brandon hinzu, indem er den blitzenden Blick auf seine Nichte heftete — „Luzia, bist Du nicht ehrbegierig? — Haben Macht und Pracht und erhöhete Stellung keinen Zauber für Deine Seele?"

„Keinen," sagte Luzia ruhig und einfältiglich.

„Wirklich nicht? doch gab es eine Zeit, wo ich glaubte, es flösse mein Blut in Deinen Adern. Du bist einem edlen, aber gesunkenen Geschlecht ent-

Digitized by Google

sprossen. Bist Du unempfänglich für die Schwäche, stolz auf Deine Ahnen zu seyn?"

„Du sagst," antwortete Luzia, „daß wir uns nicht um die nach uns Lebenden zu kümmern hätten; viel weniger, dünkt mich, sollten wir uns um die kümmern, welche Jahrhunderte lang vor uns lebten!"

„Hübsch geantwortet," sagte Brandon lächelnd. „Ich will Dir gelegentlich erzählen, welche Wirkung jene Schwäche, die Du schon jetzt verwirfst, einst auf mich hatte, als ich bereits älter war, als Du es jetzt bist. Du wardst über gewisse Punkte frühzeitig verständig — benutze meine Erfahrung, und werde es über alle Punkte."

„Das heißt," sagte Luzia lächelnd, „ich soll alle Menschen und alle Dinge verachten?"

„Nun, nun! denke nicht weiter an meine Glaubensmeynung, Du magst nach der Deinigen verständig seyn; glaube jedoch einem Manne, liebe Luzia, der Dich rein und uneigennützig liebt, und der auf haargenauer Wage alle die Vortheile abgewogen hat, die uns ein Erdboden bieten kann, auf welchem, wie ich wahrhaft glaube, unsere Aernte uns schon angewiesen wird, ehe wir denselben betreten — glaube mir, Luzia, und halte die Liebe, diesen Traum der Mädchen, nimmer für so werthvoll als Rang und Macht. Besinne Dich wohl, bevor Du der Ersteren Dich hingiebst; nimm die Letztere hin sobald. Liebe wirft Dich einem Anderen zu Füßen

Digitized by Google

und dieser Andere wird Dein Tyrann; Rang wirft Andere Dir zu Füßen und alle diese werden Deine Sclaven!"

Luzia rückte an ihrem Stuhle, so daß ihre nunmehrige Stellung ihrem Oheim ihr Gesicht verbarg, und antwortete nicht. Brandon aber fuhr in verändertem Tone fort:

„Kannst Du's glauben, Luzia, daß ich einst thörig genüg war, mir einzubilden, Liebe sey eine Segnung, und daß ich eifrig nach ihr rang? Ich gab im tiefsten Herzen alle anderen Hoffnungen, alles Streben nach Reichthum, nach Auszeichnung, gab alles auf, was seit den Jahren meiner Knabenzeit in mir geglüht hatte. Ich wählte Armuth, Dunkelheit, Demüthigung; aber ich wählte auch Liebe. Was war mein Lohn? Luzia Brandon, ich ward betrogen — schändlich betrogen!"

Brandon hielt inne; und Luzia ergriff theilnehmend seine Hand, brach jedoch das Schweigen nicht.

Brandon fuhr fort:

„Ja, ich ward betrogen! Aber mir ward dafür Rache, und genügende Rache — denn es war nicht Rache des Hasses, sondern (und der Sprecher lachte sardonisch) Rache der Verachtung. Genug davon, Luzia! Was ich hierüber Dir sagen wollte, ist dies: Erwachsene Männer und Frauenzimmer kennen mehr von der Wahrheit der Dinge, als jüngere Personen es sich träumen lassen. Liebe ist ein bloßes Spielwerk und noch nimmer hat ein mensch-

Digitized by Google

liches Wesen es ohne Reue gegen einen wesentlichen Vortheil eingetauscht. Glaube dies, und wenn Rang sich jemals zu Deinen niedlichen Füßen wirft, so stoße diesen Schemel nimmer zurück."

Indem Brandon dies mit einem feinen Lachen sagte, zündete er sein Licht an und verließ für diesen Abend Luziens Zimmer.

Sobald der Rechtsgelehrte sein Schlafgemach erreicht hatte, erließ er an den Lord Maulever folgende Epistel:

„Warum, lieber Mauleverer, kommen Sie nicht zur Stadt? Ich bedarf Ihrer — Ihre Parthei bedarf Ihrer — vielleicht bedarf der König Ihrer; und wenn Sie ernstliche Absichten auf meine Nichte haben, so sollte die Sorge für Ihre Bewerbung es Ihnen zum Bedürfniß machen, hieher zu kommen. Ich habe Ihnen den Weg gebahnt, und meyne, daß mit einigem Geschick Sie bald zu erwünschtem Zwecke kommen können. Aber Luzia ist ein seltsames Mädchen, und vielleicht thäten Sie am Ende besser, das Mädchen so viel wie möglich meiner Leitung zu überlassen. Ich kenne die menschliche Natur, Mauleverer, und diese Kenntniß ist das Mittel, wodurch ich Ihren Triumph bereiten werde. Was den jungen Liebhaber betrifft, so bin ich nicht ganz sicher, ob es für unsere Zwecke nicht besser wäre, wenn Luzia in diesem Punkt eine Täuschung erfahren hätte, denn wenn ein Frauenzimmer einmal liebte, und

Digitized by Google

diese Liebe sich als gänzlich hoffnungslos ergab, so setzt sie sich alle schwankenden Liebesideen aus dem Kopfe und begnügt sich mit einem Gemahl, den sie achten kann! Süße Lockung! Sie, Mauleverer, wird Luzia lieben müssen, sobald Sie sie geheirathet haben. Sie wird sie lieben, theils um der Vortheile willen, die sie sich von Ihnen herleitet, theils aus Vertraulichkeit, Ihner guten Eigenschaften nicht zu gedenken. Ich meines Theils denke, die Häuslichkeit geht so weit, daß eine Frau immer geneigt ist, einem Manne zugethan zu seyn, den sie einmal in seiner Nachtmütze gesehen hat. Dennoch sollten Sie nach der Stadt kommen; meines armen Bruders jüngst eingetretener Tod gestattet uns nicht, Besuch bei uns zu sehen — die Küste wird von Nebenbuhlern gesäubert seyn; Kummer hat das Herz meiner Nichte gesänftigt; mit Einem Worte, Sie können keine bessere Gelegenheit haben. Kommen Sie!

„Noch eins! Sie sagen, daß einer der Gründe, um deßwillen Sie nachtheilig von jenem Clifford denken, der ist, daß Sie in der Gestalt des einen seiner Gesellschafter eine auffallende Aehnlichkeit mit einem der Kerle wieder gefunden haben, von denen Sie vor einigen Monaten beraubt wurden. In diesem Augenblicke erfahre ich, daß die Polizei angelegentlich damit beschäftigt ist, dreier höchst verwegener Straßenräuber habhaft zu wer-

Digitized by Google

den; auch sollte es mich wenig wundern, wenn man in diesem Clifford dem Anführer der Rotte, den berüchtigten Lovett, fände. Ich vernehme, daß dieser Anführer ein gewandter und hübscher Bursch von vornehmem Wesen ist, und daß seine gewöhnlichen Gesellschafter zwei Männer, ganz von dem Gepräge der beiden Würdigen sind, die Sie mir so belustigend beschrieben. Ich hörte dies gestern von Nabbem, dem Polizei-Commissär; und in meinem Groll gegen Ihren Nebenbuhler äußerte ich ihm meinen Verdacht, daß jener Hauptmann Clifford vielleicht dieser Rinaldo Rinaldini unserer Heerwege sey. Nabbem faßte sogleich meinen Wink auf, so daß, wenn dieser sich auf richtige Vermuthung gründet, ich sowohl meinem Gewissen, wie meiner Freundschaft für Sie mit der Hoffnung schmeicheln kann, etwas dazu beigetragen zu haben, daß dieser Adonis meiner Nichte gehängt werde. Meine Vermuthung mag nun gegründet seyn oder nicht, so meynt Nabbem doch dieses Lovetts gewiß zu seyn, indem Einer von dessen Rotte versprochen hat, ihn zu verrathen. Mögten diese anmaaßenden Hunde doch nur schon baumeln! Ich dachte, Verrätherei beschränkte sich nur auf Politik, und der Gedanke ließ mich zur Politik wenden — in der sich alle Welt mit höchst erbauender Leichtigkeit bewegt."

* * * * *

* * * * *

Digitized by Google

William Brandon's Epistel traf den Grafen ganz in der Stimmung an, sich zu Luzien und nach London zu begeben. Unser würdiger Peer war in nicht geringem Verdruß über Luziens plötzliche Abreise von Bath gewesen, und während er Bedenken trug, ob er ihr folgen sollte oder nicht, berichteten ihm die Zeitungen den Tod des Squire. Mauleverer, der um diese Zeit sich von der Unmöglichkeit unverzüglichen Gelingens seiner Bewerbung überzeugt hielt, war wie ein ächter Philosoph bemüht, sich mit seiner vereitelten Hoffnung auszusöhnen. Wenige Menschen waren leichter Trostes empfänglich, als Lord Mauleverer. Er lernte eine angenehme Dame kennen, deren Gesicht minder verwelkt als ihr Ruf war; dieser vertraute er die Sorge an, den Augenblicken seiner Muße das Langweilige zu benehmen, und da sie eine muntere Person war, so entledigte sie sich ihres Amtes als „confidente" zu großer Zufriedenheit des Lord Mauleverers, während des langen Zeitraums von vierzehn Tagen, nach welcher Frist der Lord natürlich fühlte, wie seine Liebe zu Luzien allmählig durch Abwesenheit und neu gewobene Herzensbande schwand; allein eben als der Triumph der Zeit über Leidenschaft vollständig werden sollte, verließ die Dame den Badeort in Gesellschaft eines langen Rittmeisters und Mauleverer empfing Brandon's Brief. Diese beiden Ergebnisse erinnern unsern trefflichen Liebhaber an seine eigentliche Liebe; und da in Bath kein beson-

Digitized by Google

deres Reizmittel vorhanden war, um dem Eifer seiner Liebe ein Gegengewicht zu verleihen, ließ der Lord anspannen, und fuhr, nur von seinem Kammerdiener begleitet, nach London.

Kein Gesicht konnte besser als Mauleverers das Portrait einer aristokratischen Physiognomie abgeben, wenn seine dünnen, ausgemergelten Gesichtszüge durch das Fenster seines prächtigen Reisewagens blickten, während die ganze übrige Gestalt des Mannes sorgfältig in Pelze gewickelt war, während ein halb Dutzend Romane auf dem Polstersitze umher lagen, und ein mageres Windspiel, das seinem Herrn überraschend ähnlich sah, vergebens nach frischer Luft schnappte, welche nach Mauleverers Einbildung mit jeglicher Art von Asthma und Katarrh bevölkert war! Sein Gesicht, sage ich, war das vollendete Abbild eines Aristokraten; denn es zeigte Indolenz, Unwohlseyn, Wollust, Stolz und Abgeschmacktheit! In Salisbury stieg Mauleverer aus, um seine Glieder zu strecken und sich gütlich zu thun. Unser Edelmann war an den Fahrstraßen wohl bekannt, und da Niemand leutseliger als er es seyn konnte, so war er in gleichem Maaße beliebt. Der dienstfertige Wirth kratzfußte in's Zimmer hinein, um seiner Herrlichkeit aufzuwarten und alle Ortsneuigkeiten auszukramen.

„Nun, Herr Fröhlich!" sagte Mauleverer, der einen forschenden Blick auf die ihm vorgesetzten Ham-

Digitized by Google

melrippen warf, „die schlechten Zeiten haben, wie ich sehe, Ihre Küche verdorben.“

„In der That, Mylord, Eure Herrlichkeit sind überaus gut, und die Zeiten fürwahr sind überaus schlecht. Vielleicht beliebt's Eurer Herrlichkeit diese eingepökelten Zwiebeln zu versuchen?“

„Was? Zwiebeln? — O — Ei — nichts kann besser seyn — aber ich esse sie nie. Sind die Fahrstraßen gut?“

„Ihre Herrlichkeit wird sie nach Salisbury her gut gefunden haben, hoffe ich.“

„Ja, ich glaube — Ja, ja, excellent nach Salisbury. Aber wie sind sie nach London? Wir haben kürzlich feuchtes Wetter gehabt, meyn' ich?“

„Nicht doch, Mylord. Hier ist das Wetter dürr wie Knochen gewesen —“

„Oder wie diese Hammelrippen!“ murmelte Mauleverer; der Wirth aber fuhr fort:

„Was die Fahrstraßen selbst anlangt, Mylord — so weit es nämlich die Straßen selbst anlangt, sind sie überaus gut, dennoch könnte es wohl seyn, daß etwas daran zu verbessern wäre.“

„Das ist keinesweges unwahrscheinlich — Sie meynen die Gasthöfe und die Bratspieße?“ versetzte der Lord.

„Eure Herrlichkeit belieben scherzhaft zu seyn; nein! ich meynte etwas weit Schlimmeres als das?“

„Was denn? die Köche?“

„Nein, Mylord! die Straßenräuber —“

Digitized by Google

„Die Straßenräuber! — allerdings!“ sagte Mauleverer ängstlich, denn er hatte ein Kästchen mit einem Diamantenschmuck bei sich, wie solcher damals bei bedeutenden Gelegenheiten einen wesentlichen Theil des Anzugs eines Edelmannes in der Gestalt von Knöpfen, Schnällchen u. d. gl. ausmachte. Auch führte er eine namhafte Geldsumme mit sich, eine Segnung, die ihm eine Zeitlang her etwas sehr Seltenes gewesen war. „Die Schufte,“ fuhr er fort, „haben mich schon einmal auf eben dieser Straße beraubt. Meine Pistolen sollen sogleich geladen werden. Herr Fröhlich, Sie werden wohl thun, die Pferde zu bestellen, so daß man vor Nachts eine sichere Herberge erreichen könnte!“

„Ei wohl, Mylord, ei wohl! — Joseph, sogleich die Pferde vor! — Befehlen Ihre Herrlichkeit noch ein Hammelrippchen?“

„Nicht ein Bissen mehr!“

„Ein Törtchen?“

„Zum Teuf — nicht für die Welt!“

„Bringe den Käse, Johann!“

„Sehr verbunden, Herr Fröhlich; ich habe zu Mittag gegessen, und wenn ich Ihrer Tafel nicht ihr Recht zukommen ließ, so danken Sie dafür sich selbst und den Räubern. — Wo greifen diese Räuber die Leute an?“

„Mylord, ich glaube, in der Gegend von Reading ist die schlimmste Stelle, doch sind sie höchst beschwerlich auf dem ganzen Wege nach Salthill.“

Digitized by Google

„Verd—! gerade da, wo die Schurken mich schon einmal überfielen! Wohl mögen Sie sie beschwerlich nennen. Warum, zum Henker, säubert die Polizei das Land nicht von so einer entsetzlichen Beschwerde?"

„In der That, Mylord, ich weiß es nicht; allein man sagt, Capitän Lovett, der berüchtigte Räuber, sey Einer von der Rotte, und ich fürchte, Niemand kann den einfangen."

„Weil der Hund vermuthlich das Bestechen eben so gut, wie das Mausen versteht. — Wie groß ist gewöhnlich die Anzahl dieser Räuber?"

„Manchmal ist's Einer, manchmal sind es ihrer Zwei, jedoch selten mehr als ihrer Drei, Mylord."

Mauleverer richtete sich auf. „Meine köstlichen Diamanten und meine allerliebste Börse," dachte er, „so kann ich euch doch wohl noch retten!"

„Seyd Ihr schon lange von diesen Schurken geplagt worden?" fragte er nach einer Pause, als er seine Rechnung bezahlte.

„Ja, Mylord, lange und auch nicht lange. Ich bilde mir ein, daß sie in der Nähe von Reading einen Schlupfwinkel haben, denn bisweilen sind sie in jener Gegend gewaltig auf den Beinen, bisweilen halten sie sich Monate lang ruhig. So z. B. glaubten wir vor einiger Zeit, sie wären Alle fort; doch seit Kurzem halten sie regelmäßig jeden Durchreisenden an, obwohl sie, wie ich höre, nicht sonderliche Beute machen sollen."

Digitized by Google

Hier kündigte der Kellner die Pferde an, und unter den Verbeugungen und Lächeln der entzückten Gemüther des Gasthofes stieg Mauleverer langsam in seinen Wagen.

So lange der Tag leuchtete, dachte Mauleverer, der von Natur von ritterlichem und furchtlosen Gemüthe war, nicht mehr an die Straßenräuber — eine Art von Gefahr, die zu jener Zeit so gewöhnlich war, daß man die Androhung derselben zur Veranlassung einer Zögerung auf seiner Reise für herabwürdigend hielt. Die Reisenden hielten es selten für gerathener, Zeit zu verlieren um Geld zu retten, und führten ein keckes Herz und ein Paar gute Pistolen bei sich, anstatt die Nächte in den Wirthshäusern an der Landstraße zuzubringen. Mauleverer, so ziemlich ein preux chevalier, gehörte zu dieser Gattung von Reisenden; und eine Nacht in einer Herberge, wenn er es vermeiden konnte, war ihm, wie den meisten reichen Engländern, eine Folterqual von Langerweile, der er auf das eifrigste zu entrinnen trachtete. Ueberdies kam es nie in den Kopf unsers trefflichen Lords, daß trotz seiner Erfahrung seine Diamanten und seine Börse vor aller Gefahr beschirmt seyn würden, wenn er es über sich vermögen könnte, dieselben nebst seiner eigenen Person einem Gasthofe anzuvertrauen. Ja, als er schon eine Strecke unweit Reading war und die Dämmerung herein brach, ließ er sich nicht sonderlich von dem Umstande be-

Digitized by Google

unruhigen. Als aber die Pferde gewechselt wurden, berief er die Postknechte vor sich, betrachtete ihre Gesichter mit dem Auge eines Mannes, der gewohnt ist Physiognomieen zu lesen, und sprach höchst beredt folgendermaßen zu ihnen:

„Meine Herren, ich habe vernommen, daß zwischen hier und Salthill einige Gefahr obwaltet beraubt zu werden. Jetzt habe ich Ihnen anzuzeigen, daß ich es so ziemlich für unmöglich halte, daß ein Wagen mit vier Pferden bespannt, wenn gut gefahren wird, von weniger als vier Mann angegriffen werden könne. Einer solchen Anzahl werde ich wahrscheinlich weichen; einer geringeren aber werde ich zuverlässig nichts anders als Kugeln zu schmecken geben. — Verstehen Sie mich?"

Die Postknechte schmunzelten, rückten an ihren Hüten, und Maulerer fuhr langsam fort:

„Wenn also — geben Sie wohl Acht — zwei oder drei Männer unsere Pferde anhalten und ich finde, daß die Anwendung Eurer Peitschen und Sporen sich unwirksam ergiebt, die Thiere vor den Klauen der Räubern zu sichern, so denke ich mit diesen Pistolen — betrachten Sie sie — nach den Herren zu schießen, die uns anhaften mögten; allein obwohl ich ein trefflicher Schütz bei Tage bin, so schwankt mein Blick doch ein wenig, wenn es dunkelt, so daß ich es für möglich halte, das Unglück zu haben, Sie, meine Herren, anstatt der Räuber zu erschießen! Sie begreifen es, die Schel-

Digitized by Google

me werden sich dicht neben Ihnen aufhalten, um Sie in Schrecken zu jagen, sobald Sie sie nicht mit dem Kolbenende Ihrer Peitschen niederschlagen. Ich erwähne dies blos, damit Sie vorbereitet seyn mögen. Sollte sich ein Mißgeschick der Art ereignen, so machen Sie sich keine unzeitige Bekümmerniß, denn ich werde auf jede mögliche Weise für Ihre Wittwen sorgen. Sollte uns aber nichts dergleichen begegnen, so daß wir Salthill unangefochten erreichen, so denke ich meinen Sinn für die Trefflichkeit Ihres Fahrens durch ein Geschenk von zehn Guineas für Jeden von Ihnen zu beglaubigen! Meine Herren, ich bin fertig mit Ihnen, ich gebe Ihnen als britischer Edelmann mein Ehrenwort, daß ich allen Ernstes alles so meyne wie ich es Ihnen gesagt habe. Erzeigen Sie mir die Gefälligkeit aufzusitzen.“

Dann rief Mauleverer seinen Leibdiener und sprach zu ihm: „Sanftson, als wir jüngst auf eben dieser Straße überfallen wurden, habt Ihr Euch ganz vermaledeit benommen. Seht zu, daß Ihr Euch diesmal besser zeigt, sonst wird es Euch desto schlimmer ergehen. Ihr habt heute Pistolen bei Euch; schön! so ist's recht! Und Ihr seyd gewiß, daß sie geladen sind? Sehr schön! Nun dann, wenn wir angehalten werden, verliert keinen Augenblick; springt vom Bock und feuert eine von Euren Pistolen auf den ersten der Räuber ab. Die andere spart zu sicherem Treffen auf. Ein

Digitized by Google

Schuß muß einschüchtern, der andere muß tödten. Begreift Ihr? Meine Pistolen sind in der besten Ordnung, sollt' ich meynen. Leiht mir den Ladestock. So, so! Keine Schößchen zur Unzeit!"

„Sie würden eine Fliege treffen, Mylord, vorausgesetzt Ihre Herrlichkeit feuerten sie auf solches Thier ab."

„Ich glaub's, ich glaub's," sagte Mauleverer, „zündet die Laternen an und sagt den Postillionen, daß sie abfahren."

Es war eine frostkalte und ziemlich helle Nacht. Die Dämmerung des Zwielichtes war unter dem Monde dahin geschmolzen, der so eben aufging, und der Rauhreif glänzte an Büschen und auf dem Grase, und brach sich, so wie er das Sternlicht auffing, wie in tausend Diamanten. Rasch liefen die Pferde, ihr Athem dampfte in die kühle Luft hinein, und ihre Hufschläge klangen lustig auf dem harten Kiesgrunde. Die schnelle Bewegung des Wagens — der kühle Hauch der Nacht — und die Aufregung, die durch die Besorgniß und Ahnung von Gefahr erzeugt worden war — dies Alles trug dazu bei, das sonst schleichende Blut des Lord Mauleverer in eine kräftige und muntere Bewegung zu versetzen, die Jünglingen von seinem Charakter natürlich zu seyn pflegt, die jedoch derjenigen Natur gänzlich zuwider war, welche er durch die Lebensweise seines männlichen Alters angenommen hatte.

Digitized by Google

Er fühlte nach seinen Pistolen, und seine Hand zitterte ein wenig, als er es that — nicht im geringsten aus Furcht, sondern aus jener Unstätigkeit und Hastigkeit, die nervenschwachen Menschen, wenn sie sich in eine neue Lage versetzt sehen, so gewöhnlich ist.

„In diesem Lande," sprach er zu sich selbst, „bin ich nur Einmal in meinem Leben beraubt worden. Es war damals ein wenig meine Schuld, denn bevor ich meine Pistolen zu mir nahm, hätte ich zusehn sollen, ob sie auch geladen waren. Heut Nacht werde ich zuverlässig mich vor ähnlichem Schwabenstreiche hüten; und meine Pistolen haben in ihrem Laufe eine Beredtsamkeit, die über die Maaßen nachdrücklich ist. Hm, noch ein Meilenzeiger! Die Kerle fahren gut; bei alledem kommen wir auf einen Fleck, der für die Herren Zöglinge Robin Hood's sehr geeignet ist!"

Es war in der That ein malerischer Fleck, über welchen das Fuhrwerk jetzt dahin rollte. Wenige (engl.) Meilen von Maidenhead, auf der Henley-Straße, werden unsere Leser sich vermuthlich eines kleinen Striches Waldland erinnern, das auf einer Seite des Heerwegs liegt. Links zieht die weite grüne Ebene sich unter Bäumen und Büschen hin, und Einer, der in der Gegend bekannt ist, mag von jener Stelle aus durch eine Landschaft wandern, die eben so wenig bewohnt ist, als ehemals Grün-Sherwood es nach den wilden und tiefliegenden

Digitized by Google

Waldketten zu war, welche einen gewissen Theil von Oxfordshire begränzen und so schön mit dem allgemeinen Charakter jener Grafschaft im Gegensatze stehen.

Zur Zeit, von welcher wir reden, war die Gegend wohl noch wilder als sie jetzt ist, und gerade auf dem Punkte, wo die Wege von Henley und Raiding her zusammen laufen, war ein Fleck, (der damals mit der oben beschriebenen Waldlandschaft in Verbindung stand) der sich wie wohl nur wenige Oerter zu dem Treiben so tüchtiger Männer schickte, wie unsere Heerwegsritter waren. Gewiß bleibt es, daß auf diesem Theile des Weges Mauleverer bedenklicher aus seinem Wagenfenster sah, als er es bisher gethan hatte, und daß der zunehmende Ernst seines Hinblickens nicht unbelohnt blieb.

Etwa hundert Yards links-weg: wurden im Schatten drei dunkle Gegenstände erkennbar; noch ein Weilchen verging, und die Gegenstände bildeten sich zu drei wohlberittenen Männern aus, die in raschem Trabe heransprengten.

„Nur Drei," dachte Mauleverer, „schon gut;" und indem er sich zu dem Vorderfenster mit einem Pistol in jeder Hand hinaus lehnte, rief er den Postknechten in ernstem Tone zu: „Fahrt zu und denkt an das, was ich Euch gesagt habe. — Sieh Dich vor!" sagte er zum Bedienten. Die Postknechte blickten umher, jedoch ihre Sporen senkten

Digitized by Google

sich in ihre Pferde, und die Thiere flogen mit Blitzesschnelle dahin.

Die drei Männer machten Halt, als ob sie sich über Etwas besprächen; ihre Entscheidung war schnell erfolgt. Zwei fielen von dem Dritten ab, und sprengten in vollem Galopp neben dem Wagen hin. Mauleverer's Pistol hatte die Mündung schon zum Vorderfenster hinaus gereckt, als der Lord zu gänzlicher Nullität seiner geistreichen Ermahnung an seine Postreiter gewahrte, wie Letztere, Einer nach dem Andern, mit einer solchen Leichtigkeit von ihren Gäulen herab zu Boden geworfen wurden, daß er kaum seinem Erstaunen durch einen Ausruf Luft machen konnte; und ehe er sich noch gesammelt hatte, wurden die Pferde wild (ein Umstand, der von den Räubern geschickt benutzt ward) und wirbelten den Wagen rechts vom Wege hin in einen Graben, so daß ihm das Unterste zu oben stand. Mittlerweile war Sanftson von seinem Bocke gesprungen, und hatte abgeschossen, wiewohl ohne den dritten Räuber, nach welchem er zielte, zu treffen, der sich ihm drohend näherte, als der Diener den Wagenschlag öffnete, um seinem Herrn herauszuhelfen.

Im Augenblicke, in welchem Mauleverer vesten Fuß fühlte, stärkte er seinen Muth zu offensiven Maaßregeln; und er und Sanftson boten, indem sie Mann an Mann in Front des umgestürzten Wagens da standen, dem Feinde keinen gleichgültigen

Digitized by Google

Anblick dar. Die beiden Räuber, die sich auf so entschiedene Weise der beiden Postknechte entledigt hatten, verfuhren jetzt mit nicht geringerer Entschlossenheit gegen die Pferde. Einer der Raubritter stieg ab, schnitt die Spann- und Lenkseile entzwei, und ließ die stampfenden Vierfüßler laufen, wohin sie wollten. Dieser Maaßregel ward jedoch nicht ungestraft zugesehen; eine Kugel aus Mauleverer's Pistol fuhr durch den Hut des Räubers, nach so wenig irrendem Zielen abgeschossen, daß sie durch die Locken des verdutzten Helden mit einem Sausen fuhr, welches Schrecken in seine Seele senkte, und zwar nicht minder wegen seiner Liebe zu seinem Kopfe als wegen seiner Besorgniß für sein Haupthaar. Der Schreck brachte ihn für ein Weilchen zum Wanken; und ein zweiter Schuß von Mauleverer's Hand würde wahrscheinlich seiner irdischen Laufbahn ein Ende gemacht haben, wenn nicht der dritte Räuber, welcher bisher fast unthätig geblieben war, von seinem so wohl abgerichteten Pferde, das so gut abgerichtet war, daß es unbeweglich still stand, sich herabgeschwungen hätte, mit kühnem Schritt und angelegtem Pistol auf Mauleverer zugegangen wäre und die Worte gesprochen hätte: „Mein Herr, aller Widerstand ist unnütz. Wir sind wohl bewaffnet, und entschlossen, unser Vorhaben auszuführen. Ihren Personen soll kein Leides geschehen, sobald Sie die Waffen strecken und Dasjenige von Ihren Habseligkeiten herausge-

Digitized by Google

ben, was Sie ganz besonders zu behalten wünschen mögten. Wenn Sie jedoch sich widersetzen, so kann ich für Ihr Leben nicht einstehen."

Mauleverer hatte geduldig dieser Rede zugehört, um Zeit zu gewinnen, desto sicherer zu zielen. Seine Antwort war eine Kugel, die zwar die Seite des Sprechers berührte, jedoch nur die Haut schrammte, ohne eine eigentliche Wunde zu verursachen. Indem der Lord einen Fluch über sein verfehltes Ziel in den Bart murmelte und entschlossen war, bis auf das Aeußerste sich zu wehren, trat er einen Schritt zurück, zog seinen Degen und warf sich in die Stellung eines Fechters, der in Führung der Waffe, die er schwang, wohl geübt war.

Allein dieser unvergleichliche Kämpe war jetzt nahe daran zu erfahren, welche Glückseligkeit in jener Welt Demjenigen aufbehalten ist, der keine Mühe gespart hat, es sich in dieser Welt recht bequem zu machen. Denn die beiden ersten Strauchdiebe, die sich am meisten thätig gezeigt hatten, waren jetzt mit den Pferden fertig und näherten sich Beide dem Lord Mauleverer, während der Längere von ihnen, noch voll Unwillens über die Gefahr, die seinem Haar gedrohet hatte, mit einer Stentorstimme rief:

„Bei Gott, alter Narr, wenn Du nicht gleich Deinen Bratspieß einsteckst, so bist Du des Todes!"

Der Sprecher gesellte zum Worte die That, indem er den Hahn an seinem ungeheuern Pistol

Digitized by Google

spannte. Mauleverer behauptete seinen Posten, Sanftson aber wich zurück, stolperte über ein Rad am Wagen und fiel rücklings zu Boden. Sofort hatte der zweite Räuber sich der Pistolen des Dieners bemächtigt, und setzte sich ruhig auf den Bauch des Gefallenen, um sich mit Durchsuchung der Taschen desselben zu belustigen. Mauleverer war jetzt allein und seine Hartnäckigkeit entrüstete den langen Gesellen, so daß seine Hand schon das Gewehr abdrücken wollte, als der dritte Räuber, dessen Seite von Mauleverer's Pistol gestreift worden war, sich zwischen Beide warf. „Halt, Edchen!" sagte er, indem er das Pistol seines Cameraden zurückwarf. „Und Sie, Mylord, dessen Voreiligkeit Blutiges zuwege bringen sollte, erfahren Sie, daß es Leute giebt, die großmüthig rauben können." Indem er so sprach, flog in Folge eines einzigen geschicklich geführten Streiches mit des Räubers Reitpeitsche Mauleverer's Degen in die Höhe und fiel zehn Ellen weit von den Streitenden zur Erde.

„Vorwärts jetzt," sagte der Sieger zu seinem Cameraden; „räume hurtig den Wagen aus!"

Der lange Heerwegsritter eilte diesen Befehl auszuführen, und als der kleinere die Durchsuchung der Taschen des Herrn Sanftson zu seiner Zufriedenheit vollendet hatte, zog er aus seinem eigenen Gürtel einen ziemlich dicken Strick, womit er die Hände des hingestreckten Dieners band, wobei er folgende erbauliche Rede hören ließ:

Digitized by Google

„Liegen Sie still, Sir, liegen Sie still, ich bitte Sie. Alle verständigen Leute sind Fatalisten, und kein Spruch ist markiger als der Spruch: ‚Glücklich der, der da vergißt, was nicht mehr zu ändern ist.' Liegen Sie still, sag' ich, vielleicht fällt es Ihnen nicht einmal ein, daß Sie eines der edelsten Geschäfte des Menschen vollführen. Ja, mein Herr, Sie füllen den Trostlosen die Taschen, und durch meine dermalige Handlung sichere ich Sie vor jeglicher Schwäche des Fleisches, durch welche ein rühmliches Ende so oft gehindert wird. So, mein Herr, Ihre Hände sind gebunden — liegen Sie still und stellen Sie Betrachtungen an."

Als er dies sagte, rollte der Moralist mittelst etlicher zierlicher Fußbewegungen den Herrn Sanftson in den Graben, und eilte, Theil an der anmuthigen Beschäftigung seines länglichen Raubgenossen zu nehmen."

Der dritte Räuber, der, im ächten Geiste des Regierens, glorreich und unthätig blieb, während seine Cameraden Das stahlen, was er zuverlässig mit ihnen theilen, wenn nicht gar ganz allein für sich behalten wollte, stand unterdessen wenige Fuß breit, Aug' in Auge, dem Lord Mauleverer gegenüber.

Dieser hatte sich jetzt überzeugt, daß jegliches Bemühen, seine Habseligkeiten zu retten, hoffnungslos blieb und hegte dabei die tröstende Ueberzeugung, daß er sein Bestes in Vertheidigung seines Lebens

Digitized by Google

und seines Eigenthums gethan hatte. Deswegen ließ er seine Gedanken sich ausschließlich zu dem Wohlseyn seiner Person zurückwenden. Mit großem „sang froid" schüttelte er seinen Pelzkragen zurecht, zog die Handschuh' an, klopfte seinen erschreckten Hund, der eine Pfote in die Höhe hob, und vom Kopfe zum Schwanze schauderte und bebte, und sagte:

„Sie, mein Herr, scheinen ein höflicher Mann zu seyn, und es sollte mir jetzt wirklich leid thun, wenn ich das Unglück gehabt hätte, Sie zu verwunden. Sie blieben doch unverletzt, hoff' ich? Erlauben Sie mir zu fragen, wie ich hier wegkomme? Mein Wagen liegt im Graben, und meine Pferde sind in diesem Augenblicke wahrscheinlich am Ende der Welt."

„Was das betrifft," sagte der Räuber, dessen Gesicht wie das eines jeden seiner Cameraden, nach der Weise damaliger Straßenräuber, maskirt war — „so glaube ich, Sie brauchen nur nach Maidenhead zu spatzieren — der Ort ist nicht weit von hier, und die Nacht ist anmuthig."

„Allerdings eine geringfügige Beschwerde!" rief Mauleverer ironisch; allein sein neuer Bekannter antwortete nicht, schien auch durchaus nicht geneigt zu seyn, sich in ferneres Gespräch mit dem Lord Mauleverer einzulassen.

Nachdem der Graf also einige Augenblicke lang die Operationen der anderen Räuber betrachtet hatte,

Digitized by Google

drehte er sich kurz um, pfiff eine Opernarie und gebahrte sich höchst gleichgültig, bis die Beiden das Ausräumen des Wagens bewerkstelligt hatten, und nun den Lord Mauleverer ergriffen, um auch ihn auszuplündern.

Mit lächelnder Miene und aufgerichtetem Gesichte ließ dieser erlauchte Herr sich, wie der lange Räuber es nannte, „ausweiden." Seine Taschenuhr, seine Ringe, seine Börse, seine Tabaksdose — Alles ging dahin! Seit geraumer Zeit hatten die Diebe nicht so reiche Beute gemacht.

Kaum waren die Diebe damit fertig, als die Postknechte, die jetzt angefangen hatten sich zu besinnen, ein gemeinsames Geschrei ausstießen, und in einiger Entfernung ein Wagen schwerfällig heranrollte. Mauleverer bedurfte wirklich seines Geldes, seiner Diamanten nicht zu gedenken, und sobald er Beistand in der Nähe glaubte, dämmerte die Hoffnung wieder in ihm auf. Sein Degen lag noch am Boden; er sprang hin, hob ihn auf, stieß ein Geschrei um Hülfe aus und warf sich verwegen dem Räuber entgegen, der ihn entwaffnet hatte; der Räuber aber, der den Degen mit seiner Reitpeitsche abparirte, zog sich zu seinem Sattel zurück, den er auch ungeachtet des Geschrei's, das der Lord immer lauter hören ließ, wohlbehalten erreichte.

Die andern beiden Wegelagerer saßen schon zu Pferde, und nach Verlauf einer Minute war von dem Kleeblatt keine Spur mehr vernehmbar. Maule-

Digitized by Google

verer ließ seinen nutzlosen Degen fallen und steckte beide Hände in seine Taschen.

Indem wir unsern hülflosen Peer seinen Weg nach Maidenhead zu Fuße, begleitet (des Hunde nicht zu gedenken) von zweien Postknechten und dem losgebundenen Herrn Sanftson, finden lassen, während seine Begleiter ihm ihre Beileidsbezeugungen nicht vorenthielten, folgen wir mit unserer Erzählung den Schritten der drei alieni appetentes.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

„Die Spitzbuben waren höchlich erfreut über die Beute. Sie sagten tausenderlei Dinge, die von der Gottlosigkeit ihres Wandels zeugten."

Gil Blas von Santilana.

„Sie machten Halt an einer Stelle, wo sie sich eine Höhle verfertigten, die geräumig genug war, sie und ihre Rosse zu bergen. Die Höhle ward durch eine Art von Dickig versteckt gehalten. Von hieraus pflegten sie hervorzukommen u. s. w."

Richard Turpin's Memoiren.

Erst nachdem ihre Flucht einige Minuten lang gewährt hatte, begann eine Unterredung zwischen den Räubern. Ihre Pferde flogen dem Winde gleich, und die Gegend, durch welche sie ritten, bot ihrer Eil kein anderes Hinderniß, als dann und wann eine Hecke oder eine kurze Strecke, durch das Dickig

Digitized by Google

eines blätterlosen Buchenwaldes. Die Sterne schenkten ihnen ein lustiges Licht, und die Laune mindestens Zweier von ihnen stimmte völlig mit der Fröhlichkeit des Ritters und der Heiterkeit der Luft überein. In dem Dritten arbeitete vielleicht eine Vorahnung davon, daß das diesmalige Abentheuer minder lustig enden würde, als es begann, nebst andern Ursachen zum düstern Grübeln, um jene Raschheit im Blute zu hemmen, die gewöhnlich einer glücklich vollführten That folgt.

Der Pfad, auf welchem die Räuber fortsprengten, wand sich an langen Wäldern, oder über breite Strecken unangebaueten Landes hin. Auch begegneten sie auf dem Wege keinem lebenden Wesen, außer bisweilen einer einsamen Eule, die ihren grauen Leib um die kahlen Waldbüsche wirbelte, oder einem Trupp Kaninchen, die ihrer Speise nachjagten und sich ihrer mitternächtigen Beute auf dem Gefilde erfreuten.

„Himmel!" rief der lange Räuber, dessen Incognito wir nicht länger zu beachten brauchen, und der, wie unsere Leser zweifelsohne längst wissen, kein Anderer war als Herr Pfeffer — „Himmel, welch ein lustiges Leben ist dies! Etliche Kerle lieben die Jagd — verd**! was ist eine Jagd gegen die Heerstraße? Wenn's Lust gewährt, einen Brandfuchs zu Tode zu hetzen, wie viel größere Lust gewährt es, eines niedlichen und geputzten Edelmanns Wagen über den Haufen zu werfen! Ist's ergötzend,

Digitized by Google

einen Fuchsschwanz zu erbeuten, wie viel ergötzender ist's, eine Geldbörse zu erschnappen. Ist es lustig, bei hellem Mittage über eine Hecke wegzusetzen, so soll man mich hängen, wenn es nicht zehnmal lustiger ist, bei Nacht darüber hinzusprengen. Das geht! Seht, wie die Hecken neben uns hinhuschen, und wie der alberne alte Mond die Runde tanzt, als ob unser Anblick der ehrlichen Luna den Kopf verdrehte! Aber solche alte Jungfern freuen sich immer, wenn sie so hübsche Bursche, wie wir sind, einmal anblinzen können."

„Ja," rief der gelehrtere und sentenzenreichere Augustus Tomlinson, den das Glück des Erfolges aus seiner gewöhnlichen philosophischen Nüchternheit aufgescheucht hatte — „Kein Werk ist so anmuthig als das Werk der Nacht, und die Hexen, die von unseren Vorältern verbrannt wurden, hatten Recht, auf ihren Besenstielen mit den Eulen und Sternen auszureiten. Wir sind ihre Nachfolger jetzt, Edchen; wir sind ächte Nachtvögel!"

„Nur," meynte Edchen, „daß wir ein verteufelt Bißchen mehr dazu tüchtig sind, als sie es waren; denn sie trieben ihr Spiel, ohne ein Häppchen reicher dadurch zu werden, und wir — ich sage Dir, Tomlinson, wo zum T*l hast Du das rothmaroquin-lederne Kästchen hingesteckt?"

„Erfahrung wird nimmermehr die Narren aufklären!" sagte Tomlinson, „sonst würdest Du es, ohne zu fragen, gewußt haben, daß ich es in die

Digitized by Google

zuverläſſigſte meiner Taſchen ſteckte. Du meine Zeit, wie ſchwer iſt es!"

„Nun," rief Pepper, „ich kann nicht ſagen, daß ich wünſchte, es wäre leichter, wenn ich dran denke, daß wir Mylord zweimal und noch dazu auf der nämlichen Straße plünderten!"

„Ich ſage, Lovett," declamirte Tomlinſon, „war es nicht garſtig, daß wir über unſern Freund aus der Badeſtadt ſo unhöflich herfielen? Zum Glück für uns raubten wir, wie immer, in der Maſke. Hätte er unſere Geſichter geſehen, ſo würde er wahrhaftig nicht beſſer von der Geſellſchaft in Bath gedacht haben."

Lovett, oder vielmehr Clifford, hatte bisher geſchwiegen. Jetzt wendete er ſich langſam im Sattel und ſagte: — „Nicht viel hätte gefehlt, ſo würde der arme Teufel das Leben eingebüßt haben. Lang-Edchen würde kurzen Prozeß mit ihm gemacht haben — wenn ich mich nicht ins Mittel gelegt hätte."

„Und warum thateſt Du's?" ſagte Edchen.

„Weil ich keinen Todſchlag haben will. Es iſt der Fluch, der auf unſerem edeln Gewerbe ruht, daß wir leidenſchaftliche Mitarbeiter haben, wie Du einer biſt."

„Leidenſchaftlich?" wiederholte Edchen — „Nun ja, ich bin ein wenig choleriſch, ich geſtehe es, doch das iſt kein ſo großer Fehler auf der Heerſtraße, als er es bei einem Hauseinbruche ſeyn würde.

Digitized by Google

Ich kenne nichts, was so viel Kaltblütigkeit und Selbstbeherrschung erfordert, als ein Haus vom Keller bis zum Giebel auszuweiden — das muß gelassen geschehen, und manierlich muß es dabei hergehen, seht Ihr!"

„Das ist also der Grund, sollt' ich meynen," sagte Augustus, „warum Du jener Laufbahn gänzlich entsagtest. Dein erstes Abentheuer war ein Hauseinbruch; ich meyne Du erzähltest es mir. Ich gestehe, es war ein gemeines „début" — Deiner gänzlich unwerth!"

„Nun, Heinrich Cook verführte mich dazu! Allein das Pröbchen, das ich in jener Nacht schmeckte, schreckte mich von allem Schlösseraufsprengen zurück; es bringt Einen mit gar zu gemeinen Gesellen zusammen; — denkt Euch nur, der Eine von den Einbrechern war ein Händler, ein Lumpenhändler!"

„Pfui!" sagte Tomlinson mit einem feierlichen Ekel.

„Nun, wirf nur nicht die Lippe so in die Höhe; ich brach niemals wieder in ein Haus ein."

„Wer waren Eure anderen Genossen?" fragte Augustus.

„Nur Harry Cook, der berühmte Straßenräuber, und ein höchst seltsames Weib." —

Hier ward Pfeffer's Erzählung durch einen düsteren und engen Waldweg gehemmt, auf welchem nur Ein Reiter zur Zeit durchkommen konnte.

Digitized by Google

Die drei Räuber ritten mehrere Minuten lang auf diesem dunkeln Pfade fort, bis sie zuletzt an den Rand einer weiten Schlucht kamen, die rings mit Buschwerk bewachsen war, und etwa einen Halbkreis bildete. Hier saßen die Räuber ab und leiteten ihre dampfenden Rosse den Absturz hinunter. Lang-Edchen, der voran ging, hielt an einem Gebüsch an, welches so dick zu seyn schien, daß es jeden Durchgang versagte, das aber zu beiden Seiten der erfahrenen Hand des Räubers nachgab, so daß sich hinter dem Gebüsch die Oeffnnng einer Höhle zeigte. Wenige Schritte durch diesen Gang zurückgelegt, brachten sie an eine Thür, die selbst bei Fackellicht betrachtet an Färbung und Gestaltung den rauhen Wänden neben ihr so genau ähnlich sah, daß jedes unargwöhnische Auge dadurch getäuscht ward, und sie in ihrer über ihr schwebenden Dunkelheit wohl für Jahrhunderte lang hätte unentdeckt bleiben mögen. Indem der Räuber eine geheime Klinke aufhob, öffnete sich die Thür, und das Kleeblatt befand sich in dem sichernden Bezirke der „Rothen Höhle."

Der Leser wird sich erinnern, daß unter den früheren Studien unsers musterhaften Helden die Memoiren Richard Turpins einen hervorragenden Theil ausmachten, und ebenfalls wird es dem Leser erinnerlich seyn, daß unter den bunten Abentheuern jenes Helden von Heerwege nichts die Phantasie des jugendlichen Studenten mehr ansprach,

Digitized by Google

als die Beschreibung der Waldhöhle, in welcher der tapfere Turpin sich, seine Freunde, sein Pferd,

„Und die Süß-Holde, die zur Seit' ihm lag,"

oder, uns gemüthlicher auszudrücken, Madam Turpin, zu verbergen pflegte. Dieses frühzeitig in sich aufgenommene Bild hatte unsere Helden-Seele so erfüllt, daß er von dem Augenblicke an wo er unter seinen Freunden zur Bedeutung gestiegen war, darauf dachte, den Entwurf seiner Knabenzeit in Ausführung zu bringen. Zum Schauplatze seines geistvollen Unternehmens hatte er eine bewundernswürdige Stelle ausgesucht. In einer dünnbevölkerten Gegend, umringt von Waldung und Gemeindetriften und doch (wie Mr. Robins gesagt haben würde, wenn er darüber zu schalten gehabt hätte) „innerhalb eines bequemen Rittes" über volkreiche und wohlbesuchte Heerstraßen, besaß die Stelle alle Vorzüge des Geheimnisses an und für sich, und bot der Räuberei jegliche Bequemlichkeit dar. Wenige nur von der Rotte, und nur diejenigen die zur Einrichtung der Schlucht gebraucht worden waren, theilten das Geheimniß dieser Höhle, und da unsere Abentheurer dieselbe selten, und nur in dringenden Nothfällen, besuchten, so war die Schlucht zwei Jahre lang ungeahndet und unentdeckt geblieben.

Die Höhle selbst, von der Natur gebildet, verdankte der Nachhülfe der Kunst nur wenig; nichts desto weniger waren die innern rauhen Wände durch

Digitized by Google

grobe, jedoch bequeme Matten bekleidet; vier oder fünf Sitze, so gut die Räuber selbst dieselben hatten fertigen können, wurden um ein kleines, aber helles Holzfeuer gestellt, welches, da kein Schorstein vorhanden war, einen dünnen Rauch über das Gemach lagerte. Die Höhe der Höhle, und die Dame, die jegliches Ungemach ertragen läßt — die Gewohnheit, machten diese Unbequemlichkeit ziemlich unbedeutend, und wirklich fühlten die Insassen derselben, gleich den Bewohnern einer irländischen Erdhütte, eine Art von Behaglichkeit in einem Umstande, der sich mit ihren liebsten Heimathgedanken vereinbarte. Ein grob gezimmerter Tisch, den vier Beine von regelloser Form unterstützten, stand unfern der ihn erwärmenden Feuergluth. In einer Ecke der Höhle machte ein bedeckter Karren einen hervorragenden Theil des Geräthes aus, und mogte sonder Zweifel von großem Nutzen seyn, Beute oder Lebensmittel fortschaffen zu helfen. Neben den Rädern des Karrens lagen etliche Werkzeuge des Zimmermanns, und die kriegerischen Instrumente einer Kugelbüchse, einer Jagdflinte und eines Breitschwertes. In einem andern Winkel stand ein offner Speiseschrank mit mehreren Börten voll zinnerner Teller und Kannen; der Feuerstelle gegenüber, die sich links vom Eingange befand, war eine Aushöhlung zu einem Schlafgemache eingerichtet worden, und dem Eingange entgegen liegend befand sich eine Vertiefung, zu welcher einige breite, starke, etwa

Digitized by Google

acht Fuß hoch führende hölzerne Stufen leiteten. Hier war der Eingang zu den Pferdeställen, und sobald die Eigner derselben ihnen Zaum und Gebiß abnahmen, schritten die gelehrigen Thiere eines nach dem anderen gemächlich die Stufen hinan, und verschwanden durch die Oeffnung, nach der Weise, wie diese Geschöpfe sich abgerichtet in Kunstreiterschulen zu zeigen pflegen.

Die Stufen konnten in die Höhe gezogen werden, allein wegen ihrer Plumpheit wurden die Kräfte von wenigstens zweien starken Männern dazu erfordert. Dadurch ward der Stallraum zu einem ziemlich vesten Platze, wiewohl der Uebelstand der Schwierigkeit des Aufhebens der Stufen nicht hätte dabei Statt finden sollen. Die Wand unterhalb der Stallöffnung war vollkommen senkrecht und eben, so daß man nur durch Auflegung der Hand auf die Schwelle und durch gymnastisches Hinaufschwingen hätte in die Oeffnung gelangen können, sobald die Stufen hinaufgezogen waren; und rüstige Vertheidiger des oberen Raumes würden solches Hinaufschwingen wohl zu verhindern gewußt haben.

Diese obere Höhle war offenbar mit vieler Sorglichkeit eingerichtet, denn unsere Räuber waren aufmerksamer gegen ihre Pferde, als gegen die edleren Thiere der beiden Gattungen — denn gegen sich selbst. Die Ställe waren roh abgetheilt, die Krippe, aus dürrem Holze gezimmert, war sauber, Tröge mit Hafer gefüllt und ein Bottich voll Was-

Digitized by Google

ser, das aus einem nahen Weiher herbeigeholt ward, standen umher. Ein Wagengeschirr und mehrere alte Kärrnerkittel hingen auf Zapfen an der Wand, und am fernen Ende dieses seltsamen Pferdestalles befand sich eine stark verriegelte Thür, die kaum groß genug war, einen Menschen durchschlüpfen zu lassen. Die Verbündeten hatten es sich zum Gesetz gemacht, niemals durch diese Thür in ihr Besitzthum einzugehen, oder sie anders zu gebrauchen als zu etwaiger Fluchtbeförderung, im Fall die Höhle angegriffen werden sollte; in welchem Falle, während zwei oder drei von ihnen den inneren Eingang vertheidigten, ein Dritter die Thür aufzuriegeln hätte. Da diese kleine Thür in den verwachsensten Theil der Waldung führte, durch welche man mit vielem Scharfsinn einen labyrinthischen Pfad gehauen hatte, der von unkundigen Verfolgern nicht leicht entdeckt werden konnte, so hegten die Heerwegsritter allerdings mit großem Rechte die Hoffnung, im Nothfall, mindestens auf eine Zeitlang, dem Ueberfall eines Feindes auf diesem Pfade entrinnen zu können.

Das waren die häuslichen Einrichtungen in der rothen Höhle; und man muß einräumen, daß mindestens in der Wahl der Oertlichkeit einige Geschicklichkeit lag, wenn es ihrer inneren Einrichtung auch an Geschmack gebrach.

Während die Pferde ihr nächtliches Hinansteigen bewerkstelligten, begaben unsere drei Helden, nachdem sie den Eingang hinter sich verschlossen hatten,

Digitized by Google

sogleich sich zum Feuer. Und hier, o Leser, ward ihnen ein Willkommgruß von einem Deiner alten und hochverehrten Bekannten, den auf solchen Schauplatz wieder zu erblicken, Dich eben so sehr in Erstaunen setzen, als verletzen muß.

Wisse denn — allein erst wollen wir Beschäftigung und Bekleidung der erhabenen Person beschreiben, auf welche wir hindeuten. Das Individuum stand hinter einem mit Rindfleischstücken lecker besteckten Bratspieß, den rechten Arm bis über den Elnbogen entblößt, indem es in seiner rechten Hand jene Nachahmung des neptunischen Dreizacks hielt, die den Gutschmeckern unter der zweisilbigen Benennung „Gabel" bekannt ist. Sein perückenloses Haupt war mit einer baumwollenen Nachtmütze geziert. Seine Oberbekleidung war abgeworfen und eine weißliche Schürze flatterte ihm anmuthig über die Mitte des Leibes herunter. Seine Strümpfe waren unaufgebunden, und ließen zwischen Knie und Wade interessante Spuren von rohem Fleische wahrnehmen. Ein Schuh aus Wollstreifen, und ein anderer aus Leder fabrizirt, bargen seine breiten Füße. Unternehmungsgeist, oder die edle Gluth seiner dermaligen Küchenbeschäftigung, verbreitete eine noch rosigere Röthe über ein Antlitz, das schon frühzeitig durch vielgespendete Libationen hell schimmerte, und unter dem Vorhange seiner bleichen Augenlieder blinzelten seine großen runden Augensterne den Neuangekommenen entgegen. Dies, o Leser! waren der

Digitized by Google

Anblick und die Beschäftigung des ehrwürdigen Mannes, den zu bewundern wir Dich längst gelehrt haben; Er hieß — o über die Wandelbarkeit des Erdenlebens! — nur ein neues Kapitel kann seinen Namen enthalten — Er hieß —

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Caliban: Bist Du nicht vom Himmel gefallen?
Der Sturm.

Peter Mac Grauler!!!!!!!!!
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Neun und zwanzigstes Kapitel.

„Gott segn' unsern König und 's Parlament,
Und gebe, daß den Schurken 's Gewissen brennt."
Loyale Lieder gegen das Rump-Parlament.

„Verrath! He, Wachen! Meinen Säbel!"
Lord Byron.

Als der unvergleichliche Herr Pfeffer seine Hände dermaßen erwärmt hatte, daß er sie vom Feuer zurückziehen konnte, hob er die rechte Flachhand in die Höhe und redete mit ungeziemender Munterkeit des Geistes die ehemalige Zierde des Asi-

Digitized by Google

näums an, indem er ihr einen klatschenden Schlag auf den Rücken oder einen andern Hintertheil des Körpers versetzte.

„He, alter Junge!" sprach er, „ist das der Weg, auf welchem Du uns Haus halten sollst? Ein Feuer, nicht groß genug eine Nuß dabei zu braten, und ein Essen, das zu winzig ist, für eine Person auszureichen? Wie zum T*l sollst Du's auch verstehen, den Haushofmeister vornehmer Leute abzugeben? Du meynst, Du sey'st in Schottland — Hohl's der Geyer!"

„Vielleicht meynt er's, wenn er Dich ansieht, Lang-Edchen!" fiel Tomlinson ernsthaft ein, „denn außerhalb Schottlands trägt es sich selten zu, daß man einen so derben Schurken in einem so schmalen Umfang zu sehen bekommt."

Herr Mac Grauler, in dessen Augen die Handgeberde Lang-Edchens Thränen tiefgefühlten Schmerzes hervorgebracht hatte, und der noch den beleidigten Körpertheil rieb, brummte:

„Sie mögen sagen, was Sie wollen, Herr Pfeffer, allein in meinem Vaterlande sieht man es nicht oft, daß Männer von Genie das Amt der Köche bei Räubern verwalten."

„Nein," meynte Tomlinson, „sie verwalten vielmehr das Amt der Räuber bei Köchen; he?"

„Verd — t sey Dein Geschwätz!" rief Lang-Edchen, „denn in Schottland sind entweder keine Räuber, weil es dort nichts zu rauben giebt, oder die

Digitized by Google

Einwohner sind allesammt Räuber, die einander ausgeplündert und sich mit der Beute davon gemacht haben!"

„Hol' Dich der Deubel!" sagte M' Grauler, bis auf's Aeußerste gebracht, denn gleich allen Schotten war er Patriot, und das so ziemlich nach demselben Grundsatze, nach welchem eine Frau, die die schlechtesten Kinder hat, die beste Mutter zu seyn behauptet.

„Der Deubel?" sagte Edchen, indem er den „Silberklang" nachahmte, wie es dem Sir W. Scott beliebt hat, scherzweise die „Bergsprache" zu benennen, und von dem die Schotten im Allgemeinen zu glauben scheinen, daß er „silbern" sey, weil sie ihn so sorglich beibehalten — „Der Deubel? Mac Deubel, meynst Du, denn unstreitig muß Seine höllische Gnaden von Geburt ein Schotte seyn."

Der Gelehrte grinsete höhnisch; allein, indem er der Geduld des Epiktet im Sclavenstande gedachte, auch sich der Armkraft Lang-Edchens erinnerte, bezähmte er sein empörtes Gemüth, und gabelte in dem Rindfleische herum.

„Nun, Edchen," sagte Augustus, indem er sich auf einen Sessel warf, den er zum Feuer hin zog — „laßt uns nach dem Feuer sehen, und dann vergiß nicht, daß die Reihe an Dir ist, für die Pferde zu sorgen."

„Daß Dich die Pest!" rief Herr Pfeffer, „die

Digitized by Google

Reihe ist auch immer an mir! Heda, Du Küchenschotte, kannst Du nicht beweisen, daß ich zuletzt die Pferde bediente? Ich will Dir einen Kronthaler geben, wenn Du es kannst.“

Der weise M' Grauler spitzte die Ohren.

„Einen Kronthaler?“ sagte er — „Einen Kronenthaler! Wollen Sie mich beschimpfen, Herr Pfeffer? Aber gewiß ist es, daß Sie zuletzt die Pferde bedienten, und dieser würdige Herr, der Herr Tomlinson, muß sich dessen ebenfalls erinnern.“

„Wer? Ich?“ schrie Augustus, „Sie irren sich, und ich will Ihnen eine halbe Guinea geben, wenn Sie mir das bestätigen.“

M' Grauler riß die Augen immer weiter und weiter auf, so wie man wohl im Wasser einen Wellenkreis sich immer weiter und weiter dehnen sieht.

„Eine halbe Guinea!“ sprach er, „hähähä, Sie scherzen. Ich bin nicht eigennützig. Oder denken Sie, daß ich es bin? Hoho! Da irren Sie; ich bin ein Mann der Wahrhaftigkeit, und will die Wahrheit sprechen trotz allen halben Guineas in der Welt. Doch ist es gewiß, daß je mehr ich nachdenke, ich desto deutlicher mich erinnere, daß Herr Tomlinson zuletzt nach den Thieren sah, daß also die Reihe an Ihnen ist, Herr Pfeffer.“

„Ein wahrer Daniel!“ sagte Tomlinson, der nach der ihm eigenthümlichen Weise kicherte — „Edchen, hörst Du nicht die Pferde wiehern?“

„Zum Geyer mit den Pferden!“ sagte der flüch-

Digitized by Google

tige Pfeffer, der alles Andere vergaß, als er die Hände in seine Taschen steckte und die nächtliche Beute fühlte; „laßt uns erst unseren Gewinn beäugeln.“

Indem er dies sagte, schritt er zum Tische und leerte seine Taschen auf demselben aus. Tomlinson, nicht faul, folgte dem Beispiele. Himmel! welche Ausrufungen des Entzückens quollen von den Lippen der Schelme, als sie Einer nach dem Anderen ihre jüngste Beute betrachteten.

„Hier ist ein allerliebstes Geschöpf,“ schrie Edchen, indem er jene prächtige, mit Edelsteinen besetzte Uhr in die Höhe hielt, die der beklagenswerthe Graf hatte hergeben müssen; „eine Repetiruhr, bei'm Jupiter!“

„Und dieser Ring hier —, ein Demant vom reinsten Wasser!“ rief Augustus.

„O der Funkler! Er läßt Einem so viel Wasser im Munde zusammenlaufen, als er selbst enthält. Alle Wetter! und hier eine köstliche Dose für einen Schnupfer; inwendig ein Bildniß — auswendig Rubinen! Der alte Bursch hatte einen trefflichen Geschmack! Es müßte ihn entzücken, wenn er sähe, wie erfreut wir über seinen Juwelenkram sind!“

„Da wir von Juwelen sprechen“ — sagte Tomlinson — „Fast hätte ich das Maroquinkästchen vergessen. Unter uns, ich bilde mir ein, wir haben einen unschätzbaren Fang gethan. Das Kästchen wird wahrscheinlich Edelsteine enthalten.“

Digitized by Google

Indem der Räuber so sprach, öffnete er das Kästchen, welches an manchem Galatage der erlauchten Person Mauleverer's hohen Glanz verliehen hatte. O Leser! welch ein Ausbruch von Entzücken erfolgte! Stelle Dir ihn vor; beschreiben können wir ihn nicht! Gleich dem Maler Griechenlands werfen wir einen Schleier über Empfindungen, denen keine Worte zu leihen sind.

„Und hier," sagte Pfeffer, als ihr Entzücken über die Diamanten sich schier erschöpft hatte — „hier ist die Börse; funfzig Guineas! und was ist dies? Banknoten, bei'm Jupiter. Wir müssen sie morgen einwechseln, bevor sie annullirt werden. Verflucht die Kerle, die uns immer nachahmen; erst annulliren wir ihnen ihr Geld, dann verlieren sie keinen Augenblick, es uns zu annulliren. Dreihundert Pfund! Capitän, was sagst Du zu unserm Glücksgriffe?"

Clifford, welcher düster blickend da gesessen hatte, während die Räuber ihr Spiel trieben, nahm jetzt eine zustimmende Heiterkeit des Wesens an, gab eine schickliche Antwort, und schritt nach einigen allgemeinen Redensarten mit den Genossen an das Werk der Theilung.

„Wir sind die besten Arithmetiker von der Welt!" sagte Augustus, als er seinen Antheil einsäckelte. — „Additio, Subtractio, Divisio, Reductio verstehen wir mit einander so gut wie des ‚Lehrmeisters Leit-

Digitized by Google

faden,' und was das Beste ist, wir wenden Alles auf die Regel de Tri an."

„Du hast die Multiplicatio ausgelassen," sagte Clifford lächelnd.

„Haha! weil die ganz verschieden operirt; die andern Regeln wenden sich auf die Spezies des Königreiches an; was jedoch die Multiplicatio betrifft, so fürchte ich, vermehren wir nur unsere Spezies!"

„Pfui, Ihr Herren!" sagte M'Grauler verweisend — denn es wohnt ein wundervolles Decorum in einem Schotten. Handlungen sind ihnen Geringfügigkeiten; allein nichts kann sauberer seyn als ihre — Worte!

„Aha! Du trotzest auf Deine Weisheit, He?" sagte Lang-Edchen: „und verlangst Deinen Theil an der Beute?"

„Theil?" fragte der subtilisirende Tomlinson. „Hat er nicht schon neun oder gar zehnmal so viel Theile als wir? Ist er nicht Kritiker, und kann er nicht die neun oder zehn Redetheile an den Fingern herzählen?"

„Unsinn!" sagte M'Grauler, indem er bedeutungsvoll beide Hände mit ausgestreckten Fingern, zwischen denen die Gabel sich klemmte, in die Höhe hielt.

„Unsinn Du selbst!" schrie Edchen. „Du solltest Theil an Dem haben, woran Du nimmer Theil nahmst? Ein allerliebster Kerl, wahrhaftig. Denkt

Digitized by Google

an Eure Geschäfte, Herr Schotte, und gabelt nichts als Eure Beefsteaks.“

Damit wendete Lang-Edchen sich zu den Pferdeställen und verschwand bald unter den Thieren; Clifford aber, der das ärgerliche Gesicht des Weisen am Kochherde betrachtete, nahm zehn Guineas von dem ihm zugefallenen Antheile hervor und schob sie seinem sogenannten Lehrmeister zu.

„Da!“ sagte er mit Emphasis.

„Nu, nu,“ grunzte M'Grauler, „nicht daß mich nach Gelde lüstete, ich verachte dergleichen Metall!“ Indem er dies sagte, steckte er die Goldstücke ein, murmelte in den Bart und wendete sich wieder zur Bereitung des Abendschmauses.

Mittlerweile fand ein Geflüster zwischen Augustus und dem Capitän Statt und dauerte fort, bis Lang-Edchen zurückkam, und bis

„die Abendspeis' auf langer Tafel dampfte!“

Ihr Seelen Don Rafael's und Ambrosius Lamela's! was für ein entzückendes Ding ist's, ein Weilchen lang ein Schelm zu seyn! Wie lustige Leute sind die, die ihre Mitgeschöpfe betrogen haben! Eure unschuldigen Milchbärte halten und hielten nimmer eine so fröhliche Abendmahlzeit, als unsere Helden vom Heerwege. Clifford spielte vielleicht nur eine Rolle; allein die Munterkeit seiner Genossen war unerheuchelt. Es war ein köstlicher Contrast zwischen dem prahlenden „Haha!“ Lang-Edchens und dem geheimen, trocknen und berechnenden Lächeln

Digitized by Google

Tomlinson's. Es war Rabelais gegen Voltaire. Sie stimmten nur in dem Objekt ihrer Scherze überein, und dies Object war Herr Peter Mac Grauler!

Die schonungslosen Spötter gaben sich besonders aufgeräumt über des Gelehrten ehemalige Beschäftigung.

„Rasch, Mac, zerschneide diesen Schinken," sagte Edchen, „Du hast besonderes Talent im Zerlegen."

Der Weise, dessen Name solchergestalt auf respectwidrige Weise verstümmelt worden war, schritt zu dem ihm anbefohlenen Werke. Als er damit zu Stande war, wollte er sich wieder setzen, aber da hatte Tomlinson ihm leise den Sessel weggeschoben — der Gelehrte plumpte zur Erde.

„Keine Späßchen gegen Mac Grauler!" sagte der boshafte Augustus. „Welche Fehler er auch als Kritiker haben möge, so sieht man doch, daß er jederzeit auf den Grund dringt."

Menschen von starkem Geiste sind selten schmiegsam; nicht leicht lassen sie sich einen Scherz gefallen. Dies war der Fall mit Mac Grauler. Er stand in heftiger Wuth auf, und hätten die Räuber einen schärferen Blick gehabt, so würden sie in den Augen des Gehöhnten etwas Gefährliches gespürt haben. Clifford, der schon oft zuvor der Beschützer seines Lehrmeisters gewesen war, nahm sich auch diesmal seiner an, ließ den Weisen neben sich sitzen und legte ihm Speise vor. Es war inter-

Digitized by Google

essant zu sehen, wie Machthaberei sich der Gelahrtheit beugte — Alexander, der dem Aristoteles huldigte!

„Eins bedaure ich nur hinsichtlich des alten Lord," sprach Edchen mit vollen Munde, „daß wir ihn nämlich nicht tanzen ließen! Ich erinnere mich des Tages, Capitän, an welchem Du darein gewilligt haben würdest. Was für ein lustiger Gesell warst Du damals! Weißt Du noch, in jener mondhellen Nacht, ganz wie die heutige, wo wir unsere Pflicht unweit Staines thaten, wie Du schwurst, daß Jeder, den wir anhalten würden, und der mehr als funfzig Jahre zählte, eine Menuet mit Dir tanzen sollte?"

„Ach ja!" fügte Augustus hinzu, „und der Erste war ein Bischof in einer weißen Perücke. Potz tausend, wie gedrechselt hüpfte seine Herrlichkeit! Und wie ehrerbietig verbeugte Lovett sich gegen ihn, den Hut in der Hand, als der Tanz zu Ende war und er ihm seine Uhr und seine zehn Guineas zurückgab — der Spaß war der Aufopferung jener Beute werth!"

„Dann kam eine alte Jungfer von Stande an die Reihe," sagte Edchen, „die so dürr wie ein ausgehungerter Advokat war. — Denkt Ihr noch d'ran, welche Sprünge sie machte?"

„Ei freilich," engegnete Tomlinson, „und Du nanntest sie sehr witzig eine hopsende Hopfenstange!"

Digitized by Google

„Wie entzückt war sie über die Manierlichkeit des Capitäns! Als er ihr ihre Ohrringe und ihre ‚aigrette' zurückgab, bat sie ihn mit einem zarten Seufzer, ‚die Sächelchen ihr zum Andenken zu behalten' — Hahaha!"

„Und der Dritte war ein Stutzer!" rief Augustus, „und Lovett überließ sein Tänzerrecht mir. Erinnert Ihr Euch noch daran, wie ich seine Zierlingskeit in den Graben tanzte? — Ha! wir waren damals tolle Gesellen; aber wir werden gesättigt — ‚blasés' wie die Franzosen sagen, so wie wir älter werden."

„Wir sehen jetzt nur auf die Hauptsache!" erinnerte Lang-Edchen.

„Mich dünkt, wir werden wirklich alt," meynte Tomlinson; „bald werden wir anfangen zu bereuen, und von da haben wir nur noch Einen Schritt — zum Gehenktwerden."

„Um Gott!" sagte Edchen, indem er einen gewaltigen Trunk that, „quärre nicht so! Dies aber ist mein letztes Glas für heute. Mich schläfert, und morgen gilt's früh aufzustehen."

„Recht, Edchen," sagte Tomlinson — „erst aber noch unsern Rundgesang!"

Und der Rundgesang erscholl. Dann gähnte Edchen sein „Gut' Nacht" heraus, und verschwand in die Schlafkammer. Mac Grauler, der ebenfalls, doch viel ernsthafter gähnte, nahm es über sich, die Reste des Abendessens fortzuschaffen, legte sich

Digitized by Google

dann in der Ecke der Höhle, denn er schlief nicht in der Kammer der Räuber, ein Lager zurecht, entkleidete sich, und schien bald in Morpheus Schooße begraben zu seyn. Der Hauptmann und Tomlinson aber zogen ihre Sitze näher zu dem hinsterbenden Herdfeuer, trotzten dem Schlummergott, und überließen sich in einem gedämpften Tone einem gewichtigen und sorglichen Zweigespräche.

„Nachdem Du also," sagte Augustus, „Deinen Plan ausgeführt, und Dir ein Vermögen zu Deinem Vorhaben verschafft hast, willst Du uns wirklich verlassen? Hast Du dabei jedes Für und Wider erwogen? Bedenke, daß unserm Staate nichts gefährlicher ist als Reform; in dem Augenblicke, wo ein Mann ehrlich wird, verläßt ihn die Rotte, die Obrigkeit vermißt ihre Sporteln, der Angeber plaudert aus, und der Eingefangene baumelt."

„Dies Alles hab' ich erwogen," antwortete Clifford, „und meinen Plan gemacht. Ich habe nur so lange gezögert, bis meine Geldmittel meinem Willen Beistand leisten könnte. Mit meinem Antheil an der jüngstgemachten Beute will ich mich auf das Vestland zurückziehen. Preußen gewährt leicht Aufnahme und baldige Beförderung Jedem, der in seine Kriegsdienste tritt. Aber deine Aeußerungen, lieber Freund, kommen mir sonderbar vor. Du wirst doch mit mir Dich von dem Corps trennen? Wie! Du schüttelst den Kopf? Bist Du nicht der nämliche Tomlinson, der in Bath mit

Digitized by Google

mir einig ward, daß wir durch den Neid unserer Cameraden in Gefahr schwebten, und daß ein Rückzug zu unserer Sicherheit nothwendig wäre? Ja, warst Du es nicht, der zuerst unser Heirathsproject in Vorschlag brachte?"

„Ja, liebster Lovett," sagte Augustus, „sieh nur, wir sind Alle Blöcke der Umstände, geformt aus den Atomen der Gewohnheit; mit andern Worten, wir sind Maschinen, in denen die Gewohnheit die Feder abgiebt. Was sollte ich in einer ehrlichen Laufbahn anfangen? Ich bin viele Jahre älter als Du. Ich habe als ein Gauner so lange gelebt, bis Gaunerei mir zur zweiten Natur geworden ist. Ich glaube fast, ich werde feigherzig, wenn ich unter die Soldaten gehe. Ich bin überzeugt, daß ich da den vollendetsten Schurken abgebe, wo ich mich stellen soll ehrlich zu seyn. Nein; ich mißverstand mich selbst, als ich von meiner Trennung vom Corps sprach. Ich muß einmal mit meinen alten Cameraden dahin schlendern, muß die alte Bahn fortwandern, bis ich in die hanfene Schlinge oder (melancholische Alternative!) in das Joch des Ehestandes hineinschlendere!"

„Eitel Thorheit!" sagte Clifford, dessen nerviger und mannhafter Geist die Fessel der Gewohnheit leicht abstreifte. „Wir haben darum nicht Jahre lang die servilen Gesetze Anderer verhöhnt, um die verworfenen Sclaven unserer eigenen Schwäche zu seyn. Komm, lieber Junge, schüttle Dich

Digitized by Google

auf! Gott weiß es, daß ich verloren seyn werde, wenn ich je der Gebrechlichkeit meines Herzens erliege! Und wenn ich auch noch so sehr ringe, so ringe ich doch vielleicht das nicht weg, was in mir nagt, und mich zollweise tödten wird. Doch laß uns keine Memmen seyn, die sich vom Schicksal lieber ersäufen lassen, als daß sie schwimmen. Mit einem Worte, fliehe mit mir, bevor es zu spät zur Flucht ist. Das Schiff eines Schleichhändlers erwartet mich an der Küste von Dorset. Binnen heut und dreien Tagen segle ich ab. Sey mein Gefährte. Wir können Beide einen wilden Hengst zügeln, und wissen den Degen zu führen. So lange die Menschen im Kriege gegen einander sind, wird keiner verhungern, der reiten und fechten kann."

„Es geht nicht," versetzte Tomlinson. „Ich wünsche Dir alles Gute — den besten Erfolg auf Deiner Laufbahn! Du bist jung, kühn und unternehmend und hattest von jeher einen lebhafteren Geist als ich. — Schurke bin ich, Schurke muß ich bleiben bis in das letzte Kapitel meines Lebensbuches!"

„Wie Du willst," sagte Clifford, der kein Mann von vielen Worten war, sondern nur mit Widerwillen zu sprechen pflegte. „So muß ich mein Glück allein versuchen."

„Wann verlässest Du uns?" fragte Tomlinson.

„Morgen Vormittag. Ich werde einige Stun-

Digitized by Google

den lang in London einsprechen, und dann sofort der Küste zueilen.“

„London!“ rief Tomlinson. „Wie? in die wahre Schlucht der Gefahr willst Du Dich begeben? Hu! Du weißt nicht, was Du sagst; oder hältst Du es für Kindespflicht, vor deiner Abreise der Mutter Lobkins erst zu liebkosen?“

„Das nicht,“ antwortete Clifford, „ich habe mich bereits überzeugt, daß sie weit über allen Mangel hinaus ist, und ihrer Tage, meyn' ich, können nicht viele mehr seyn. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde sie mich kaum wieder erkennen; denn ihr Gedächtniß kann durch ihre Lebensweise nicht sonderlich gestärkt worden sein. Wollte der Himmel, daß ich von ihren Nachbarn ein Gleiches sagen könnte! Ließe ich mich in dem Bezirke gemeiner Dieberei blicken, so weißt Du so gut wie ich es weiß, daß ein gemeiner Schnupftuchstehler zum Angeber des berüchtigten Hauptmanns Lovett werden würde.“

„Was treibt Dich denn nach der Hauptstadt? — Ha, Du wendest dein Gesicht ab — ich errathe. Nur zu! die Liebe hat schon manchen Helden vor Dir zu Grunde gerichtet; möge ihre Götterkraft Dir nicht verderblich werden!“

Clifford antwortete nicht, und eine lange Pause trat ein. Endlich brach Tomlinson das Schweigen:

„Wisse, Lovett,“ sprach er, „obwohl ich so wenig Innigkeit wie die meisten Menschen besitze,

Digitized by Google

so fühle ich doch mehr für Dich, als ich es jemals möglich glaubte; gern zög' ich mit Dir; in Deutschland giebt es verteufelt guten Taback, dünkt mich, und überdies soll dort zwischen dem Leben eines Diebes und eines Soldaten kein sonderlicher Unterschied seyn."

„Benutze eine so verständige Bemerkung," sagte Clifford, „bedenke wie sicher der Weg, den Du jetzt wandelst, zum Verderben führt; Galgen und Transportschiff sind Deine alleinigen Zielpunkte."

„Die Aussicht ist nicht anmuthig, ich gestehe es," sagte Tomlinson, „auch ist es nicht wünschenswerth, einem späteren Jahrhunderte, in der Unsterblichkeit eines Glaskastens auf der Anatomie, von einem Ohre zum andern grinsend, aufbewahrt zu werden, als hätte man das lustigste Finale gesungen, das sich jemals hören ließ. — Nun, ich will es beschlafen, und Du sollst morgen früh meinen Entschluß hören. — Aber der arme Pfeffer?"

„Wird er nicht mit uns gehen?"

„Zuverlässig nicht. Sein Hals ist für einen Strick gemacht und seine Seele für ein Gefangenloch. Für ihn ist keine Hoffnung, wiewohl er ein trefflicher Bursch ist. Wir müssen ihm unser Vorhaben sogar verheimlichen."

„Keineswegs. Ich werde ein Schreiben an unsern Londoner Chef zurücklassen und Alles auseinandersetzen. Und nun zu Bette! Ich sehe Deine Reisegesellschaft als ausgemacht an."

Digitized by Google

„Hm," versetzte Augustus Tomlinson.

So endete die Zweisprach der Räuber. Eine Stunde, nachdem sie aufgehört hatte, und als kein Laut außer dem schweren Geschnarch Lang-Edchens die Stille der Nacht unterbrach, erhob sich langsam das geistreiche Gesicht des Herrn Peter Mac Grauler von dem einsamen Pfühl, auf welchem es gelegen hatte. Allmählig steifte der Rücken des Weisen sich zur Senkrechtigkeit, und M'Grauler saß einige Augenblicke lang aufgerichtet auf seinem Ehrensitze und, wie es schien, in horchender Ueberlegung. Zufrieden mit der tiefen Stille, die, außer der von uns beschriebenen Unterbrechung, ringsum herrschte, erhob der gelehrte Zögling der Kochkunst sich behende von seinem Lager, fuhr in seine Kleider, schlich auf den Zehen zur Thür, entriegelte sie mit geräuschloser Hand — und verschwand.

Freundlicher Leser, wenn Du Dich über sein Davonschleichen wunderst, glaube zu gleicher Zeit, daß wir Dir für sein Wiedererscheinen einstehen, und laß Dir unterdessen erzählen, wie Peter M'Grauler zur rothen Höhle kam. Clifford und sein Gefährte Tomlinson hatten sich eines Abends der verständigen Belustigung zu Ranelagh erfreut, als sie am Eingange von einer Menschenmenge aufgehalten wurden. Jene Menge umringte einen Taschendieb; und der Taschendieb — o Tugend! o Weisheit! o Asinäum! war Peter Mac Grauler! Wir haben schon früher gesagt, daß Clifford ein einnehmendes

Digitized by Google

Aeußeres und ein imponirendes Wesen hatte, und diese Vorzüge waren es, die an jenem Abend unsern Orbilius vor der Mißhandlung des Volks schützten. Kaum erkannte Clifford das Magistergesicht des gelahrten Schotten, so warf er sich kühn unter die Menge, griff den unternehmenden Bürger, der Mac Grauler bei'm Kragen hatte, wiederum an den Kragen, und erklärte sich bereit, für die Ehrlichkeit der angetasteten Person, die man offenbar schmählich mit einer andern verwechselt haben müßte, Bürge zu seyn. Augustus, der irgend eine geistreiche List darunter versteckt glaubte, unterstützte sofort das Zeugniß Clifford's. Der Pöbel, der nimmer eine Unterscheidung zwischen Frechheit und Wahrheit macht, gab nach; ein Polizeioffiziant nahm den Freund der beiden so modisch gekleideten Herren in Schutz, unsere Freunde gingen fort, die Menge bereuete ihre Uebereilung und brachte zur Vergeltung den Herrn unter die Pumpe, dem M'Grauler, der Dieb, die Taschen ausgeleert hatte. Vergebens vertheidigte sich der Angetastete, der überdies ein Stammler war, und Messieurs der Pöbel, die ihn einmal wegen falscher Anklage naßgepumpt hatten, pumpten ihn nochmals naß, weil er nicht mit der Sprache heraus wollte, oder vielmehr konnte.

Mittlerweile hatte Clifford seinen ehemaligen Mentor in das Asyl eines Kaffeehauses geflüchtet, und während Mac Grauler's Seele sich bei'm Weine

Digitized by Google

wieder erfrischte, erzählte er die Ursache seines Dilemma's. Es scheint, daß das unvergleichliche Journal, betitelt „Das Asinäum," trotz einer Reihe von höchst populären Artikeln über die Schriften eines „Aulus Prudentius," und ungeachtet mehrerer glorreichen politischen Aufsätze, in denen zu großer Zufriedenheit der Reichen deutlich bewiesen ward, daß je weniger arme Teufel essen, desto besser solches für ihre „Constitution" ist — trotz dem sagen wir, scheint es, daß das „Asinäum" wankte, stürzte, seinen Verleger begrub und seine Mitarbeiter zermalmte. Nur Mac Grauler, der, wie Theodor aus dem ungeheuren Helm Otranto's, entrann — nur Mac Grauler überlebte die Verwüstung! „Liebe," sagt Sir Philipp Sidney, „verleihet dem Menschen eine bessere Sehkraft, als eine Brille es vermag. Liebe zum Leben hat eine ganz andere Wirkung auf die Sehkraft — sie macht den Menschen wehvoll geblendet gegen Beaufsichtigung, und veranlaßt bisweilen, daß er sein Eigenthum in eines Andern Taschen sieht! Diese Gesichtstäuschung lagerte sich über Peter Mac Grauler hin. Er ging nach Ranelagh — Leser, das Uebrige weißt Du!

Wein und der Scharfsinn der Heerwegsritter hatten dem Weisen die Erzählung des Hergangs entlockt, und die Schranken unnützer Delikatesse stürzten gleichsam von selbst zusammen.

Unsere Helden boten dem Gelehrten eine Einführung in ihren Club an; das Erbieten ward ange-

Digitized by Google

nommen, und nachdem Mac Grauler erst betrunken gemacht worden war, wurde er hinterher zum Räuber gemacht. Die Rotte bediente sich seiner zu verschiedenen kleinen Geschäften, in denen er, wie wir zu unserem Leidwesen erzählen müssen, sich ungeachtet seiner trefflichen Absichten so linkisch benahm, daß er seine Vorgesetzten bis zur Wuth reizte; ja, sie waren einmal, um sich gegen die Gerechtigkeit zu schirmen, nahe daran, ihn dem geistlichen Gerichte zu überliefern, als Clifford ihn in Schutz nahm. Vom Räuber schwindelte der Weise zu einem Packesel hinüber; Handarbeiten (die Räuber, die lügenhaften Schelme erklärten, daß dergleichen Beschäftigungen sich am besten für die Genius seines Vaterlandes schickten) folgten seinen edlen Beschäftigungen; und der elendeste aller Räuber ward der beste aller Köche. Wie nichtig ist alles Wissen, nur nicht das Wissen vieljähriger Erfahrung! Obgleich Clifford ein gefühlvoller und dreister Mann war, obwohl er den Schurken in unserem Gelehrten kannte, so ließ er es sich doch nimmer einfallen, daß M'Grauler ein Verräther seyn könnte. Er hielt ihn für zu schläfrig, um boshaft und — kurzsichtige Menschenliebe! — für zu einfältig, um gefährlich zu seyn! Er weihete den Weisen in das Geheimniß der rothen Höhle ein; und Augustus, der ein Stück von einem Epikuräer war, willigte, mit böser Ahnung, in die Wahl, weil leckere Speisen zuzubereiten verstand.

Digitized by Google

Gleich dem Brutus aber verbarg M'Grauler eine brütende Seele unter einem dummen Aeußeren; die Einfangung des berüchtigten Lovett war ein Gegenstand ernsten Verlangens geworden; die Polizei konnte nicht länger bestochen werden; ja sie selbst hatte vielmehr Luft, Andere zu bestechen, um des Räubers habhaft zu werden. Mac Grauler hatte seine Zeit erlauert — hatte seinen Chef verkauft, und ging jetzt auf der Heerstraße nach Reading, dem Polizeimeister Herrn Rabbem und Vieren von dessen Hülfsmännern entgegen, die der Höhle zu wollten.

Nachdem wir solchergestalt, so schnell es uns möglich war, die Ursache darlegten, durch welche den Lesern der unvergleichlichste aller Kritiker in einem so krassen Lichte erschien, kehren wir wieder zu unsern Räubern zurück.

„Hst! Lovett!" sagte Tomlinson halb im Schlafe, „mich dünkt, ich hörte etwas in der vorderen Höhle."

„Vermuthlich der Schotte!" antwortete Clifford, „Du sahst doch nach der Thür?"

„Ei freilich!" murmelte Tomlinson, und war nach zwei Minuten wieder eingeschlafen.

Nicht so Clifford. Viele und bängliche Gedanken erhielten ihn wachend. Eine Weile lang sah er im Geiste, wie sich eine neue Laufbahn ihm öffnete; etwas von dem aufgeregten und hohen Muthe, welcher bei all seinem strafbaren und verworrenen

Digitized by Google

nommen, und nachdem Mac Grauler erst betrunken gemacht worden war, wurde er hinterher zum Räuber gemacht. Die Rotte bediente sich seiner zu verschiedenen kleinen Geschäften, in denen er, wie wir zu unserem Leidwesen erzählen müssen, sich ungeachtet seiner trefflichen Absichten so linkisch benahm, daß er seine Vorgesetzten bis zur Wuth reizte; ja, sie waren einmal, um sich gegen die Gerechtigkeit zu schirmen, nahe daran, ihn dem geistlichen Gerichte zu überliefern, als Clifford ihn in Schutz nahm. Vom Räuber schwindelte der Weise zu einem Packesel hinüber; Handarbeiten (die Räuber, die lügenhaften Schelme erklärten, daß dergleichen Beschäftigungen sich am besten für die Genius seines Vaterlandes schickten) folgten seinen edlen Beschäftigungen; und der elendeste aller Räuber ward der beste aller Köche. Wie nichtig ist alles Wissen, nur nicht das Wissen vieljähriger Erfahrung! Obgleich Clifford ein gefühlvoller und dreister Mann war, obwohl er den Schurken in unserem Gelehrten kannte, so ließ er es sich doch nimmer einfallen, daß M'Grauler ein Verräther seyn könnte. Er hielt ihn für zu schläfrig, um boshaft und — kurzsichtige Menschenliebe! — für zu einfältig, um gefährlich zu seyn! Er weihete den Weisen in das Geheimniß der rothen Höhle ein; und Augustus, der ein Stück von einem Epikuräer war, willigte, wiewohl mit böser Ahnung, in die Wahl, weil der Schotte leckere Speisen zuzubereiten verstand.

Digitized by Google

Gleich dem Brutus aber verbarg M'Grauler eine brütende Seele unter einem dummen Aeußeren; die Einfangung des berüchtigten Lovett war ein Gegenstand ernsten Verlangens geworden; die Polizei konnte nicht länger bestochen werden; ja sie selbst hatte vielmehr Lust, Andere zu bestechen, um des Räubers habhaft zu werden. Mac Grauler hatte seine Zeit erlauert — hatte seinen Chef verkauft, und ging jetzt auf der Heerstraße nach Reading, dem Polizeimeister Herrn Rabbem und Vieren von dessen Hülfsmännern entgegen, die der Höhle zu wollten.

Nachdem wir solchergestalt, so schnell es uns möglich war, die Ursache darlegten, durch welche den Lesern der unvergleichlichste aller Kritiker in einem so krassen Lichte erschien, kehren wir wieder zu unsern Räubern zurück.

„Hst! Lovett!" sagte Tomlinson halb im Schlafe, „mich dünkt, ich hörte etwas in der vorderen Höhle."

„Vermuthlich der Schotte!" antwortete Clifford, „Du sahst doch nach der Thür?"

„Ei freilich!" murmelte Tomlinson, und war nach zwei Minuten wieder eingeschlafen.

Nicht so Clifford. Viele und bängliche Gedanken erhielten ihn wachend. Eine Weile lang sah er im Geiste, wie sich eine neue Laufbahn ihm öffnete; etwas von dem aufgeregten und hohen Muthe, welcher bei all seinem strafbaren und verworrenen

Digitized by Google

Lebenswandel ihm die Seele bewegte, machte, daß sein Puls fieberisch schlug, und ihm den Schlaf verscheuchte; eine andere Weile lang drang eine beängstigende Erinnerung auf ihn ein — die Erinnerung an Luzia in all ihrem Zauber, ihrer Schönheit, ihrer Liebe, ihres zärtlichen und schuldlosen Herzens; Luzia, die so vollkommene, war für ihn auf immer verloren — dieser Gedanke verbannte bei ihm jede andere Betrachtung, und ließ ihm nichts als das ermattende Gefühl der Niedergeschlagenheit und der Verzweiflung. „Was nützt mir mein Trachten nach einem besseren Namen?" dachte er. „Sie wird ihn nimmer kennen. Was für ein Loos mir in Zukunft auch werden möge, sie kann es nicht mit mir theilen. Meine Strafe ist vestgesetzt, sie ist schlimmer als Schmachtod, sie ist ein hoffnungsloses Leben! Bis zum letzten Lebensmomente werde ich den Druck einer Kette fühlen, die nimmer zu brechen, nimmer zu lösen ist! Und dennoch, Thor der ich bin! dennoch kann ich das Land nicht verlassen, ohne Luzia noch Einmal zu sehen, ohne ihr zu sagen, daß ich sie wirklich zum letztenmale gesehen habe. Aber habe ich ihr das nicht schon zweimal gesagt? Seltsames Verhängniß! Zweimal nur habe ich mit ihr von Liebe gesprochen, und jedesmal geschah es nur, um mich in dem Augenblicke meines Geständnisses von ihr los zu reißen. Und selbst jetzt zwingt ein Antrieb, dem ich mich nicht entwinden kann, mich eben zu dieser nutzlosen

Digitized by Google

und schwachen Hingebung. Treibt das Schicksal mich? Ja, vielleicht zu meinem Untergange! Allstündlich umringt mich tausendfacher Tod. Ich habe jetzt alles erlangt, wornach ich zu trachten schien. Durch ein neues Verbrechen habe ich genug gewonnen, um in ein anderes Land zu gehen und mich dort dem Soldatenstande zu widmen. Ich sollte keine Stunde zur Flucht verlieren; dennoch will ich mich in das Nest meiner Widersacher stürzen, blos um ein fruchtloses Wort mit ihr zu reden, und dies noch, nachdem ich ihr schon Lebewohl gesagt habe. Ist dies Verhängniß? Wenn dem so ist, was schadet es dann? Ich achte des Lebens nicht mehr, das, wenn ich es mir auch bessere, mir doch nicht in Bezug auf sie gebessert werden kann; und dennoch — dennoch — wird es — so selbstsüchtig und verloren ich auch bin, nichts werth seyn, späterhin denken zu können, daß ich sie der Schmach entnommen habe, einen Verworfenen, einen Dieb geliebt zu haben? Wenn ich mir Ehre erringe, muß mir mein eigenes Gefühl dann nicht Zeugniß geben, daß diese Ehre, wenn auch nur schwach und von fern her, auch auf sie fällt?"

So verwildert und unbefriedigend, jedoch immer in die Farben jener wahren Liebe getaucht, welche auch den Niedrigsten erhebt, waren Clifords nächtliche Betrachtungen, die sich erst gegen Morgen mit einem unruhigen, nnerquickenden Schlummer endigten. Durch ein lautes Gähnen aus der

Digitized by Google

Kehle des Herrn Pfeffers, der gewöhnlich der Erste beim Aufstehen war, wurde er geweckt.

„Halloh!" rief Lang-Edchen, „der Tag bricht an; und wir müssen unsere Banknoten zu Gelde machen, und die Juwelen des alten Lord versilbern."

„Die Pest über Dich!" brummte Tomlinson unter seiner wollenen Nachtmütze hervor; „in eben diesem Augenblicke träumte mir, daß Du gehängt würdest, und nun weckst Du mich aus dem anmuthigsten Theile meines Traumes!"

„Daß Dich 'ne Kugel treffe!" sagte Edchen, der das eine Bein vom Lager streckte, „gestern Abend fiel Dir größerer Antheil zu als Dir gebührt, denn vom letzten Rabuseſpiel bist Du mir noch drei Guineas schuldig! Du wirst so gut seyn und sie mir heraus geben, ehe wir heute morgen aus einander gehen. Kurze Rechnung macht lange Freundschaft!"

„Wie wahr diese Maxime auch seyn mag," sagte Tomlinson, „so weiß ich doch eine, die größere Wahrheit enthält, nämlich — lange Freundschaft macht kurze Rechnung!"

„Das nennst Du witzig seyn, sollt' ich meynen!" entgegnete Lang-Edchen, als er jetzt in die Beinkleider fahren wollte, und rücklings in die Vorderhöhle hinunter purzelte.

„He! Hollah! Mac!" schrie er im Fallen, „stelle Dich auf die Stelzen, die Du deine Bei-

Digitized by Google

ne nennst und schlag' ein Licht an, verd — Hund!"

„Ein Licht für Dich," sagte Tomlinson gottloser Weise, als er sich unmuthig vom Lager erhob, „würde allerdings ein Licht seyn, die Heiden zu erleuchten!"

„He! Holla! Mac! Heda! Mac!" rief Pfeffer — „Warum antwortest Du nicht? Wahrhaftig, ich glaube der Schotte ist todt."

„Greife Jeder seinen Mann — ergebt Euch, Ihr Herren!" rief eine ernste Stimme plötzlich durch das Dunkel; und in demselben Augenblicke wurden zwei mattschimmernde Laternen herumgewendet; ihr Licht strömte jetzt über die erstaunten Gestalten Tomlinsons und seiner Cameraden hin! Im dunkeln Schatten des Hintergrundes wurden vier oder fünf andere Gestalten nach und nach sichtbar; und das Laternenlicht blitzte von blanken Pallaschklingen zurück.

Tomlinson war der Erste, der seine Fassung wiedererlangte. Das Licht fiel in diesem Augenblicke voll auf die Stufen, die zum Stalle führten, während es alles Uebrige in Schatten warf. Augustus schritt zu dem Karren hin, neben welchem, wie wir erzählten, einige Räuberwaffen lagen — man war ihm zuvor gekommen; die Waffen waren nicht mehr da. Im nächsten Augenblicke war er die Stufen hinangesprungen.

„Lovett! Lovett! Lovett!" rief er.

Digitized by Google

Der Hauptmann, der seinen Genossen in die Höhle gefolgt war, fühlte sich schon von zweien Männern ergriffen. Jedoch wenige gewöhnliche Sterbliche hätten sich finden mögen, die einen Mann wie Clifford zu bändigen im Stande gewesen wären; von stärkeren Sehnen und Muskeln als einer der Stärksten, hatte Clifford durch anhaltende Uebung und Abhärtung sich eine Kraft und Gelenkigkeit in den Gliedmaßen angeeignet, wie sie sich in der glorreichen Schöne des in Stein gehauenen Gladiators verewigt zeigen. Seine rechte Hand lag an der Kehle des einen seiner Angreifer, sein Lockenhaar auf der linken Seite steckte wie in einer Schraube in der Faust des anderen Häschers; jedoch kaum eines Athemzuges Zeit bedurfte es, so lag Ersterer am Boden und Letzterem war das Pistol, das derselbe in der Hand hielt, entwunden. Clifford steht auf der Treppe — eine Kugel — und noch eine — pfeift an ihm hin; er steht neben dem getreuen Augustus!

„Oeffne die geheime Thür!" flüsterte Clifford dem Freunde zu, „ich will allein die Stufen in die Höhe ziehen."

Kaum hatte er dies gesagt, so hoben sich, wiewohl langsam, die Blocktritte, die zu dem Stalle hinaufführten, unter der verzweifelten Stärke des Räuberchefs. Mittlerweile rang Lang-Edchen, so gut er konnte, mit zwei derben Polizeidienern, welche nur im höchsten Nothfalle ihre Waffen gebrau-

Digitized by Google

chen zu wollen schienen, und die darnach trachteten, ihre Beute lebendig fortzuführen.

„Bewacht den Eingang gut!“ rief die Stimme des Häscheranführers, und schafft mehr Licht herbei!“

Flugs wurden noch zwei oder drei Laternen aufgehängt, so daß über das ganze Innere der Höhle ein mattes, aber hinlängliches Licht umherkreisete, und dem Schauplatze und den Kämpfenden ein malerisches und wildes Ansehen verlieh.

Der hurtige Blick des Anführers gewahrte augenblicklich das Hinaufziehen der Stufen und den Vortheil, den die Räuber dadurch erlangten. Er und etliche seiner Gehülfen drangen sofort vor, ergriffen die Treppe, rissen sie herunter und stiegen hinan. Allein Clifford, der mit beiden Händen den zerbrochenen Deichsel des Karrens ergriff, der zur Hand lag, empfing den Ersten, der aufwärts drang, mit einem Grusse, von dem er sinnlos und rücklings hinab zu seinen Cameraden geworfen ward. Der Zweite hatte gleiches Schicksal, und der kecke Führer der Gegenparthei, der gleich einem ächten General sich hinter der Fronte gehalten hatte, stand jetzt mitten auf der Treppe still, denn der Empfang seiner Gesellen hatte ihn nicht wenig erschreckt; und hoch oben stämmte sich die athletische Gestalt Cliffords mit geschwungener Waffe und dräuender Geberde. Dieser Augenblick mogte dem einsichtsvollen Herrn Nabbem günstiger zum Unterhandeln als zum

Digitized by Google

Kampfe zu seyn scheinen. Er räusperte sich und sprach folgendermaßen zum Feinde:

„Sir Hauptmann Lovett, oder Howard, oder Jackson, oder Cavendish, oder Salomon, oder Teufel, denn ich kenn' Euch wohl, Ihr mögt halb oder ganz in Euren Kleidern stecken, legt Eure Keule nieder, und laßt mich zu Euch hinauf, so sollt Ihr mich sanft wie ein Lamm finden; denn ich hab' all' mein Lebtage mit vornehmen Leuten Umgang gehabt, und weiß, wie man sie zu behandeln hat, wenn man sie hat!"

„Ich aber will Euch nicht ‚zu mir hinauf lassen' — was giebt es?"

„Nun, so muß ich Euch von diesen Pflöcken eine durch den Schädel jagen, das ist Alles."

„Ei, Herr Nabbem, das würde allzu grausam seyn; Ihr werdet zuverlässig Dem nicht übel wollen, der Euch so sehr hochschätzt? Erinnert Ihr Euch nicht mehr der Art und Weise, wie ich Euch aus den Klauen des Richters Burnflat befreiete, wo Ihr, ob mit oder ohne Grund, angeklagt waret, daß Ihr —"

„Ihr seyd ein Lügner, Capitän!" schrie Nabbem wüthend, indem er fürchtete, es mögte von solchen Reden etwas zu den Ohren seiner Gehülfen dringen. „Ihr wißt, daß Ihr es seyd! Kommt herunter, oder laßt mich hinauf, sonst stehe ich Euch nicht für die Folgen."

Clifford warf einen Blick hinter sich. Ein Streif

Digitized by Google

des heraufdämmernden Tageslichtes drang durch eine Spalte der geheimen Thür, welche von Tomlinson aufgeriegelt worden war und jetzt geöffnet ward.

„Hören Sie mich, Herr Nabbem," sagte der Räuberchef, „so bewillige ich Ihnen vielleicht, was Sie verlangen. Was würden Sie mit mir machen, wenn Sie mich hätten?"

„Jetzt sprechen Sie wie ein verständiger Mann," antwortete Nabbem, „und das ist so ganz nach meinem Herzen. Nu, sehen Sie, Cap'tän, Ihre Zeit ist kommen, und Sie können nicht länger irrlichteriren. Sie haben Ihren höchsten Aufschwung gehabt; Ihre Jahre sind vollzählig und Sie müssen wie ein Mann zu sterben wissen. Doch will ich Ihnen als Mann von Ehre mein Wort geben, daß, wenn Sie sich fangen lassen, meine Leute so säuberlich mit Ihnen umgehen sollen, als wären Sie aus Baumwolle fabrizirt."

„Tretet einen Augenblick herunter, daß ich die Treppe vester stelle, und dann kommt herauf."

Nabbem zog sich in die Höhle herab, und Clifford, der gutherzig genug gewesen war, einen so werthvollen Dienstmann nicht unnützer Weise zu beschädigen, ließ sich die ihm jetzt dargebotene Gelegenheit nicht entschlüpfen. Hinab donnerten kopfüber die Blockstufen, polterten über die Häscher hin und stürzten einer Lawine gleich auf die Schulter Eines von Denen, die Lang-Edchen in ihren Klauen hatten.

Mitterweile sprang Clifford seinem Freunde Tom-

Digitized by Google

linſon durch die Oeffnung nach und erblickte ſich — vier Häſchern gegenüber, die von Mac Grauler angeführt wurden. Ein Streich, mit einem Knittel geführt, traf die rechte Wange und Schläfe Tomlinſon's, ſo daß dieſer Held zu Boden ſtürzte. Clifford aber ſprang über den Körper ſeines Cameraden hinweg, der ihn eigentlich vor dem Streiche, der ihm hatte gelten ſollen, geſchirmt hatte, packte den Stock, den ein anderer Haltveſt gegen ihn aufhob, ward desſelben mächtig, führte einen gewaltigen Hieb nach den ihn Bedräuenden und rannte hinweg durch die Irrgänge des Waldes, mit Schritten, die ihm allerdings Hoffnung zu glücklichem Entrinnen übrig ließen.

Dreißigſtes Kapitel.

„Kurz, Iſabella, ich ſelber trage mich Euch an!"
„Himmel!" rief Iſabella, „was hör' ich? Ihr, Herr?"
„*Castle of Otranto.*"

Ein Roman gleicht einem altmodiſchen Wetterglaſe, wo zu einer Zeit das Herrlein, zu einer andern das Dämlein heraustritt! Wandelbar wie die Atmoſphäre, iſt auch unſere Erzählung in ihrer Buntheit — ſie führt den Leſer zu Luzien zurück.

Dieſes reizende junge Mädchen — die, was man wohl bemerken muß (ihren Vater ausgenommen), das einzige fleckenloſe und unſophiſtiſche Weſen iſt, deſſen auf dieſen Blättern hat gedacht werden kön-

Digitized by Google

nen — auf Blättern, die gewissermaßen dazu bestimmt sind, in der Verworfenheit der Charaktere die Verderbtheit desjenigen gesellschaftlichen Zustandes zu zeigen, in welchem Charaktere gebildet werden — Luzia saß zur Zeit, wo wir zu ihr zurückkehren, allein in ihrem Zimmer. Nachdem Zeit und jene inwohnende und unerforschliche Heilkraft, die von der Natur in jugendliche Herzen gelegt ward, damit Schmerz und Gram das Gemüth nicht vor den Tagen des Alters verzehren, des Mädchens Trostlosigkeit über den Tod ihres Vaters gesänftigt hatten, führte die Erinnerung an Clifford wieder den Herrscherstab in Luziens Herzen. Ihre abgeschiedene Lebensweise, der Mangel an Belustigung, sogar die Empfindlichkeit und das Schmachtende, die sich als Folgen des Kummers geben, trugen mit einander dazu bei, ihr das Bild ihres Geliebten in zarterer und eindrucksvoller Gestalt vorzuführen. Sie erinnerte sich seiner Worte, seiner Handlungen, seiner Briefe, und brachte Stunden, Tage und Nächte damit hin, das Geheimnißvolle seines Wesens zu entziffern. Wer, der jemals geliebt hat, wird nicht die seltene und mächtige Gewalt anerkennen, mit welcher ein unschuldiges Mädchen des Glaubens an die Unschuld ihres Liebhabers lebt? In jugendlichen, mit der Welt unbekannten Gemüthern waltet eine so lautere Leichtgläubigkeit hinsichtlich des Vorhandenseyns ungemischter Reinheit, ein so lebhafter Widerwille gegen den Gedanken, daß es da, wo wir

Digitized by Google

lieben, nichts gelten könne, was wir nicht achten müßten, oder daß da, wo wir bewundern, sich nichts finden könne, was wir zu tadeln hätten, daß wir es fast als einen Beweis zu Gunsten unseres angebornen Vermögens anzusehen haben, wie wir eine höhere Stufe der Tugend erklimmen können, als die ist, zu welcher die Gewohnheiten und Ränke der Welt uns hinanzulassen pflegen. Vielleicht ist es nicht parador, wenn man sagt, daß wir kaum an die Vollkommenheit in Andern glauben können, so lange nicht der Keim der Vervollkommnung Wurzel in uns selbst schlug! — Doch zurück zu Luzien!

Wenn es schon hart und niederschlagend ist, einen Geliebten auch nur eines geringfügigen Fehlers schuldig zu wissen, so können wir mit Sicherheit annehmen, daß Luzia nimmer, auch nicht für einen Augenblick lang, die Muthmaßung in sich aufkommen ließ, Clifford könnte wirklich großer Fehler oder vorsätzlicher Missethat schuldig seyn. Freilich fanden sich in seinem Briefe Ausdrücke, die mehr als verdächtig waren; allein in der Redlichkeit des Sichselbstverdammens liegt jederzeit ein Zauber verborgen. Da es schwer hält zu glauben, die Trefflichkeit Derer, die sich selbst loben, sey ächt, so ist es schwer sich einzubilden, Diejenigen, die sich selbst verdammen, seyen Verbrecher! Und wie verfährt überdies ein Frauenzimmer bei'm Vernünfteln? Ach! sie ist eine nur allzu leichtgläubige Vernünftlerin. Ein schlankgewachsener Hals ist bei ihr ein unver-

Digitized by Google

kennbares Zeichen des Seelenadels; und wer mit einer schönen Stirn gesegnet ward, kann keiner Sünde schuldig seyn! Wie innig, wie schwärmerisch liebte Luzia Brandon! Sie hatte einen kostbaren und geheimen Schatz gesammelt — einen Handschuh, eine Feder, ein Buch, ein welkes Rosenblatt — Gegenstände, die für sie unschätzbar waren, weil seine Hand dieselben berührt hatten; allein mehr als Alles bewahrte sie seine Reihe von Briefen, von dem ersten förmlichen Billete, das an ihren Vater geschrieben ward, und worin er Miß Brandon bat, die Musikalien anzunehmen, die zu besitzen sie gewünscht hatte, bis zu dem letzten wilden, ihr unerklärlichen Schreiben, in welchem er für immer ihr entsagte. An diesen Reliquien hingen ihre Blicke stundenlang; und wenn sie sinnend über ihnen und über Gedanken saß, die nicht nur zu tief für Thränen, sondern auch für jeden Wortausdruck oder jeder Mittheilung waren — so kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn wir ihre blühende Wange erbleichen und ihre schlanke und elastische Gestalt hinschwinden sehen.

Sie war in solche düstere Stimmung versenkt, als ihr Oheim an ihre Thür klopfte und Einlaß begehrte. Sie schob ihre Schätze hinweg und eilte ihm zu öffnen und ihn zu begrüßen. „Ich bin gekommen," sagte er lächelnd, „das Vergnügen Deiner Gesellschaft für einen alten Freund zu erbitten, der heute mit uns zu Mittag essen wird. Aber

Digitized by Google

warte doch, Luzia — Dein Haar ist übel geordnet. Laß mich Dich in einer so wichtigen Beschäftigung, wie die an Deiner Toilette ist, nicht stören; kleide Dich an, meine Liebe, und komm zu uns."

Mit unterdrücktem Seufzer wendete Luzia sich zu dem Spiegel. Der Oheim zauderte noch einige Augenblicke, betrachtete das Mädchen mit einem Gemisch von Stolz und Zweifel, und verließ alsdann langsam das Zimmer.

Bald nachher ging Luzia in den Wohnsaal hinab, und sah mit einigem Erstaunen (denn sie war nicht neugierig genug gewesen, nach dem Namen des Gastes zu fragen,) die schlanke Gestalt und das angenehme Gesicht des Lord Mauleverer. Der Graf näherte sich ihr mit jener Anmuth, durch welche er in seinen jüngeren Jahren fast unwiderstehlich gemacht worden war, die aber jetzt durch den Contrast, der zwischen den Jahren und dem Benehmen obwaltete, einen leisen Anstrich des Komischen erhielt. Er machte seine Komplimente, und indem er sie machte, erklärte er, daß er es seinem Freunde William überlassen müßte, alle die Gefahr zu schildern, der er sich unterzogen hätte, um sich zu überzeugen, daß Miß Brandon nicht minder liebenswürdig sey, als sie es damals war, wo er sie zuletzt gesehen hatte.

„Ja, ja," sagte Brandon mit kaum bemerklichem Hohnlächeln, „Lord Mauleverer hat im eigentlichen Sinne der Worte die Hartnäckigkeiten von

Digitized by Google

Fluth und Feld erfahren, denn er war nahe daran, von einem Straßenräuber getödtet und in einem Graben ersäuft zu werden.“

„Indem ich mich einem Freunde empfehle, um mich in's beste Licht gestellt zu sehen,“ sagte Mauleverer aufgeräumt, „vernehmen Sie, wie Brandon mich lächerlich machen mögte — Urtheilen Sie selbst, ob ich das verdiene.“

Und Mauleverer fuhr fort mit all der Lebhaftigkeit, die seinem Charakter eigen war, eine Schilderung des Abentheuers zu geben, mit welchem der Leser bereits bekannt gemacht ward. Wir können leicht denken, daß er kein Bedenken trug, sich und seine Ritterlichkeit mit den vortheilhaftesten Farben auszumalen.

Die Erzählung war kaum zu Ende, so ward das Mittagsmahl angekündigt. Während der Mahlzeit strebte Mauleverer mit unendlicher Geschicklichkeit darnach, liebenswürdig zu seyn. Indem er das Gespräch mehr, als er bisher es zu thun sich herabgelassen hatte, nach der Gemüthsart Luziens stimmte, und mehr strebte zu gefallen als zu blenden, war er ihr allerdings noch nie so anziehend erschienen, als eben diesmal. Wir müssen jedoch hinzufügen, daß diese Anziehekraft nicht weiter ging, als daß sie ihr das Geständniß entlockte: der Lord Mauleverer sey ein sehr angenehmer alter Mann.

Wäre in des Grafen Unterhaltung nicht ein Anflug von Melancholie gewesen, der sich vielleicht von

Digitized by Google

Seiner Herrlichkeit erlittenen Diamantenverlust und von der Wahrnehmung herschrieb, daß Sir William Brandon's Koch bedeutend schlechter als sein eigener war, so mögte es dem Lord Mauleverer schwerlich so wohl gelungen seyn, Luzien zu gefallen. Was ihn betraf, so kehrte der von ihr bei ihm hervorgebrachte Eindruck nur in um so lebhafteren Farben wieder; sogar das Niedergeschlagene in des Mädchens Schönheit erschien ihm interessanter, als der vormalige Glanz derselben, und entsprach weit mehr seinem prunkenden und höfischen Geschmacke, als ihre frühere Lebhaftigkeit und strotzende Gesundheit es gekonnt hatten. Während des Mittagsessens fühlte er sich über die Maaßen verliebt, und nach demselben, als Luzia sich zurückgezogen hatte, erzählte er dem Sir William Brandon mit leidenschaftlichem Wesen, daß er seine Nichte „anbete", und zwar bis zum „Verrücktwerden!"

Der schlaue Rechtsgelehrte stellte sich, als nähme er die Eröffnung mit Gleichgültigkeit auf; da er jedoch wußte, daß Trennung einer heftigen Leidenschaft nachtheilig ist, so hielt er den Lord nicht lange bei'm Weine vest.

Der Graf kehrte verzückt in den Wohnsaal zurück und bat Luzien in einem Tone, worin Liebe in Entzücken hinzuschmelzen schien, ihn durch ein Liedchen zu erfreuen. Luzia bejahete, und der Graf ward nur noch entzückter, zog den Sessel zum Klavier, stellte das Musikalientischchen darneben, und

Digitized by Google

schien vor Wonne außer sich zu seyn. Brandon, der dem Paare den Rücken zugekehrt hatte, bedeckte sich das Gesicht mit dem Taschentuch und gab aller Wahrscheinlichkeit nach sich der Wollust einer Mittagsruhe hin.

Luziens Notenbuch bot, als sie es aufschlug, zufällig ein Lied dar, welches Clifford einst gelobt hatte, und indem sie sang, nahm ihre Stimme einen volleren und zarteren Ton an, als es je zuvor in Mauleverers Beiseyn der Fall gewesen seyn mogte.

Das Lied besang die Veilchen, die in einem allzuheißen Mai ihren Duft verloren hatten, und da Luzia es mit dem feuchten Thau wehmüthiger Erinnerung in den Augen überaus elegisch vortrug, wollte Mauleverer ganz und gar außer sich gerathen. Als der letzte Ton des Liedes hinstarb, ergriff er Luziens Hand, und flüsterte, indem er den kleinen Schatz zwischen seinen eigenen Händen, die kaum minder zart waren als die ihrigen, gefangen hielt:

„Engel, singen Sie noch einmal! Leben würde Musik werden wie Ihr Gesang, wenn ich es zu Ihren Füßen aushauchen könnte.“

Es war eine Zeit gewesen, wo Luzia hellauf über diese Aeußerung gelacht haben würde; und sogar jetzt spielte ein unterdrücktes und halbspöttisches Lächeln in den Grübchen ihres schönen Mundes, und contrastirte bezaubernd mit dem schwimmenden Glanze in ihren Augen.

Mauleverer, der eine irrthümliche Vorbedeutung

Digitized by Google

aus diesem Lächeln entnehmen mogte, hielt noch immer das Händchen vest, welches Luzia vergebens ihm zu entwinden strebte, und fuhr in seiner Verzückung fort:

„Ja, bezaubernde Miß Brandon, ich, der ich mich so viele Jahre lang eines unverwundbaren Herzens rühmte, fühle mich endlich überwunden. Lange, lange Zeit habe ich gegen meine Liebe zu Ihnen gekämpft. Ach! es ist vergebens, und Sie sehen mich jetzt gänzlich Ihrer Huld dahin geben. Machen Sie mich zu dem Elendesten oder zum Beneidenswertheften aller Männer. Zauberin, reden Sie!"

„Wirklich Mylord," sagte Luzia zögernd, wobei sie jedoch aufstand und ihre Hand aus der seinigen losmachte: „Ich halte es für schwer zu glauben, daß Sie im Ernste sprechen; und vielleicht ist dies nur eine Galanterie gegen mich, wie sie es gegen Andere oft gewesen seyn mag."

„Süße Luzia, wenn ich Sie so nennen darf," entgegnete Mauleverer mit einem glühenden Blicke, „stellen Sie sich keinen Augenblick lang, ich beschwöre Sie, als mißverständen Sie mich! Scherzen Sie keinen Augenblick lang über Das, was für mich Fluch oder Segnung des Lebens ist! Darf ich hoffen, daß meine Hand und mein Herz, die ich Ihnen anbiete, nicht Ihre Verspottung verdienen?"

Luzia starrte ihren Anbeter mit einem Blicke ernsten Forschens an; Brandon schien noch zu schlafen.

„Wenn Sie im Ernste sprechen, Mylord,"

Digitized by Google

sagte Luzia nach einer Pause, „so thut es mir wahrhaft und innig Leid; für den Freund meines Oheims werd' ich stets Hochachtung hegen. Glauben Sie, daß ich wahrlich die Ehre erkenne, die Sie mir erzeigen, indem ich mein Bedauern hinzufüge, daß ich keine andere Empfindung als Hochschätzung für Sie hegen kann."

Eine nichtssagende Bestürzung lagerte sich für einige Augenblicke auf Mauleverer's Gesicht — allein einer Wolke gleich zog sie vorüber.

„Wie süß ist Ihre Zurückweisung!" sagte er dann. „Ja, ich verdiene kein anderes Gefühl als Hochschätzung; Sie sind nicht sofort zu gewinnen — eine lange Prüfung, eine lange Reihe von Aufmerksamkeiten, eine lange Kenntniß meiner innigen und glühenden Liebe — das nur wird mich zur Hoffnung auf ein wärmeres Gefühl in Ihrem Busen berechtigen können. Bestimmen Sie also die Dauer der Bewerbung, engelgleiche Luzia! — Eine Woche — nein, einen Monat! und bis zu abgelaufener Frist will ich mit keiner Sylbe zur Festsetzung desjenigen Tages in Sie dringen, der mir der glänzendste meines Lebens seyn wird."

„Mylord!" sagte Luzia, die jetzt nicht mehr halb spöttisch lächelte, „Sie müssen wir verzeihen, wenn ich glaube, daß Ihr Antrag nichts als ein bloßer Scherz seyn kann; damit aber lassen Sie es für immer genug seyn, und erwähnen Sie dieses Umstandes niemals wieder gegen mich."

Digitized by Google

„Bei'm Himmel!" schrie Mauleverer, „das ist allzu grausam. — Brandon, führen Sie das Wort für mich bei Ihrer Nichte."

Sir William fuhr, natürlich genug, aus seinem Schlummer auf, während Mauleverer fortfuhr:

„Ja, führen Sie das Wort für mich; Sie, mein ältester Freund, mein größter Wohlthäter! Ich bewerbe mich um Ihre Nichte — sie stellt sich, als glaube sie es nicht — wollen Sie sie von meiner Aufrichtigkeit, meiner Ergebenheit, meiner Verehrung überzeugen?"

„Sie glaubt Ihnen nicht?" sagte der mildherzige Richter mit jenem versteckten Lächeln, das gewöhnlich in den Winkeln seines Mundes lauerte. „Ich wundere mich nicht, daß sie sich langsam zeigt, an die Ehre zu glauben, die Sie ihr erwiesen haben, und nach welcher die edelsten Töchter Englands vergebens geseufzt haben. — Luzia, willst Du grausam gegen den Lord Mauleverer seyn? Glaube mir, er hat mir so oft seine Liebe zu Dir vertraut; und wenn die Erfahrung etlicher Jahre genügt, so ist seine Ehre wie seine Aufrichtigkeit außer allem Zweifel. Ich lasse sein Schicksal in Deinen Händen."

Brandon wendete sich der Thür zu.

„Bleiben Sie, werther Herr Oheim," sagte Luzia, „und statt das Wort für den Lord zu führen, führen Sie es für mich." Ihr Blick nahm letzt den Ausdruck ruhigen und entschiedenen Ern-

Digitized by Google

stes an. „Ich fühle mich durch Seiner Herrlichkeit Antrag fröhlich geschmeichelt, einen Antrag, den, wie Sie sagen, er mir allen Ernstes machte. Ich wünsche ihm alles Glück mit einer Dame von höheren Verdiensten; allein ich spreche in Folge eines unumstößlichen Entschlusses, wenn ich sage, daß ich nimmer die Würde annehmen kann, mit welcher er mich bekleiden mögte."

Indem Luzia dieses sprach, schritt sie rasch der Thür zu und verschwand, ohne sich darum zu kümmern, welche Deutung die beiden Freunde ihrem Benehmen geben mögten.

„Sie haben mit ihrer Hastigkeit Alles verdorben!" sagte der Oheim, als Luzia das Zimmer verlassen hatte.

„Hastigkeit! Verdammt! Was wollen Sie denn eigentlich? Funfzig Jahre lang habe ich mich dazu angeschickt, mich zu verheirathen, und jetzt, wo ich keinen Tag mehr dazu zu verlieren habe, schwatzen Sie von Hastigkeit!" antwortete der Liebhaber, indem er sich in einen Lehnsessel warf.

„Aber Sie haben die funfzig Jahre Vorbereitung zur Heirath nicht Betreffs meiner Nichte verwendet," sagte Brandon trocken.

„Abgewiesen zu werden — geradezu abgewiesen von einer Landdirne!" fuhr Mauleverer fort, indem er laut mit sich selber sprach, „und das noch dazu in meinem Alter, bei aller meiner Erfahrung! Eine Landdirne ohne Rang, ohne ‚ton', ohne Ab-

Digitized by Google

geschliffenheit! Bei Gott, ich frage den Geier darnach, ob alle Welt es erfährt, denn keine Seele auf der Welt wird es jemals glauben."

Brandon saß wortlos da, indem er mit boshaftem Wohlgefallen das ärgerliche Gesicht des Höflings betrachtete. Es herrschte eine Pause von einigen Minuten. Sir William, der alsdann das seltsame Gefühl, das ihn jederzeit Freude empfinden ließ, wenn sein Freund auf irgend eine Weise lächerlich gemacht ward, zu bemeistern strebte, näherte sich dem Grafen, legte freundlich die Hand auf dessen Schulter und schwatzte ihm von Trost und Aufmunterung vor.

Der Leser wird glauben, daß Mauleverer keineswegs ein Mann war, den aufzumuntern eine Unmöglichkeit gewesen wäre.

Ein und dreißigstes Kapitel.

„Bevor Er sich zeigte, liebte mich Alles, und ich hatte mehr Dinge zu lieben, als ich an den Haaren meines Hauptes abzählen konnte. Jetzt fühle ich, daß ich nur Einen lieben kann, und der Eine hat mich verlassen.

* * * * *
* * * * *

„Nun, so sey es — laßt sie umkommen, laßt sie Alles, nur nicht mein seyn!"

Melmoth.

Früh am folgenden Morgen war Sir William lange Zeit mit seiner Nichte eingeschlossen, bevor er

Digitized by Google

zu den Tagsarbeiten seines Amtes schritt. Besorgt und beunruhigt über den Ausgang eines der Lieblingsprojecte seines Ehrgeizes wendete er in seinem Gespräche mit Luzien alle seine Kunst an, um durch die Kraft seiner Beredtsamkeit und durch seinen wunderbaren Tiefblick in die menschliche Natur mindestens eine Grundlage hervorzubringen, auf welche er seinen Plan weiter bauen mögte. Neben anderen Hülfsmitteln, die sein Welttakt ihm darbot, diente ihm auch die Hindeutung auf Luziens Liebe zu Clifford; und (obwohl versteckt und subtil, wie es der Reinheit derjenigen entsprach, die er anredete) der listige und verbrauchte Weltmann machte sich dabei kein Gewissen daraus, auf die Möglichkeit hinzuweisen, daß solche Liebe auch nach der Verheirathung bestehen könnte, während er es als die höchste Unanständigkeit, ja als ein Verbrechen angesehen wissen wollte, derselben vor der Vermählung nachzuhängen. Dieser Wink blieb jedoch von Luziens schuldlosem Ohre völlig unverstanden; sie fühlte nur mit glühender Wange und schmollender Lippe die Anspielung auf eine Liebe, von der sie es für frech hielt, wenn irgend Jemand dieselbe auch nur ahnete.

Als Brandon das Zimmer verließ, in welchem die Unterredung Statt gefunden hatte, war seine Stirn umwölkt, und sein Blick war irr und gedankenvoll. Es lag am Tage, daß in dem Gespräche mit seiner Nichte wenig Genügendes und Zufriedenstellendes für ihn gewesen war. Miß Brandon selbst

Digitized by Google

war heftig bewegt, denn in dem Wesen ihres Oheims lag jenes schweigsame und tiefdringende Geheimniß auf Andere einzuwirken, oder denselben zu gebieten, welches fast immer und mit aller äußeren Ruhe die Wünsche Dessen in Erfüllung zu bringen pflegt, der solches Geheimniß besitzt; und Luzia, die ihren Oheim aufrichtig liebte und bewunderte, wozu sich vielleicht ein Beisatz von Furcht vor ihm gesellen mogte, empfand es schmerzlich, als sie gewahrte, wie tief der Wunsch einer Heirath in ihm gewurzelt war, die sie für eine moralische Unmöglichkeit erkannte. Allein, wenn Brandon im Besitz des Geheimnisses war, Jemanden zu beherrschen, so besaß Luzia auf kaum minder merkwürdige Weise das Geheimniß zu widerstreben. Bei Schilderung ihres Charakters mag erinnert werden, daß wir von ihr wie von einem Frauenzimmer sprachen, welches, obenhin betrachtet, von allzu nachgiebigem und überaus sanftem Temperamente war. Aber Umstände gaben diesem Charakterzuge eine Umgestaltung und thaten dar, daß Luzia eine bedeutende Bestigkeit und langsame Entschlossenheit zeigte, wodurch ihrer Seele ein Adel und eine zutrauenswerthe Kraft verliehen ward, die man nimmer bei Denen vermuthet haben würde, welche man auf gewöhnlichen Lebenswegen ihr gleich stellen könnte.

Brandon war noch nicht lange Zeit weg, als Luziens Mädchen herein trat, um ihrer Herrin zu berichten, daß ein Fremder unten warte, der drin-

Digitized by Google

gend wünsche, sie zu sprechen. So einfach diese Anmeldung auch erschien, so wich doch plötzlich alles Blut aus Luziens Wangen. „Was für ein Fremder könnte Verlangen tragen sie zu sehen? Wär' es — wär' es Clifford?" Sie stand einige Momente lang unbeweglich, und war im eigentlichen Sinne des Wortes unfähig sich zu regen; endlich sammelte sie ihren Muth, lächelte mit Selbstverwerfung über eine Regung, die ihren späteren Gedanken als gänzlich abgeschmackt erschien, und ging hinab in das Besuchzimmer. Der erste Blick, den sie auf den Fremden warf, der mit unterschlagenen Armen am Kamine stand, reichte hin — Irrthum war hier unmöglich; obgleich der Fremde das Gesicht abgewendet hatte — es war dennoch die Gestalt ihres Geliebten. Mit einem leisen Schrei schritt sie hastig vor, faßte sich und sank auf den Sopha nieder.

Clifford wendete sich zu ihr und heftete einen durchdringenden und schwermüthigen Blick auf sie; allein er sprach keine Sylbe; und Luzia, die seiner Rede entgegen harrte, blickte auf und gewahrte voll Unruhe den seltsamen und auffallenden Ausdruck seiner Gesichtszüge. Er trat ihr langsam näher und schwieg noch immer; allein sein Blick schien ernster und trauervoller zu werden, so wie er sich näherte.

„Ja," sagte er endlich mit gebrochener und undeutlicher Stimme, „ich sehe Sie nochmals nach

Digitized by Google

allen meinen gegebenen Verſprechungen, Sie für immer zu verlaſſen — nach meinem feierlichen Lebewohl, nach Allem was ich Ihnen gekoſtet habe; — denn Luzia, Sie lieben mich, — Sie lieben mich, und mich ſchaudert, während ich das fühle; nach Allem, was ich ſelbſt erduldete, nach allem meinen Ringen komme ich nochmals abſichtlich in Ihre Nähe! Wie habe ich dieſen Augenblick erſehnt! wie nach ihm geſchmachtet! Wie habe ich zu mir ſelbſt geſagt: ‚Laß ſie mich noch Einmal ſehen — nur noch Einmal, und das Geſchick mag dann ſein Aergſtes an mir thun!‘ Luzia, theure, theure Luzia! vergeben Sie mir meine Schwäche. In aller bitteren und ernſten Wirklichkeit geſprochen, iſt es die letzte Schwäche, deren ich mich ſchuldig machen kann!“

Indem Clifford ſo ſprach, ſank er zu den Füßen der Geliebten. Er nahm ihre beiden Hände in die ſeinigen, und indem er ſie ohne ſie zu drükken hielt, blickte er leidenſchaftlich auf zu ihrem unſchuldigen, jedoch beredten Geſichte. Es ſchien, als wäre er weit über jegliches gewöhnliche Gefühl von Wiedervereinigung und Liebe bewegt. Er verſuchte nicht die Hände zu küſſen, welche er hielt; und obgleich die Berührung jede Ader und jede Fiber in ihm durchdrang, ſo war doch ſein Betaſten ſo leiſe wie das, durch welches die erſte Scheu der Liebe eines Knaben ſich zu bezeichnen pflegt.

„Sie ſind blaß, Luzia,“ ſagte er trauernd,

Digitized by Google

„und Ihre Wange ist minder voll als wann ich Sie das Letztemal sah. Ach! hätte ich um Ihretwillen Sie nimmer gesehen! Ihr Herz war damals so unbefangen, Luzia. Ihr Lachen kam aus der Seele — Ihr Schritt berührte kaum die Erde. Freude leuchtete aus Ihren Augen. Alles was Sie umgab schien voll Lust und Seligkeit zu seyn! und jetzt — blicken Sie mich an, Luzia; schlagen Sie diese sanften Augen auf, und belehren Sie dieselben, Unwillen und Verachtung gegen mich zu schleudern! O, nicht so, nicht so! Ich könnte Sie beglückt, könnte Sie gesegnet verlassen, wenn ich es vermögte mir einzubilden, daß Sie minder vergebend, minder hold, minder engelmild wären!"

„Was habe ich zu vergeben?" fragte Luzia zärtlich.

„Was? Alles wofür Ein menschliches Wesen dem anderen Vergebung angedeihen lassen kann. Sind meine Missethaten gegen Sie nicht Betrug und Beleidigung gewesen? Der Friede Ihrer Seele, die Heiterkeit Ihres Herzens, die Aufgewecktheit Ihres Temperaments — habe ich Sie alles Dessen beraubt oder nicht?"

„O Clifford!" sagte Luzia, die sich über sich selbst und alle eigensüchtigen Gedanken erhob — „warum wollen Sie mir nicht vertrauen? Sie kennen mich nicht, Sie kennen mich fürwahr nicht; Ihnen ist nicht einmal die eigenthümliche Natur eines Mädchens bekannt, wenn Sie mich Ihres Zu-

Digitized by Google

trauens unwerth halten. Glauben Sie, ich wäre im Stande Ihr Zutrauen zu verrathen? oder meynen Sie, daß wenn Sie etwas begangen hätten, um deßwillen alle Welt Sie verlassen würde, ich Sie verlassen könnte?"

Luziens Stimme bebte bei diesen letzteren Worten; allein sie sank auch, gleich wie ein Stein in tiefe Fluth sinkt, in das Innerste von Clifford's Gemüth. Ledig aller vesten Entschlossenheit und aller Mäßigung, schlang er seinen Arm in einem langen und leidenschaftlichen Umfassen um das Mädchen; und Luzia, als ihr Athem sich mit dem seinigen mischte, als ihre Wange an seiner Brust lehnte — Luzia fühlte, es könnte die Vergangenheit kein Geheimniß enthalten, das mächtig genug wäre, die Innigkeit zu schwächen, mit welcher ihre Seele an der seinigen hing. Sie war die Erste, die sich aus der Umarmung los machte. Sie wendete ihr Antlitz von dem seinigen ab, lächelte durch Thränen mit einer Herzlichkeit ihn an, wie nimmer in dem Lächeln ihrer Jugend wahrgenommen worden war, und sagte:

„Hören Sie mich. Sie mögen mir nun Ihre Geschichte erzählen oder nicht; aber glauben Sie mir, eines Frauenzimmers Scharfsinn ist oft kein zu verwerfender Rathgeber. Diejenigen, welche sich am schwersten anklagen, sind selten die, denen man am schwersten verzeihen kann; und Sie müssen mir vergeben, wenn ich den Tadel, den Sie so

Digitized by Google

schmählich auf sich selbst werfen, für nicht so umfangreich halte. Ich bin" — und hier verschwebte das Lächeln von Luziens Lippen — „jetzt allein in der Welt. Mein armer Vater ist todt. Ich kann durch mein Thun Keinem zu nahe treten; auf der Erde ist kein Mensch, dem ich mehr als allgemeine Pflicht schuldig wäre. Ich bin unabhängig, ich bin reich. Sie sagen, daß Sie mich lieben. Ich bin eitel und thörig genug, das zu glauben. Vielleicht auch hege ich die erfreuende Hoffnung, durch welche Frauenzimmer so oft bethört werden — die Hoffnung, daß wenn Sie fehlten, ich es wieder gut machen kann; daß wenn Sie unglücklich sind, ich Sie zu trösten vermag. Ich weiß, Herr Clifford, daß ich etwas rede, weshalb Manche mich tadeln würden, und weshalb ich vielleicht selbst mich table; allein wir leben in einer Zeit, in welcher wir nur reden, als ob irgend eine Herzensgewalt uns gleichsam uns zum Trotze einen Zwang auferlegte, — und so habe ich jetzt zu Ihnen geredet."

Mit einem ihr sonst ungewohnten Wesen hatte Luzia ihre Rede geschlossen, denn ihr gewöhnlicher Charakterzug wies eher Sanftmuth als Würde; doch lag in ihrem Blicke nichts desto weniger etwas Keusches, Zartes, Anmuthiges und Offenes, als wollte es die Bedeutung ihrer Worte sänftigen, damit dieselben nicht unmädchenhaft erscheinen mögten.

Digitized by Google

Clifford, der während Luzia sprach aufgestanden war, hörte ihr mit einem Gesichte zu, das bei jedem Worte, welches sie redete, sich veränderte — bald war es eitel Hoffnung, bald völlige Niedergeschlagenheit. Als sie geendigt hatte, zog der Ausdruck sich zu einem abgeschlossenen und erzwungenen Entschlusse zusammen.

„Es ist gut!" sagte er murmelnd. „Ich bin dessen werth — ganz — ganz werth! Edelherziges, großmüthiges Mädchen! Wäre ich ein Kaiser gewesen, ich würde mich in den Staub gebeugt haben, um Sie anzubeten — aber Sie erniedrigen, Sie entwürdigen — Nein! nimmer!"

„Ist Erniedrigung in der Liebe?" murmelte Luzia.

Clifford starrte sie mit einer Art von schwärmerischem und sich selbst beglückwünschendem Stolze an, vielleicht fühlte er, daß so geliebt und von solch einem Wesen geliebt zu seyn, wirklich Stolz, selbst in den niedrigsten Verhältnissen, einflößen könnte, in die er versetzt werden mögte. Er holte tief Athem, klemmte die Zähne zusammen und sprach dann:

„Vermögten Sie denn einen Ausgestoßenen, ohne Geburt, ohne Vermögen, ohne Ruf zu lieben? — Nein! Sie glauben es jetzt zu vermögen, aber Sie vermögen es nicht. Könnten Sie Ihr Vaterland, Ihre Freunde, Ihre Wohnung verlassen? alles Das verlassen, wofür Sie geboren wurden und geeignet sind? Könnten Sie einem Menschen folgen,

Digitized by Google

über dessen Haupte das Schwert hängt, ihm durch ein Leben folgen, das jede Stunde der Entdeckung und der Schmach blosgestellt ist? Könnten Sie sich der Trübsal einer bösen Rückerinnerung und dem düstern Schweigen der Reue überantworten? Könnten Sie das Opfer eines Menschen werden, der weiter kein Verdienst hat als seine Liebe zu Ihnen, und der, wenn diese Liebe Sie zerstörte, gänzlich verworfen seyn würde? Ja, Luzia, ich hatte Unrecht — ich will Ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen; alles Dies, ja, mehr noch könnten Sie, und Ihr edles Herz würde es für kein Opfer ansehen. Aber soll ich durchaus eigensüchtig, sollen Sie durchaus hingebend seyn? Sollen Sie mir Jegliches gewähren, und soll ich Alles annehmen und Nichts dagegen bieten? Ach! ich habe nur ein einziges Gut, nur eine einzige Segnung zu bieten, und dies Gut, diese Segnung sind Sie! Luzia, ich verdiene Sie; ich stelle mich Ihnen gleich in Hochherzigkeit: Alles was Sie um meinetwillen verlassen wollen ist nichts — o Gott! nichts gegen das Opfer, welches ich Ihnen bringe — Sie selbst! Und nun, Luzia, habe ich Sie gesehen, und muß Ihnen nochmals Lebewohl sagen. Ich bin im Begriff dieses Land für immer zu verlassen. Ich werde mich in auswärtige Kriegsdienste begeben; vielleicht" — und Cliffords dunkles Auge blitzte von Gluth — „vielleicht werden Sie von mir hören, und nicht erröthen wenn Sie hören! — Al-

Digitized by Google

Clifford, der während Luzia sprach aufgestanden war, hörte ihr mit einem Gesichte zu, das bei jedem Worte, welches sie redete, sich veränderte — bald war es eitel Hoffnung, bald völlige Niedergeschlagenheit. Als sie geendigt hatte, zog der Ausdruck sich zu einem abgeschlossenen und erzwungenen Entschlusse zusammen.

„Es ist gut!" sagte er murmelnd. „Ich bin dessen werth — ganz — ganz werth! Edelherziges, großmüthiges Mädchen! Wäre ich ein Kaiser gewesen, ich würde mich in den Staub gebeugt haben, um Sie anzubeten — aber Sie erniedrigen, Sie entwürdigen — Nein! nimmer!"

„Ist Erniedrigung in der Liebe?" murmelte Luzia.

Clifford starrte sie mit einer Art von schwärmerischem und sich selbst beglückwünschendem Stolze an, vielleicht fühlte er, daß so geliebt und von solch einem Wesen geliebt zu seyn, wirklich Stolz, selbst in den niedrigsten Verhältnissen einflößen könnte, in die er versetzt werden möchte holte tief Athem, klemmte die Zähne zusammen nach dann:

„Vermögten Sie [illegible] ohne Geburt, ohne [illegible] — Nein! Sie glaub[illegible] Sie vermögen es nicht [illegible] land, Ihre Freund[illegible] alles Das verlassen, [illegible] geeignet sind? Kön[illegible]

Digitized by Google

itel.

zu Boden!

ſebt; näm-

of a Tub.“

acht erweckt

traßen, die

nung lagen,

Stadtviertel

nab. Hier

edet, den

und deſſen

tunde nicht

bſtbeherr-

nlich ſeine

Tone an-

Fremden,

Gefangener

Digitized by Google

lein" — und seine Stimme wankte, denn Luzia, die ihr Gesicht in ihren Händen verbarg, ließ ihren Thränen freien Lauf — „allein in Einem Betrachte haben Sie gesiegt! Ich hatte geglaubt, daß Sie nie mein seyn könnten — daß mein vergangenes Leben mich für immer dieser Hoffnung beraubte. Jetzt beginn' ich mir einen kühnern Traum vorschweben zu lassen, und Entzücken trägt mich über alle Hindernisse hinweg. Ein böser Name kann wieder gut gemacht werden — Vergangenes ward nicht niedergeschrieben und besiegelt, ohne die Macht das Geschriebene zu widerrufen. Wenn ich das Recht erwerben kann Ihr Erbarmen zu verdienen, so will ich mich ohne Rückhalt zu solcher Erwerbung anschicken; bis dahin, oder bis zum Tode werden Sie mich nicht mehr sehen!"

Er warf sich auf die Knie, drückte seinen Kuß und seine Thränen auf Luziens erkaltete Hand — und einen Augenblick später hörte man seinen Tritt auf der Flur. Schwer und knarrend war die Thür hinter ihm zugefallen, und Luzia fühlte — mindestens für eine Zeitlang — keine Schmerzen!

Digitized by Google

Zwei und dreißigstes Kapitel.

„Viele Dinge fallen zwischen Becher und Lippe zu Boden!

* * * * *

„Euer Mann gefällt mir mit seinem Einfalle.

* * * * *

„Pfarrherr Hugo kommt angethan wie Ihr seht; nämlich verkleidet!"

Ben Jonson's „Tale of a Tub."

Während Luzia aus Ihrer Ohnmacht erweckt ward, schritt Clifford rasch durch die Straßen, die in der Umgegend von Brandon's Wohnung lagen, und ging, indem er sich in ein düstereres Stadtviertel wendete, einen schmalen Gassengang hinab. Hier ward er hastig von einem Manne angeredet, den ein lumpiger grauer Rock einhüllte, und dessen Aeußeres ziemlich verdächtig war —

„Aha, Cap'tän, Du hältst die Stunde nicht genau, doch Alles ist gut."

Indem Clifford versuchte, jene Selbstbeherrschung zu gewinnen, mit der er gewöhnlich seine Cameraden in vestem und gleichmäßigem Tone anredete, wiederholte er die Worte des Fremden, und versetzte:

„Alles gut? Wie? so sind die Gefangenen frei?"

Digitized by Google

„Nein wahrhaftig nicht," antwortete der Mann mit einem rohen Gelächter, „noch nicht, doch hat das gute Wege; es ist ein wenig zuviel verlangt, zu erwarten, daß die liebe Gerechtigkeit thue, was unsers Amtes ist; obwohl wir, Gott weiß es, oft genug in ihr Handwerk pfuschen."

„Nun, was denn?" fragte Clifford ungeduldig.

„Ei, die armen Schlucker wurden nach dem Städtchen ** geschleppt und vor die Oberkeit geführt, ehe ich noch anlangte; obwohl ich mich in demselben Augenblicke aufmachte, in welchem Du es mir sagtest, und die Reise in vier Stunden zurücklegte. Das Verhör dauerte gestern den ganzen Tag und soll heute wieder vor sich gehen. Nun laß sehen: es ist noch nicht Mittag, und ehe Alles vorbei ist, können wir dort seyn."

„Und das nennst Du Alles geht gut?" sagte Clifford ärgerlich.

„Nu Cap'tän, sey nicht bärbeißig! Du hast noch nicht Alles gehört. Es scheint, daß die ganze Sache sich auf weiter nichts bezog, als auf einen derben Wucherer, dem man eine Strecke Weges von der Stadt einmal ‚Steh!' zugerufen hat. So ist denn die Oberkeit willens die armen Teufel in den Kerker derjenigen Grafschaft zu schicken, wo sie ihr Werk getrieben haben."

„Aha, das läßt Etwas für sie hoffen! — Wir müssen scharf auf ihren Transport sehen; wenn sie erst im Gefängnisse sitzen, hilft ihnen nichts mehr

Digitized by Google

als Feile und Bestechung. Unglücklicherweise versteht keiner von ihnen sich darauf so gut wie ich."

„Ne, fürwahr! Es giebt keine Steinmauer in England, durch die Cap'tän Lovett nicht hindurch kröche; d'rauf will ich schwören!" sagte der bewundernde Satellit.

„Sattle die Pferde und lade die Pistolen! Ich werde in zehn Minuten bei Euch seyn. Halt' auch meinen Pächteranzug bereit, das falsche Haar, u. s. w. Wähle Dir Deine eigene Herausstaffirung. In den ‚drei Federn' treffen wir uns."

„Und schon nach zehn Minuten, Cap'tän?"

„Pünktlich!"

Der Fremde wendete um eine Ecke und war sofort nicht mehr zu sehen. Clifford murmelte: „Ja ich war die Ursache ihrer Verhaftung; ich war es„ den man suchte; es ist ehrlich gethan wenn ich einen Streich führe, um ihre Flucht zu bewirken. bevor ich selbst entfliehe." Damit setzte er seinen Weg fort, bis er zum Eingange eines Schenkhauses gelangte. Der Aushängeschild schwang sich hoch in der Luft und zeigte einen lustigen Matrosen, der eine schöne Zinnkanne in der Hand hielt, welche von bedeutend größerem Umfange als er selbst war. Ein derber Mops saß vor der Thür und streckte lang die Zunge heraus, als wäre er bis an die Zunge so vollgestopft, daß er diesem nützlichen Gliede eine vorgeschobene Oertlichkeit anweisen mußte. Die Fenster waren zur Hälfte geschlos-

Digitized by Google

sen, aber die Klänge roher Belustigung drangen munter von innen heraus.

Clifford bedeutete dem Mops sich seitwärts zu lagern, schritt über die Schwelle und rief mit lauter Stimme: „Jansen!" — „Hier!" — antwortete eine sägende Stimme; und Clifford, der näher ging, gelangte in ein kleines Gemach neben der Schenkstube. Hier saß an einem runden Eichentische der Wirth des Hauses, ein rother, kecker, mitgenommener, fleckig aussehender Kerl, der einem Wassersüchtigen nicht unähnlich zu seyn schien.

„Wie nu, Cap'tán?" schrie er im Gurgelton, indem er seinen Dialog mit einigen holländischen Huldworten spickte, die wir, mit unsers Lesers Erlaubniß, unmitgetheilt lassen wollen, weil wir sie nicht zu buchstabiren verstehen, „Wie nu? Noch nicht fort?"

„Nein; ich husche morgen zur Küste; heute halten mich Geschäfte hier. Ich komme zu fragen, ob man sich auf Mellon vest verlassen kann?"

„Ja! Ehrlich ist er bis in's Rückenmark."

„Und Du bist sicher, daß er ungeachtet meines Zögerns das Dorf noch nicht verlassen hat?"

„Sicher! Wie sollt's auch anders seyn? Kenne ich den Jack Mellon nicht seit zwanzig Jahren? Er würde wie ein Ruderboot bei Windstille zehn Monden lang liegen, wenn's ihm befohlen wär'."

„Und sein Kahn ist flott und gut besetzt, im Fall 's eine Häscherjagd gäbe?"

Digitized by Google

„Der schwarze Mellon flott? Fragt Großmutter! Der schwarze Mellon zög' einen Haltvest bis auf's Hemd aus, oder die Alte müßte ewig verdammt seyn!"

„Gott befohlen, Jansen, da ist Etwas Dir die Pfeife anzuzünden; wir werden auf den drei Meeren nimmer wieder zusammentreffen, sollt' ich meynen. England ist viel zu heiß für mich, wie Holland es für Dich ward."

„Seyd ein kapitaler Bursch, Ihr!" schrie der Wirth, indem er Cliffords Hand schüttelte, „und wenn die Bursche erst ihren Verlust erfahren, so werden sie 's erkennen, daß sie den Bravsten und Treusten verloren, der jemals ein Toby ward. Somit Gott befohlen, und Gott verd — Dich!"

Mit dieser heilsamen Segnung ließ der Wirth die Hand Cliffords los, und der Räuber eilte zu den ‚drei Federn.'

Er fand Alles vorbereitet. Hastig fuhr er in seine Verkleidung, und sein Begleiter führte sein Pferd vor; ein edles Thier von hoher irländischer Zucht, merkwürdig stark von Knochenbau, und schier von unvergleichlicher Schönheit im Ebenmaaße seiner Glieder. Wohl kannte der Renner seinen Herrn und war ihm willig gehorsam; ungeduldig schnaubend machte es sich von den Händen des Raubgehülfen los, schüttelte die Mähne hoch in frischer Luft, und trabte dem Flecke zu, wo Clifford stand.

„Soho, Robin! Soho! Wieherst Du, daß ich

Digitized by Google

den Cameraden Dir in den rothen Höhle zurückließ? Den werden wir nimmer wiedersehen. Aber so lange mein Leben hält, will ich Dich nicht verlassen, Robin!"

Bei diesen Worten streichelte der Räuber herzlich den glänzenden Nacken seines Lieblingspferdes, und als das Thier die Liebkosung dadurch erwiederte, daß es seinen Kopf an den Händen und der athletischen Brust seines Herrn rieb, fühlte Clifford in seinem Herzen etwas von jener, nach dem Rennplatze schmeckenden Aufregung, die der Hauptzauber für ihn bei seinem verbrecherischen Gewerbe gewesen war, und die in der letzteren Zeit, wo veränderte Gefühle ihn oft bewegten, sich ihm fast gänzlich entfremdet hatte.

„Schon gut, Robin, schon gut," fing er wieder an, als er die Stirn des Renners küßte — „Schon gut! wir werden einige Tage haben, die den ehemaligen gleichen; Du sollst die Trompete anwiehern, und Deinem Herrn durch glänzendere Unternehmungen tragen, als die waren, die Du bisher mit ihm theiltest. Du wirst fortan mein einziger Vertrauter seyn, — mein einziger Freund seyn, denn wir werden uns als Fremdlinge in einem fernen Lande zeigen. Du aber wirst Dir leichter einen guten Willkommen bereiten, Robin, als Dein Herr; Du wirst die alten Tage vergessen und Deine ehemaligen Cameraden und Deine alte Liebe, wenn

Digitized by Google

— — Ha!" und Clifford wendete sich hastig zu seinem Begleiter, der ihn anredete.

„Es ist spät, sagst Du, Hauptmann! Wahr! Sieh nur, es würde unverständig seyn, wenn wir Beide mitsammen London verließen. Du kennst den sechsten Meilenzeiger; dort triff mich und wir können dann gemeinsam weiter reiten."

Clifford saß auf und ritt von der Herberge ab. Als er durch das hohe hölzerne Thor sprengte, das in die Gasse leitete und der matte Strahl der Wintersonne auf ihn und seinen Hengst fiel, war es kaum möglich, selbst trotz seiner rauhen Verkleidung, einen ritterlicheren und treffenderen Theilnehmer an dem gesetzlosen und verwegenen Treiben zu sehen, dem er sich gewidmet hatte. Die Höhe, die Kraft, die Schönheit und ausgebildete Gelehrigkeit des Renners, und das leuchtende Auge, das kühne Profil, die sehnige Brust, die anmuthig gebauten Glieder und die leichte und sorgliche Sattelvestigkeit des Reiters! — welch ein stattlicher Anblick!

Der Räuber blickte seinem Häuptling mit Bewunderung nach, bis derselbe das Ende der Straße erreicht hatte. Dann sprach er zu dem Stallknechte der Herberge, einem alten, ausgemergelten Gesellen, der neun Generationen von Heerwegsrittern hatte entstehen und verschwinden sehen:

„Schau, Joseph! Wann sahst Du einen Helden wie Diesen? Das bravste Herz, die freigebigste Hand, der beste Pferdekenner und der hübscheste

Digitized by Google

Mann, der jemals der Ebene zu Hounslow eine Ehr' anthat!"

„Bei all' dem," versetzte der Stallknecht, indem er das zitternde Haupt schüttelte und sich zur Schenkstube wendete — „Bei all' dem ist seine Zeit daher. Merke Dir meinen Witz, Cap'tän Lovett wird nicht das Ende des Jahres, ja, nicht das Ende des Mond's mehr sehen!"

„Was macht Dich so weise, alter Hund? Du wirst doch nicht ausschludern wollen?"

„Ich? ausschludern? Daß Dich der Böse zwicke! Aber nimmer gab's einen Herrn vom Heerwege, groß mogt' er oder klein, wissend oder dumm seyn, der sein siebentes Jahr überlebt hätte. Und dies Jahr ist das siebente des Cap'täns, und ist voll am einundzwanzigsten nächsten Monds. Er wird aber einen hübschen Galgenschwengel abgeben, und ich will zusehen, wenn sie ihn aufknoten!"

„Schweig," sagte der Räuber — denn er selbst stand am Ausgange seines sechsten Gewerbsjahres. — „Schweig!"

„Bedenk's; ich sag' Dir's. Hab' so 'was d'rüber nachgedacht, hab' Erfahrung d'rin — Am bösen Wesen seines Aug's und am Zucken seiner Lippe hab' ich's ihm angesehen, daß des Cap'täns Zeit heut ihren letzten Tag zählt."

Hier verlor der Räuber alle Geduld. Er schob den schaurigen Unheilspropheten gegen die Mauer, wendete sich rasch um, und suchte sich einen ande-

Digitized by Google

ren, angenehmeren Genossen, mit dem er den Valetbecher trinken mögte.

Es war am Morgen des Tages, der nach den eben mitgetheilten Gesprächen erfolgte, als der einsichtsvolle Augustus Tomlinson und der tapfere Eduard Pfeffer mit Handschellen und Fußketten geschlossen die Straße hinab in einer Postchaise mit Herrn Nabbem fuhren, der sich in einen Winkel neben dem Ersteren gequetscht hatte, während zwei andere Herren, die die Vertrauten des Herrn Nabbem abgaben, den Kutschbock einnahmen, und, wie Lang-Edchen mürrisch bemerkte, „die Schönheit der Aussicht verdunkelten."

„Ganz recht," sprach Herr Nabbem, der auf unzuvermeidende Weise seinen linken Elnbogen in die rechte Seite des Herrn Tomlinson applicirte, als er die hörnerne Schnupftabacksdose hervorzog, und sich zu einer dicken Prise von dem betäubenden Kraute verhalf — „Sie werden sehr wohl thun, Herr Pfeffer, sich an gar keine Aussicht zu gewöhnen, denn im quod wüßte ich nicht, was für Aussicht es geben sollte."

„Nichts macht den Menschen muthwilliger, als das Mißgeschick Anderer!" sagte der moralisirende Augustus, und drehte sich so gut er es vermogte, um seinen Leib vor dem spitzen Elnbogen des Herrn Nabbem zu sichern. „Sobald ein Mensch in der Welt auf die Hefen kommt, werden die Dümmsten,

Digitized by Google

die jemals um ihn herstanden, mit Einemmale die witzigsten Köpfe!"

„Sie sticheln auf mich," sagte Herr Rabbem; „schon gut, doch das ficht uns nicht an, wir thun unsere Schuldigkeit, aber Ihr Galgenkandidaten seyd dagegen schmählich undankbar!"

„Undankbar!" sagte Pfeffer, „wofür, zum Geyer, sollten wir dankbar seyn? Fast dünkt mich, Ihr meynt, wir sollen zu Euch sagen, Ihr wäret unsere besten Freunde, weil Ihr uns Wrist und Knöchel schnürtet, und uns in diese abscheuliche Spelunke wie Truthühner sperrtet, die zur Christmesse genudelt werden sollen. Die Pest über Euch! der Leute Lockenhaar wird hier platt gedrückt wie ein Pfannkuchen, und was der Leute Beine betrifft, so solltet Ihr sie ihnen lieber gleich abhacken, als sie in einen Quadratschuh Raum zwängen — der schwarzhüthenden Eisen gar nicht zu gedenken!"

„Die einzigen Eisen, die bei Dir etwas gelten, Edchen," sagte Tomlinson, „sind die Lockenbrenneisen; He?"

„Nun, wenn das nicht zu arg ist, ist nichts zu arg!" schrie Rabbem ärgerlich. „Ihr weigert Euch in einem Karren fortgeschafft zu werden, wie die Gewöhnlichen Eures Gelichters, und wenn ich vom geraden Weg' abweiche, um Euch gefällig zu seyn für gutes Geld, so schimpft Ihr auf den Hängewagen, den man Euch bewilligt."

„Friede, ehrlicher Rabbem!" sagte Augustus

Digitized by Google

mit der Würde eines Weisen. „Ihr müßt Leuten, die in so unglücklicher Lage wie wir sind, den Ausbruch übler Laune zu Gute halten.“

Diese milde Aeußerung Tomlinson's beschwichtigte den Zorn Nabbem's, und zu völliger Aussöhnung hielt Letzterer seine offene Dose unter die Nase des Gefangenen. Tomlinson schloß die Augen und sog in langem und ernstem Zuge die Wollust ein; worauf sofort der Führer der Haltveste mit seinem eigenen gelbgefleckten Taschentuch einige haftend gebliebene Körnchen von dem Riechrüßel des Jüngers der Weisheit abwischte. Dann nahm Tomlinson das Wort:

„Sie sehen uns dermalen, Herr Nabbem, in einem Zustande herabgekommener Opposition; aber unser Muth ist nicht herabgekommen. Zur Zeit unsers Geltens hatten wir etwas mit der Administration zu schaffen, und unser jetziger Trost ist der Trost gefallener Minister.“

„Oho! Sie wurden wohl unter Methodisten erzogen, bevor Sie sich dem Heerwege widmeten?“ fragte Nabbem.

„Keineswegs!“ antwortete Augustus ernsthaft, „wir waren Methodisten in der Politik, nicht der Kirche nach; d. h. wir lebten nach unserer Weise, ohne gesetzliche Autorität dazu zu haben; und unser Witz verschaffte uns, was das Gesetz uns vorenthielt. Sagen Sie mir doch, Herr Nabbem, sind Sie der Politik zugethan?“

Digitized by Google

„Nun, die Leute sagen, ich sey es," versetzte Herr Nabbem mit einem Lächeln; „und ich meines Theils denke, daß Alle, welche dem Könige dienen, für ihn auftreten, und Sorge für ihre kleinen Familien tragen sollten."

„Sie sprechen, was Andere denken," antwortete Tomlinson ebenfalls lächelnd, und ich will jetzt, da Sie Gefallen an der Politik finden, Ihnen Das hervor heben, was Sie, wie ich wohl sagen darf, vorhin nicht bemerkt haben."

„Was wäre das?" fragte Nabbem.

„Eine wundersame Aehnlichkeit zwischen dem Leben der Herren, die Seiner Majestät Senat schmücken, und dem Leben der Herren, welche Sie jetzt in Seiner Majestät Gefangnenlöcher schleppen."

Augustus Tomlinson's pasquillartige Parallele.

„Wir betreten unsere Laufbahn, Herr Nabbem, so wie Ihre Embryo-Minister das Parlament — durch Bestechung und Verführung. Freilich waltet ein Unterschied zwischen beiden Fällen ob: wir werden durch Bestechung und Verführung Anderer vermogt; sie vermögen sich, indem sie Andere bestechen und verführen. Getäuscht durch romantische Traumgebilde gilt uns anfänglich der Ruhm unsers Treibens mehr als der Gewinn desselben, und wir machen Geschäft daraus, in unserer jugendlichen Großmuth die Reichen nur in Rücksicht auf die Ar-

Digitized by Google

men anzufallen. Nach und nach, in dem Maaße, wie wir verstockter werden, lachen wir über diese knabenhaften Träume — Bauer und Prinz erfahren Gleichmäßiges von unserer unpartheiischen Hand; wir greifen nach dem Schöpfeimer, aber wir verschmähen nicht den Fingerhut; wir bedienen uns des Wortes Ruhm nur als Schlinge, um Proselyten zu machen und Lehrlinge einzufangen; unsere Finger sind, gleich einer Behördenthür, geöffnet, um jeden einzulassen, der möglicher Weise hinein kann; wir betrachten die Reichen als unser Salarium und die Armen als unsere Sporteln. — Was ist dies anders als ein Bild Ihres Parlaments-Mitgliedes, das zum Minister reift? Ihres Patrioten, der sich zu einem Mann im Amte umschmolz? Und merken Sie auf, Herr Nabbem, gleicht sich die Sprache Beider nicht, wie sich ihr Thun gleicht? Welche Redensart führen Beide im Munde? ‚Befreien!' Wen? ‚Das Publikum!' Und befreien nicht Beide das Publikum von einem und demselben Dinge? nämlich von dessen Geldbeutel? Brauchen wir uns zu entschuldigen, wenn wir uns das Gold unserer Mitmenschen zueignen? oder wenn wir sie mißhandeln, sobald sie uns dasselbe vorenthalten? Ist nicht unsere gemeinsame, unsere markigste Ausrede — ‚Elend?' Freilich nennt Ihr Patriot es ‚Elend des Vaterlandes', allein versteht er darunter ein Körnlein mehr, als wir darunter verstehen, nämlich das eigene Elend? Wenn wir herunter-

Digitized by Google

gebracht sind, wenn unsere Röcke schäbig werden, schütteln wir da nicht Beide die Köpfe und schwatzen von ‚Reform?‘ Und wenn — o! wenn wir in der Welt aufwärts kommen, jagen wir da nicht alle Beide die ‚Reform‘ zum Teufel? Wie oft räumt Ihr Parlamentsmann seinen Sitz, nur um denselben mit gespickter Geldbörse wieder einzunehmen? Wie oft, theurer Pfeffer, haben wir zu gleichem Zwecke unsere Sitze verlassen? Freilich endet Jener seine Laufbahn wirklich dadurch, daß er Hunderte in Empfang nimmt, aber auch uns führt das In-Empfang-Nehmen von Hunderten oft dem Ende entgegen —“

Lang-Edchen hauchte einen tiefen Seufzer aus.

„Betrachten Sie uns,“ fuhr der Paralleliſt fort, „im Zenith unsers Gedeihens! Wir haben unsere Säckel gefüllt und sind groß worden in den Mäulern unserer Parthei. Unser Miekchen bewundert und unser Dorchen vergöttert uns. Was thun wir in diesem kurze Frist dauernden Sommer? Sparen und mäßig leben? Ach nein! wir müssen unsere Schmäuse geben und bei jeder Zeche seyn. Wir machen Wettrennen mit, und sehen stolz herab auf die Masse Gänse, die wir rupften. Ist's nicht Dasselbe mit Ihrem Minister, so lange er im Amte steht? Erinnert Sie Dies nicht an seine Equipage, an seinen Palast, an sein Silbergeschirr? In beiden Fällen leicht gewonnen und gottlos vergeudet; und das Publikum, dem wir sein Klingen-

Digitized by Google

des wegfingerten, mag mindestens das Vergnügen haben, die Figur anzugaffen, die wir dadurch spielen! Das ist denn die Aerntezeit unseres Glückes; unsere Freunde, wie unsere Feinde mögten uns vor Neid fressen — jedoch, was ist so wenig beneidenswerth, wie unser Stand? Haben wir nicht Beide gemeinsame Verdrießlichkeiten und gemeinsame Beunruhigungen? Bestechen wir nicht Beide (Nabbem schüttelte den Kopf und knöpfte an seiner Weste) unsere Feinde? hätscheln wir nicht unsere Anhänger? verdutzen wir nicht unsere Untergebenen? und zanken wir nicht mit unsern alleinigen Freunden, nämlich mit uns selbst? Gilt für Jeden von uns nicht die geheime Frage: ‚Es ist freilich Alles zum Rasendwerden hübsch, aber wie lange wird es damit währen?‘ Merken Sie auf, Herr Nabbem! Betrachten Sie die Kehrseite der Schilderung: Wir sind gefallen, sind am Ende unserer Laufbahn, der Weg ist uns versperrt und neue Plünderer berauben die Kutschen, die wir einst ausleerten. Ist dies nicht das Schicksal Ihrer — — doch nein! nein! Ich täusche mich! Ihre Minister, Ihre Gänserupfer melken größtentheils die Volkskuh, so lange sie noch einen einzigen Tropfen Milch im Euter hat. Ihr Kanzler dankt mit einer Pension ab — Ihren Ministern werden Gnadengehalte zu Theile — die Füße Ihrer großen Schelme mögen von den Bänken der Schatzkammer sich entheben müssen; die Fingerchen derselben hören nicht auf in der Schatzkammer herum

Digitized by Google

zu krabbeln. Ihrer vergangenen Dienste wird von Seiner Majestät gedacht — die unsern nimmt nur das Gerichtsprotokoll auf. Ihnen wird Erlösung, denn sie hängen sich unter einander auf; wir fahren zum Teufel, denn wir erhängen uns selbst; wir haben unsern kleinen Tag der Oeffentlichkeit, dann hat's mit uns ein Ende, mit ihnen jedoch nimmt es niemals ein Ende. Wir jagen Beide einen und denselben Fuchs, allein wir setzen dabei über Hecken und brechen den Hals; sie schlüpfen unten durch, und halten's bis auf den letzten Mann aus!"

Als Tomlinson endigte, war ihm das Haupt auf den Busen gesunken, und man sah leicht, daß jene peinlichen Zusammenstellungen, verbunden vielleicht mit einem geheimen Murren über die Ungerechtigkeit des Schicksals, in seiner Brust arbeiteten. Lang-Edchen saß in düsterem Schweigen, und selbst das harte Herz des strengen Herrn Nàbbem ward durch die rührende Parallele gesänftigt, die ihm so eben vorgelegt worden war. Ohne zu reden, war man eine ziemliche Strecke weit gefahren, als Lang-Edchen, der den Blick auf Tomlinson heftete, ausrief:

„Weißt Du 'was, Tomlinson? Mich dünkt, es gereicht dem Lovett zu brennender Schaam, uns so wie Hammel fortschleppen zu lassen, ohne zu versuchen, uns aus der Haft zu befreien. Es ist einzig und allein seine Schuld, daß wir uns hier be-

Digitized by Google

finden; denn ihn wollte Nabbem einfangen, nicht uns.“

„Sehr wahr,“ sagte der listige Polizeimann, „und wenn ich wie Sie wäre, Herr Pfeffer, so würde ich mich hängen, wenn ich nicht thäte wie ein Mann von Geist: und eben so wenig Rücksicht gegen ihn zeigte, wie er für Sie zeigt! Nun, Gott weiß es, ich brauche Ihnen Das nicht zu sagen, aber ich weiß, daß die Gerichte großes Verlangen tragen, den Lovett einzufangen; und Derjenige, der ihn liefert, und ein Wort über seinen Charakter einfließen läßt, so daß die Ueberführung am Tage liegt, der kann überzeugt seyn, Pardon, für alle seine kleinen Schwänke u. s. w. zu erhalten!“

„Ja,“ sagte Lang-Edchen, mit einem Seufzer: „Das ist Alles recht gut, Herr Nabbem; doch will ich als Ehrenmann in's Loch kriechen und keinen Cameraden angeben. Auch fällt es mir ein, Lovett hat uns kaum Hülfe bringen können. Ein Mann allein, selbst Lovett, so gewandt er ist, hätt' uns nicht aus Euren Klauen und denen Eurer Myrmidonen befreien können, Herr Nabbem! Und als sie uns erst im Städtchen ** hatten, hielten sie uns vest genug. — Aber sagen Sie mir doch, mein lieber Nabbem“ — und Pfeffers Stimme schmeichelte sich in ein Etwas hinein, das der Milde glich — „sagen Sie mir doch, ob der Wucherer es uns wirklich zu Hause bringen will?“

Digitized by Google

„Daran ist kein Zweifel," sagte der starre Rabbem. Lang-Edchens Gesicht längerte sich.

„Und was geschieht, wenn er es thut? Höchstens kann man uns transportiren?" fragte er.

„Täuschen Sie sich nicht, Herr Pfeffer!" entgegnete Rabbem, „Sie sind ein zu alter Schlucker für den Heringsteich. Man hat beschlossen, Aepfel für den Hängebaum aus allen solchen Rumprels (non pareils), wie Sie sind zu machen." — Edchen warf einen mürrischen Blick auf den Häscheranführer.

„Sie sind ein allerliebster Tröster!" sagte er: „Ich bin nie mit einem lustigeren Passagier in einem Postwagen gewesen; darauf will ich schwören. Sie mögen mich einen Apfel nennen, wenn sie wollen, aber darin sind Sie noch nicht Derjenige, der mich schälen wird."

Mit dieser halbwitzigen Drohung versank der längliche Held wieder in sein sinnendes Schweigen.

Unsere Reisenden kamen jetzt an eine Straße, die auf einer Seite eine Gemeindetrift von ziemlichem Umfange, auf der andern eine dicke Hecke hatte, welche hie und da durch ihre Oeffnungen ein Waldland und Braachäcker blicken ließ, wodurch sich Querstraßen und ärmliche Bächlein zogen.

„Da reitet ein munterer Gesell!" sagte Rabbem, der auf einen athletisch gebaueten Mann zeigte, welcher vor dem Wagen in Pachterkleidung, auf einem hohen kräftigen Pferde von irischer Zucht, her-

Digitized by Google

ritt. Er ist aller Wahrscheinlichkeit aus Einem Guß mit Ihrem Wucherer, Herr Tomlinson; er sieht ganz so grimmig aus wie Einer solchen Gelichters; und hier kommt noch ein Bursch."

Der Fremde ward hier nämlich von einem untersetzten derben Manne in einem Kärrnerkittel angeredet, der ein minder stattliches Pferd als Jener ritt, das jedoch schlank, behende und muskelstark zu seyn schien.

„Nun, das nenne ich mir," fuhr Herr Nabbem fort, „einen stattlichen Gesellen, keinen von Euren schmalwangigen, düstern und aufgeschossenen Burschen, wie Euer Capitän Lovett, um den die Dirnen sich reißen; sondern einen gedrechselten kleinen Kerl mit einem Kohlrabikopfe! Das ist eine Schönheit nach meinem Geschmacke! Ehrlichkeit hat ihren Stempel auf sein Gesicht gedrückt, Herr Tomlinson —"

Herr Nabbem hatte kaum diese Worte gesprochen, so ritt der pächterähnliche Fremde, der bisher neben dem Wagen hergetrabt war, an den Schlag desselben, legte die Hand an den Hut und sagte im Norfolker Dialect: „Gehören die Herren, denen wir auf dem Wege begegneten, zu Ihrer Gesellschaft? Sie fragten nach einer Chaise und einem Paar Gefangenen."

„Nein," sagte Nabbem, „es sind hier keine Herren weiter, die zu unserer Gesellschaft gehören." Indem er so sagte, zwinkerte er dem Pachter zu,

Digitized by Google

und guckte über seine Schulter weg nach den Gefangenen.

„Wie? Sie sind so ganz allein?“ sagte der Pächter.

„Ei nun,“ antwortete Nabbem, „es ist nicht sonderlich Gefahr dabei, es ist heller Tag, die Sonne hängt dick heraus wie ein Sechspfennigstück, dick wie ich es jemals gesehen habe!“

In diesem Augenblicke sprang der kürzere Fremde, dessen Aeußeres sich das Lob des Herrn Nabbem errungen hatte, (Herr Nabbem war sehr kurz und putzig) und der bisher neben den Postkleppern hergeritten war, und mit den Polizeidienern auf dem Bocke geplaudert hatte, plötzlich von seinem Gaule, und hatte auch sofort die Pferde vor der Chaise angehalten, und mit einem schweren Knittel, den er unter dem Rocke hervorholte, den Postillion zu Boden gestreckt. Ein Pfeifen ward gehört und beantwortet, wie wenn es ein Signal war. Drei Bursche stürzten mit Knitteln bewaffnet hinter der Hecke hervor, während der vermeynte Pachter, der vom Pferde gestiegen war, die Thür der Chaise aufriß, Herrn Nabbem bei'm Kragen ergriff und mit einer Leichtigkeit zu Boden warf, welche der Rundung des Polizeimannes eher, als der besonnenen Würde seines ernsten Amtes entsprach.

So hurtig und augenblicklich wie dies Werk war vollführt worden, fand es dennoch seine Hinderniſſe. Obgleich die Polizeiknechte es sich nicht

Digitized by Google

hatten träumen lassen, an hellem Tage und auf offener Heerstraße überfallen zu werden, war ihr Gewerbe doch nicht von der Art, daß sie sich leicht in ihrem Amtsdienste verblüffen ließen. Die beiden Helfer des Herrn Nabbem sprangen hurtig von ihrem Wagensitze herab; jedoch ehe sie Zeit hatten ihre Feuerwaffen zu gebrauchen, fielen zwei neue Gesellen, die aus dem Busche hervorgekommen waren, über sie her und knufften sie zu Boden. Während dieses Handgemenges hatte der Pächter den hingestreckten Herrn Nabbem entwaffnet; übergab ihn der Hut des einen seiner Bundsgenossen und half den beiden Gefangenen, Tomlinson und Pfeffer, aus der Chaise.

„Still," sagte er flüsternd; „verschweigt meinen Namen; meine Verkleidung verbirgt mich jetzt — lehnt Euch auf mich — nur durch die Hecke; dort erwartet Euch ein Karren, und Ihr seid in Sicherheit."

Mit diesen hingeworfenen Worten stand er, so gut er konnte, den Räubern bei, denselben trotz ihrer Fesseln durch die Hecke zu helfen, aus der die drei Verbündeten hervorgekommen waren. Schon waren sie bis auf Pfeffers lange Beine hindurch geschlüpft, als am fernen Ende der Straße der Wagen eines Reisenden sichtbar ward. Eine starke Hand, die aus der Hecke heraus den Herrn Pfeffer ergriff, schleppte denselben durch, und Clifford — denn wir brauchen dem Leser nicht zu sagen, wer

Digitized by Google

der Pächter war, — welcher bemerkte, daß Verstärkung heran fuhr, rief mit einemmale zur Flucht auf. Der Räuber, welcher Herrn Nabbem vestgehalten hatte, und der wirklich kein Anderer als der alte Beutelschroot war, verlor, so langsam er sich auch gewöhnlich bewegte, keinen Augenblick auf eigene Rettung bedacht zu seyn. Ehe noch Einer „Laudamus" sagen konnte, war er an der anderen Seite der Hecke; die Beiden, die es mit den Polizeiknechten zu thun hatten, waren nicht so behende; allein Clifford, der sich zwischen die Ringenden warf, machte den Räubern Bahn zum Entrinnen. Letztere drangen durch die Hecke; die Polizeiknechte, die jedoch nicht los ließen, wurden von ihnen fortgeschleppt, bis Clifford einen derselben niederwarf, und der Andere, der in's Straucheln kam, gezwungen ward, ebenfalls seine Beute fahren zu lassen. Dann sprang dieser aber auf die Heerstraße zurück und machte sich an Clifford, welcher nunmehr eher auf Flucht als auf kriegerische Maaßregeln bedacht war. Mittlerweile begann die Flucht der Gefangenen mit Denen, die vor oder mit ihnen über den Rubikon der Hecke gekommen waren. Auf jener mystischen Heckeseite lief ein Querweg, der gerade auf einen verwachsenen Waldtheil der Gegend zu führte, wo man Gelegenheit genug fand, sich zu zerstreuen und zu verbergen. Hier erwartete ein von zweien hurtigen Pferden gezogener Karren die Fliehenden. Lang-Edchen und Tomlin-

Digitized by Google

son wurden auf den Boden dieses Vehikels gelegt; drei Gesellen feilten ihnen die Eisen ab und ein vierter, der unrühmlich außerhalb des Karrens geblieben war, peitschte auf die Renner — und nicht ohne Erfolg. Hinweg rasselte das Fuhrwerk, und so ward denn eine Flucht vollbracht, die noch heut zu Tage als glänzend in den Annalen der Heerwegsritter erscheint.

Clifford und sein berittener Gefährte blieben allein auf dem Kampfplatze, nämlich auf der Heerstraße; Ersterer sprang zu Pferde; Letzterer säumte nicht diesem Beispiele zu folgen. Allein der Polizeiknecht, der, wie erzählt ward, die über die Hecke Entflohenen hatte loslassen müssen, und auf die Straße zurückgekehrt war, zeigte sich jetzt nicht müssig; als er sah, daß Clifford zu Pferde steigen wollte, griff er zu seinem Pistol, das er bei'm Handgemenge nicht hatte brauchen können, faßte seinen Mann gut, und schoß seine Kugel in die rechte Seite Clifford's in eben dem Augenblicke, wo dieser dem Pferde die Sporen geben wollte, um zu entfliehen. Clifford sank auf den Sattelknopf. Gewaltig sprang das Roß vorwärts, vergebens bemühete sich der Räuber, sich auf seinem Sitze zu halten — er erhob nochmals das Haupt, spannte nochmals seine erschlaffenden Nerven und Sehnen an — und sank dann mit einem leisen Aechzen zu Boden. Das Roß that nur noch Einen Schritt, dann, getreu der Schule, in der es erzo-

Digitized by Google

gen worden war, ſtand es plötzlich ſtill. Clifford erhob ſich mit vieler Mühe, indem er ſich auf Einen Arm ſtützte. Mit der andern Hand zog er ein Piſtol hervor und richtete es gegen den Polizeidiener, der ihn verwundet hatte; allein dieſer brauchte nur einen Moment lang in Sorgen für ſein Leben zu ſeyn; denn Clifford ſenkte ſofort das Piſtol wieder, und murmelte zwiſchen den Zähnen: „Wozu die Kugel an einen Feind verſchwenden?“ Dann wendete er die Mündung gegen den Kopf des Hengſtes, der ſorglich und forſchend zu ihm herabzublicken ſchien. „Du,“ ſprach er, „den ich gefüttert und geliebt habe, ſollſt nimmer kärglich von einem Andern abgefertigt werden!“ und mit barmherziger Grauſamkeit ſchleppte er ſich einen Schritt näher zu ſeinem geliebten Thiere, ſprach ein demſelben wohlbekanntes Wort aus, auf welches das gelehrige Thier ihm ganz nahe kam, legte die Mündung des Piſtols in das Ohr desſelben, feuerte ab und ſank dann bewußtlos zurück. Das Thier wankte und ſtürzte getödtet zu Boden.

Cliffords Camerad, der dieſen Zwiſchenvorfall benutzt hatte, war ſchon über alle Berge, indem ſein Renner ihn längſt der Gemeindewieſe hinabtrug.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

E. L. Bulwer's

Werke.

Aus dem Englischen.

Zwanzigster Theil.

Paul Clifford. Vierter Theil.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1834.

Digitized by Google

Paul Clifford.

Ein Roman

vom Verfasser des „Pelham," „Devereux," „Eugen Aram" u. s. w.

Aus dem Englischen

von

Dr. Georg Nicolaus Bärmann.

In vier Theilen.

Vierter Theil.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1834.

Digitized by Google

Digitized by Google

Paul Clifford.

Vierter Theil.

Vier und dreißigstes Kapitel.

„— — — Verlier' ich nicht
Mit ihm, was Lebensschicksal geben konnte?
Verlier' ich nicht des Lebens Trost, die Hoffnung?
* * * * *
Traun, Lehre, die der Klugheit er entnahm,
War ihm in's Herz wie in ein Buch geschrieben.
Er las d'rin was er thun, was lassen sollte,
Und was es ihm gebot war flugs gethan;
Ohn' alle Leidenschaft schien er zu handeln.
* * * * *
Doch schlief' ihm, hieß es, nur die Leidenschaft!"

Crabbe.

* * * *
* * * *

„Der Liebe Reliquien und des Lebens zaub'rischer Lenz!

A. Watts (als er ein Paket Briefe verbrannte).

Während Sir William Brandon seine ehrsüchtigen Plane verfolgte, und ungeachtet Luzia sich vest und entschlossen weigerte, Mauleverers Hand an-

Digitized by Google

zunehmen, unausgesetzt auf jene übelersonnene Heirath drang; während der Lord selbst tagtäglich in des Richters Hause seine Aufwartung machte, und — wenn er auch nicht von Liebe sprach — mit beiden Augen liebäugelte, ward es aller Welt, nur nicht dem Bewerber und dem Vormunde, ersichtlich, daß Luziens Gesundheit je mehr und mehr abnahm. Von dem Tage an, wo sie Clifford zum letztenmale gesehen hatte, war ihr schon vorher heftig erschüttertes Gemüth nimmer zu bewegen, auch nur den Schein seiner ehemaligen fröhlichen und glücklichen Stimmung wieder anzunehmen. Sie ward schweigsam und zerstreut, und ihre sonst so heitre, milde Laune war jetzt zu Zeiten mürrisch und krittlich. Weder zu Büchern, noch zu Musikalien, noch zu irgend einem Zeitvertreibe griff sie, wenn auch nur zu vorübergehender Erleichterung ihrer lastenden Gefühle. Die ganze Welt ihres Geistes war erschüttert. Ihr Stolz fühlte sich verwundet, ihre Liebe zu Clifford wich endlich einem düstern und schweren Argwohn. Nichts — so fühlte sie jetzt — nichts als ein gänzlich verworfener Name und durchaus zerrüttete Umstände konnten es rechtfertigen, daß er mit so vielem Starrsinn im Herzen sie hatte fliehen und verlassen können. Ihre Lossprechung tröstete sie nicht mehr in Betrübniß. Sie verdammte sich selbst ob ihrer Schwäche von dem Entstehen ihrer unglückseligen Liebe an bis zu der Krisis, in welcher dieselbe sich jetzt befand.

Digitized by Google

„Warum kämpfte ich nicht sofort gegen diese Liebe?" fragte sie sich im Tone der Bitterkeit: „Warum gestattete ich mir es so leicht hin, einen mir Unbekannten, und in seiner Stellung so Zweideutigen, trotz der Vorsicht meines Oheims und dem Geflüster der Welt zu lieben?"

Ach! Luzia dachte nicht daran, daß zu der Zeit, in welcher sie sich jener Schwäche schuldig machte, sie noch nicht gelernt hatte zu vernünfteln, wie sie seitdem vernünftelte! Ihre Geistesfähigkeiten waren damals nur unvollkommen erweckt; ihre Welterfahrung war gänzliche Unwissenheit! Sie wußte kaum, daß sie liebte, und durchaus nicht, daß das köstliche und überspannte Gefühl, welches ihr Wesen durchdrang, jemals so viel Leid und Gefahr würde erzeugen können, als es jetzt erzeugt hatte; und selbst wenn ihre Vernunft kräftiger entwickelt gewesen wäre, wenn ihre Entschlüsse stärker gewesen wären — nützen denn Vernunftanstrengung und Entschlossenheit jederzeit gegen die herrschendste aller Leidenschaften? Wahr ist es, die Liebe ist nicht unbezwingbar; allein wie Wenige haben jemals mit Geist und Seele den Sieg über dieselbe errungen? Täuschung leistet freilich ein Gelübde, aber das Herz erinnert sich dessen nicht; oder nach dem edlen Bilde, das von jener Schriftstellerin aufgestellt ward, die die Gefühle ihres eigenen Geschlechtes so zart und so wahr geschildert hat:

Digitized by Google

„Aus unserm Denken machen
Wir eine Leiter, auf der Engel steigen,
Doch schlafen an dem Fuß derselben —" *)

Ehe Clifford Luzia das Letztemal sah, haben wir bemerkt, daß diese (und zwar mit einigem Troste) an dem Glauben hing, trotz dem Scheine und seinen eigenen Geständnissen, sein früheres Leben sey nicht von der Art gewesen, daß sie ihm ihre Liebe nicht hätte schenken dürfen. Wir schilderten, wie es Augenblicke gab, wo (im Gedanken, daß der Tod ihres Vaters sie des einzigen Wesens beraubt hatte, welches ein unbestreitbares Recht behaupten konnte, ihrer Lebensweise Vorschriften zu machen,) sie dachte, Clifford würde, sobald er hörte, sie wäre nunmehr völlig Herrin ihrer Hand, wieder erscheinen und eine Bewerbung fortsetzen, welcher abhold zu seyn sich ihr so geringe Veranlassung darboten. Diese ganze, halb eingestandene, jedoch ernste Gedankenreihe und Hoffnung verschwand von dem Augenblicke an, wo Clifford das Haus ihres Oheims verlassen hatte. Seine Worte konnten nicht mehr mißdeutet werden. Nicht einmal ihrer Herablassung war er gewichen, und ihre Wange glühete, so oft sie sich daran erinnerte. Dennoch liebte er sie. Sie sah, sie erkannte das in seinen Worten, in jedem seiner Blicke! Bitter also und düster mußte die Reue seyn, die jeden Grund hätte widerlegen können, nur den nicht,

*) M. s. „History of the Lyre," by L. E. L.
Anm. d. Autors.

Digitized by Google

der ihn zwang, sie zu einer Zeit zu verlassen, wo er für immer sie hatte gewinnen mögen. Wahr ist es, daß in seinem früheren Abschiedsbriefe an sie, er sich eben der nämlichen selbstverklagenden Sprache, den nämlichen finsteren Winke und Anspielungen auf Schuld und Schande bedient hatte; doch nimmer früher als jetzt hatte sie dieselben streng gedeutet, hatte nimmer früher als jetzt es sich träumen lassen, von welchem großen Umfange die Bedeutung derselben seyn könnte. Und dennoch, welche Verbrechen hatte er denn begehen können? Die, welche er wirklich beging, fielen Luzien nimmer ein. Sie schauderte, sich diese Frage vorzulegen, und scheuchte ihre Zweifel in ein düsteres und schlafsüchtiges Schweigen! Allein bei allen ihren Selbstverklagungen, bei allen ihren erweckten argwöhnischen Meynungen über Clifford konnte sie nicht umhin, sich's einzugestehen, wie etwas Edles, etwas ihrer nicht Unwürdiges sich in sein Betragen mengte, und eigentlich Das war, was ihn vermogte ihr und sich selber Widerstand zu leisten; und dieses Eingeständniß erzürnte sie vielleicht, indem es sie rührte, und erhielt ihre Gefühle in einem immerwährenden Widerstreit und Kampf, welches abzuhalten ihr zarter Körper und ihr sanftes Gemüth kaum im Stande waren. Wo die Nerven geschwächt werden — o wie schwächt sich da mit ihnen der Charakter! Wir sind die Sclaven unserer Muskeln, die Spielpuppen der Federkraft unsers eigenwilligen Geblütes; und die große

Digitized by Google

Menschenseele mit allen ihren Fähigkeiten, ihren feierlichen Ausrüstungen, ihren hochklingenden Forderungen ist, so lange sie hier auf Erden weilt, nur das Spielwerk des Marktschreiers „Körper" genannt!

Wir haben vorhin gesagt, daß Luzia Wohlgefallen an ihrem Oheim und an dessen Umgange fand; und wirklich war, sobald Mauleverer und dessen Ehebewerbung nicht Gegenstände des Gespräches abgaben, in der Unterredung mit William Brandon etwas, was Luziens Seele fesselte und schwellte. Freilich machten der Kummer und des Kummers Begleiterin, die Betrachtung, sie mehr und mehr fähig einen überaus subtilen und versteckten Charakter zu verstehen. Durch nichts wird das Geheime im Menschenherzen leichter wahrgenommen als durch Betrübniß — besonders durch Betrübniß, die aus Leidenschaft entsteht. Erschreckt ein Schriftsteller Euch durch seinen Tiefblick in Eure Natur, so seyd überzeugt, daß er trauern mußte — solche Muße ist die Alchymie der Zähren! Daher die fast allgemeine und unmerkliche Gedankenverwirrung, die der Melancholie eine gewisse Tiefe zuschreibt, und in dem Symbol des Lachens nur schale Geistesarmuth findet. Bejammernswerther Irrthum! Betrachtung leitet zunächst uns dem Düstern zu, allein die dann folgende Staffel heißt Klarheit. Der lachende Philosoph hat das Ziel der Weisheit errungen.

Doch genug für Luzia, wenn sie nur in den Vorhof des Weisheitstempels eintrat!

Digitized by Google

Ungeachtet des Mißbehagens, welches wir gegen alle Diejenigen hegen, die hartnäckig einen uns unangenehmen Gegenstand berühren, und demnach, trotz dem, daß Brandon die Bewerbung Mauleverers zu fördern trachtete, fühlte Luzia sich seltsam und wie in der Liebe einer Tochter zu dem räthselhaften Manne hingezogen, den sie ihren Oheim nennen mußte. Trotz aller Kälte und Abgeschlossenheit in seinem Charakter, — trotz jener rauhen und winterlichen Herzenshärtigkeit, womit er auf das Wohl Anderer, oder auf die Substanzen der Wahrheit, der Ehre und der Tugend blickte, — trotz der Rinde, die sich um seine tief in ihm vergraben liegenden Gemüthsneigungen gelagert hatte, die kein menschliches Wesen auch nur für einen Augenblick zu erweichen vermogte, — trotz seiner Verstocktheit und weltsüchtigen Denkweise ist es keinesweges paradox, wenn wir sagen, daß etwas in dem Manne war, was Luzie zu Zeiten im Einklange mit ihrem warmherzigen und edelherzigen Selbst fand. Dies ward jedoch nur bemerkbar, wenn sie ihn dahin brachte über frühere Tage zu sprechen, und wenn der sarkastische Advocat nach und nach die Gegenwart vergaß, und über die Gefühle, nicht jedoch über die Handlungen der Vergangenheit beredt wurde. Dann sprach er stundenlang zu dem Mädchen von seinen Jugendträumen, seinen Beschäftigungen, seinen Entwürfen als er noch Knabe war. Vor allem sprach er gern mit ihr über Warlock,

Digitized by Google

über die Trümmer der alten Herrlichkeit desselben, über die grünen Ufer und den friedlichen Fluß, wodurch das Besitzthum verschönert ward, und von der Sommerpracht des Wald- und Haide-Landes, wo seine mittägigen Träume ihre Nahrung gefunden hatten.

Wenn er von jenen Scenen und Tagen redete, so heiterte sein Gesicht sich auf, und es war dann etwas in seinem Ausdrucke, das Luzien ein noch theureres Bild hervorrief und ein um so innigeres Sehnen in ihr erweckte. Dann schien es, als ob die Eisrinde um sein Herz herum sich löfete, und als ob Ströme freigewordener zarter Empfindungen sich mit herzlichen und edelmüthigen Gefühlen mischten, um frei dahin zu fließen. Plötzlich aber, sobald ein Gedanke, ein Wort ihn wieder auf die Gegenwart richtete, so verschrumpften seine Züge wieder in ihre kalte Ruhe oder in ihr verstecktes Hohnlächeln; der Zauber war dann gebrochen, und gleich wie das Opfer in einem Elfenmährchen, das verdammt ward zu einer vestgesetzten Stunde eine andere Gestalt anzunehmen, schien eben das Wesen, den man mit Innigkeit zugehört hatte, verschwunden und an die Stelle desselben ein anderes getreten zu seyn, vor dessen Anblick man zurückbebte. Allein eine Epoche seines Lebens gab es, über die er stets schweigsam blieb; und das war sein erster Eintritt in die Welt — die Periode seines ersten Kampfes um Reichthums und Ruhmes willen. Jener ganze Zeitraum

Digitized by Google

schien eine finstere Kluft zu seyn, über welche er hingeschritten war, und dadurch eine Veränderung etwa wie ein Wanderer erlitt, der unter fernem Himmelsstrich in dem Augenblicke, wo er jene überseeische Küste betritt, sich in Wesen und Sprache umgestaltet.

Alle Menschen, namentlich alle Männer — auch die bescheidensten — hegen ein gemeinsames Gefühl, nur daß dieses oft Domino und Maske anlegt — es heißt Stolz! Brandon war jedoch in einem so hohen Grade stolz, wie wenige Männer es gewesen sind, die hoch zu Ehren in der Welt kamen. Aus den Trümmern aller anderen Gefühle bauete dieser gebieterische Beherrscher sich in Brandon Einen Palast zu seiner Residenz, und nannte denselben „Geringschätzung." Hohn war das eigentliche Wesen von Brandon's Natur; selbst in der lachendsten Verhüllung schwamm auf dem Wohlklang in seiner Stimme, auf dem Einnehmenden in seinem Lächeln, auf der Anmuth in seinem Benehmen das Oel seines Hohnspottes, freilich selten genau wahrzunehmen; doch richtete es sich in seiner Stärke und seinem Quantum nach der Ruhe, die es in ihm erzeugte.

Während nun dieser Charakter sich solchergestalt im Privatleben darlegte und sich selbst widersprach, stieg sein Ruhm in der Würdigung der Oeffentlichkeit. Ungleich Vielen seiner Amtsbrüder, hatte der glänzende Rechtsgelehrte jegliche Erwartung über-

Digitized by Google

troffen, und erschien noch hervorgehobener in den sonst minder hervorhebenden Berufspflichten eines Richters. Der Neid selbst — denn Brandon's politischer Ingrimm hatte, trotz seiner persönlichen Leutseligkeit, ihm manchen Feind erweckt — der Neid selbst ward in die Nothwendigkeit versetzt, die Tiefe seiner Rechtsgelahrtheit anzuerkennen, und die Art und Weise zu bewundern, auf welche er sich der besonderen Obliegenheiten seiner neuen Amtswürde entledigte. Ihn irrte keines jungen Advokaten Murrblick, keine abgedroschene Casuistik; auch in den verworrensten Fall, der ihm vorgelegt ward, wußte er die lichteste Klarheit zu bringen.

Die Tageblätter säumten nicht, die merkwürdige Gefangennehmung des berüchtigten Lovett kund zu machen. Die Kühnheit, womit dieser Buschritter die Befreiung seiner Genossen ersonnen und ausgeführt hatte, verbunden mit dem Umstande, daß seine Verwundung dem Publikum eine Zeitlang geheim gehalten worden war, verursachte eine höchstbedeutende Gährung und Aufregung in der Volksstimmung; und dem Impuls förderlich zu seyn, säumten die Zeitblätter nicht, jegliche Anecdote, sie mochte wahr oder erdichtet seyn, mitzutheilen, die sie aus dem früheren Abentheuerleben dieses verwegenen Heerwegsräubers auftreiben konnten. Da kam denn gar Mancherlei zum Vorschein, was bald komischen, bald tragischen Anstrich hatte; denn keine einzige That des Blutvergießens konnte in dem Trei-

Digitized by Google

ben des Räubers ausfindig gemacht werden; manches Abentheuer desselben zeugte vielmehr von munterem und jugendlichem Unternehmungsgeiste. Es schien, als hätte Lovett die Heerstraße für eine Hauptrennbahn der Scherze angesehen, und als hätte er nur geraubt, um einem üppigen Hange zum Spaßtreiben Luft zu machen. Die Leute hielten Strenge gegen einen Menschen von so fröhlicher Gemüthsart schier für eine Sünde, und ganz besonders bemerkenswerth bleibt es, daß kein einziges von den Frauenzimmern, die er ausgeplündert hatte, vermogt werden konnte, klagend gegen ihn aufzutreten; im Gegentheile: sie schwatzten von dem Vorfalle wie von einer der angenehmsten Erinnerungen ihres Lebens, und schienen für den hübschen Buschritter eher eine ihn rühmende Dankbarkeit als Verdruß zu fühlen. Die Herren waren jedoch nicht von so versöhnlicher Gemüthsart; und zwei derbe Pächter waren, nebst einem Viehhändler, bereit „durch Dick und Dünn" zu schwören, daß der Gefangene und ein gewisser Reiter, mit dem der Eine von ihnen hie, der Andere von ihnen da, auf dem Wege vor oder nach dem Jahrmarkte höchst empfindliche Bekanntschaft hatte machen müssen, eine und dieselbe Person wären. So nahm denn die Lage des Eingefangenen eine düstere Gestaltung an, und der Defensor — ein alter eingehetzter Fuchs — dem Lovett's Sache zur Führung übergeben worden war, — meynte denn doch, aus der Falle sey nun und

Digitized by Google

nimmer zu entwischen. Allein eine andere Klage, die um so wichtiger hinsichtlich der Bedeutendheit Dessen war, von dem sie kam, erwartete Clifford. In des Räubers Höhle fanden sich Gegenstände, welche genau der Beschreibung entsprachen, die von etlichen Kostbarkeiten gemacht wurden, deren die Person des Lord Mauleverer sich hatte hinterlistiger Weise müssen berauben sehen. Der Lord erschien, um die Effekten in Augenschein zu nehmen und den Gefangenen zu besehen. Die Ersteren für sein ehemaliges Eigenthum durch körperlichen Eidschwur anzuerkennen, trug er nicht das mindeste Bedenken; den Letzteren sah er, als derselbe fieberisch hingeworfen und in einem Augenblicke des Deliriums auf dem Siechbette lag, auf welches seine erhaltene Wunde ihn gebracht hatte. Bei alledem besann Mauleverer sich keine Sekunde lang, um in dem eingekerkerten Missethäter den fröhlichen und sieghaften Clifford zu erkennen, den er einst mit seinem lordschaftlichen Reide beehrt hatte. Obwohl sein früherer dunkler und schwankender Verdacht gegen Clifford sich solchergestalt sich bestätigt fand, so fühlte der gutherzige Peer doch eine leise Gewissensangst, als der Verfolger desselben aufzutreten. Diese Angst verschwand jedoch in dem Augenblicke, wo er das Gemach des krank liegenden Mannes verließ; und nach einer kleinen patriotischen Unterredung mit dem Magistrate über die Nothwendigkeit der Bürgerpflicht — ein Thema, welches tugendhafte Thränen

Digitized by Google

in die Augen jener hochachtbaren Beamteten leitete, — stieg Mauleverer wieder in seinen Wagen und kehrte zur Stadt zurück, wo er nach einem munteren Mittagsessen „tête-à-tête" mit einer alten „chère amie," der von ihren sämmtlichen Reizen nichts übrig geblieben war, als der Zauber angenehmer Unterhaltung und das Talent, eine delicate Lachsforelle zuzurichten, sich noch am Abend desselben Tages in die Wohnung Sir William Brandon's begab.

Als er in den Vorsaal trat, begegnete ihm Barlau, des Richters Lieblingsdiener, mit einer ziemlich betroffenen und geheimnißvollen Miene, und hielt ihn an, als er in Brandon's Bibliothekzimmer gehen wollte, indem er ihm berichtete, Sir William hätte besondere Geschäfte, würde aber Seine Herrlichkeit im Gesellschaftssaale empfangen. Während Barlau noch redete, und Mauleverer sein rechtes, das heißt sein besser hörendes Ohr zu dem Diener hinneigte, öffnete sich die Thür der Bibliothek, und ein Mensch in höchst gemeiner und unansehnlicher Kleidung katzenbuckelte sich zu derselben heraus.

„Das also ist das besondere Geschäft," dachte Mauleverer, „ein seltsamer Sir Pandarus, der; aber solche alte Bursche haben drolligen Geschmack."

„Ich kann jetzt hineingehen, mein ehrlicher Junge, sollt' ich meynen," sagte Seine Herrlichkeit

Digitized by Google

zu Barlau; und begab sich, ohne eine Antwort abzuwarten, in die Bibliothek. Er fand Brandon allein, und ernsthaft sinnend über etliche Briefschaften hingebückt, die auf einem Tische lagerten. Ungezwungen trat Mauleverer näher und warf sich in einen gegenüberstehenden Sessel. Sir William erhob den Blick, als er die Bewegung hörte, und so gleichgültig Mauleverer auch war, so ward er doch von dem Gesichtsausdruck seines Freundes schier über alle Maaßen bis zur Erstarrung erschreckt. Brandon's Antlitz gehörte zu denen, die, wie schmiegsam sie auch seyn mögen, doch fast immer nur denselben Charakter — den der Ruhe weisen. Allein in diesem Augenblicke rang eine Manchfaltigkeit von Empfindungen, die nicht gemeinhin sich an dem äußern Menschen wahrnehmen ließen, auf Brandon's dunklem Gesichte, das sonst den Ausdruck aller Energie und Leidenschaft seiner kraftvollen und männlichen Natur wies; man sah auf seinem Antlitze eine seltsame Mischung von Schaam und Verdruß, von Triumph und Reue und Hohn. Alle diese verschiedenen Bewegungen, die, was zu behaupten beinahe als paradox erscheint, in einen und denselben Ausdruck zusammenflossen, waren nichtsdestoweniger so individuell und fast furchtbar auf dem Gesichte ausgedrückt, daß sie ihre Bedeutung sofort der Seele Mauleverers überlieferten. Der Lord blickte auf die Briefschaften, in denen die Dinte durch Zeit oder Dunst matt und farblos erschien, schauete dann noch-

Digitized by Google

mals in Brandon's Gesicht und rief in ziemlich besorgtem, jedoch gedämpftem Tone:

„Himmel, Brandon! sind Sie krank? oder ist etwas vorgefallen? — Sie beunruhigen mich."

„Erkennen Sie diese Haarlocken?" fragte Brandon mit hohler Stimme, und zog unter den Briefen einige bräunliche Haarlocken hervor, die er mit abgewendetem Gesichte dem Lord hinschob. Dieser nahm sie auf, betrachtete sie eine Weile, veränderte die Farbe seines Gesichts, schüttelte jedoch wie verneinend den Kopf, indem er das Aufgehobene wieder auf den Tisch legte.

„Diese Handschrift denn?" fragte der Richter weiter mit noch ausdrucksvollerem und peinlicherem Tone, und wies auf die Briefschaften.

Mauleverer nahm eines von den Papieren in die Hand und hielt es zwischen sein Gesicht und die Lampe, so daß, was für Züge sein Antlitz auch weisen mogte, dieselben vor Brandon verborgen blieben. Endlich ließ er mit erheuchelter „nonchalance" das Blatt fallen und sagte:

„Ah! ich kenne die Schrift selbst noch nach so langer Zeit; dieser Brief ist an Sie gerichtet."

„Er ist's — wie diese Briefe alle!" sagte Brandon mit demselben Tone übernatürlicher, erzwungener Fassung. „Sie sind nach fünfundzwanzig Jahren wieder in meine Hände gerathen; es sind die nämlichen Briefe, welche sie in den Tagen des Brautstandes an mich schrieb" — hier lachte Brandon

Digitized by Google

höhnisch — „sie nahm sie mit sich, Sie wissen wann, und — ein herrlicher Klumpen von Beharrlichkeit ist doch das Weib! — verwahrte sie, wie es schien, bis zu ihrem Todestage.“

Der Gegenstand, welcher unter den Beiden verhandelt ward, schien, was für einer er auch seyn mogte, für Mauleverer ein unangenehmer zu seyn — der Lord wühlte unbehaglich im Sessel umher, und sagte endlich:

„Armes Geschöpf! Das sind schmerzliche Erinnerungen, da sich's so unheilvoll endete; doch es war nicht unsere Schuld, Brandon. Wir waren Männer von Welt — wir kannten den Werth der — der — Weiber — und behandelten sie darnach.“

„Recht! recht! recht!“ schrie Brandon heftig, indem er ein wildes und lautes Gelächter der Geringschätzung folgen ließ, dessen innere Gewalt beschreiben zu wollen, einen vergeblichen Versuch darlegen würde.

„Recht so! und traun, Mylord, meine Abwägung verdrießt mich nicht, meine Würdigung reuet mich nicht.“

„So, so ist's gut,“ sagte Mauleverer, der sich noch immer nicht behaglich fühlte und daher eilte, die Unterredung auf anderen Gegenstand zu lenken. „Aber mein lieber Brandon,“ fuhr er fort, „ich habe seltsame Neuigkeiten für Sie. Erinnern Sie sich des verd — Kerls, des Clifford, der die Frechheit hatte sich Ihrer anbetungswürdigen Nichte an-

Digitized by Google

zutragen? Ich sagte Ihnen wie ich argwöhnte, der lange Freund jenes Clifford habe einmal auf etwas unangenehme Weise meine Bekanntschaft gemacht und wie ich deshalb Verdacht gegen Clifford selbst hegte. Wohlan, mein theurer Freund, dieser Clifford ist — wie meynen Sie? kein Anderer als jener Lovett, jener —"

„Nimmermehr!" fiel Brandon lallend ein, indem er langsam die Papiere zusammennahm und in ein Schubfach legte.

„Dennoch ist dem so; und was noch mehr ist, der Kerl ist Einer von den nämlichen Gesellen, die mich auf meinem Heimwege von Bath beraubten. Sonder Zweifel leistete er mir denselben Dienst auf meiner Fahrt nach Mauleverer-Park."

„Möglich," sagte Brandon, der in Nachdenken versunken zu seyn schien.

„Ei," antwortete Mauleverer, den diese Gleichgültigkeit verdroß, „sehen Sie denn nicht die Folgen davon für Ihre Nichte ab?"

„Meine Nichte?" fragte Brandon, der sich aufschüttelte.

„Ei freilich! Es schmerzt mich es sagen zu müssen, lieber Freund — aber sie war jung, sehr jung als sie zu Bath weilte. Sie ließ sich von jenem Clifford allzu öffentlich huldigen; ja — denn ich will freimüthig reden — man hatte sie in Verdacht sie sey verliebt in ihn."

„Sie war es," sagte Brandon trocken und hef-

Digitized by Google

tete seinen boshaft kalten Blick auf den Bewerber. „Und so viel ich weiß," fügte er hinzu, „ist sie es noch in diesem Augenblicke."

„Sie sind grausam," sagte Mauleverer außer Fassung. „Um meiner fortzusetzenden Bewerbung willen mag ich es nicht glauben."

„Mein lieber Lord, sagte Brandon, indem er mit Urbanität des Höflings Hand ergriff, während der „anguis in herba" seines Spottlächelns sich um seine zusammengepreßten Lippen schlang — „mein lieber Lord, wir sind alte Freunde, und brauchen einander nicht zu täuschen. Sie wünschen meine Nichte zu ehelichen, weil sie eine reiche Erbin ist, und vermuthen, daß mein Vermögen das ihrige noch vergrößern werde. Des Ferneren ist sie hübscher als irgend eine andere junge Dame von Ihrer Bekanntschaft, und mag durch Ihr Beispiel verfeinert, sowohl Ihrem Geschmacke wie Ihrer Klugheit Ehre machen. Unter solchen Umständen werden Sie, deß bin ich gewiß, mit Nachsicht über des Mädchens kindische Irrthümer wegsehen, und sie darum nicht minder lieben, weil ihre thörige Phantasie sie überreden mögte, daß sie in einen Andern verliebt sey."

„Hm!" sagte Mauleverer, „Sie sehen die Sache mit mehr Verstand als Empfindung an. Aber, Brandon, wir müssen um unser Beider willen suchen, es wo möglich geheim zu halten, daß Lovett eine und dieselbe Person mit Clifford ist. Ich sehe nicht ein, warum das nicht geschehen könnte. Son-

Digitized by Google

der Zweifel verrieth er selber sich nicht, als er zu Bath den Galanten spielte, und beging auch in jener Stadt keine Gewaltthat. Der Name Clifford ist bis jetzt völlig unbefleckt geblieben. Kein Betrug, kein Raub haftet an demselben, und wenn der Schurke selber nur das Maul hält, so können wir ihn aufknüpfen lassen, ohne daß das Geheimniß kund wird."

„Wenn ich mich jedoch entsinne," sagte Brandon, „so melden die Zeitungen, daß dieser Lovett nur wenige Meilen von Bath verhört werden soll; da kann der Zufall leicht eine Entdeckung veranlassen."

„Ei, er wird sich alsdann verteufelt verändert haben, sollt' ich meynen; denn schon ist seine Wunde eine böse Verschönerin seines Gesichtes geworden, des Ferneren wird der Hund, wenn er irgend Delicatesse besitzt, es ganz natürlich nicht gern sehen, daß man in ihm den Damenknecht jener Badestadt erkennt, und sich demnach verhüllen, so gut er kann. Ich höre Wunderdinge über seine Proteuskünste. — Was meynen Sie, Brandon, wenn ich meinen Diener zu ihm schickte, (Sie wissen, man behandelt diese Herren Straßenräuber mit einiger Rücksicht und hängt sie mit aller gebührenden Hochachtung gegen ihre Gefühle) und ihm sagen ließe, daß es sonder Zweifel ihm in seiner ‚gegenwärtigen unglücklichen Lage' (so läuft ja wohl die Redensart?) höchst unangenehm seyn müßte, als jener Herr bekannt

Digitized by Google

zu werden, der in Bath sich so große Popularität gewann, und daß, obgleich ‚die Gesetze meines Vaterlandes mich zwingen,' ihn zu verfolgen, ich doch, im Fall er es wünschte, zuverlässig sein Geheimniß bewahren würde? He, Brandon? Was sagen Sie zu dem Manöver? Es paßt in meinen Plan, und wird den Herrn — denn sonder Zweifel ist er eitel Empfindsamkeit — eine Thränenfluth über meine Großmuth vergießen lassen!"

„Das ist kein übler Gedanke," sagte Brandon. „Ich lobe Sie deswegen. Auf alle Fälle ist es nothwendig, daß meine Nichte nichts von der Lage erfährt, in welcher ihr Liebhaber sich befindet. Sie ist ein Mädchen von seltsamer Geistesrichtung, und das Geschick hat sie zu einem unabhängigen Frauenzimmer gemacht. Wer weiß, welche Thorheit sie begehen könnte; sie könnte eine Bittschrift an den König verfassen und mich bitten, dieselbe zu überreichen — könnte, denn sie trägt eine Welt voll Romantik in sich, zu ihm in's Gefängniß gehen und ihn trösten, oder würde auf alle Fälle meine liebreichen Dienste Behufs seiner erflehen, welches ein besonders widerwärtiges Flehen seyn würde, da ich aller Wahrscheinlichkeit nach die Ehre haben werde ihn zu verhören."

„Ja, ja, wahrscheinlich. Und ich stelle mir vor, des armen Schelms Verwegenheit wird Sie nicht minder strenge seyn lassen als Sie es gewöhnlich sind. Man sagt, Sie gäben Hoffnung mehr Men-

Digitized by Google

schen baumeln zu lassen, als irgend einer von ihren Amtsbrüdern."

„Sagt man das? wirklich?" sprach Brandon. „Wohl denn, ich gestehe, ich bin gallig auf mein Geschlecht; mich ekelt dessen Thorheit und Halblaster an. ‚Ridet et odit,' ist mein Motto, und ich räume ein, daß das keine Philosophie ist, welche Barmherzigkeit einflößt!"

„Wohl! Juvenals Weisheit sey die Ihrige — die meinige ist Horazens!" fiel Mauleverer ein, indem er sich die Zähne stocherte; „doch freuet es mich, daß Sie die absolute Nothwendigkeit davon einsehen, Luzien müsse das Geheimniß verborgen bleiben. Sie lieset niemals Zeitungen, meyne ich — Frauenzimmer pflegen das eben nicht zu thun."

„Nein — und ich will Sorge tragen, daß sie ihr nicht in die Hände fallen; und da sie, in Folge des Todes meines armen Bruders, außer uns Niemanden bei sich sieht, so ist wenig Gelegenheit vorhanden, daß es ihr Ohr erreichte, wenn Lovett wirklich Anspruch auf den Namen Clifford zu machen hätte."

„Aber die verzweifelte Dienerschaft!" meynte der Lord.

„Freilich wahr; doch bedenken Sie, daß diese es nicht eher wissen kann, als die Zeitungen es wissen, und so wird uns Zeit einem Geplauder vorzubeugen. Ich brauche nur zu Luziens Kammerfrau zu sagen — ‚Ein armer Mensch, ein Freund des

Digitized by Google

jüngst verstorbenen Squire, mit dem Deine Schwester zu tanzen pflegte und den Du gesehen haben mußt — ein gewisser Captain Clifford — erwartet sein Todesurtheil. Käme das zu Luzies Kunde, so würde dem armen Kinde bei dessen jetzigem schwachen Gesundheitszustande das höchst betrübend seyn und könnte die schlimmsten Folgen haben; deswegen schweige, so Dir Deine Stelle und zehen Guineas lieb sind' — und ich bin ziemlich vor aller Plauderei sicher."

„Sie sollten Präsident bei dem ‚Mittel- und Wege-Comitee' seyn!" rief Mauleverer; „meine Seele fühlt sich jetzt behaglich — und wenn Clifford, der arme Schlucker, einmal dahin sein wird, ‚gefallen seyn wird von den stolzen Höhen' — so eröffnen wir ihr auf seine Manier den ganzen Hergang selbst; und da ich über diesen Punkt höchst ehrerbietig, höchst delicat u. s. w. mich vernehmen lassen will, so kann es nicht fehlen, daß meine Zartheit und innige Liebe sie wirklich rührt."

„Und so ein lebendiger Hund besser als ein todter Löwe ist," fügte Brandon hinzu, „so wird ihr ein beseelter Lord zuverlässig besser behagen, als ein gehenkter Straßenräuber!"

„Nach ganz alltäglicher Logik," fiel Mauleverer ein; „ein solcher Syllogismus ist deutlich genug; und obwohl ich glaube, daß ein Mädchen dann und wann der Erinnerung an einen gestorbenen Liebhaber nachhängt, so meyne ich doch nicht, daß solches

Digitized by Google

der Fall ist, wenn mit der Erinnerung sich Schande verknüpft. Die Liebe ist nichts weiter als gekitzelte Eitelkeit; man verwunde die Letztere, so ist Erstere zunicht gemacht! Nachdem Luzia in dem Geliebten eine so schlechte Wahl traf, wird sie gezwungen seyn in einem Ehemanne eine gute zu treffen — damit sie ihre Selbstachtung wieder erlange!"

„Und darum sind Sie des Mädchens gewiß!" sagte Brandon ironisch.

„Dank sey meinem Gestirn — meinem Hosenbandorden — meinem Ahnherrn, dem ersten Baron, und mir selbst, dem ersten Grafen — ich hoffe Luziens gewiß zu seyn!" sagte Mauleverer, und das Gespräch nahm eine andere Wendung. Mauleverer blieb nicht lange mehr bei dem Richter; und Brandon, allein gelassen, kehrte zu der Durchsicht der Briefschaften zurück.

Wir wissen kaum, welche Empfindungen es in einem Menschen erregt haben würde, der Brandon nur in dessen späteren Lebensjahren kannte, wenn er diese Briefe hätte lesen können, die sich aus so viel früherer Zeit herschrieben. In dem kühnen und wenn wir so sagen dürfen, dürren Charakter des Mannes lag so wenig, was einen Gedanken an Liebesbewerbung oder jugendliche Galanterie rege macht, daß ein Briefwechsel in solcher Beziehung fast eben so unnatürlich erscheinen mögte, wie die erdichtete Liebe unter den Pflanzen, oder wie die Sehnsuchtsklagen eines Minerals. Der vor Brandon liegende

Digitized by Google

Briefwechsel zeugte von verschiedenen Gefühlen, die jedoch alle zu einer und derselben Classe gehörten, und die meisten von den Briefen schienen Antworten auf von ihm erhaltene Zuschriften zu seyn. Etliche Stellen darin erwiederten zärtlich auf Ausdrücke der Zärtlichkeit, äußerten jedoch einen Zweifel, ob der Briefsteller im Stande seyn würde sein künftiges Glück zu vestigen, und gewisse Aufopferungen von Geburt und Glücksgütern und ehrgeizige Aussichten, worauf die Briefschreiberin anspielte, nicht bereuen würde. Ein anderes Mal schien eine Ader geheimer Koketterie den Styl zu durchdringen — ein unbeschreiblicher Anflug von Kälte und Zurückhaltung stand im Gegensatze zu früheren Stellen in der Correspondenz, und war ganz dazu geeignet dem Leser den Eindruck zu erzeugen, als würden die Gefühle der Liebenden nicht in gleichem Maaße von dem Geliebten erwiedert. Häufig machte die Schreiberin, als hätte Brandon sich klagbar darüber geäußert, ihm Vorwürfe über ungerechte Eifersucht und unwürdigen Verdacht: und der Ton in diesen Vorwürfen wechselte in jedem Briefe; bald gab er sich heiter und satirisirend, bald sanft und ermahnend; Einmal ernsthaft vernünftelnd, wieder voll hochfahrenden Unwillens. Den[redacted] durch die ganze Correspondenz, von Seiten [redacted]liebten, ein hinlänglicher Stempel der Individualität wahrzunehmen, durch Hülfe dessen ein schlauer Forscher einige bedeutende Schlüsse auf den Charakter der

Digitized by Google

Schreiberin hätte machen mögen. Er würde vielleicht gefolgert haben, sie wäre starken und glühenden Gefühles fähig, doch gemeinhin von leichtem und launenhaftem Sinn, und dem Anscheine nach sehr empfänglich für wirkliche, aber auch für eingebildete Beleidigung gewesen. Unter diese Briefe mischten sich andere von Brandon's Handschrift — von wie ganz anderer — von wie leidenschaftlicher Beschaffenheit! Alles was ein tiefer, stolzer, grübelnder, herrischer Charakter über Liebegeben und Liebeerwiedern träumen könnte, lagerte in brennenden Worten auf diesen Blättern; doch waren sie auch voll von Vorwürfen — von Eifersucht — von krittelnden und marternden Bemerkungen, die eben so geeignet waren zu verwunden, wie die Liebesgluth geeignet war zu entzücken; und oft mengte sich in dies Alles der bittere Hang zum Herabwürdigen, der sein Gemüth besessen hielt, und durch die innigste Schwärmerei der Bewerbung, die durch die sanftesten Ausströmungen der Liebe hindurch brechen.

„Du sahst mich gestern nicht" — schrieb er in einem der Briefe — „ich aber sah Dich; den ganzen Tag war ich bei Dir; Du versendetest keinen Blick, der unbeachtet von mir geblieben wäre; Du machtest keine Bewegung, die ich nicht in mein Gedächtniß eingezeichnet hätte. — Julia, zitterst Du nicht, wenn ich Dir dieses sage? — Ja, wenn Du ein Herz hast, so weiß ich, daß diese Worte

Digitized by Google

das Innerste desselben durchbohrt haben! Du magst Dich stellen, als antwortetest Du mir unwillig! Kluge Heblerin! — es verräth sonderliche Geschicklichkeit — ganz absonderliche Geschicklichkeit, die Maske des Verdrusses anzunehmen, wenn man sich nicht zu vertheidigen weiß. Ich wiederhole es — während jenes ganzen gesellschaftlichen Vergnügens — (Vergnügen! — nun, Dein Geschmack ist, das muß man eingestehen, auserlesen!) an welchem Du gestern Theil nahmst, und wozu Du mich so offenherzig um Erlaubniß batest, ruhete mein Auge beständig auf Dir, Du wußtest nicht, daß ich im Wäldchen war, als Du den dargebotenen Arm des unvergleichlichen Digby, mit so hübschen Schein von Unruhe, in dem Augenblicke annahmst, wo eine durch meinen Fuß aufgescheuchte Schlange quer über Deinen Weg glitt. Du wußtest es nicht, daß ich nahe genug war, um Dich in dem Zelte zu belauschen, wo man ein so anmuthiges Mahl einnahm, und von wannen Dein Gelächter so lustig und so wiederholt zu mir scholl. — Gelächter! — O Julia, kannst Du mir sagen, daß Du mich liebst, und doch fröhlich, ja lustig zu seyn vermagst, wenn ich fern von Dir bin? Liebe! O Gott, wie von so ganz anderer Natur ist die meinige! Sie macht das ganze Prinzip meines Lebens aus! Deines Lebens! Ich sage Dir, daß es Momente giebt, in denen ich lieber von Dir gehaßt seyn, als von der lau-

Digitized by Google

warmen Empfindung wissen mögte, die Du zu mir hegst, und welche Du mit dem Namen ‚Herzensneigung' beehrst. Hübsche Redensart! — Ich habe keine ‚Herzensneigung' zu Dir! Laß nicht solch ein krankhaftes Wort hören, sondern versuche mit mir, Julia, irgend einen Ausdruck zu ersinnen, der noch niemals eine nichtssagende Meynung auf den Lippen eines Andern hat bezeichnen sollen. Neigung! Das ist einer jüngeren Schwester Redensart — einer Dirne Wort an ihr Eichhörnchen! — nimmer ward es ersonnen für Deinen Rosenmund! Soll ich heute Abend in Deine Wohnung kommen? — Deine Mutter lud mich ein; und Du — Du hörtest es, und sagtest nichts. O! doch das war jungfräuliche Zurückhaltung — war sie's? — und jungfräuliche Zurückhaltung ließ Dich ein Buch in die Hand nehmen, als ich Dich verließ, gleich als ob meine Gesellschaft nur eine Alltagsunterhaltung gewesen wäre, die sich sofort durch eine andere ersetzen ließ! Als ich Dich sah, waren mir Gesellschaft, Bücher, Gastmahle mit einander verhaßt; Du aber, süße Julia, Du kannst lesen — kannst Du? Nun, als ich von Dir gegangen war, schlenderte ich noch stundenlang unter dem Wohnzimmerfenster herum, bis es dämmerte; Du aber hobst nicht ein einzigesmal den Blick, sahest mich nicht vorbei gehen. Mindestes dachte ich, würdest Du meinem Tritte nachgelauscht haben als ich das Haus ver-

Digitized by Google

ließ; doch ich irrte, entzückende Moraliſtin! Deiner Anſicht nach würde ſolches Nachlauſchen Gemeinheit geweſen ſeyn.“

In einem andern Theile der Correſpondenz rang eine ernſtere, wenn auch nicht tiefere Gefühlsrichtung nach Ausdrücken. „Du ſagſt,“ hieß es —

„Du ſagſt, Julia, daß, wenn Du einen Mann ehelichen ſollteſt, der hohen Werth auf Das legt, was er für Dich hingiebt, und der von Dir eine gleich umfangreiche Liebe fordert, ſo würdeſt Du für ſein und Dein zukünftiges Glück zittern. Julia, die Kleinlichkeit ſolcher Furcht beweiſet, daß Du gar nicht liebſt. Ich zittere nicht für unſer zukünftiges Glück; im Gegentheil: die Innigkeit meiner Leidenſchaft macht mir kund, daß wir nimmer glücklich ſeyn können! nimmer über das erſte Entzücken unſerer Verbindung hinaus. Glück iſt ein ruhiges und ſtilles Gefühl. Kein Gefühl, das ich möglicher Weiſe zu Dir hegen kann, wird jemals jene Benennungen erhalten können — ich weiß, ich werde elend und verflucht ſeyn, ſobald ich mit Dir vereinigt bin. Erſchrick nicht! ich will Dir ſofort das Warum davon ſagen. Aber ich träume auch nicht von Glück; auch würdeſt Du nimmer mir das Wort nennen, wenn Du einen einzigen Tropfen des dunkeln und gränzenloſen Oceans meiner Empfindungen ertiefen könnteſt. Iſt es nicht die krämeriſche und verhärtete Berechnung der Zufälle in Bezug auf

Digitized by Google

„künftiges Glück," (welche Homilie versorgte Dich mit einem so auserlesenen Ausdrucke?) welche in ein Herz einzieht, das eine Alles durchdringende Liebe hegt? Leidenschaft blickt nur auf einen einzigen Gegenstand, auf nichts Anderes — Mich dürstet — nicht nach Glücke, sondern nach Dir; ich verzehre mich — nicht um Glückes, sondern um Deinetwillen. Leitete Dein Besitz mich unvermeidlich in einen Abgrund voll Angst und Schande — meynst Du, ich würde um eines Athemzuges weniger nach Deinem Besitze trachten? Sobald Du Einen Gedanken, Eine Hoffnung, Eine unklare Phantasie über Das hinaus hegst, wodurch Du mein wardst, so magst Du der Achtung Anderer desto würdiger seyn, allein meiner Liebe bist Du alsdann durchaus unwürdig.

* * * *
* * * *

„Ich will Dir jetzt sagen, warum wir nicht glücklich seyn können. Zuvörderst wenn Du sagst, daß ich stolz auf Geburt, daß ich krankhaft ehrgeizig, daß ich begierig nach Weltglanz bin, und daß, wenn der erste Rausch der Liebe vorüber seyn wird, ich Bitterkeit gegen Diejenige fühlen werde, welche meinen Stolz demüthigte und meine Aussichten verdüsterte, so bin ich nicht überzeugt, daß Du gänzlich irrest. Allein überzeugt bin ich, daß das augenblickliche Hülfsmittel dagegen in

Digitized by Google

Deiner Gewalt ist. Hast Du Geduld, Julia, eine Art von Geschichte meiner selbst, oder vielmehr meiner Gefühle anzuhören? Wenn dem so ist, so mögte das die beste Weise seyn, alles Hiehergehörende zu verdeutlichen. Du wirst alsdann sehen, daß mein Geburtsstolz und mein weltlicher Ehrgeiz nicht auf denjenigen Gründen beruhen, die ich in Anderen verlache. Sobald meine Gefühle wirklich, wie Du andeuten mögtest, ebenfalls des Auslachens werth sind, sieh, meine Julia, so kann ich ebenfalls dieselben auslachen! Mir ist der Hohn ein so anmuthig Ding, daß ich lieber mich selber ausspotten mögte, als Niemanden zu haben, den ich ausspotten könnte; doch zu meiner Erzählung! Du mußt wissen, daß unser nur zwei Söhne eines Landedelmanns von alter Familie sind, die einst große Güter und etwas geschichtlichen Ruf besaß. Wir lebten auf einem alten Landsitze; mein Vater war ein Geselligkeitsthier, ein Fuchsjäger, ein Trunkenbold, jedoch nach seiner Weise ein feiner Mann — und ein höchst unrühmliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Das erste Gefühl, das ich gegen ihn hegte, und dessen ich mich entsinnen kann, war das Gefühl der Schaam. Darin lag eben kein Grund zu Familienstolze, wirst Du sagen. Ganz recht, und das eben ist die Ursache, die mich auf anderem Wege meinen Familenstolz liebgewinnen ließ. Meines Vaters Haus war mit Gästen,

Digitized by Google

theils hoch=, theils niedriggeborenen, angefüllt, die miteinander ihren Wirth lächerlich machten. Ich spürte das bald aus, und Du kannst Dir denken, daß mir das nicht gefiel. Ein alter Jagdliebhaber, dessen Familie eben so alt wie die unsrige seyn mogte, erzählte mir mittlerweile Geschichte nach Geschichte über die Brandon früherer Zeiten. Von diesen Geschichten wendete ich mich zur wirklichen Geschichte, und fand, daß jene Erzählungen vollkommen der Wahrheit gemäß waren. Diese Entdeckung machte mich erglühen; der Stolz demüthigte mich, wenn ich meines Erzeugers gedachte, und erhob mich, wenn ich mich meiner Ahnen erinnerte; — ich entschloß mich mit Letzteren zu wetteifern, einem gesunkenen Namen aufzuhelfen, und gelobte zu diesem Ende eine Welt voll Unsinn. Die Gewohnheit über diese Ideen zu grübeln, nahm immer mehr bei mir zu; ich hörte aus dem Munde meines Vaters keinen Scherz, ich faßte nimmer den Schielblick seines Auges auf, wenn er trunken war, horchte nie auf eine Tollrede von seinen lallenden Lippen, ohne daß meine Gedanken zurückgeflogen wären zu den „Roberts" und „Charles" meines Geschlechtes; und tröstete mich dann mit der Hoffnung, die dermalige Entartung würde schwinden. Daher, Julia, mein Familienstolz; daher noch ein Gefühl in mir, das Dir zuwider ist — Geringschätzung! Zunächst lernte ich meinen

Digitized by Google

Vater, den Wirth, verachten, und dann verachtete ich meine Bekannten, seine Gäste, denn ich sah, daß sie schmeichelten, während sie ihn verlachten, und daß nicht blos ihre Belustigung es war, was auf seine Kosten von ihnen getrieben ward. So wuchs die Verachtung mit mir heran, und ich hatte nichts, um sie daran zu hindern; denn wenn ich umher blickte, sah ich kein lebendes Wesen, welches ich zu achten vermogte. Mein Vater hatte so viel Verstand zu meynen, ich sey kein Dümmling. Er war stolz (der Armselige!) auf meine ‚Talente,' d. h. auf Schulpreise, die ich mit Belobungsschreiben meiner Lehrmeister davon trug. Er schickte mich auf die Hochschule, mein Geist that dort einen Sprung. Ich will Dir sagen, Theuerste, was das heißt. Ehe ich dahin kam, besaß ich etliche feine, schwankende Träume über Tugend. Ich gedachte die Ehre meiner Ahnen dadurch zu erneuern, daß ich gut seyn wollte; mit Einem Worte, ich war ein Embryo-König Pipin. Von diesem Traume kam ich auf der Universität zurück; doch gewahrte ich zum erstenmal in meinem Leben die wirkliche Bedeutendheit des Ranges.

„Auf der Schule, liebe Julia, kümmern die Buben sich um keinen Lord. Ein guter Fangball, ein tüchtiger Camerad wägen alle Grafen der Welt auf. Allein auf der Universität hat es damit ein Ende. Federbälle und Knittel sinken in

Digitized by Google

dasjenige Nichts zurück, in welches früher Korallen und Glöckchen versanken. Man wird männlich, und verehrt Grafenkronen und Equipagen. Ich sah, daß es eine hübsche Sache war, einen Schulpreis davon zu tragen, allein zehnmal hübscher war es mit einem Peer sich zu betrinken. Als ich demnach Ersteres gethan hatte, ließ mein Entschluß, der Ahnen meines Hauses würdig zu seyn, mich zu dem Letzteren mich halten — freilich nicht so eigentlich, denn wirklich betrunken ward ich nie; durch meinen Vater hatte ich frühzeitig Ekel gegen das Laster der Trunkenheit bekommen. Seiner Völlerei verdank' ich's, daß ich mich von Pflanzenspeisen nähre, seiner Zechwuth, daß ich ein Wassertrinker ward. Nein — ich ward nicht betrunken mit Peers; allein ich war ihnen völlig so angenehm, als ob ich eben so viehisch wie sie gewesen wäre. Ich stand auf vertrautem Fuße mit allen ‚Hüten' auf der Universität, und deswegen blickten alle ‚Mützen' zu mir auf, als ob mein Kopf die Höhe eines jeden Hutes erreicht hätte, welchen ich kannte. Doch that ich dies nicht unmittelbar. Ich muß Dir Anecdötchen erzählen, die zuerst mich in das Geheimniß wirklicher Größe einweiheten. Erstens: Ich saß mit etlichen Gelehrten, gravitätischen und tüchtigen Leuten, zu Tische, zwei von ihnen, die mich nicht kannten, sprachen über mich — sie hätten gehört, sagten sie, ich würde nimmer ein so guter Kerl, wie mein

Digitized by Google

Vater werden, nimmer solchen Weinkeller haben, nimmer solches Haus machen.

„‚Ich habe dort sechs Grafen und einen Marquis angetroffen,' entgegnete der Andere.

„‚Und sein Sohn,' fing der Erstere wieder an, hält, wie ich glaube, nur Umgang mit Bettelstudenten.'

„‚Aha!' sagte ich zu mir selbst, ‚um das Lob sogar tüchtiger Leute zu erlangen, muß man guten Wein führen, viele Grafen kennen und die Bettelstudenten abschwören.'"

„Nichts konnte richtiger seyn als meine Schlußfolge.

„Zweite Anecdote: Eines Tages erlangte ich einen hohen Universitätspreis, und bat meine Freunde mit mir zu Mittag zu essen. Vier von ihnen schlugen es aus, weil sie anderswo seyn müßten (man hatte sie später eingeladen als ich sie einlud!) — Bei wem mußten sie seyn? Bei dem reichsten Manne in der Universitätsstadt. Diese Ereigniſſe trugen sich rasch nach einander zu, und versenkten mich in tiefes Nachdenken. Ich erwachte und — ward ein Weltmann. Ich beschloß, nicht länger tugendhaft zu seyn und dem Ruhme Eurer Römer und Athenienser nachzujagen — ich beschloß reich, mächtig und ein Mann von weltlicher Bedeutendheit zu werden.

„Ich schwur meine ehrlichen Bettelstudenten ab und höfelte, wie ich zuvor sagte, bei etlichen rei-

Digitized by Google

chen ‚Hüten.' Siehe da meinen ersten großen Schritt in der Welt! Ich ward ein Schmarotzer und Schmeichler. Wie? konnte mein Stolz das ertragen? Wahrlich, ja, mein Stolz ergötzte sich daran; denn es kitzelte meinem Sinn der Verachtung, diese feinen Gesellen zu handhaben! es kitzelte mich zu sehen, wie leicht ich sie äffen konnte, und zu welcher Manchfaltigkeit von Zwecken ich selbst den fast unerträglichen Ekel ihrer Bekanntschaft zu nützen vermögte. Nichts ist so thörig als zu sagen, die müssigen Großen sind zu nichts nütze; man kann sie zu all Dem gebrauchen, wozu ein kluger Mann sie zu nützen geneigt seyn mag! Nun, Julia, siehst Du, wie mein Charakter sich ausbildete; Familienstolz, Geringschätzung und weltlicher Ehrgeiz — da hast Du sie; spätere Ereignisse vestigten nur die bereits erhaltenen Eindrücke. Als ich die Hochschule verließ, wünschte ich das Ausland zu bereisen; mein Vater konnte mir kein Geld dazu geben. Was schadete das? Ich sah mich sorglos nach einer wohlhabenderen Bequemlichkeit als meines Vaters Besitzthum um; ich fand sie in einem Lord Mauleverer. Er war mein Mitstudent gewesen, und ich ertrug ihn leicht als Gesellschafter — denn er besaß Fähigkeiten, war witzig und gutherzig. Ich äußerte ihm meinen Reisewunsch und machte ihn glauben, er müßte an der Langeweile sterben, wenn ich ihn nicht begleitete. Auf seine Bitte, ich mögte ihn

Digitized by Google

begleiten, erwiederte ich wie mit Zögern und Abneigung — und sah so auf seine Kosten alles in Europa, was er zu sehen vernachlässigte. Was mich am meisten belustigte, war, daß ich erkannte, wie ich, der Parasit, von ihm geachtet, und er, der Gönner, von mir verlacht ward! Es würde nicht so gewesen seyn, wenn ich bei ‚meiner Tugend' verharrt hätte. Nun denn, holdeste Julia, die Welt gab, wie ich gesagt habe, meiner Universitätserfahrung eine geheiligte Autorität. Ich kehrte nach England zurück. Mein Vater starb, hinterließ mir keinen rothen Heller, und meinem älteren Bruder ein so verpfändetes Landgut, daß er es nicht genießen konnte, während es so verklausel war, daß er es nicht verkaufen durfte. Jetzt war es Zeit für mich, aus der Erfahrung, deren ich mich rühmte, Nutzen zu ziehen. Ich sah die Nothwendigkeit ein, zu irgend einem Erwerbe zu schreiten. Gewerbe sind die Masken armer Schelme; sie verleihen Respectabilität um zu betrügen, und ein Diplom, von Anderen zu leben. Ich analysirte meine Talente und überblickte die Herkömmlichkeiten in meinem Vaterlande; das Resultat war mein Entschluß, Schrankenanwalt zu werden. Ich hatte eine unerschöpfliche Applicationsgabe; ich war keck, schlau, verwegen. An einem Gerichtshofe ‚zählen' alle diese Eigenschaften. Ich hielt meine gesetzliche Anzahl von Terminen ab — ich ward berufen — ich durchlief

Digitized by Google

den Kreis — ich gönnte mir keine Erholung, keine, Julia! Meine Gesundheit, die nie die stärkste war, erlag dem Studiren und der Erregung; die Aerzte riethen mir Landluft an — ich kam in dieses Dorf, das man für so heilsam pries als es versteckt liegt. Ich wohnte in dem Hause Deiner Muhme, Du kamst täglich dorthin — ich sah Dich; das Uebrige weißt Du. Wo aber, wirst Du fragen, waren während all der Zeit meine edlen Freunde? Ei, seitdem wir die Universität verlassen hatten, war auch ihnen ein wenig von der Weisheit zugeflossen, die ich damals schon besaß; waren nicht geneigt Etwas für Nichts zu geben; sie hatten jüngere Brüder und Vettern, Geliebte und wohl auch Kinder, für die zu sorgen war. Dazu hatten sie eigene Ausgaben zu bestreiten; je reicher ein Mann ist, desto weniger hat er wegzugeben! Einer von ihnen würde mir eine Pfründe verschafft haben, wenn ich Geistlicher gewesen wäre; ein Anderer würde eine Commissarienstelle für mich gehabt haben, wenn ich mich früher in seinem Regimente befunden hätte. Ich aber wußte, daß für mich der Tag dahin war, noch Priester oder Soldat zu werden; auch wollt' ich nicht blos leben, nicht blos behaglich leben — ich wollte mich der Macht erfreuen; so schlug ich jene Anerbieten aus. Andere meiner Freunde würden entzückt gewesen seyn, mich in ihrem Hause zu haben, mich zu füttern, mit mir zu scherzen,

Digitized by Google

zu reiten, und weiter nichts! Ich aber hatte Einsicht genug zu erkennen, daß, wenn ein Mann sich zu Auszeichnung hebt, solches nimmer auf dem Wege der Kriecherei geschieht. Man muß Gunst empfangen und den Gönnern hofdienern, aber es muß mit der Miene eines Unabhängigen geschehen. Nachdem auf solche Weise meine alten Freunde unnütz worden waren, ließen meine amtlichen Studien mir nicht Zeit neue Freundschaften anzuknüpfen, ja, letztere entfernten mich sogar von meinen alten Freunden; denn die Leute mögen immerhin sagen, Gleichheit der Meynungen sey zur Freundschaft nothwendig; Gleichheit der Gewohnheiten ist noch erforderlicher dazu. Der Mann, mit dem man zu Mittag ißt, frühstückt, reitet, fährt, spielt oder stiehlt, der ist unser Freund; nicht der Mann, der mit uns den Virgil liebt, mit uns sich an den Tönen eines Händel ergötzt. Mittlerweile war der Hauptgegenstand meines Beutemachens, Lord Mauleverer, nicht daheim. Er war mit der Duleinea eines Andern durchgegangen und suchte einen Schutzort in Wälschland; von der Zeit an bis heute habe ich nichts weiter von ihm gehört noch gesehen; ich weiß nicht einmal seine Adresse. Mit Ausnahme eines geringen Zuschusses von meinem Bruder, dem lieben ehrlichen Bequemen, dem ich mehr abnehmen könnte wenn ich unser Familiengut völlig ruiniren wollte blieb ich ganz und gar auf mich selbst angewie-

Digitized by Google

sen; das Resultat davon ist, daß, obwohl ich gewandter als meine Collegen bin, ich kaum dem Hungertode entrann. Wären meine Bedürfnisse minder einfach gewesen, so würde es mehr auf sich gehabt haben. Ein Mensch, der Wasser trinkt, und unzenweise isset, verhungert nicht leicht. Ein schlimmeres Geschick hätte über mich kommen können: Täuschung, Ingrimm, vereiteltes Hoffen, verletzter Stolz, die allesammt mir am Herzen nagten, hätten dies Herz längst verzehren können, hätten es wie ein Gewand durchlöchern können, an welchem die Motten nagten, wenn es nicht mit jenem Vorrath hartnäckiger und eherner Beharrlichkeit versehen gewesen wäre, den die Natur — verzeih, es giebt keine innere Natur — den die Verhältnisse mir verliehen. Diese Hartnäckigkeit hat mich aufrecht erhalten und wird mich durch Zeit und Schmach, und Körperschwäche und geistiges Fieber hindurch aufrecht erhalten, bis mein Ehrgeiz eine gewisse Höhe erreichte, und meine Geringachtung gegen menschliche Kleinigkeiten in den äußern Quellen des Glückes, so wie in einem innern Born bitterer und selbstischer Tröstung sich badet. Doch, o Julia, weiß ich kaum, ob dies mich würde aufrecht erhalten haben, wenn ich in jener Epoche meines Lebens, wo ich am ärgsten verwundet ward, an Körper wie an Geiste am meisten litt, mein Herz nicht dem Deinigen begegnet wäre, sich nicht an das Deinige ange-

Digitized by Google

klammert hätte. Ich sah Dich, ich liebte Dich, und das Leben ward mir ein neuer Zweck. Eben jetzt, wo ich an Dich schreibe, verschwindet all meine Bitterkeit, all mein Stolz; ich achte nichts von dem Allen, wonach ich mich sehnte; sogar mein Ehrgeiz ist dahin, ich hege keine andere Hoffnung als die Hoffnung auf Dich, Julia — schöne, angebetete Julia — wenn ich Dich liebe, liebe ich auch alle Menschen. O Du kennst nicht die Gewalt, die Du über mich hast! Verrathe sie nicht; Du kannst entweder alles aus mir machen, wovon ich in meiner Knabenzeit träumte; oder Du kannst mir jeden Gedanken, jedes Gefühl, jede Empfindung zu Stein verhärten.

* * * *
* * * *

„Ich wollte Dir sagen, weshalb ich kein Glück für unsere Vereinigung absehe. Du hast jetzt mein Wesen kennen gelernt. Du hast die Geschichte meines Lebens erkundet, indem Du die Geschichte meines Charakters verfolgtest. Du siehst was ich hingebe, indem ich Dich gewinne. Ich weigere Dir das Opfer nicht. Ich gebe das wirkliche Wesen meiner gegenwärtigen Geistes- und Seelenstimmung hin. Ich höre auf weltlich gesinnt zu seyn. Ich kann mich nicht erheben. Ich kann meinen vorväterlichen Namen nicht erneuern; ja, ich will ihm für immer entsagen. Ich will einen verhüllenden Namen annehmen. Ich will

Digitized by Google

zu einem andern Lebensgrad hinabsinken. In irgend einer fernen Dorfschaft, mittelst irgend eines niederern Geschäftes als das ist, welches ich jetzt betreibe, wollen wir unsern Unterhalt erwerben und über den Ehrgeiz lächeln. Ich sage Dir freimüthig, Julia, daß, wenn ich die Augen meines Herzens schließe, wenn ich meinen Blick auf Dich verdunkle, dieses Opfer mich erblassen macht. Aber selbst dann zwingst Du Dich meinen geschlossenen Augen auf, und ich fühle, daß ein einziger Blick von Dir mir mehr gilt, denn Alles. Wenn Du mich ertragen, mich besänftigen könntest, wenn — sobald eine Wolke über mir schwebt — Du sie scheuchen könntest, daß ich ihrer nicht gewahr werde, und mich anlächeln könntest, wenn sie vorüber ist: o Julia! da würde es kein Uebermaß von Armuth, keine Erniedrigung des Geschickes, kein Versinken in frühere Träume geben, die mir nicht Entzücken seyn würden, wenn sie sich mit der Segnung paaren, zu wissen, daß Du mein bist. Nimmer sollten meine Lippen, nimmer meine Augen Dir sagen, daß es irgend Etwas auf Erden giebt, das ich zurückwünsche, das ich ersehne. Nein, Julia, könnte ich mein Herz mit dieser Hoffnung schmeicheln, so würdest Du nicht finden, daß ich Unglück und Dich zusammen denke. Aber ich zittere, Julia, wenn ich Deiner Gemüthsart und der meinigen gedenke. Du wirst einen düstern Blick von Einem, der niemals lustig

Digitized by Google

ausschauete, als beleidigend aufnehmen; Du wirst jeden leidenschaftlichen Ausbruch gegen das Geschick oder gegen andere als einen Dir gemachten Vorwurf ansehen. Ueberdieß vermagst Du nicht auf mein Wesen einzugehen, nicht in die Klüfte desselben hinabzusteigen; Du vermagst nicht zu sehen, viel weniger noch hältst Du es der Mühe werth, sie einzuschläfern, welche vielheischende und luchsäugige Eifersucht in jenen Tiefen wohnt, Theuerste Julia, jeder Athemzug von Dir, jede Deiner Berührungen, jeder Deiner Blicke wird brünstiger von mir ersehnt, als einer Mutter Sehnen nach ihrem Kinde seyn kann, das ihr vor Jahren entrissen ward. Dein Kopf lehnte an einen Baum — (erinnerst Du Dich? Es war nahe bei ***) und täglich, nachdem ich Dich gesehen hatte, ging ich hin und küßte jenen Baum. Wunderst Du Dich, daß ich eifersüchtig bin? Wie kann ich Dich so lieben, wie ich Dich liebe, und anders seyn? Mein ganzes Wesen ist berauscht von Dir!

* * * *

* * * *

„Also Dein Stolz und der Meinige — Dein Vergnügen an der Bewunderung Anderer — Dein leichter Sinn, Julia — das miteinander läßt mich einen ewig strömenden Quell der Seelenmarter für mich vorhersehen. Doch kümmert mich das? — mich kümmert nichts, als daß Du mein seyest, wäre es auch nur für eine einzige Stunde!"

Digitized by Google

Es scheint, daß trotz der seltsamen, unliebhabermäßigen, und verwegen selbstsüchtigen Natur dieser Briefe Brandon's, etwas von einem ächtleidenschaftlichen Tone — vielleicht das Originelle des Tones — welches wohl von irgend einer laut gewordenen Beredtsamkeit des Schreibers und von irgend einer verrätherischen Hinneigung von Seiten Juliens unterstützt ward — den Sieg davon trug, und daß endlich eine Verbindung geschlossen wurde, von der so wenig abzusehen war, daß ein Glücksstern ihr lächeln würde. Der Brief, mit welchem die Correspondenz sich schloß, war von Brandon. Er ward am Abend vor der Verehelichung geschrieben, welche, wie aus dem Briefe erhellt, geheim gehalten werden sollte. Nach einem entzückensvollen Ausbruch von Hoffnung und Freude fuhr der Schreiber folgendermaßen fort:

„Ja, Julia, ich widerrufe was ich sagte. Ich glaube nicht, daß wir jemals Ursache haben werden uns unglücklich zu fühlen. Jene Augen, die so zärtlich in die meinigen blickten — jene Hand, deren Druck noch jeden meiner Nerven erschüttert — jene Lippen, die sich so schüchtern — oder soll ich sagen, so wider Willen? — vor mir abwendeten — daß Alles sagt mir, daß Du mich liebst; und meine Besorgnisse sind verbannt. Liebe, die mein ganzes Wesen besiegte, wird das Einzige besiegen, was ich in Deinem Wesen verändert sehen mögte. Nichts könnte mich mehr dahin bringen

Digitized by Google

Dich weniger zu verehren, obwohl Du Dich stellst als fürchtetest Du es; nichts mehr, sag' ich, als das Bewußtseyn, daß Du meiner unwerth bist, daß Du einen Gedanken für einen Anderen hegst. Dann — dann würde ich Dich nicht hassen. Nein! Das Vorrecht meines hingeschwundenen Seyns würde mir wieder erwachen; ich würde in der Wollust der Verachtung schwelgen — ich würde Dich verachten; ich würde Dich verhöhnen und würde wieder Das werden, was ich war, bevor ich Dich kannte. Doch warum dergleichen schwatzen? Meine Braut, meine Segnung, vergieb mir!"

* * *

Indem wir unsere Auszüge aus diesem Briefwechsel hier schließen, hegen wir den Wunsch, der Leser möge bemerken — erstens: daß die Liebe, welche Brandon äußerte, von jener heftigen und körperlichen Beschaffenheit zu seyn schien, welche, während sie oft am mindesten dauerhaft ist, sich auch als höchst empfänglich für das größte Uebermaß des Hasses, ja sogar des Ekels kund giebt; — zweitens: daß der Charakter, den seine sarkastische Redlichkeit darlegte, von Seiten der Geliebten offenbar gänzliche Ergebenheit, oder überaus große Gewandtheit erforderlich machte; — und drittens: daß wir in den Briefen der schönen Schreiberin auf Eigenschaften derselben hindeuteten, die eben keine erfreuliche Verheißung irgend eines jener Erfordernisse darboten.

Digitized by Google

Während der ernste und sarkastische Brandon mit aufgeworfener, jedoch öfter mit zuckender Lippe sich langsam zu dem Werke zwang, durch diese Denkmale früherer Thorheit und jugendlicher Wallung sich hindurch zu arbeiten, legt die fernere Enthüllung jener Ergebnisse, welche eine verhängnißvolle und gefürchtete Katastrophe mit sich führten, uns eine Erzählung vor, die sich viele Jahre früher ereignete als der Zeitpunkt ist, zu welchem wir in unserer Geschichte bisher gelangt sind.

Fünf und dreißigstes Kapitel.

Clem. Dein Weib? —
Vict. Hinweg! solch Wort nenn' ich mit Hohn!
Clem. Dein Sohn?
Vict. Ha! das jagt heimwärts — o mein Sohn!

Aus „Love and Hatred"
(Lieb' und Haß.)

In einer dunkeln Stadt in ** shire ließ sich ein junges Ehepaar nieder, das durch sein äußeres Ansehen und seine Lebensweise bei den nachbarlichen Gevatterschaften mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit rege machte. Es führte den Namen Welford. Der Mann widmete sich dem Gewerbe des Advocatenstandes. Er kam ohne Einführung und Empfehlung an; seine Lebensweise deutete auf Armuth; seine Anrede war zurückhaltend, ja sogar mürrisch;

Digitized by Google

und trotz der Aufmerksamkeit und Spitzfindigkeit, womit man auf ihn hinblickte, erlangte er keine Clienten, bekam keinen Prozeß zu führen. Der gänzliche Mangel an jener decenten Charlatanerie, welche fast bei jedem Gewerbe in Anwendung gebracht werden muß, und die plötzliche, uneingeleitete Art seines Kommens mogten Ursache dieses Mißlingens seyn. „Sein Haus wäre zu klein für die Respectabilität," meynten die Leute. Und wie wenig Gutes stand von einem Advocaten zu erwarten, dessen Gittergehäge vor dem Hausgärtchen so höchst trübselig des Neuanstreichens bedurfte! Dazu kam, daß Madam Welford sich eine Unzahl von Feinden machte. Sie war über allen Ausdruck schön, und in ihrem Wesen ließ sich eine Koketterie spüren, welche zeigte, daß Madam Welford ihre Reize gar wohl kannte. Sie ward von allen Frauenzimmern in ganz *** gehaßt. Etliche Wenige sprachen bei dem jungen Ehepaare ein; Welford empfing sie kalt, ihre Einladungen wurden nicht angenommen, und was schlimmer war, sie wurden nicht wiederholt. Der T*l selbst hätte einen Anwalt unter solchen Umständen nicht ertragen! Zurückhaltend — herabgekommen — arm — roh — unempfohlen und unempfehlend — ein schlechtes Haus — ein unaufgeputztes Gittergehäg — und eine schöne Frau! Nichts destoweniger ward Welford, obwohl er unbeschäftigt blieb, wie wir schon sagten, beobachtet. Gleich nach seiner Ankunft, die im Sommer stattfand, sah man das junge

Digitized by Google

Paar oft auf den Feldern und in den Hainen spazieren, von denen der Aufenthaltsort desselben umgeben war, und man bemerkte mit welcher Sorgfalt er den Mantel oder den Shawl um die schlanke Gestalt seiner Gattin legte, so wie die Abendkühle zunahm. Oft aber auch lag ihr Arm nicht auf dem seinigen, er schlenderte hinter ihr drein und sie setzten ihren Spaziergang oder ihren Heimweg schweigend und gesondert fort. Nach und nach ging das Geflüster durch die Stadt, daß das neuvermählte Paar keinesweges glücklich lebte. Die Männer gaben dem ernstblickenden Ehemanne, die Weiber dem Zieräffchen, der Frau, die Schuld. Indessen sagte der eine Dienstbote des Hauses im Vertrauen aus, daß wenn Herr Welford auch bisweilen murrte und Mad. W. zu Zeiten weinte, Beide doch überaus zärtlich an einander hingen und sich nur aus Liebe zankten. Die Hausmagd selbst hatte vier Liebhaber, und also in dergleichen wohl einige Erfahrung erlangt. Das Ehepaar empfing keine Besuche, weder aus der Nähe noch aus der Ferne, und der Postknecht erklärte, er habe nie einen Brief an die Adresse des Herrn Welford gesehen. So hing eine Art von Geheimniß über den Beiden, weshalb man sie noch mehr beobachtete, und wodurch sie noch gehässiger wurden, als sie es sonst gewesen seyn würden. So arm Welford auch war, so zeugten seine Miene und sein Gang doch bedeutend von dem, was gemeine Leute „feines Wesen" nennen. Hierin that

Digitized by Google

er es seiner schönen Frau gar sehr zuvor; die, obgleich zuverlässig nichts Gemeines oder gar Pöbelhaftes in ihrem Erscheinen lag, doch das Erkünstelte in Manieren, Blicken und Reden nicht hatte, wodurch Welford sich charakterisirte. Etwa zwei Jahre lang lebten sie auf diese Weise mäßig und friedlich fort, so daß obwohl Welford keine wahrzunehmenden Unterhaltsmittel besaß, doch eben Niemand sich sonderlich wundern konnte, daß sie fortlebten. Nach Ablauf jener Zeit schoß Welford plötzlich eine kleine Summe zu einer Handelsunternehmung der Grafschaft ein. Im Verlaufe dieses Thuns zeigte er, zu großer Ueberraschung seiner Nachbarn, eine außerordentliche Berechnungsfähigkeit, und sein ganzes Benehmen deutete offenbar auf einen Mann von Tüchtigkeit und Geschäftsgewandtheit. Diese Capitalverwendung brachte ein Genügendes für den Unterhalt der Welfords aus, wenn diese nur eine zweckmäßigere Lebensweise hätten führen wollen; allein sie blieben bei ihrer hergebrachten Manier; wiewohl mit dem Unterschiede, daß Herr Welford seinem bisherigen Gewerbe entsagte. Er war kein Advocat mehr! Man muß gestehen, daß er durch diese Entsagung kein sonderliches Opfer brachte.

Um diese Zeit wurden etliche Offiziere zu *** einquartiert; und einer von ihnen, ein hübscher Lieutenant, fühlte sich so getroffen von den Reizen der Madam Welford, die er in der Kirche sah, daß er keine Gelegenheit versäumte seine Bewunderung zu

Digitized by Google

erkennen zu geben. Man bemerkte boshafter, jedoch nicht ungegründeter Weise, daß obwohl keine absolute Unziemlichkeit in dem Benehmen der Madam Welford wahrzunehmen wäre, sie doch nichts weniger als ungehalten über die ersichtliche Huldigung des jungen Lieutenants zu seyn schiene. Sie erröthete, wenn sie ihn sah, und der galante Stutzer behauptete, das Erröthen sey nicht immer ohne ein Lächeln gewesen. Keck gemacht durch die Auslegungen seiner Eitelkeit, und indem er, wie jeder Andere im Orte es that, sein eigenes munteres Gesicht und seinen prunkenden Anzug mit dem ascetischen und düsteren Antlitze, der unsorgfältigen Kleidung und dem schroffen Wesen verglich, welche bei Herrn Welford die Wirkungen einer in der That hübschen Person vernichteten, hielt unser Lieutenant es für passend, seine Leidenschaft in einen Brief gleiten zu lassen, den er auf Madame Welford's Kirchensitz legte. Madam Welford besuchte an dem Tage die Kirche nicht; der Brief ward von einer mildherzigen Nachbarin gefunden, eingesiegelt und ohne Namensunterschrift an den Eheherrn befördert.

Was nun im Geheimrath des häuslichen Verkehrs über diesen Vorfall sich hat ereignen mögen, so blieb es doch nothwendigermaßen unbekannt. Am nächsten Sonntage jedoch ward das Gesicht des Herrn Welford, das noch nie zuvor in der Kirche erschienen war, von einer augenhurtigen Nachbarin — vielleicht von der anonymen Freundin — erspäht;

Digitized by Google

aber nicht in den Sitzreihen der Männer, sondern in einem düstern Winkel des heiligen Gebäudes. Und einmal, als der Lieutenant bemüht war, auf dem Gesichte der Madam Welford eine Antwort auf seine Epistel zu lesen, gewahrte die verbindliche Inspectorin, wie Welford's Antlitz ein sardonisches und hinschwindendes Hohnlächeln zeigte, das ihr das Blut in den Adern hätte mögen erstarren machen. Wie dem auch seyn mogte; die Einquartierung, und mit ihr also auch der Lieutenant, zog ab, und der Ruf der Madam Welford blieb zu sonderlichem Mißbehagen Vieler, namentlich aber der dienstfertigen Freundin, unbefleckt.

Bald nach dieser Zeit schlug die neuere Handelsunternehmung der Grafschaft fehl, und es ging das Gerücht, die Welfords würden von *** wegziehen; wohin wußte Niemand — Etliche meynten, in's Schuldgefängniß, jedoch wollte sich unglücklicher Weise kein Gläubiger anfinden. Welford's Rechnungen beliefen sich freilich auf „so viel wie nichts," doch waren sie mindestens jederzeit pünktlich bezahlt worden. Ehe nun aber das vorbesprochene Wegziehen zu Stande kam, ereignete sich ein Umstand, über den die guten Leute in *** sich wiederum höchlich zu verwundern hatten. An einem hellen Frühlingsmorgen zog eine fröhliche Gesellschaft aus einem angesehenen Hause in der Nachbarschaft durch jene Stadt. Höchst bemerkbar unter den Theilnehmern an der Partie machte sich ein junger, reichgekleideter

Digitized by Google

Reiter, von auffallend stattlichem und hübschem Aeußeren. Ohne etwas von dem Aufsehen zu ahnen, welches er machte, trabte derselbe hinter seiner Gesellschaft her, um noch etwas genauer einige Dämchen zu beäugeln, die an einem Fenster standen und sich sehr bereitwillig zeigten seine Blicke zu erwiedern. Sein Pferd, welches sich gegen den Zügel sträubte, der es von seinen Genossen zurückhielt, erschrak in diesem Augenblick vor einem auf der Straße arbeitenden Scheerenschleifer und machte einen gewaltigen Seitensprung, so daß der galante Cavalier, der eben nicht darauf bedacht gewesen war in einer Stellung zu beharren, in der er nicht so leicht das Gleichgewicht hätte verlieren können, gewaltig auf einen Schutthaufen geworfen ward, der schon seit längerer Zeit, zum Scandal für die Nachbarschaft, vor dem farbebedürftigen Gittergehäge des Herrn Welford lag. Welford selbst wollte eben ausgehen und fühlte sich gezwungen, denn er war keineswegs ein Mensch, dessen sympathetische Bewegungen leicht flossen, einen Blick auf den Zustand eines Mannes zu werfen, der regungslos vor seiner Hausthür lag. Der Reiter erholte sich zwar sofort, war jedoch unvermögend aufzustehen, denn eines seiner Beine war gebrochen. Gestützt auf den Arm seines Reitknechts blickte er umher und sein Auge haftete auf Welford. Ein plötzliches Wiederkennen belebte das Antlitz des Ersteren und überzog die mürrischen Gesichtszüge des Letzteren mit einer dunkeln

Digitized by Google

Röthe. „Himmel!“ sagte der Cavalier, „ist das nicht —“

„Pst! Mylord!“ rief Welford, indem er hastig unterbrach und umherblickte — „Aber Sie sind verletzt — wollen Sie in mein Haus kommen?“

Der Reiter bejahete und ward von dem Reitknecht und Herrn Welford durch die unansehnliche Thür des Exadvocaten getragen. Der Reitknecht ward dann mit einer Entschuldigung an die Gesellschaftspartie abgeschickt, von der etliche Mitglieder bereits das Haus umringten; und obwohl zwei oder drei derselben sich über die ungastliche Schwelle desselben schoben, so wurden sie doch durch die Schroffheit und schneidende Kälte des Hausherrn zurückgeschreckt, so daß Sie, da sie sahen, daß sie dem Gestürzten weiter keinen Beistand leisten konnten, demselben versprachen, sich morgen nach seinem Befinden zu erkundigen, wieder zu Pferd stiegen und von dannen ritten, indem sie dabei einen aufmerksameren Blick, was sie sonst wohl nicht gethan haben würden, auf ihre Gäule richteten. Doch schieden sie nicht eher als bis der Stadtwundarzt erschienen war und erklärt hatte, der Patient dürfte auf keinen Fall bewegt werden. Das Bein eines Lords war ein Strandsegen, der sich dem Chirurg in *** nicht alle Tage bot. Bei alledem können wir uns den unmäßigen Grad von Neugier, der in der Stadt herrschte, kaum vorstellen. Zwei Tage — drei Tage — eine Woche — ja ein Monat vergin-

Digitized by Google

gen, und der Lord war noch immer ein Mitbewohner des Welford'schen Hauses. Indem wir es den Gevatterschaften überlassen, als „Cannibalen ihrer eigenen Herzen" sich mit ihrer Neugier zu füttern, müssen wir einen Blick in das Innere der ungastlichen Wohnung des Eradvocaten werfen.

Es war gegen Abend, der Genesende lehnte auf einem Sopha, und die schöne Madam Welford, die das Amt seiner Krankenwärterin verwaltet hatte, legte den Pfühl unter dem noch nicht völlig geheilten Beine zurecht. Er selbst versuchte ihre Hand zu ergreifen, die sie züchtig zurückzog, indem er Redensarten vorbrachte, die holdseliger und wohlklingender waren als sie jemals dergleichen vernommen hatte. In diesem Momente trat Welford leise herein; Beide wurden seiner nicht gewahr, und er stand an der Thür, indem er sie mit einem Lächeln ruhigen und selbstgefälligen Spottes betrachtete. Das Gesicht des Mephistopheles, wenn er Faust und Gretchen beschaut, mögte einen Begriff von der Scene geben, die wir zu schildern bemüht sind, allein Welford's Antlitz war edler, und auch hübscher im Charakter, obwohl nicht minder boshaft im Ausdrucke als das, welches der unvergleichliche Retzsch dem spottenden Satan geliehen hat. So vollendet, so bejubelnd, so gebieterisch war die Verachtung auf Welford's dunkler und scharfgezeichneter Physiognomie, daß, obwohl er sich in einer Lage befand, in welcher sich gemeiniglich das Lächerliche an den Ehe-

Digitized by Google

mann knüpft, es doch so heraus kam, als wären der Liebhaber und die Dame diejenigen, die der Beschauer in einem demüthigenden und unbeneidenswerthen Lichte hätte wahrnehmen mögen.

Nach eines Augenblickes Pause näherte Welford sich mit schwerem Tritte — die Frau fuhr auf — doch mit einem lieblichen und freundlichen Gesichtsausdrucke, wie derselbe seit seinem Aufenthalte in der Stadt *** selten von ihm sichtbar gewesen war, trat der Wirth dem Paare nahe — lächelte die Pflegerin an und begrüßte den Patienten mit einem Glückwunsche zu dessen fortschreitender Genesung. Der Edelmann, wohl erfahren in den Gebräuchen der feinen Welt, erwiederte darauf leicht und fröhlich, und die Unterhaltung floß munter genug dahin, bis die Dame, welche brütend und abgesondert dagesessen und dann und wann scheu nach ihrem Gatten hinüber geschaut und Blicke von sanfterer Bedeutung auf den Patienten geworfen hatte, sich in ihre Kammer zurückzog. Welford gab dem Gespräche jetzt eine andere Wendung: er erinnerte den Edelmann an die fröhlichen Tage, die sie in Wälschland zugebracht hatten — an die Abenteuer, die sie daselbst mit einander theilten, und der Liebesgeschichten, in die sie verwickelt gewesen waren; und so wie das Gespräch lebhafter ward, nahm es immer mehr einen leichtfertigen Charakter an; und nicht wenig würden, wie wir wohl meynen mögten, die guten Leute in *** erstaunt gewesen seyn, wenn

Digitized by Google

sie die fröhlichen Scherze und die lockern Grundsätze gehört hätten, welche von den dünnen Lippen jenes kalten und zurückhaltenden Welford flossen, während dessen Antlitz die Lustigkeit Lügen strafte. Von Frauenzimmern sprachen sie im Allgemeinen mit jener lebhaften Geringschätzung, die unter Männern von Welt herkömmlicher Ton ist — nur bei Welford nahmen die Aeußerungen einen tieferen und melancholischeren Charakter an, als es bei seinem belebteren, jedoch minder energischen Gaste der Fall war.

Der Edelmann schien über seinen Freund entzückt zu seyn. Die Unterhaltung war so recht nach seinem Geschmacke; und als Welford ihm zu Bette geholfen hatte, schüttelte er demselben herzlich die Hand und äußerte die Hoffnung, ihn bald in ganz anderen Verhältnissen zu erblicken. Als die Zimmerthür des Peers hinter Welford zugeklinkt war, stand dieser einige Augenblicke regungslos, dann stieg er mit leisen Tritten in seine Kammer hinauf. Seine Gattin schlief vest, neben ihrem Bette stand seines Söhnchens Wiege. Als seine Blicke auf das Knäbchen fielen, ließ die schneidende Ironie, die jetzt seinen Zügen zur Gewohnheit geworden war, nach; er beugte sich in langem und tiefem Schweigen über das Bettchen hin. Der Mutter Angesicht, vermengt mit dem des Vaters, war dem schlafenden, cherubähnlichen Antlitze vor ihm aufgedrückt; und als Welford endlich aus seinem Sinnen erwachte, küßte er leise das Kind und murmelte in sich hinein:

Digitized by Google

„Wenn ich Dich so betrachte, mögte ich glauben daß sie mich einst liebte — Possen!" sagte er plötzlich, indem er sich erhob; — „diese väterliche Empfindung für einer *** Sprößling ist in mir etwas Auserles'nes!" Indem er so sprach, ohne einen Blick auf sein Weib zu werfen, die durch das Lautwerden seiner letzten Worte gestört, sich unruhig bewegte, verließ er die Kammer und stieg in das Gemach hinab, in welchem er mit dem Gaste geplaudert hatte. Vorsichtig verschloß er die Thür, und indem er in dem beschränkten Raume auf und abschritt, gönnte er den Gedanken Ausbruch, die hier in den Bruchstücken, wie sie bei ihm laut wurden, dem Leser vorgeführt werden.

„Ja, ja, sie ist mein Verderben gewesen!" sagte Welford zu sich selbst; „und wäre ich einer von Euren schwächlichen Thoren, die aus den einfältigsten und abgeschmacktesten Narrheiten dieses vermaledeiten gesellschaftlichen Zustandes ein Evangelium machen, so würde sie jetzt nicht meine Schande seyn. Doch, statt zu meiner Schande sie zu behalten, will ich sie zum Schemel meiner Ehre und meines Reichthums machen! Und dann zum T*l mit dem Schemel! — Ja! zwei Jahre lang habe ich ertragen was hinreichte, mein ganzes Geblüt in Galle zu verwandeln! Unthätigkeit — Hoffnungslosigkeit — ein vergeudetes inneres Leben — das Belauern der Leute — Kälte, Maulen und Undank von ihr die — — O Esel, der ich war! Den mir

Digitized by Google

liebsten Theil meines Wesens, ja mein Wesen selbst, gab ich nutzlos hin! Zwei Jahre lang hab' ich dies ertragen — jetzt will ich meiner Rache habhaft werden — ich will sie verkaufen — verkaufen — Gott! Ich will sie verkaufen wie das gemeinste Marktthier! Und dies verächtliche Stück falscher Münze soll mir — meine Welt einhandeln! Anderer Männer Rache euzeugt sich aus dem Hasse — einer gemeinen, voreiligen, unphilosophischen Gesinnung! Die Meinige enthebt sich aus dem Hohn! die einzige weise Stimmung, in der der menschliche Verstand sich zu erhalten vermag. Andere Männer richten durch ihre Rache sich selbst zu Grunde — die meinige soll mich retten — Herr des Lebens, wie kichert meine Seele, wenn ich auf diese erbärmlichen Beiden hinblicke, welche wähnen ich sehe sie nicht, und wisse nicht, daß jeder Augenblick eine Masche zu dem Gewebe strickt, womit sie mich umgarnen wollen."

„Doch" — fuhr er in Pausen fort — „doch kann ich nur mich selbst verspotten, wenn ich an den Erzkniff denke, den dieses Burschen tolle Liebe — Liebe! wahrhaftig, das bloße Wort läßt mich von Ekel erkranken! — mit mir vorhat. Hätte jenes Weib — thörich, schwach und automatisch wie es ist — mich wirklich geliebt — hätte sie es fühlen können welch unaussprechliches Opfer ich brachte — das Opfer eines Antonius ist nichts dagegen, es enthielt nur eine wirkliche Welt; meines war eine Welt der Imagination — hätte sie sich nur herabgelassen mein

Digitized by Google

Wesen kennen zu lernen, den weiblichen Teufel, der in ihr steckt, bezwungen, so würde ich in dieser Plappereinsiedelei für immer gelebt, und mir eingebildet haben, ich sey glücklich und resignirt; so hätte ich ein ganz anderes Wesen werden können — ich denke mir, ich hätte das werden können was Eure Moralisten — die Marktschreier! — „gut" nennen. Aber diese sich an sich selber reibende Herzensleichtfertigkeit — diese Lust am Lobe der Narren — dieses mürrische Gemüthswesen — das Dumpfe ihrer Entgegnung meiner hochfliegenden Gedanken, welche sie in mir nimmer ergründete noch guthieß — dieses gemeine, alltägliche, stündliche Stöhnen über das erbärmliche Kneipen der Leibesarmuth, dies hausweibliche Aechzen und Jammern — während ich keinen einzigen Gedanken für dergleichen klägliche Liebesprüfungen habe; und bei alldem wird meiner Flüche, meiner begrabenen Hoffnungen, meines verschleierten Geistes und gesunkenen Namens nicht gedacht; die Hochherzigkeit meines Opfers ist ihr nicht einmal begreiflich; ja, ihre ‚Unbequemlichkeiten' — ein dunkler Herd, ein leckerbissenloser Tisch, sollt' ich meynen — werden verglichen, als etwas Wesentliches mit alldem verglichen, was ich um ihretwillen hingab! Als ob nicht der bloße Gedanke, daß ich meinen Namen mit dem eines Händlers — ja sogar eines zurückgezogenen Händlers vermengte, nicht allein schon hinreichend wäre, mir das Fleisch von den Gebeinen zu nagen. Nein, nein,

Digitized by Google

nein! Nimmer bot sich meinem Geschick eine so glänzende Wendung dar als jetzt, wo dieser betitelte Hasenfuß mit seiner schmelzenden Stimme und seinen bunten Siebensächelchen hieher kam! Ich will das Weib zum Werkzeuge machen, durch welches ich aus dieser Höhle komme, in welche sie mich einsperrte. Ich will ‚Mylord's' Leidenschaft zur Gährung bringen, bis ‚Mylord' meynt, seine ‚Leidenschaft' — die Leidenschaft eines Schmetterlings — sey etwas werth. Ich will ihnen meine ganz eigenen Bedingungen sezzen — will Mylord Verschwiegenheit einhetzen, und meines Weibes, meiner Schande und der Advocatenschaft des Herrn Welford auf immer ledig seyn! Glänzende, glänzende Aussichten! laßt mich die Augen schließen um Euch zu betrachten! Doch fein leise! mein edler Freund nennt sich einen Weltmann, einen Menschenkenner, Einen der über der Menschen Thoren hohnlacht; und er ist's, nach seiner Weise, nicht durch erweiterte Ansichten vom Menschenleben, sondern durch lasterhafte Erfahrungen! Das Buch der Welt ist eine ungeheure Sammlung; sonder Zweifel ist er genau mit denjenigen Blättern vertraut, die von der feinen Sitte handeln; und versteht sich trefflich auf das Modenmagazin der Welt, wozu das Register des Buches den Fingerzeig abgiebt. Werde ich aber bei aller Meisterschaft, die mein Geist über den seinigen haben muß — werde ich gänzlich fähig seyn mich in der Seele dieses ‚Welt-Peer's' von jeder entwürdigenden Erinnerung

Digitized by Google

frei zu erhalten? Hahnrei — Hahnrei — das ist ein häßliches Wort; ein eingeständiger, freiwilliger Hahnrei, hm! — es ist nichts Erhabenes, kein philosophischer Firniß an dieser Redensart wahrzunehmen. Laß sehen — ja! Ich habe ein Mittel zu dem Allen. Ich war heimlich verheirathet — recht so! unter angenommenen Namen — gut! es war eine verstohlene Ehe; fern von dem ehemaligen Wohnort meines Weibes — recht so! Heirathszeugen waren ihr unbekannt — trefflich! die Beweise der Ehe kann ich leicht in meinem Verschluß bekommen — herrlich! der Narr soll es für eine wilde Ehe, für eine geistreiche Galanterie von mir halten; ich will den Namen Hahnrei mit dem Wasser eines anderen Wortes wegwaschen; ich will eine Concubine, will kein Eheweib verhandeln! Ich will ihm einschärfen, daß er sie nicht mit dem Geheimnisse bekannt macht — und warum nicht? Oho! meines Sohnes Rechtmäßigkeit kann mir späterhin doch willkommen seyn. Den Grund wird er zugestehen, und wir sein Ehrenwort darauf geben. Nebenbei sorge ich für jene Rechtmäßigkeit, und will die desfallsigen Documente aufbewahren. Ich liebe meinen Sohn — ehrgeizige Menschen lieben ihre Kinder; ich kann selbst noch Lord werden, und wünschen können, daß er mir in der Lordschaft folge; und dieser Sohn ist, Dank sey dem Himmel! mein. Ueber diesen Punkt bin ich sicher — das einzige Kind, das sich je zu mir hinanheben soll.

Digitized by Google

Nimmer, ich schwör' es, will ich mich wieder in Fesseln legen! All mein Wesen, bis auf eine einzige Leidenschaft, habe ich bisher übermeistert; jene Leidenschaft soll fortan meine Sclavin, mein einziger Gedanke soll der Ehrgeiz, mein einziges Verlangen soll die Welt seyn!"

Als Welford auf solche Weise die Träumereien eines Menschen endete, dem die gesellschaftlichen Weltverhältnisse gleichsam darauf berechnet waren, systematisch bedeutend und niederträchtig gottlos zu machen, stieg er leise treppauf und trat wieder in seine Kammer. Sein Weib schlief noch. Ihre Schönheit war von lieblicher, mädchenhafter und harmonischer Art, die von Liebenden und Poeten als „engelgleich" zu bezeichnen seyn würde, und als Welford in ihr durch den Schlummer gesänftigtes und fast geheiligtes Gesicht blickte, mogte in den scharfen Linien seiner hochfahrenden Züge eine gewisse Schwäche und Unentschlossenheit wahrgenommen werden. In demselben Augenblicke aber, als sollte für ewig jegliches Hoffen Beider vernichtet werden, bewegte die Schlafende die Lippen und sprach ein einziges Wort aus — es war der Name von Welford's stattlichem Gaste. — —

Etwa drei Wochen nach jenem Abend entlief Madam Welford mit dem jungen Edelmann, und am Tage nach dieser Begebenheit verschwand der trostlose Ehemann mit seinem Kinde für immer aus der Stadt ***. Von dem Tage an erreichte keine

Digitized by Google

Kunde irgend einer Art über ihn die gespitzten Ohren seiner ehemaligen Nachbarn; und Zweifel, Muthmaßung und Hin- und Herreden setzten endlich den Glauben vest, seine Verzweiflung habe ihn dahin gebracht, sich selbst das Leben zu nehmen.

Obwohl die unglückliche Madam Welford in Wahrheit von leichtem und frivolem Wesen, und vor Allem höchst empfänglich für persönliche Eitelkeit war, so fehlte es ihr doch nicht an glühenden Empfindungen und starken Gefühlen. Ihre Heirath war eine Heirath aus Liebe gewesen, das heißt von ihrer Seite; gewöhnliche Mädchenliebe, die mehr durch erzwungene Vorliebe als durch wirkliches und natürliches Gefühl sich kund giebt. Ihre Wahl war auf einen Mann gefallen, dessen Geburt höher als die ihrige und dessen Person und Denkweise weit höher als all Derer war, mit denen sie jemals hatte zusammentreffen können. So hatte ihre Eitelkeit ihrer Neigung Beistand geleistet, und etwas Fremdartiges und Ueberspanntes im Geist und Gemüthe Welford's hatte, wenn solches auch zu Zeiten ihre Furcht rege machte, höchlich dazu beigetragen, ihre Einbildungskraft zu erhitzen. Dazu kam, daß er, wenn auch ein unhöflicher, doch leidenschaftlicher und romantischgesinnter Liebhaber gewesen war. Sie fühlte wohl, daß er um ihretwillen Vieles aufgeopfert hatte, was er vordem als zu seiner Existenz unerläßlich betrachtete; und forschte nicht nach, wie lange diese seine Hingebung dauern, oder welches

Digitized by Google

Benehmen ihrerseits die Gefühle in Spannung erhalten könnte, aus denen jene Hingebung sich erzeugte. Sie war mit ihm durchgegangen. Sie hatte in eine heimliche Heirath gewilligt. Sie hatte einen glücklichen Monat verlebt — dann verschwand die Täuschung! Madam Welford war keine Frau, die der Wirklichkeit den Zauber der Täuschung zu verleihen verstand. Sie war völlig unfähig den versteckten und gefährlichen Charakter ihres Mannes zu begreifen. Sie besaß weder den Schlüssel zu seinen Tugenden, noch den Bannspruch für seine Laster. Auch war der Stand der Armuth, zu dem sie sich herabgebracht sahen, geeignet, jenem zarten Nachsinnen Raum zu geben, wodurch diejenige, welche liebt, so oft in das Geheimniß des Wesens ihres Geliebten eingeweiht wird. Obgleich ungleich ihrem Gatten an Geburt oder frühen Aussichten, war Mad. Welford doch an gewisse Bequemlichkeiten gewöhnt worden, die öfter von Denen, die zu geringerer Klasse gehören, als von Denen, welche höheren Standes sind, vermißt werden; indem Letztere, wenn sie einen Luxusgegenstand einbüßen, oft freiwillig allen Bequemlichkeiten willig entsagen. Eine vornehme Dame kann sich größeren Entbehrungen unterziehen als ihre Kammerfrau, und jeder vornehme Mann auf Reisen lächelt über die Geringfügigkeit, nach denen sein Diener ächzendes Verlangen trägt. Armuth mit ihrem grimmigen Gefolge gab Raum zu einer ganzen Schaar von kleinlichen

Digitized by Google

Aufregungen und mürrischen Klagen; und da weder Gast noch Besuchender jemals dieses häusliche Mißbehagen und Gekrittel unterbrach, so endeten dergleichen Scenen gemeiniglich mit jener dumpfen Verdrossenheit, wodurch die Liebe so oft in der Reue ihr Grab findet. Nichts macht die Leute einander überdrüssiger, als eine Vertraulichkeit, die Sorglosigkeit im Hadern und Rauhheit im Klagen gestattet. Das beißende Spottlächeln Welfords verlieh dem Murren seines Weibes noch ärgere Bitterkeit; und als erst jeder Theil den andern für den beleidigenden, sich hingegen für den verletzten Theil ansah, da war es vergebliches Hoffen, daß der eine behutsamer oder der andere nachsichtiger werden würde. Beide heischten zu viel, und die Frau besonders gab zu wenig nach. Madam Welford war ganz und gar und nachdrücklich das, was der Wüstling „ein Weib" nennt — war das, was eine frivole Erziehung aus einem Frauenzimmer macht — hochherzig in großen, kleinlich in kleinen Dingen; eitel, reizbar, voll von der Kleinlichkeit ihrer selbst und ihrer Klagen, bereit mit ihrem Geliebten sich in einen Abgrund zu stürzen, doch eben so bereit, wenn der Sprung gethan worden ist, alle Liebe durch Vorwürfe wegzugrämeln. Unter allen Männern konnte Welford dies am wenigsten ertragen. Ein Weib von größerem Herzen, von abgeschlossenerer Erfahrung, und einem Geiste, der fähig gewesen wäre, seinen Charakter zu würdigen und seine Eigenschaf-

Digitized by Google

ten zu ertiefen, hätte vielleicht einen nützlichen und großen Menschen aus ihm gemacht und ihn wenigstens lebenslänglich an sich gefesselt. Inmitten einer Fülle von bösen Gefühlen machte die Stärke seiner Natur ihn besonders zu edelmüthigen Regungen tüchtig. Wer sich auf ihn verließ war seiner gewiß — wer sich gegen ihn auflehnte, vertraute nur der Laune seines Hohnes. Bei alledem rang zwei Jahre lang die Liebe, obwohl sie täglich im Abnehmen war, in Beider Busen, und man konnte kaum sagen, daß sie in dem des Weibes gänzlich, ja selbst dann schon untergegangen war, als sie mit ihrem hübschen Verführer durchging. Ein französischer Schriftsteller hat einmal treffend genug gesagt: „Man vergleiche nur einen Augenblick lang die Apathie eines Ehemannes mit der Galanterie und der Verehrung eines Liebhabers — kann man da wohl nach dem Resultate fragen?“ Er war ein französischer Schriftsteller; allein Madam Welford hatte in ihrem Temperamente Vieles von einer Französin. Ein schmerzleidender Patient, der jung, hübsch und wohlbewandert in den Künsten der Intrigue war, verglichen mit einem düstern Gatten, den sie niemals begriffen, lange gefürchtet und an dessen Liebe sie jüngsther gezweifelt hatte — ach! ein weit minder scharfer Gegensatz hat schon manches bessere Weib in einen Ehescheidungsprozeß verwickelt! Madam Welford ging durch; allein schon an demselben Tage, an welchem sie es that, fühlte sie eine neuerweckte

Digitized by Google

Zärtlichkeit für ihren Gatten. Sie nahm alle dessen Liebesbriefe so wie ihre Briefe an ihn mit, welche sie bald nach ihrer Vermählung — damals ein unermeßlicher Schatz! — in einer Stunde der Schwärmerei — zusammengeheftet hatte — und nimmer erhielt ihr neuer Verehrer von ihren schönen Lippen einen so leidenschaftlichen Kuß als der war, den sie auf der Wange ihres Kindes zurückließ. Einige Monden lang genoß sie mit ihrem nunmehrigen Anbeter alles Das, wonach sie im Hause ihres Gatten geseufzt hatte. Derjenige, um deßwillen sie von ihren natürlichen Banden sich losgerissen hatte, war ein von Natur so heiterer, feinsittiger und gemeinhin so zu nennender gutherziger Mann, (obwohl er so viel Eigensucht besaß als irgend ein Edelmann mit Anstand haben kann) daß er galant ohne Anstrengung noch dann gegen sie blieb, als er angefangen hatte es für möglich zu halten, er könne selbst eines so überaus lieblichen Gesichtes überdrüssig werden. Doch gab es Augenblicke, wo das unschlüssige Weib ihren Gatten zurück ersehnte; und wo sie, wenn sie ihn mit ihrem Liebhaber verglich, fand, daß nicht alle Farbenspiele des Vergleiches zu Gunsten des Letzteren ausfielen. Es ist etwas Bewältigendes in einem ausgezeichneten Charakter, welches zu verehren sich Frauenzimmer und alle schwache Naturen gleichsam gezwungen fühlen; und Welfords Charakter hob sich kühn und deshalb, wenn auch düster, doch vortheilhaft hervor, sobald er den

Digitized by Google

Leichtfertigkeiten und Schwächen des jetzigen Verehrers dieses strafbaren Frauenzimmers gegenüber gestellt stand. Dem mogte nun seyn wie ihm wollte, der Würfel war geworfen; und die Dame würde klug gehandelt haben, wenn sie, so gut es möglich war, das Spiel zu ihrem Vortheil gewendet hätte. Allein sie, die als Ehefrau gemurrt hatte, war als Concubine nicht gefällig. Vorwürfe machten eine Einleitung zu Liebkosungen, wovon der edle Liebhaber keineswegs erbaut war. Er war kein Mann der Erwiederung, dazu war er zu bequem; aber er war auch kein Mann des Erduldens. „Meine entzückende Freundin," sagte er eines Tages nach einer Scene — „Sie sind meiner überdrüssig — nichts ist natürlicher! Warum wollen wir einander quälen? Sie sagen ich habe sie zu Grunde gerichtet; meine Holde, lassen Sie mich Ihnen Ersatz geben — werden Sie unabhängig. Ich will Ihnen einen Jahrgehalt aussetzen; fliehen Sie mich — suchen Sie Ihre Glückseligkeit anderswo, und überlassen Sie Ihren unglücklichen, Ihren verzweifelnden Liebhaber seinem Schicksale."

„Foppen Sie mich, Mylord?" rief die verdrießliche Schöne, „oder glauben Sie, daß Geld die Rechte ersetzen kann, deren Sie mich beraubt haben? Können Sie mich wieder zu einer Gattin — zu einer glücklichen, geachteten Gattin machen? Thun Sie das Mylord, und Sie haben mir genug gethan."

Digitized by Google

Der Ehelmann lächelte und zuckte mit den Achseln. Die dadurch noch verdrießlicher gemachte Dame wiederholte ihre Frage. Der Liebhaber antwortete mit einer Halbrede, durch welche sie zu gleicher Zeit in Erstaunen versetzt und doppelt wüthend gemacht ward. Heftig forderte sie eine Erklärung, und Seine Herrlichkeit, welcher weiter gegangen war als er es gewollt hatte, verließ das Zimmer. Allein seine Worte waren schwer auf das Herz der unglücklichen Frau gefallen und sie beschloß, sich Aufklärung zu verschaffen. Gemäß derjenigen Politik, welche dem fabelhaften Reisenden den Mantel abstreifte, legte sie den Sturm bei Seite und zog den Sonnenschein vor. Sie wartete einen Augenblick der Zärtlichkeit ab, drehete die Gelegenheit zu ihrem Vortheil und machte sich nach und nach zur Herrin von einem Geheimnisse, durch welches ihr Herz an Schaam und Ekel und Abscheu erkrankte. — Verkauft! verschachert! der Gegenstand einer verächtlichen Hökerei so für den Käufer wie den Verkäufer; verkauft dazu mit einer Lüge, durch welche sie zu gleicher Zeit zu einem Gegenstande herabgewürdigt ward, gegen den das Mitleid selbst sich mit Hohn mischt! Schon des Namens eines Weibes und der Frauenehre beraubt, einer Hure gleich, aus den überdrüßigen Armen Eines Beischläfers den launischen Liebkosungen eines Andern überliefert! Das war das Bild, welches vor ihr aufstieg; und während es in dem einen Augenblicke alle ihre heftige-

Digitized by Google

ten Leidenschaften bis zur Raserei steigerte, demüthigte es im nächsten Moment ihre Eitelkeit tief in den Staub. Sie, die Welford's herrschende Neigung kannte, sah mit einem einzigen Blicke, wie sie ihm ein Gegenstand des schmählichsten Hohnspottes geworden war. Während sie sich für eine Verrätherin an ihm hielt, war sie die von ihm Verrathene, deutlich sah sie (und ihr schauderte, als sie es sah) ihres Gatten eisiges Lächeln — seine Basiliskenblicke — seine sarkastischen Züge und seine ganze spottende Seele auf dessen Gesicht gedrückt, auf dem das leiseste Verlachen schon so erbitternd war. Sie wendete sich von diesem Bilde ab und erblickte das höfische Gesicht des Käufers, dessen unterdrücktes Lächeln bei ihren Vorwürfen, dessen verhaltenen Spott über ihre Forderung an eine Stellung, welche sie nach seiner Meynung, und wie der Erzlügner es ihm glauben machte, nimmer eingenommen hatte. Sie sah in Beiden, wie ringsum sich, nur Verachtung gegen sich. Sie befand sich in einem Netze verworfener Erniedrigung. Ihre ganze Seele war von ihrer Demüthigung erschüttert. Der Fluch der Rache Welford's lag auf ihr — und diese Rache sollte sich ganz an ihr erschöpfen! Was für eine mildherzige Empfindung sie auch gegen ihren Beschützer gehegt haben mogte, so ward dieselbe doch durch diese Entdeckung ganz und gar verschlungen. Sie konnte den Gedanken nicht ertragen, den Blicken Dessen zu begegnen, der der Gewinner bei diesem feindse-

Digitized by Google

ligen Handel gewesen wär. Die Schwächen und Erbärmlichkeiten des Liebhabers nahmen eine so verächtliche wie gehässige Färbung an. In dem Maaße wie sie sich selbst entwürdigt fühlte, ward Er ihr zum Ekel. Am Tage nach dem, an welchem Madam Welford die Entdeckung, auf welche wir hindeuteten, gemacht hatte, verließ sie das Haus ihres Beschützers; aber Keiner wußte wohin sie sich gewendet hatte. Zwei Jahre lang nach jenem Dato war jede Spur von ihr verloren. Und was war nach Verlauf dieser Frist aus Welford geworden? Ein Mann, der mit Riesenschritten in der Welt emporstieg, der sich in den Gerichtsschranken auszeichnete, der zu Ehrenämtern stieg, weil man hohe Begriffe von der strengen Rechtlichkeit seines Charakters hegte, der die goldenen Meynungen aller Leute für sich gewann, als er Fortschritte in seinem öffentlichen Rufe machte. Er hatte seinen angestammten Namen wieder angenommen; seine frühere Geschichte war unbekannt; und kein Mensch in der fernen und abgelegenen Stadt *** hatte jemals geahnet, daß der armselige Welford eben der William Brandon wäre, dessen Lob aus den Tageblättern widerhallte und dessen sich aufschwingender Genius von Allen anerkannt war. Jene Schroffheit, jenes düstere, harsche Wesen, das ihn in *** auszeichnete und das zu verhüllen er in einer seinen Talenten so unpassenden und so tief unter seinen Hoffnungen stehenden Stellung nicht der Mühe werth gehalten

Digitized by Google

hatte, waren jetzt glänzend mit einer seinen Ehrgeiz fördernden Heuchelei glänzend übertüncht. So ausgelernt verstand dieser Mann es, sich nach Andern zu schmiegen, daß Wenige unter den Großen, die mit ihm in Berührung kamen, ihn ohne die Neigung verließen, ihm Freund zu werden. Durch seinen adeligen Nebenbuhler, d. h. (um unsers Lesers Ueberzeugung doppelt sicher zu machen), durch Lord Mauleverer, hatte er sein einträgliches Amt erlangt, so wie eine gewisse Gunstgewährung, von Seiten der Regierung, nebst seinem Sitze im Parlament. Er hatte sich so gänzlich dem Staatsleben hingegeben, daß er sich nur eine einzige Erholung — die Freude an seinem Sohne erlaubte. Da Keiner, nicht einmal sein Bruder, wußte, daß er verheirathet war — denn während der zwei Jahre, die er unter angenommenem Namen verlebte, glaubte man ihn auf Reisen — so machte das Erscheinen dieses Sohnes den alleinigen Stoff zu einem Schmachgeflüster aus, das sich gegen die rigide Moral seines unbefleckten Rufes erhob; jedoch er selbst, der nur seine Zeit abwarten wollte, um die Legitimität des Knaben kund zu machen — gab vor, das Kind sey der verwaisete Sohn eines ihm theuren Freundes im Auslande; und die Puritaner-Enthaltsamkeit in seinem Wandel und seinem Wesen ließ dieser Behauptung bald allgemein Eingang finden. Dieser Sohn ward von Brandon vergöttert. So wie wir ihn selbst es sagen ließen — ehrgeizige Männer lieben gemeinig-

Digitized by Google

lich ihre Kinder weit inbrünstiger als sonst zärtliche Väter es thun. Die fortwährende Bezügnahme des Ehrgeizigen auf die Nachwelt ist vielleicht Hauptursache davon. Aber Brandon war überhaupt Kinderfreund; es war dies ein besonderer Charakterzug in ihm, und würde die Härte und die Ränkesucht, die ihm eigen waren, Lüge gestraft haben, wenn nicht solche Kinderliebe sich häufig bei den Harschen und Ränkesüchtigen zu finden pflegte. Es scheint als ob ein seiner selbst nur halbbewußtes, doch angenehmes Gefühl, daß sie als Kinder einmal fromm und schuldlos waren, bei solchen Charakteren ein Entzücken darüber erweckt, eine Wiedererneuerung ihres früheren Zustandes vor sich zu sehen.

Oft nach des Tages Mühen und erlangtem Beifall eilte Brandon in seines Knaben Kammer und bewachte den Schlummer desselben stundenlang; oft bevor er Morgens seine Arbeiten begann, hätschelte er das Kind auf seinen Armen mit aller natürlichen Zärtlichkeit und überquellenden Freude eines Weibes. Und oft, wenn ernstere und charakteristischere Empfindung ihn beschlich, sagte er im Geiste zu sich selbst: „Du sollst unsern zertrümmerten Namen auf besserem Grunde, als Dein Vater es that, wieder aufbauen. Ich beginne zu spät im Leben, und klimme eine zu rauhe und steinige Höhe hinan; allein Dir werde ich die Bahn zum Ruhme ebenen und zugänglich machen. Auch sollst Du nimmer, während Du zur Höhe strebst, Dein Herz zur Ab-

Digitized by Google

geschlossenheit verhärten. Für Dich, mein Sohn, sollen die Freuden der Liebe und des Heimathherdes blühen.“

So wendeten sich nicht blos diese sanfteren, sondern auch alle besseren und edleren Gefühle Brandons, Gefühle, die auch in der verderbtesten und härtesten Brust einige Wurzel schlagen, sich diesem Kinde zu; so daß der verstockte und lasterhafte Mensch in ihm verhieß, ein liebevoller und vielleicht auch ein verständiger Vater zu seyn.

Eines Abends kehrte Brandon spät von einem Ministerial-Mittagsessen heim. Der Abend war frostig und hell, spät war es, wie gesagt, an der Zeit, und sein Weg führte ihn durch die längsten und am besten erleuchteten Straßen der Hauptstadt. Wie gewöhnlich war er, als er so hinschritt, in Träumereien versunken, als er plötzlich durch eine leise Berührung am Arme erweckt ward. Er wendete sich und sah, wie eine von den unglücklichen weiblichen Personen ihm in den Weg trat, die zu nächtlicher Weile durch die Straßen der Städte spuken. Beider Blicke trafen voll auf einander; und auf solche Weise sahen, seitdem sie zum letzten Male ihre Häupter auf ein und dasselbe Kissen gelegt hatten, Mann und Frau einander zum ersten Male wieder. Der Himmel war durchsichtig klar, und das Lampenlicht strömte hell und ruhig auf Beider Antlitz. In der Seele des Einen wie der Andern stieg nicht der geringste Zweifel auf. Plötzlich und mit einem

Digitized by Google

erschreckenden und schaurigen Bewußtseyn erkannten sie einander. Das Frauenzimmer wankte und griff nach einer Geländerstange, um sich aufrecht zu erhalten; Brandon's Blick war gelassen und unbewegt. Die Stunde, nach der sein erbittertes und boshaftes Gemüth sich gesehnt hatte, war gekommen; seine Nerven dehnten sich in einer wollüstigen Ruhe, als wollten sie einen besonnenen Genuß seines erfüllten Hoffens gewähren. Was für unbelauschte Worte bei dieser fast Ehrfurcht gebietenden Zusammenkunft auch zwischen ihnen vorfallen mogten, so können wir sicher seyn, daß Brandon auch nicht ein Atom seiner Gewalt unbenutzt ließ. Das verlorene und verlassene Weib kehrte heim, und ihre ganze schon durch Sünde und feile Lebensart verthierte Natur verhärtete sich nunmehr zur Rache, zu jenem übernatürlichen Gefühle, das man die Hoffnung der Verzweiflung nennen kann.

Drei Nächte nach jenem Zusammentreffen geschah Einbruch in Brandon's Haus. Gleich den Wohnungen vieler Gesetzmänner lag es in einem schwachbevölkerten Stadtbezirk und war den Dieben leicht zugängig. Er ward durch ein Geräusch geweckt — er fuhr auf, und fühlte sich von den Fäusten zweier Männer gehalten. Am Fuße des Bettes stand ein Weibsbild mit einem Lichte in der Hand; und ihr hageres, von ausmergelnden Leidenschaften abgezehrtes Gesicht, das scheuslich von der giftigen Blässe der Krankheit und des herannahenden Todes bedeckt

Digitized by Google

war, wurde von dem Schimmer der Kerze hell bestrahlt, so daß Brandon den vollen Anblick desselben hatte.

„Jetzt ist die Reihe an mir," sagte das Weib mit einem Spottgrinsen, welches Brandon selbst beneidet haben dürfte — „Du hast mich verflucht, ich erwiedre den Fluch! Du hast mir gesagt, daß mein Kind nimmer meinen Namen nennen soll, ohne zu erröthen. Thor! ich triumphire über Dich — der Knabe soll Dich bis zu seinem Todestage nimmer kennen! Du hast mir gesagt, daß meinem Kinde und meinem Kindeskinde — eine lange Fortspinnung der Verwünschung! — mein Name, der Name Deines Weibes, das Du niederträchtig dem Verderben und der Hölle verkaufteſt, als ein Vermächtniß des Hasses und der Schande hinterbleiben sollte! Mensch, Du sollst diesem Kinde fernerhin auch nicht eine einzige Lehre mehr geben: Du sollst nicht wissen, wo der Knabe lebt oder stirbt, oder ob er Kinder habe, Deinen gepriesenen Stamm weiter fortzupflanzen; sollst nicht wissen, ob, wenn er einst Kinder hat, jene Kinder nicht die Auswürflinge der Erde — die Flüche des Menschen und Gottes — die geeignete Nachkommenschaft eines Geschöpfes sind, zu welchem Du mich gemacht hast. Verworfener! ich wälze auf Dich zurück die Verklagung, durch welche Du, als wir vor dreien Abenden einander begegneten, mich das Opfer Deiner eigenen Treulosigkeit zu zermalmen gedachteſt. Kinderlos,

Digitized by Google

erschreckenden und schaurigen Bewußtseyn erkannten sie einander. Das Frauenzimmer wankte und griff nach einer Geländerstange, um sich aufrecht zu erhalten; Brandon's Blick war gelassen und unbewegt. Die Stunde, nach der sein erbittertes und boshaftes Gemüth sich gesehnt hatte, war gekommen; seine Nerven dehnten sich in einer wollüstigen Ruhe, als wollten sie einen besonnenen Genuß seines erfüllten Hoffens gewähren. Was für unbelauschte Worte bei dieser fast Ehrfurcht gebietenden Zusammenkunft auch zwischen ihnen vorfallen mogten, so können wir sicher seyn, daß Brandon auch nicht ein Atom seiner Gewalt unbenutzt ließ. Das verlorene und verlassene Weib kehrte heim, und ihre ganze schon durch Sünde und feile Lebensart verthierte Natur verhärtete sich nunmehr zur Rache, zu jenem übernatürlichen Gefühle, das man die Hoffnung der Verzweiflung nennen kann.

Drei Nächte nach jenem Zusammentreffen geschah Einbruch in Brandon's Haus. Gleich den Wo[illegible] gen vieler Gesetzmänner lag es in einem schw[illegible] völkerten Stadtbezirk und war d[illegible] gängig. Er ward durch ein [illegible] er fuhr auf, und fühlte sich [illegible] Männer gehalten. Am Fuß[illegible] Weibsbild mit einem Lichte [illegible] hageres, von ausmergelnde[illegible] tes Gesicht, das scheuslic[illegible] der Krankheit und des h[illegible]

Digitized by Google

war, wurde von dem Schimmer der [illegible] strahlt, so daß Brandon den vollen [illegible] hatte.

„Jetzt ist die Reihe an mir," [illegible] mit einem Spottgrinsen, welches [illegible] neidet haben dürfte — „Du hast mir [illegible] ich erwiedre den Fluch! Du hast mir [illegible] mein Kind nimmer meinen Namen nennen [illegible] zu erröthen. Thor! ich [illegible] der Knabe soll Dich bis zu seinem [illegible] mer kennen! Du hast mir [illegible] Kinde und meinem Kindeskinde — [illegible] spinnung der Verwünschung! — [illegible] Name Deines Weibes, das Du [illegible] Verderben und der Hölle verkauftest [illegible] mächtniß des Hasses und der Schande [illegible] sollte! Mensch, Du sollst diesem Kind [illegible] Auch nicht eine einzige Lehre mehr [illegible] nicht wissen, wo der Knabe lebt [illegible] habe, Deinen gepriesenen [illegible] [illegible]; [illegible] nicht wissen, [illegible] jene Kinder nicht die [illegible] Flüche des Menschen [illegible] Nachkommenschaft [illegible] Du mich [illegible] auf Dich [illegible] als wir [illegible] mich das [illegible] [illegible]ermalmer [illegible]

zwecklos, hoffnungslos sollst Du den Pfad Deines schauderhaften Ehrgeizes wandeln! Krankheit soll Deinem Gesichte ihren Stempel aufdrücken! Der Wurm soll rastlos an Deinem Herzen fressen! Du sollst Ehren erlangen, aber ihrer nicht genießen! Du sollst Deiner Ehrfurcht Zwecke erflügeln und dennoch verzweifeln! Du sollst ächzen nach Deinem Sohne und ihn nicht finden; oder wenn Du ihn findest, sollst Du der Stunde fluchen, in der er geboren ward! Höre mich, Mensch — ich bin eine Sterbende, indem ich dies spreche — ich weiß, daß ich eine Prophetin in meinem Fluche seyn werde. Von dieser Stunde an bin ich gerächt, und Du bist Gegenstand meines Hohnes!"

So wie die verhärtetsten Naturen erblassend zusammensinken vor dem steinernen Blick eines Tollsinnigen, so zagte der sonst hochfahrende und verwegene William Brandon in der Stille der Nacht, geklemmt von Banditenfäusten, vor der verwilderten und feierlich tönenden Stimme, die durch Leidenschaft und theilweise Raserei noch verstärkt ward, welche der gespenstischen Figur zu Füßen seines Bettes entschwoll, daß es ihn durch alle Adern zuckte! Er ließ keinen Laut hören. Am folgenden Morgen fand man ihn mit starken Stricken gebunden auf dem Lager. Als man seine Bande gelöset hatte, ging er schweigend in die Kammer seines Sohnes — der Knabe war fort! Mehrere Gegenstände von Werth waren ebenfalls gestohlen; die verzweifelten

Digitized by Google

Helfershelfer der halbwahnwitzigen Mutter wollten die Arbeit vielleicht nicht vollbringen, ohne sich eine selbsterlesene Belohnung zuzueignen.

Wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß Brandon alle Triebfedern und Räderwerke der Justiz in Bewegung setzte, um seinen Sohn aufzufinden. Jahre lang bot er alle die absonderliche Schlauheit und Geschliffenheit seines Charakters auf, und unterstützte sie durch seine amtliche Erfahrung; aber jegliche Nachforschung blieb vergebens. Nicht die entfernteste Spur zur Entdeckung konnte erlangt werden, bis, wie wir dem Leser mitgetheilt haben, etliche von den gestohlenen Gegenständen aufgefunden wurden. Die Schicksalsgöttin barg in ihrem vom Menschen nimmer ergründeten Schooße die Stunde und den Schauplatz, wo William Brandon's glühendster Wunsch erfüllt werden sollte.

Digitized by Google

Sechs und dreißigstes Kapitel.

„O Fortuna, viris invida fortibus
Quam non aequa bonis praemia dividis.“
Seneca.

„Dem Hasen gleich, den Hund' und Hörner hetzen,
Keucht er zurück, von wannen er entfloh.“

* * * *

„— — Herdlosem Kind des Mangels thut
Sich hier mein Haus auf.“
Goldsmith.

Langsam schlichen Luzien die Wochen eines Winters dahin, der für sie den trübsten Theil ihres Lebens ausmachte. Es ward Zeit für den Richter, einer jener periodischen Untersuchungen beizuwohnen, die so viel Grausen und Entsetzen für die elenden Insassen jener düstern Klüfte enthalten, welche durch die complicirten Landesgesetze so freigebig gefüllt werden — jene Zeiten hoher Fröhlichkeit und vielfacher Schmausereien für die Schaar der Untersuchungsrichter,

„Die mit Verbrechen sich und Elend mästen,
Und Lust aus Leidens Uebermaß gewinnen.“

Ha! Treffliche Ordnung der Welt, die zu stören so entsetzliche Gottlosigkeit ist! Wie wunderbar schön muß das System seyn, welches Wein aus den siedenden Thränen der Sünde macht; und das aus

Digitized by Google

der erstickenden Erwartung, der krampfhaften Furcht, dem bezwungenen, sich selber verspottenden Trotze, dem entsetzlichen Todesurthel, der verzweifelnden Sterbensangst eines einzigen Menschen die muthwillige Erwartung von Sporteln, die lustige Tafelabhaltung und den söldnerischen Feiertag eines Andern gewinnt!

„Vom Gesetz kann nichts Geringeres gesagt werden, als daß der Sitz desselben im Schooße Gottes ist" — sagt Hooker in seiner „Ecclesiastical Polity" — Gewiß nichts Geringeres, Herr Richard Hooker! Sie haben vollkommen Recht. Die Göttlichkeit der Gerichtssitzungen und die Begeisterung von Old Bailey sind unleugbar!

William Brandon's Fürsorge hatte wirklich von Luziens Ohr die Kunde ihres Geliebten schimpflicher Lage fern gehalten. Selbst das verhärtete Auge Brandon's, und der gedankenlose Blick Mauleverer's bemerkten in dem zarten Gesundheitszustande des Mädchens die Gefahr, die von einer solchen Entdeckung herbeigeführt werden mögte. Der Graf, der gesonnen war, seinen Hauptangriff zu machen, sobald Clifford's Lebensvorhang gefallen seyn würde, fuhr mit großer Vorsicht und Delikatesse in seiner Bewerbung um Luzia bei derselben fort. Er sehnte sich um so mehr nach der Zeit zu jenem Hauptangriffe, als er von seinem Freunde Sir William sich einen Vorschuß von einem Theile der reichen Erbin hatte geben lassen; und gern räumte er es ein, daß er mitt-

Digitized by Google

lerweile keinen bessern Advocaten in dieser seiner Angelegenheit haben könnte, als er in Brandon hatte. Die Beredtsamkeit dieses gewandten Sophisten war in der That so überzeugend und so subtil, daß er bei seinen schlauen Unterredungen mit seiner Nichte nicht selten sogar in der unverderbten und starken, jedoch auch einfachen Seele einen unbequemen und ruhelosen Eindruck zurückließ, den die Zeit allerdings zu einer Hinneigung zu den weltlichen Vortheilen der ihr zu Gebote stehenden Heirath hätte reifen lassen mögen. Brandon war kein stümperhafter Vermittler, kein heftiger Dränger. Er schien in Luziens Verwerfung Mauleverer's einzustimmen. Er spielte kaum auf die Sache an. Er lobte selten den Grafen, außer wenn es dessen ersichtliche Eigenschaften der Geselligkeit und Gutherzigkeit galt. Allein er sprach mit aller ihm jederzeit zu Gebote stehenden Lebhaftigkeit von den Vergnügungen und Obliegenheiten des Ranges und Reichthums. Desgleichen verstand er es durch und durch, alle Vorurtheile und alle Schwächen der Menschenbrust in Anspruch zu nehmen, und diese eben durch ihre Schwächen zu stimmen. Gleich den meisten Töchtern alter landadeliger Familien war Luzia in einer ungeziemenden und nichtssagenden Bewußtlosigkeit ihrer höheren Geburt erzogen worden, und sie war weit davon entfernt, der Wärme und dem Gefühle unzugänglich zu seyn, womit ihr Oheim (denn in diesem Punkte war Brandon aufrichtig), von der Pflicht

Digitized by Google

sprach, einen in Mißruf hinabgesunkenen Namen wieder zu erheben, und für die Wiederherausputzung vermodernden Glanzes derer, welche vor unserer Zeit lebten, selbst durch Aufopferung unserer Neigungen, zu streben. Wenn eine durch schwankenden Redepomp hervorgebrachte Ideenverwirrung und die kindhafte Eingebung einer Empfindung, die man irriger Weise für tugendkräftig hält, schon so oft den Weisen, hinsichtlich der Vorzeit und der Ahnen, zu einem Narren machten, wenn sie selbst den sarkastischen und sonst so durchdringenden Verstand Brandon's umwölkten, so mögen wir den Einfluß derselben auf ein Mädchen wohl verzeihen, das, wie die arme Luzia, so wenig in den Künsten gesunden Vernünftelns bewandert war; um so mehr, da Luzia wohl nimmer eher hatte denken lernen, als sie bereits gelernt hatte zu lieben. Dennoch blieb der Eindruck, den Brandon in seinen glücklichsten Momenten der Ueberredung machte, immer nur vorübergehend; er verschwand bei dem nächsten Gedanken an Clifford, und versetzte sie über die Bewerbung Mauleverer's auch nicht in den kleinsten Zweifel.

Als der Tag herangerückt war, an welchem Sir William Brandon sich auf die Assisenreise zu begeben hatte, berief er Barlau zu sich, und schärfte diesem gewitzten und einsichtsvollen Diener die strengste Vorsicht hinsichtlich Luziens ein. Er befahl ihm, sie vor Jedem, er sey welchen Standes er wolle, zu verleugnen, sorgfältig jedes Zeitungsblatt durchzusehen,

Digitized by Google

ehe es ihr behändigt würde, ja, jeden Brief zu unterschlagen, der nicht von des Richters eigener Hand an sie adressirt wäre. Die Kammerfrau Luziens war bereits zum Schweigen gewonnen worden; und der Oheim gefiel sich nunmehr in dem Gedanken, daß er jeglicher Entdeckung alle Thore und Thüren versperrt hätte. Daß Clifford und Lovett eine und dieselbe Person waren, hatte sich noch nicht einmal zu einem Gerücht ausgebildet, und Mauleverer hatte Clifford ganz richtig beurtheilt, als er meynte, der Gefangene würde selbst alle Vorsicht gegen die Aufdeckung jener Thatsache in Anwendung bringen. Clifford beantwortete des Grafen Billet und Zusage durch ein Schreiben, das in einem so rührenden und doch so männlichen Tone der Dankbarkeit abgefaßt war, daß selbst Brandon gerührt ward als er es las. Dazu kam, daß der Gefangene, seit seiner Verhaftnahme und theilweisen Wiederherstellung, sich durchaus als eingeschlossen betrachtete und sich jedem Besuchenden geweigert hatte.

Ermuthigt durch diese Umstände und durch den Glauben an die Unfehlbarkeit seiner Vorsichtsmaßregeln nahm Brandon Abschied von Luzien. „Lebe wohl!" sagte er, als er sie mit Rührung umarmte. „Sorge ja, daß Du an mich schreibst, und vergieb mir, wenn ich nicht pünktlich antworte. Pflege Deiner Gesundheit, holde Nichte, und laß mich, wenn ich wiederkehre, auf dieser Wange ein lebhaftes Colorit erblicken!"

Digitized by Google

„Pflege nur Deiner eigenen Gesundheit," entgegnete Luzia, indem sie ihn umfaßte und weinte, wie zeither zu thun ihre geschwächten Nerven sie bei der geringsten Erschütterung nöthigten. „O, mein theurer, theurer Oheim, warum darf ich nicht mit Dir reisen? Du sahst zeither blasser aus als sonst, und seit etlichen Tagen, besonders gestern, klagtest Du. Laß mich mitreisen; ich will Dir keine Störung, nicht die geringste veranlassen; allein ich weiß, daß ich Dir als Pflegerin nöthig seyn werde."

„Du mögtest mich erschrecken, hübsche Luzia," sagte Brandon, indem er lächelnd kopfschüttelte. „Mir ist wohl, recht wohl; zwar fühlte ich gestern einen starken Blutandrang zum Kopfe; allein heute ist mir leichter und wohler als seit Jahren. Nochmals, Gott segne Dich, mein Kind!"

Und Brandon riß sich los und trat seine Reise an.

Der wanderſüchtige und dramatische Gang unserer Erzählung führt uns jetzt in ein dunkles Gäßchen der Hauptstadt, das der Themse zu leitet, und macht uns zu Zuschauern von einem rührenden Abschiede, der zwischen zwei Personen Statt findet, die durch Ungerechtigkeit des Schicksals und durch die Verfolgung der Menschen daran waren, sich vielleicht für immer zu trennen.

„Lebe wohl, mein Freund," sagte Augustus Tomlinson, indem er in diejenige Halbscheid des Angesichtes von Eduard Pfeffer blickte, die von einem ungeheuern Hute und einem rothgesprenkelten Ta-

Digitized by Google

schentuche unverhüllt geblieben war. Tomlinson selbst trug die vollständige Kleidung eines im Amte stehenden Geistlichen. „Lebe wohl, mein Freund, da Du ja doch einmal in England bleiben willst — lebe wohl! ich bin — und mit Entzücken sag' ich es — kein minder aufrichtiger Patriot als Du es bist. Der Himmel ist mein Zeuge, wie lange ich mit Widerwillen auf des armen Lovett Vorschlag mein geliebtes Vaterland zu verlassen hinblickte. Jedoch alle Hoffnung hier leben zu können, ist dahin, und wirklich bin ich seit den jüngsten zehn Tagen so von Winkel zu Winkel gehetzt worden, habe mich von höflichen Einladungen, die denen der Pächterin gleichen, wenn sie den Enten zuruft: „Tuck, tuck, tuck, komm' unter's Messer ohne Muck!" dergestalt überhäuft wissen müssen, daß mein Patriotismus mächtig erkaltete, und ich dem Gedanken an Selbstverbannung nicht länger ausweichen konnte. ‚Die Erde,' mein theures Edchen, wie ein griechischer Weltweiser sehr richtig bemerkt hat, — ‚die Erde ist sich aller Orten gleich!' und wenn ich nach meiner Heimath gefragt werde, so kann ich, wie Anaxagoras, zum Himmel zeigen!"

„Mein' Seel, Du rührst mich!" sagte Edchen, der maulgefüllt sprach, welches entweder vom Scheideschmerz oder von dem Drucke des gesprenkelten Tuches herrührte, das er um den Mund gebunden hatte. „Es ist gar schön, Dich schwatzen zu hören!"

„Heitere Dich auf, theurer Freund," fuhr Tom-

Digitized by Google

linson fort, „heitere Dich auf in Deiner gegenwärtigen Betrübniß. Was sind die Calamitäten des Leibes für einen, der sich durch Vernunft und durch Betrachtungen über die Kürze des Menschenlebens stärkt? Was ist Einkerkerung? was Verfolgung? Kälte? was Hunger? — Beiläufig: Du hast doch nicht vergessen, mir die Hartkuchen in die Tasche meines Reisemantels zu schieben?"

„Still," flüsterte Edchen, und schritt unwillkührlich vorwärts; „ich sehe einen Menschen am andern Ende der Gasse."

„Laß uns unsere Schritte beschleunigen," sagte Tomlinson, und Beide trabten dem Flusse zu.

„Und nun," begann Edchen, der da meynte er mögte eben sowohl etwas über sich selbst sagen, als Augustus bisher in der Gluth seines Freundschaftseifers nur über seine eigenen Pläne verhandelt hatte — „und nun, d. h. wenn ich Dich verlasse, werde ich eilen mich unterzutucken wo ich Schutz finden mag, bis der Sturm vorüber seyn wird. Ich mag nicht gern in einem Keller wohnen und einen Flausrock tragen, — jedoch dergleichen Versteckörter haben bei alldem etwas Interessantes! Der sicherste und schmuckste Ort dieser Art, den ich kenne, ist der Keller „Zu den Niederlanden," unfern des Themsehofes. Dort denk' ich mir eine Kammer unter der Erde zu miethen, und meine Mahlzeiten in des armen Lovett's altem Quartiere, „der Bierkanne," zu halten. Die Polizei wird sich's nimmer einfal-

Digitized by Google

len lassen, einen Mann von meinem Zuschnitt in solchen Spelunken zu suchen.“

„Du kannst Dich also nicht von England losreißen?“ fragte Tomlinson.

„Nein, und wenn ich hängen müßte!“ entgegnete Pfeffer; „die Bursche an der andern Seite des Wassers sind so verflucht unmännlich. Ich hasse ihren Wein und ihr ‚Parlewuh!‘ Ueberdies ist da nichts zu machen.“

Tomlinson, der in seinen eigenen Gedanken versunken war, gab keinen Commentar zu seines Freundes trefflichen Gründen gegen das Reisen ab, und das Paar näherte sich jetzt dem Stromufer. Ein Boot lag und erwartete den glorreichen Auswanderer, um ihn an das Schiff zu bringen, in welchem er einen Platz nach Calais gemiethet hatte. Als aber Tomlinson's Blick plötzlich auf den rauhen Bootsmann und auf das kleine Fahrzeug fiel, welches ihn seinem Vaterlande enttragen sollte; als er über die blaue Wasserfläche schauete, die ein harscher Wind kräuselnd bewegte, und nun bedachte, wie viel rauher es erst auf der See seyn würde, da wollte ihm schier das Herz „vor der wogenden Welle“ erkranken, und eine ganze Fluth von tiefen und sorgenvollen Gemüthsbewegungen drang auf ihn ein.

Er wendete sich ab. Die Stelle, auf der er stand, war ein Grundstück, das, wie ein Anschlagzettel kund machte, zum Bebauen überlassen werden sollte; abwärts führten die Stufen, die ihn zu dem Boote

Digitized by Google

leiten mogten; ringsum der brachliegende, wohnungslose Raum, der ihm Aussicht verlieh auf die Thurmspitzen, Kuppeln und Rauchfänge der großen Stadt, deren Einwohner er nie mehr plündern sollte! Als er so schauete und schauete, schossen Thränen ihm aus den Augen und in einem Anfall von Schwärmerei, die wenig zu seinem sonst so gemäßigten und philosophischen Temperamente stimmte, zog er die rechte Hand aus seiner schwarzen Hosentasche und brach gegen die Hauptstadt seiner vaterländischen Küste in folgendes Lebewohl aus:

„Lebe wohl, mein geliebtes London, lebe wohl! Wo werde ich jemals eine Stadt Dir gleich finden? Nimmer bisher fühlte ich, wie unsäglich theuer Du mir wareſt und biſt. Du biſt mir Vater, biſt mir Bruder, biſt mir Herzenskönigin, biſt mein Schneider, mein Schuhmacher, mein Hutfabrikant und mein Weinschenker gewesen. Wir Beide mißverstanden einander nimmer! Ich murrte nicht, wenn ich sah, welch schöne Häuser und gute veste Buden Du anderen Leuten gabst. Nein! ich erfreute mich über deren Wohlergehen. Ich war entzückt wenn ich einen reichen Mann sah, — und mein einziger Verdruß war auf einen armen Teufel zu stoßen. Du gabst Reichthümer meinen Nachbarn; o edelmüthiges London; aber Du gabst diese Nachbarn mir! Prachtvolle Gassen, alle christlichen Tugenden wohnen in Euch! Menschenliebe ist ihnen so allgemein wie Kaminrauch! Wo, in welchem Winkel der be-

Digitized by Google

wohnbaren Welt werd' ich menschliche Wesen finden, die so viele Ueberflüssigkeiten besitzen? wo werde ich ihrer wohlwollenden Leichtgläubigkeit so viele von jenen Ueberflüssigkeiten an mich bringen können, als es in Dir geschah, o mein London? Gott allein weiß es, mein theures, theures, vielgeliebtes London, was ich in Dir verliere! O öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten! O volksthümliche Stiftungen! O Ihr Banken, die ihr mathematische Axiome Lügen straft, und Gewinnloose aus Nichts hervorbringt! O Schaugemächer, in denen man erwartet, daß französische Gaukler Blausäure wie Wasser saufen werden! O barmherzige Zuschauer, die Ihr besagte Franzosen bis in die Kohlengruben verfolgt, wenn sie sich weigern, vergiftet seyn zu wollen! O uralte Constitution, die immerdar beargwohnt bleibt! O moderne Verbesserungen, die nimmer für tauglich erachtet werden! O Speculationen! O Handelscompagnieen! O Wuchergesetze, die Ihr gegen die Wucherer schützt, indem Ihr deren so viele wie möglich erzeugt! O Kirchen, in denen Niemand Nutzen gewinnt, außer dem Pfarrer und den alten Weibern, die die Stuhlsitze vermiethen! O prächtige Schauspielhäuser, die für Parks zu klein, für Häuser zu groß sind, die das Lustspiel und die Bequemlichkeit hinausjagten und das Monopolium haben allabendlich riesenhaften Unsinn vorzubringen! O übertünchte Häuser, die in dritthalb Tagen gebaut wurden! O Ihr Buden, die Ihr Tausende werth seyd, und o

Digitized by Google

Budeninhaber, für die kein Geſcheidter einen Pfifferling geben würde! O Creditſyſtem, durch welches Fürſten zu Bettlern und Lumpenhunde zu Fürſten werden! O Einſperrung wegen Schulden, die Du den Gaul ſtehlen läßt und Dich dann mit Hochweisheit nach dem Zügel umſiehſt! O Ihr Taſchendiebe, Ihr Beutelſchneider, Ihr Senatoren und Aldermänner, Ihr Stutzer, Ihr Wirthshäuſer, Ihr Bordelle, Ihr Clubs, Ihr Privat- und öffentlichen Häuſer — mit Einem Worte: O London, empfange mein letztes Lebewohl! Mögeſt Du noch lange Zeit blühen in Frieden und Freude und Fülle! Mögen Deine Schelme pfiffig und Deine Narren reich ſeyn! Mögeſt Du nur zwei Dinge abſtellen — Dein vermaledeites Transportiren und Dein noch vermaledeiteres Aufhängen! Das ſind Deine einzigen Fehler; wären die nicht, ſo würd' ich nimmer von Dir ſcheiden. — Lebewohl!"

Hier wendete Tomlinſon ſein Haupt ab, ſchüttelte warm und zitternd Lang-Edchens Hand, eilte die Stufen hinab und ſtieg in das Boot. Edchen blieb einige Momente lang regungslos ſtehen, und folgte mit den Blicken dem Dahinfahrenden, der am Ende des Bootes ſaß und ein weißes Schnupftuch ſchwenkte. Endlich entzog eine Reihe größerer Fahrzeuge den Enteilenden ſeinen Blicken, und ſich langſam wendend ging Herr Pfeffer von dannen, indem er vor ſich hin murmelte: — „Ja, ich habe immer gehört, daß Dame Lobkin's Haus das beſte Aſyl

Digitized by Google

für ein Mißgeschick, wie das meinige ist, seyn soll. Ich will mir sofort ein Quartier suchen und morgen in der „Bierkanne" frühstücken.

Sey es unsere erfreuliche Aufgabe, lieber Leser, dem wackern Strauchdiebe zuvor zu kommen, und zur Stunde von Sonnenaufgang des Tages, der der Abreise Tomlinson's folgte, zu dem Schauplatze zurückzukehren, auf welchem diese unsere Erzählung ihren Anfang nahm. Wir befinden uns jetzt abermals in dem Hause der Frau Grete Lobkins.

Das Gemach, welches zu so mancherlei Zwecken diente, war noch immer eben so wie zur Zeit, wo Paul es zum Tummelplatze seiner ungeberdigen Schwänke machte. Die Börter, mit ihren zinnernen und thönernen Gefäßen, nahmen fortwährend ihre alte und wichtige Stellung ein. Nur mögte zu bemerken seyn, daß das Zinn dumpfer aussah, als vor Zeiten, und daß sonderliche Risse ihre Irrwanderungen über das gelbangelaufene Thongeräth machten. Das Auge der Herrin war minder keck ausschauend als ehedem, und die Fürsorge der Hausmagd hatte, in ziemlich unerläßlicher Folge dessen, nachgelassen. Die hohe Wanduhr bickte noch immer in mahnender Eintönigkeit; der Wolldecken-Setzschirm, zum Glück unschuldig an Beseifung geblieben, seit wir ihn zuletzt vorführten, wies sich noch immer vielgeschichtlich und dickberomanzt. Hellebarde und Muskete hingen noch in freundschaftlicher Annäherung an der Wand. Aber mit der armen

Digitized by Google

Wirthshausmutter war eine arge Veränderung vorgegangen. Die eigentliche Seele Gretens war dahin! Der Geist aus dieser Menschenflasche war verduftet! Dame Lobkins saß mit offenem Munde und verglasetem Auge in ihrem Lehnstuhl, wiegte sich unter mürrischen Tönen gebrechlichen Alters und körperlicher Schmerzen hin und her, und unterbrach dies keifende Murren dann und wann durch ein geschärftes, kreischendes, unverhohlenes Schelten. „Nu denn, Du Galg'nvog'l! thust nirgend Deine Pflicht! willst mich arme Wittib in's Elend bringen, als ob 'ch nich schon d'rin wär! Doch die Fürsehung beschirmt die Betagten und die Unschuldigen — — o! o! dieses Zwicken wird mir'n Tod bring'n! Marthe, wo steckst D'? Plapperst da, Du giftige Schlampe! Bring' mir 'n Schluck her, siehst D' nich, wie ich aushalt'n muß? Hast kein' Caldau'n im Leib, daß D' ne arme Christenkretur kannst ohn' Hülf' umkomm' lassen? So machen s's — ja, so machen s's! Keins kümmert sich jetzt um mich — keiner hat mehr 'spect vor grauen Haar'n und dem Alter!"

Martha, eine strunzliche Dirne mit rothen Haaren, die über ihre „Schneehügel" quollen, war jedoch nicht unaufmerksam auf die Bedürfnisse ihrer Herrin. „Wer weiß," sagte sie zu einem Manne, der am Herde saß und Thee aus einer blauen Kanne trank, und zweien oder dreien tüchtigen Rundbröten, als seiner ihm privatim und besonders zukom-

Digitized by Google

menden Nahrung, zusprach — „wer weiß was uns werden wird!“ Und indem sie dies sprach, setzte sie ein gefülltes Glas vor ihre Gebieterin hin. Allein in der Versunkenheit ihrer geistigen Kraft spürte die Alte nicht einmal den ihr gereichten Trosttrunk. Freilich nippte und trank sie, allein als ob die gebrannte Flüssigkeit die betäubte Bahn, welche dieselbe durchwallte, nicht zu erwärmen vermogte, fuhr die Alte in verwünschendem und stöhnendem Gemurmel einer Verstandeszerrütteten fort: „Is das Dein' Dankbarkeit, Schlange? Warum bringst D' nich d'n Schluck wie 'ch 'n haben muß? Soll 'ch Wasser sauf'n wie 'n Ochs, rotzig's Ding? O, wer hätt je g'dacht, daß 'ch leb'n sollt' um so verlassen z' seyn!“

Ohne dieses Murrens zu achten, welches sie für unvernünftig hielt, verließ die rüstige Martha das Gemach, um den Verrichtungen im obern Haushalte nachzugehen. Der Mann am Herde blieb der alleinige Gesellschafter der Wittwe. Indem er diese ein Weilchen, als sie so stöhnend da saß, mit rohem Mitleid im Blicke betrachtete, wobei er langsam sein Brot käuete, das er jetzt bebuttert und auf einen thönernen Teller auf dem Kaminrande gelegt hatte, begann er sänftigend:

„Ja, Mutter Lobkins, wenn's so wär', als wie noch Paulchen bei Euch war, würd's Euch 'n g'waltiger Trost bei Eurem letzten End seyn.“

Der Name Paul bewirkte, daß die gute Frau

Digitized by Google

den Kopf zu dem Sprecher vorstreckte; ein Strahl von Bewußtseyn schoß durch ihr betäubtes Gehirn.

„Paulchen, He, Herrchen! wo is Paul? Paul, sag' ich, mein Schlingelch'n! Ach, er is fort — hat seine Pflegmutt'r verlassen, läßt s' sterben wie 'ne Katz' im Keller. O Dummie! lebt nimmer um alt zu werden. Sie überlassen uns selbst, un nehm'n alle Schlück' mit! Hab 'ch doch nich 'nen Tropfen Trost in dies'r elend'n Welt!"

Dummie, der in diesem Augenblicke seine eigenen Gründe hatte, die Gelegenheit, die sich ihm darbot ohne Zeugen mit der Alten zu reden, nach Kräften zu benutzen, antwortete zusprechend; und mit einer List, die ihn höchst wahrscheinlich zu seinem Ziele führen würde, machte er dem Paul bittre Vorwürfe, niemals geschrieben und der Pflegemutter Nachricht von seinem Wo und Wie gegeben zu haben. „Doch sagt an, Mutter," fuhr er fort, „sagt an, bei alldem braucht Ihr Euch wohl nicht 's alte Hirn zu zerquälen, um zu denken wo er 'rumliegt, oder was er treibt? Sagt 's nur, 'ch nehm g'waltigen Antheil an d'm Jungen!"

„O! o!" ächzte die Alte, auf deren verkrampften Verstand die dringenden Fragen Dummie Dünnackers keine Wirkung hatten, „mein armer sündiger Leichnam! wie geht's in dem her!"

Listig begann der keineswegs zurück getriebene Dummie Dünnacker von neuem seinen Angriff; allein das Glück begünstigt nicht immer den Klugen,

Digitized by Google

und jetzt versagte es sich unserm Dummie aus zweien Gründen; erstens, weil es dem Mütterchen nicht möglich war ihn zu verstehen; zweitens, weil, wenn sie ihn auch verstanden hätte, sie doch nichts zu enthüllen hatte. Etliche von Clifford's Geldgaben waren ihr anonym, alle aber ohne Orts- und Tags-Bestimmung zugeschickt worden; und die meisten derselben waren in den Händen der klugen Martha geblieben, welche sie zu ihrem Privatnutzen verbrauchte. Auch bedurfte die Dame der dankbaren Mildherzigkeit Clifford's nicht, denn sie war eine ziemlich wohlbemittelte Frau in dieser Welt, vollends wenn man erwog, wie nahe sie bereits einer andern war. Noch länger hätte Dummie seine vergeblichen Versuche fortsetzen können, wenn nicht die Thür der Herberge in ihren Angeln gekracht hätte, und nicht die derbe Gestalt eines langen Mannes in einem Flausrocke, jedoch mit einem merkwürdig schönen Haarwuchs auf dem Kopfe, die Schwelle verdunkelt hätte. Er beehrte das Mütterchen, das ihm einen glanzlosen Blick zuwarf, mit einem mürrischen, jedoch kostbaren Kopfnicken, ergriff eine Flasche Branntwein und ein Glas, zündete ein Licht an, zog eine kleine Rohrpfeife und eine Tabacksdose aus seiner Tasche, stellte alle diese Hochgenüsse auf ein Tischchen, das er in eine ferne Ecke des Gemaches rollte, und genoß, indem er sich in einen Sessel und seine Beine auf einen andern Stuhl placirte, mit grämlichem und hochnasigem Schweigen des Resul-

Digitized by Google

tates dieser seiner Bemühungen. Lange und ernsthaft starrte Dummie in das Angesicht des Fremden, der vor ihm saß. Es war einige Jahre her, daß er ihn zuletzt gesehen hatte, doch gehörte sein Gesicht zu denen, die man nicht so leicht vergißt, obgleich der Besitzer desselben ein Mann war, der sich in der Welt in die Höhe brachte und auf dem Gipfel seines Gewerbes, also in einer Sphäre stand, die weit über die Alltagskreise Dummie Dünnackers hinausreichte; und der bescheidene Fingerfix erstaunte deswegen, den Fremden in diesen niedern Regionen zu erblicken; jedoch Dummie ward durch sein Erinnerungsvermögen zurück zu einem Tage geführt, an welchen es Theilung ohne Ansehung der Person galt. Während nun Dummie, der von Natur etwas scheu war, darüber nachsann, in wie fern er ein Recht an Bekanntschaftserneuerung mit diesem Herrn hätte, trat ein kothbespritzter Junge, mit vom Froste roth angelaufener Nase, die von Dummie eine vom Scharlachfieber angegangene Pflaume genannt ward, in das Gemach, indem er in der linken Klaue ein Zeitungsblatt hielt. „Große Neuigkeiten! große Neuigkeiten!" schrie die Krabbe, indem er seine stimmbegabten Originale in den Straßen nachahmte — „allesammt über den großen Captän Lovett, lang wie ein ganzes Leben!"

„Halt' Dein' Schweigstill, alt's Plappermaul!" sagte Dummie verweisend, und ergriff das Tageblatt.

„Der Meister sagt, er muß es nach Clapham

Digitized by Google

schicken un kann's nich länger als 'ne Stund' entbehren!" sprach der Junge, indem er sich wegbegab.

„Ich erinner' mich des Tags," sagte Dummie mit dem Eifer eines Clansmannes, „wo die ‚Bierkanne' selbst ihre Zeitung hielt, und sie nicht von einem Kesselschmied häurete."

Mit einem Schneller öffnete er nun das Blatt und gab sich dem Lesen hin. Aber der lange Fremde, der halb von seinem Sitze auffuhr, sagte: „Könnt Ihr nicht die feine Sitte haben, mittheilend zu seyn? Meynt Ihr, es kümmere sich niemand außer Euch um den Capitän Lovett?"

Auf diese Anrede wendete Dummie sich und begann mit einem „Hohl mich der — Ihr seyd willkommen — ei freilich!" folgendermaßen: (Wir copiren aus der Zeitung, nicht nach der Diction des Vorlesers.)

„Heute beginnt das Verhör des berüchtigten Lovett. Große Vorkehrungen sind von dem Volke aller Klassen getroffen worden, um sich Sitze im Stadthause zu verschaffen, das bis zu einem Grade gefüllt seyn wird, wie es in dieser friedlichen Provinz noch nimmer kund worden ist. Nicht weniger als sieben Klagen sollen den Gefangenen erwarten; und man meynt, daß die Beraubung des Lord Mauleverer die erste jener Klagen abgeben werde. Der Hauptzeuge gegen den Verhafteten in diesem Falle ist, wie man vernimmt, ein gewisser Mac Grauler. Bis jetzt ist noch nichts Näheres über die Mit-

Digitized by Google

verdächtigen, Augustus Tomlinson und Edward Pfeffer, kund worden. Es heißt, Ersterer habe das Land verlassen, und Letzterer verstecke sich in den niedern Schlupfwinkeln des Lasters, an denen das Innerste der Hauptstadt Ueberfluß hat. Das Gerücht spricht hochfahrend von der Person und dem Benehmen Lovett's. Man hält ihn für einen Mann von Talent, der früher Mitarbeiter an einer obscuren, von M'Grauler redigirten Zeitschrift war, die das Altenäum oder Asinäum hieß. Nichts desto weniger steht zu vermuthen, daß die Herkunft des Gefangenen auffallend niedrig, und der Beschaffenheit seines bisherigen Treibens vollkommen entsprechend ist. Der Gefangene wird sich glücklich preisen können, solchen Richter zu haben, als seiner wartet. Noch nie gelangte eine Person, welche das hohe Amt des Sir William Brandon vor demselben verwaltete, in so kurzer Zeit zu so hohem Rufe. Die Whigs pflegen zu spottlächeln, wenn wir von den Privattugenden unserer Minister bejahend reden. Mögen sie den Blick auf Sir William Brandon werfen und bekennen, daß der strengste sittliche Lebenswandel sich mit dem kräftigsten Wissen und dem glänzenden Genie vereinigt finden läßt. Die Eröffnungsrede des gelehrten Richters vor der Jury in *** ist vielleicht das eindringlichste und feierlichste Product, das je von engländischer Beredtsamkeit erzeugt ward." — Ein Grund zu dieser Lobeserhebung dürfte in einem anderen Artikel desselben Zei-

Digitized by Google

tungsblattes gefunden werden können, in welchem es heißt: „In den höheren Zirkeln geht dem Vernehmen nach das Gerücht, daß Sir William Brandon in seine ehemalige parlamentarische Laufbahn, auf noch erhöheterem Schauplatze zurückberufen werden wird. Dieses Ehrenmannes Talente werden von Seiner Majestät und den Ministern so hoch geschätzt, daß dessen Mitwirkung im Cabinet sehnsüchtig erstrebt wird, woraus sich ergiebt, daß seine fernere Stellung ihn vom Unterhause ausschließt, um ihn dem Hause der Lords einzuverleiben."

Als Dummie sich mühselig durch den ersteren dieser Artikel durchbuchstabirt hatte, wendete er sich zu dem langen Fremden, beäugelte ihn mit einer Art von blinzelnder Bedeutung und sagte:

„So is M' Grauler der Angeber, wirft d'n Harpun nach dem Fisch! He! hab's immer g'meint der Kerl sey 'n Hurensohn. Wisse der Herr, der Grauler kam manch lieben Tag z'r Bierkanne, belehrte unser Paulchen, un ich sagt' z'r Mutter Lob — ‚Hol m'ch d'r Henk'r,' sagt' ich, ‚d'r Kerl is 'n Gaudieb, un wenn er nich g'hängt wird, kommt's nur, weil 'r zuvor v'rschimmeln muß!' — So sieht's d'r Herr —" und Dummie blickte umher und seine Stimme sank zu einem Flüstern herab — „so sieht d'r Herr Ed. Pfeffer, daß 'ch kein Narr in d'r Sach' war."

Lang Edchen zog die Pfeife aus dem Munde

Digitized by Google

und sprach sauertöpfisch und mit argwöhnischem Stirnrunzeln: „Was? Er kennt mich?“

„Ei freilich un ganz g'wiß,“ antworte Klein-Dummie, indem er zu dem Tische schritt, an welchem der Straßenräuber saß. „Kennt d'r Herr mich nich?“

Edchen betrachtete den Frager mit mürrischem Blicke, der sich nach und nach zu einem Blick des Erkennens aufhellte. „Ah,“ sprach er hochnäsig. „Master Bummie, oder Dummie, dünkt mich. He? Gieb die Hand her — Freu't mich, Dich zu sehen — Erinnerst Dich der Zeit, wo ich Dich zuletzt sah, wo Du mich so eigentlich beleidigtest? Doch das schad't nichts. Ich darf sagen Du meyntest 's nicht bös.“

Ermuntert durch diese leutselige Aufnahme von Seiten des Buschritters, wiewohl ein wenig verlegen wegen Edchens Anspielung auf früheres Betragen gegen denselben, welches Dummie sich eingestehen mußte, grinsete Dünnacker, schob einen Stuhl neben Edchen hin, setzte sich und sprach unter Vermeidung einer unmittelbaren Antwort auf des Räubers Anklage:

„Wissen S' noch, Herr Pfeff'r, Sie hätt'n mich schier über'n Hauf'n gerannt. Ich hätt' nimmer vermuthet, daß Sie sich heut z' Tag' würden 'rablassen zur Bierkanne z' kommen, wo 'ch Sie seitdem nie wied'r sah. Gott schütz' es! Hieß 's doch Sie ging'n an alle fein'n Oerter, mit silbern

Digitized by Google

tungsblatt[illegible]
es heißt:
nehmen n[illegible]
don in sei[illegible]
auf noch er[illegible]
den wird.
Seiner M[illegible]
daß dessen [illegible]
strebt wird [illegible]
Stellung i[illegible]
dem Hause [illegible]

Als D[illegible]
dieser Artik[illegible]
zu dem lan[illegible]
Art von b[illegible]

„So [illegible]
Harpun[illegible]
der Ker[illegible]
Grauler[illegible]
kehrte u[illegible]
„Hol[illegible]
Gaudi[illegible]
[illegible], wei[illegible]
Herr[illegible]
[illegible]mme [illegible]
Herr[illegible]
[illegible]h' wa[illegible]
Lang[illegible]

[illegible] Erzählt's
[illegible], die in Herr Tom-
[illegible] Stadt,
[illegible] 'nes
[illegible]:'
[illegible] der
[illegible] der
[illegible] nicht
[illegible] Heerwegs-
[illegible] auf gesel-
[illegible] wenn
[illegible] und
[illegible] Dummie."
[illegible]?"
[illegible] liegt,
[illegible] Schuld eines ver-
[illegible] und Augustus
[illegible] wie Du sagst,)
[illegible] Die eigenen
[illegible] und wirklich,
[illegible] ich mich für eine
[illegible] ich Wohnung in
[illegible] für die näch-
[illegible]kanne' zu beko-
[illegible] hier sicher. —
[illegible]Bescheid!"
[illegible]tbarte Dum-
[illegible] er der Ein-
[illegible] Aber können

Digitized by Google

Sie mir nichts über unsern kleinen Paul sagen? Vielleicht trafen Sie 'n auf 'ren Reis'n an. Armer Hecht! Sie wissen, wie er un ich durch den Richter in's Loch gesteckt wurd'n. Nu, als wir 'raus kamen, ging d'r Paul z'm T*l oder so d'rgleich'n, un wir hab'n nich 'n Wort von ihm seitdem g'hört. Erinn'rn sich des Bursch'n? — War'n Piff'kus; lang un schlank wie 'ne Hopf'nstang!"

„Ei, Du Narr," sagte Edchen, „weißt Du denn nicht —?" Doch plötzlich hielt er inne und murmelte vor sich hin: „Verwetterter Eid! ich darf nichts sagen; obwohl er zu nichts mehr nützt, wie ich fürchte! Was nützt 's nach dem Siegel umzuschauen, wenn der Brief verbrannt ist?"

„Hohl mich d'r Henk'r!" rief Dummie mit unerheuchelter Vehemenz: „Ich seh's, Sie wiss'n was aus ihm g'worden is. Erzähl'n Sie mir, 'ch thu' Ihnen wieder 'nen Gefallen."

„Ist er Dir vielleicht etliche Pfennige schuldig, Dummie? He?" fragte Edchen.

„Nicht doch, nicht doch!" schrie Dummie.

„Nu, willst ihm denn wohl ein Leid anthun? He?"

„Paulchen 'n Leid thun?" stammelte Dummie; „hab 'ch 'n doch mein Lebstag hoch g'halten! Nix da! 'nen groß'n Dienst will 'ch ihm leisten, Herr Pfeff'r, un mir dazu — und Ihnen auch ein'n, so viel 'ch weiß, Herr Pfeff'r."

„Hm, hm!" meynte Pfeffer, „was

Digitized by Google

Schnurrpfeifrei'n in beid'n Westentasch'n! Erzählt'n sich's doch die Jungen umher, Sie un Herr Tomlinſ'n wär'n d' vornehmſt'n Herr'n in d'r Stadt, un ſind Sie nun ſo feinſinn'g, un gedenk'n 'nes armen Lump'nhändlers wie ich bin!"

„Ach!" ſagte Lang-Edchen, „es walten der Zeit trübſelige Grundſätze. Aller Unterſchied der Stände will jetzt aufhören, ſo daß der Herzog nicht mehr als ſein Reitknecht gilt und der Heerwegsritter ſich mit gemeinen Schnupftuchdieben auf geſelligen Fuß ſetzt. Doch verd — will ich ſeyn, wenn das Unglück nicht alle Menſchen gleich macht; und Ung'ück iſt's, was mich hieher bringt, Klein-Dummie."

„Aha, 'r habt Euch vor d'n Haltveſt z' hüten?"

„Richtig. Seit der arme Lovett im Eiſen liegt, welches, wie ich ſagen muß, die Schuld ſeines verteufelt edelmänniſchen Thuns an mir und Auguſtus iſt, (Du haſt von dem Puff gehört, wie Du ſagſt,) zeigt unſer Kleeblatt ſich zerriſſen. Die eigenen Freunde ſpielen falſch Spiel mit uns, und wirklich, die Greifer hetzen uns ſo, daß ich mich für eine Zeitlang ducken muß. Drum hab' ich Wohnung in einem Keller genommen, und denke für die nächſten drei Monate mich in der ‚Bierkanne' zu bekö-ſtigen. Ich hab' gehört es läge ſich hier ſicher. — Dummie, Deine Geſundheit! Thu' Beſcheid!"

„Ich ſag 's, Herr Pfeff'r," verlautbarte Dummie, der ſich die Kehle räuſperte, als er der Einladung gefolgt war, „Ich ſag's auch. Aber können

Digitized by Google

Sie mir nichts über unsern kleinen Paul sagen? Vielleicht trafen Sie 'n auf 'ren Reis'n an. Armer Hecht! Sie wissen, wie er un ich durch den Richter in's Loch gesteckt wurd'n. Nu, als wir 'raus kamen, ging d'r Paul z'm T*l oder so d'rgleich'n, un wir hab'n nich 'n Wort von ihm seitdem g'hört. Erinn'rn sich des Bursch'n? — War'n Piff'kus; lang un schlank wie 'ne Hopf'nstang!"

„Ei, Du Narr," sagte Edchen, „weißt Du denn nicht —?" Doch plötzlich hielt er inne und murmelte vor sich hin: „Verwetterter Eid! ich darf nichts sagen; obwohl er zu nichts mehr nützt, wie ich fürchte! Was nützt 's nach dem Siegel umzuschauen, wenn der Brief verbrannt ist?"

„Hohl mich d'r Henk'r!" rief Dummie mit unerheuchelter Vehemenz: „Ich seh's, Sie wiss'n was aus ihm g'worden is. Erzähl'n Sie mir, 'ch thu' Ihnen wieder 'nen Gefallen."

„Ist er Dir vielleicht etliche Pfennige schuldig, Dummie? He?" fragte Edchen.

„Nicht doch, nicht doch!" schrie Dummie.

„Nu, willst ihm denn wohl ein Leid anthun? He?"

„Paulchen 'n Leid thun?" stammelte Dummie; „hab 'ch 'n doch mein Lebstag hoch g'halten! Nix da! 'nen groß'n Dienst will 'ch ihm leisten, Herr Pfeff'r, un mir dazu — und Ihnen auch ein'n, so viel 'ch weiß, Herr Pfeff'r."

„Hm, hm!" meynte Pfeffer, „was willst Du

Digitized by Google

damit sagen! Ich weiß allerdings wo Paul ist, aber erst mußt Du mir erklären, warum Du nach ihm forschest, sonst magst Du Deinen Großvater um Antwort angehen."

Einen langen, scharfen Schaublick warf Herr Dummie Dünnacker umher, bevor er weiter sprach. Alles in der Runde schien einem vertraulichen Gespräche günstig und ersprießlich zu seyn. Die matten Gesichtszüge der Mutter Lobkins hatten sich zum Schlafkrampfe herabgesenkt; selbst der graue Kater, der am Herde lag, war in die Umarmung Morpheus gerollt. Nichts desto weniger sprach Dummie mit überaus leisem Geflüster:

„Ich darf glauben, Herr Pfeff'r, daß Sie sich noch des Heinz Cook, des groß'n Heerwegsritters erinnern — armer Kerl, 'r is hin, wo wir Alle hin müssen! Sie waren damals noch ein gar junger G'sell, un er brachte Sie in's kleine Hinterzimmer in Hahn und Henne —"

Edchen nickte bejahend.

„Un Sie 'rinnern sich, wie ich Heinz un Sie dort traf, un 'ch war gar sehr 'rschrocken über Sie — w'rum? weil 'ch Sie mein Lebstag noch nich g'sehn hatt', und wir sprachen bei einem vornehm'n Herrn zu Nacht ein. Un Heinz bürgschaftete für Sie, un daß Sie z' brauchen wären — Sie 'rinnern sich?"

„An Alles," sagte Pfeffer, „es war das erste und letzte Haus, wo ich mit Hand an Einbruch legte.

Digitized by Google

Heinz war ein Kerl von lüderlichem Wandel, so ließ ich seine Bekanntschaft fahren, hielt mich blos an den Heerweg oder dann und wann an eine geistvolle Beschäftigung. Ich habe keinen Begriff davon, daß ein Mann von Welt einen Einbrecher abgeben kann."

„Nun, Sie ging'n mit uns, und wir schlüpften durch ein Fensterloch in der Küche. Sie waren der schmalste von uns, wie Sie 's wohl noch sind, un krochen hinein un macht'n uns d' Thür auf, und als Sie das g'than hatten, sah'n Sie 'n Weibsbild zu uns kommen, un Sie mußten Wach' halten d'raußen, während wir 'nein ging'n —"

„Gut, gut," rief Edchen, „was zum T*l hat dies Gewäsch mit Paul zu schaffen."

„Nu, werd'n S' nich mürr'sch, un lass'n mich ebn'n Gang fortgehn. Nun, wir kamen 'raus, un Sie sah'n wie's Weibs'n 'n Bünd'l trug, und wie Sie z' ihr redten, wiss'n S' auch wohl noch. Das Weibs'n aber antwortete harsch, und ließ uns Alles bis auf ihr'n Bündel, un rannte spor'nstreichs nach Haus. Wir aber verkeilten die Beut' und theilten 's am Abend d'rauf. Un Sie macht'n uns herzlich lachen als Sie sagt'n, ‚Das Weibsstück is 'ne Metze!' Un das war s' auch, Herr Pfeff'r."

„Verschone mich," sagte Edchen geziert, „und eile; Du lässest mich fortwährend im Dunkeln. Nebenbei erinnere ich mich, daß Ihr mich wegen des Bündels fopptet; und als ich fragte was das Weib

Digitized by Google

darin hatte, schwuret Ihr es sey ein Knäbchen darin, Mich dünkte es dann weit wahrscheinlicher, die Metze würde eher einen Balg im Hause zurückgelassen, als aus demselben mitgenommen haben!"

Dummie's Gesicht schwoll auf von gewaltigem Wichtigthun.

„Nu, nu," fuhr er fort, „Sie wollt'n uns nich glauben, aber's war doch d' Wahrheit; das Kind im Bünd'l war's Weib'sstück's Kind, das s', wie 'ch glaub', vom vornehm'n Herrn hatt'; denn sie ließ uns in's Haus unter d'r B'dingung, daß wir ihr Hülfe thät'n. Und hol mich d'r Henk'r, wir macht'n uns unsre Müh gut b'zahlt. Das Weibs'n war 'n seltsam G'schöpf; 's heißt, sie wär' die Dirn 'nes Lord g'wesen oder so d'rgleichen; hitzköpfig un keck g'nug war s' d'rzu. Sat'ns Lärm ward d' Sach' g'macht, un d' B'lohnung für unsre (Auf) Deckung war so groß, daß, da Sie noch nich g'nug erprobt war'n, Heinz es für's Beßt' hielt, Sie mit sich in's Land 'nein z' nehmen, weshalb er Ihnen sagte, es würd' grausig G'schrei wegen 's Kind's erhoben."

„Fürwahr," sagte Edchen, „ich glaubte ihm gern, und der arme Heinz bekam bald nachher den Strick um die Kehle; ich aber suchte Sicherung in Irland, wo ich zwei Jahre lang blieb — Dort gab's verteufelt guten Rothwein!"

„Nu, während S' dort war'n, starb 's arme Weib'sn, d' Judith oder Jule" — fuhr Dummie

Digitized by Google

fort — „starb in eb'n dies'm Haus und ließ den verwaist'n Jungen der (Af) Fection von Mutter Lobkins, die sich nich wen'g drüber freute! O! ich 'rinner mich noch, was für 'n Nacht 's war, als d' arme Judith starb, der Wind pfiff toll un d'r Regen strömte als hielt er 'n Festtag; un da lag d' arme Kretuhr un ras'te im Bett, hier über uns im Gemach, unter dem wir jetzt sitz'n! Schütz m'ch Gott! was 'n Anblick war 's!"

Hier hielt Dummie inne, und schien den Auftritt, dem er beigewohnt hatte, vor seine Einbildungskraft zurückzurufen; über Lang-Edchens Seele erglänzte allmälig ein heller Lichtstrahl.

„Hui!" sagte er, indem er den Zeigefinger aufhob — „Hui! ich wittere Etwas. Dies gestohlene Kind also war kein Anderer als Paul; aber sage mir, wem gehörte das Haus? Denn den Umstand hat Heinz mir niemals aufklären wollen. Ich hörte nur, der Eigner wäre ein Advocat, oder sonst ein Stück von einem Gelehrten."

„Nu, nu, 'ch will 'rzählen; werden S' nur nich zähnfletsch'g. Nu, sehn S', als Judith starb, un Heinz g'schnürt word'n war, war ich d'r Einz'ge, der um's G'heimniß wußt'; un als Mutter Lob 'nausging un 'n Schlückchen nahm wie d' Judith verschied, macht' ch'n groß'n Kast'n auf, worin der arm'n Judith Fickfackerei'n lagen, un fand auf'm Grund 'n Pack'n Briefschaften un d'rgleich'n — denn 'ch wußt', daß d'rgleichen d'rin seyn mußt'.

Digitized by Google

So wippt 'ch ſ' weg, und bald hernach verkaufte Mutter Lobkins mir d'n Kaſt'n mit Firlfanz für zwei Quids — w'rum? 'ch war 'n Lump'nhändler! So nu, b'ſchloß 'ch, da ich allein um d' Sach wußt, ſ' veſt bei mir z' b'halten. Denn erſtlich, ſehn S', war 'ch im Bang'n, 'ch könnt' g'hängt werd'n, wenn 's 'raus käm', — w'rum? Ich ſtahl 'ne Uhr un ſo d'rgleich'n, un den Wechſ'lbalg half 'ch mit ſtehlen! und zweet'ns war 'ch im Bang'n, d' Mutter könnt' als G'ſpenſt wied'r komm'n, denn 's war 'ne Schau'rnacht, wo ſ' d'rin d'n Geiſt aufgab. Un úb'r dies Allens, Herr Pfeff'r, dacht 'ch, d' Sach' könnt' mir ſpäter vielleicht von Nutz'n ſeyn, wenn 'ch ſ' mal dürft' kund machen."

Dummie fuhr nun fort zu erzählen, wie ſehr er gefürchtet hatte, Edchen mögte Alles entdecken, als er (wie ſich der Leſer von früheren Blättern dieſer Erzählung her erinnern wird) dieſem Würdigen in der Schenkſtube der Mutter Lobkins aufſtieß, und wie dieſe Furcht ihn vermogte gegen Pfeffer diejenige Kälte und Schroffheit blicken zu laſſen, über welche dieſer ſtolze Wegeritter ſo entrüſtet ward, und wie groß ſeine Freude und Entzücken geweſen war, als er fand, daß Lang-Edchen ſich nie mehr in der „Bierkanne" blicken ließ. Dann berichtete er ſeinem Vertrauten von ſeiner Zuſammenkunft mit dem Vater Pauls, (der Leſer weiß ſchon wann und wo,) und von dem was dabei vorfiel. Er ſagte, wie er bei ſeinem erſten Verkehr mit

Digitized by Google

dem Vater klüglich beschloß, demselben die Auskunft, die er zu geben hatte, nur tropfenweise zufließen zu lassen, und wie er, statt zu sagen, daß er den Diebstahl im Hause mit vollführte, nur bemerkte, er glaubte das Haus zu kennen, u. s. w., in welches der Knabe gebracht worden sey, und daß er, wenn dieser noch lebte, nach ihm forschen wolle. Er erzählte ferner, wie der heftig bewegte Vater, welcher einsah, daß es ihm nichts helfen würde, wenn er Dummie aufknüpfen ließe, diesem alles früher begangene Unrecht vergab, ja denselben durch reichliche Geldsummen anfeuerte, in seinen Nachforschungen rührig zu seyn. Dann schilderte er weiter, wie es ihm unmöglich geblieben, den Paul ausfindig zu machen, und wie er dem Papa allerlei Finten vorgemacht hätte, wie er aber endlich durch die Drohungen und erhöheten Geldgebote des Letzteren ernstlich besorgt worden wäre, keine Spur von Paul entdecken zu können; und wie er jetzt hochentzückt wäre zu vernehmen, daß Herr Pfeffer mit der Adresse Pauls bekannt sey. Da er nunmehr fand, daß ohne diesen wackern Straßenräuber er Paul schwerlich auffinden würde, so bot er dem Herrn Pfeffer ein reines Drittheil von der ganzen Belohnung, die ihm werden würde, sobald er dem Vater den Aufenthalt des verlorenen Sohnes anzeigen könnte.

Edchen sperrte Mund und Nase bei diesem Anerbieten auf. „Aber der Name — der Name des

Digitized by Google

Vaters? Den hast Du mir noch nicht gesagt!" rief er ungeduldig.

„Nä, nä!" kreischte Dummie arglistig, „'ch darf Ihn'n nich Allens sag'n. So weit is 's g'nug. Wo is Paulchen? frag 'ch; un wō könn'n wir 'n antreffen?"

Edchen seufzte tief.

„Wenn nur der Eid nicht wäre," sagte er sinnend. „Es wäre Sünde ihn zu halten, jetzt wo ich, ohne Lovett Leides zu thun, ja wohl gar ihm Gutes dadurch zu thun, denselben brechen kann! Und wenn auch im Fall der Einkerkerung oder des Sterbens der Eid eben nicht mehr bindet, so fürchte ich doch, ist's für die Belohnung zu spät. Der Vater wird 's Dir kaum Dank wissen, daß Du ihm den Sohn fandest! — Wisse, Dummie, Paul ist — im Kerker, und er und Hauptmann Lovett sind Eins!"

Noch nimmer schrieb Erstaunen lesbarere Züge auf ein Menschengesicht, als jetzt auf Dummie Dünnacker's Antlitz. Und so mächtig sind die Sympathieen eines Gewerbes verglichen mit allen andern, daß Dummie's erster verworrener Gedanke — ein Gedanke des Stolzes war. „Der große Hauptmann Lovett?" stammelte er; „Paulchen auf dem Gipfel des Handwerks? Herr mein's Leb'ns! Hab 'ch 's doch mein Lebstag' g'sagt, 's würd 'was Großes aus ihm werd'n!"

„Ganz gut; aber der Name des Vaters —?"

Digitized by Google

Bei dieser Frage ward Dummie's Gesicht überlang, — ein plötzlicher Schauder überkam ihn —

— — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — —

Sieben und dreißigstes Kapitel.

„Wie kommt's, daß zu Zeiten eine Furcht, ein Entsetzen, uns bewältigend aber unerklärbar, uns befällt? Wie kommt's, daß uns ohne Ursache schaudert, und daß wir fühlen, wie das warme Herzblut uns für immer erstarren mögte? Sind die Todten uns allzu nahe?"

Falkland.

„Wie sagst Du? Scheußlicher Gedanke, der
Um's Herz mir eisig kriecht, wie um die Beute
Die Schlange sicher tödtend ringelt!

* * * *

Wie? In die Still' und in die Einsamkeit
Entschwand der so Gefürchtete?

Aus „Love and Hatred"
(Lieb' und Haß.)

Am Abend, der jenem Morgen vorherging, an welchem die oben mitgetheilte Unterredung Statt fand, begab Brandon sich allein in seine Wohnung zu ***. Er hatte sich zu unwohl gefühlt, um dem herkömmlichen Schmause beizuwohnen, und saß unthätig sinnend in der Einsamkeit des altväterischen Gemaches, welches man ihm eingerichtet hatte. Zwei Wachslichter auf blankem Tische kämpften matt ge-

Digitized by Google

gen das Dunkel des eichenen, gebräunten Getäfels, welches hie und da mit Bildnissen in altmodisch geschnitzten Rahmen behängt war; mit Bildnissen, die sich verfärbt, harsch und wichtig, in dem Prunke spitzengarnirter Kleider und langer Zipfelperücken darstellten. Doch hatte die Vorliebe der Wirthin für neuere Kunst zu jeder Seite des ungeheuern Kamines mehrere Kupferstiche jüngerer Zeit anzubringen gewußt. In emblematischer Vornehmthuerei hingen die Bilder der vier Jahrszeiten sämmtlich als derbe Dirnen da, ausgenammen der Winter, welcher widerwärtig mißgestaltet unter dem Bilde eines alten Grafen vorgestellt war. Zwischen diesen Jahreszeiten befand sich ein Portrait des Lord Mauleverer, als des Lieutenant's der benachbarten Grafschaft, welches in seinem Peer'sanzuge überaus majestätisch aussah; nebst den drei Verbildlichungen des Glaubens, der Hoffnung und der Mildthätigkeit — lauter Damen, von denen es bezweifelt werden mag, ob der fröhliche Graf je zuvor eine solche Vertraulichkeit mit ihnen pflog, als er es hier an der Wand that. Vorhänge von altmodischem halb gestreiftem, halb geblümtem Zitz füllten die Zwischenräume von dreien Fenstern; ein großer Eckschrank nahm den größeren Theil der Einen Seite des Gemaches ein, und ihm gegenüber, im Rücken Brandon's, dehnte sich ein breiter Setzschirm, und machte gleichsam dem unbevölkerten und trostlosen Gemache auf der Stelle, wo er stand, ein Ende.

Digitized by Google

Bleich und dürftig fiel das Licht auf Brandon's Gesicht, als er in dem großen Armstuhle saß, seine Wange auf die Hand stützte, und mit seiner selbst unbewußtem Ernste der Zerstreutheit in die helle Kamingluth blickte. In dem Augenblicke schwirrte in aufeinander folgenden Rotten ein ganzer Phalanx von düstern Gedanken an seiner Seele vorüber. Sein früher Ehrgeiz, seine bösweissagende Heirath, die Ursachen seines spätern Emporkommens in der falschurtheilenden Welt, das erste Aufdämmern seines Rufes, seine raschen und schmeichelnden Fortschritte, seine jetzige Erhebung, seine strebende Hoffnung auf noch ungleich höheres Amt, und noch größere patrizische Ehren — alle diese Phantome gingen in gebrochenem Schatten und Lichte an ihm vorüber; allein an jedes derselben hängte sich ihm eine und dieselbe beunruhigende und düstere Erinnerung — der Verlust seines Sohnes!

Indem er mit seinem Ehrgeize den Wunsch verwob, den Stolz seines Familiennamens neu zu beleben, machte ihn jeder neue Glückes- oder Ruhmes-Zuwachs nur noch immer begieriger, den Einzigen aufzufinden, der diese nichtssagenden Auszeichnungen seines Stammes weiter fortführen mögte.

„Ich werde ihn dennoch wieder erlangen!" brach er plötzlich und laut aus. So wie er sprach, rieselte ein raschzuckender, krampfhafter Schmerz durch seinen ganzen Körper und haftete dann einen Moment lang, wie mit dem Griffe einer scharfen Geierklaue,

Digitized by Google

gen das Dunkel des eichenen, gebr
welches hie und da mit Bildnissen in
schnitzten Rahmen behängt war; mit
sich verfärbt, harsch und wichtig,
spitzengarnirter Kleider und langer
darstellten. Doch hatte die Vorlie
für neuere Kunst zu jeder Seite
Kamines mehrere Kupferstiche jünge
bringen gewußt. In emblematischer
hingen die Bilder der vier Jahrs
als derbe Dirnen da, ausgenamm
welcher widerwärtig mißgestaltet u
eines alten Grafen vorgestellt war.
Jahreszeiten befand sich ein Portrait
verer, als des Lieutenant's der ben
schaft, welches in seinem Peer'sanzu
jestätisch aussah; nebst den drei Ve
Glaubens, der Hoffnung und der
lauter Damen, von denen es bezweif
ob der fröhliche
lichkeit mit ihnen
that. Vorhäng
halb geblümten
dreien
größer
und i
sich e
unbev
wo e

Digitized by Google

—

te einen veſten, an=

t meine Stunde ſchon
die gewöhnliche Friſt
Es iſt wahr, ich habe
ſeltſamen Zerrüttungen
leicht eben die Arznei,
Uebels heilte, eine an=
Doch warum ſollte ſie
und ruhig, meine Le=
eiſt thätig und hell wie
n meiner Jugend ſpielte
n meine Leibesbeſchaffen=
ich an der Schwelle des
Nein, nein, das iſt nur
pf, ein Erſtarren des
zu werden. Soll ich ler=
er Diät zu werden? Viel=
e bisherige Enthaltſamkeit
en jetzigen Bedürfniſſe ab=
s hören — ich werde den
ich noch nicht ſterben. Ich
— vier Grade zu erklim=
Leiter erreicht iſt. Und
Sohn wiederfinden, muß
eirathet, muß mich als
eirathet ſehen — meinen
m? Gebe Gott, daß
Meine Neffen und

Digitized by Google

an seinem Herzen. Der Schauer ging vorüber und ließ ein tödtliches Uebelbefinden zurück. Brandon stand auf, füllte sich ein Deckelglas mit Wasser und leerte es mit Gier. Das Unwohlseyn zog ab wie der vorhergegangene Schmerz, aber diese Empfindung war jüngsther von Brandon oft gefühlt und unbeachtet gelassen worden; — denn wenige Menschen wurden jemals minder von der Selbstfolter der Hypochondrie gequält; jetzt aber, an diesem Abend — ob nun der Anfall heftiger als sonst war, oder ob sein Gedanke sich bis zur Ahnung steigerte, und daher die Nerven gewaltiger erschütterte, wissen wir nicht — jetzt aber, an diesem Abend, als Brandon seinen Sessel wieder einnahm, schoß die Vorstellung von seiner herannahenden Auflösung wie ein Eisbolzen durch seine Brust.

So gierig war dieser plänereiche Mann nach den lebendigen Dingen der Welt, und so wenig waren seine Gedanken daran gewöhnt, sich auf das allendliche Ziel aller Dinge zu richten, daß diese Vorstellung, die sich ihm so plötzlich aufdrang, ihn mit niegefühltem Schauer durchdrang. Er fühlte, wie die Färbung seinen Wangen entrann, und wie ein prickelnder Schmerz durch seine Adern und zwar von den Wurzeln seines Haupthaares bis zu den Sohlen seiner Füße rann. Doch die ernste Seele Brandon's war nicht eine von denen, die ein Schatten lange erschreckt halten kann. Er ermannte sich, dem seinem geistigen Auge aufgedrungenen grimmen Ge-

Digitized by Google

danken zu begegnen, und haftete einen veſten, anhaltenden Blick auf denſelben.

„Wohlan,“ dachte er, „iſt meine Stunde ſchon gekommen, oder habe ich noch die gewöhnliche Friſt ſterblicher Natur vor mir? Es iſt wahr, ich habe zeither wiederholt an dieſen ſeltſamen Zerrüttungen des Körpers gelitten; hat vielleicht eben die Arznei, welche die Anfälle des Einen Uebels heilte, eine andere tödtliche herbeigeführt? Doch warum ſollte ſie das? Mein Schlaf iſt veſt und ruhig, meine Lebensweiſe mäßig, mein Geiſt thätig und hell wie in ſeinen beſten Tagen. In meiner Jugend ſpielte ich nie den Verräther gegen meine Leibesbeſchaffenheit; warum ſollte ſie mich an der Schwelle des mittleren Alters verlaſſen? Nein, nein, das iſt nur ein vorübergehender Krampf, ein Erſtarren des Blutes, das anfängt dünn zu werden. Soll ich lernen noch ſtrenger in meiner Diät zu werden? Vielleicht daß der Wein meine bisherige Enthaltſamkeit vergilt? meinem eigentlichen jetzigen Bedürfniſſe abhilft? — Ich werde das hören — ich werde den Arzt befragen, jetzt darf ich noch nicht ſterben. Ich habe — laß ſehen — drei — vier Grade zu erklimmen, bevor die Höhe der Leiter erreicht iſt. Und vor Allem muß ich meinen Sohn wiederfinden, muß Luzia mit Mauleverer verheirathet, muß mich als Peer — meinen Sohn verheirathet ſehen — meinen Sohn verheirathet? mit wem? Gebe Gott, daß er noch nicht verehelicht iſt! Meine Neffen und meine

Digitized by Google

Kinder vom hohen Adel! das Haus Brandon wieder hergestellt; meine Gewalt hoch gestellt dem Aufblick der Menschen; mein Ruhm auf vesterer Basis ruhend, als auf einer Geschicklichkeit in Rechtskniffen — das muß mir noch kommen; ehe ich das nicht erlangte, darf ich nicht sterben! Die Menschen sterben nicht eher, als bis ihr Schicksal erfüllt ist. Der Geist, der in mir sich regt und sich aufschwingt, sagt mir, daß das Geschick William Brandon's erst zur Hälfte begann!"

Mit diesen Schlußfolgen suchte Brandon seinen nächtlichen Pfühl. Welches waren unterdessen die Betrachtungen des Gefangenen, dessen Richter Brandon seyn sollte? Brauchen wir danach zu fragen? Stellen wir uns seine zerrüttete Gesundheit, sein Kränkeln vor, das durch das Dumpfige, womit seine Kerkerluft sich schwängern mußte, noch vergrößert ward — seine Ueberzeugung von dem Spruche, der über ihn gefällt werden würde, sein Wissen, daß der Oheim Luziens sein Richter, daß Mauleverer sein Ankläger seyn sollte, und daß aller menschlichen Wahrscheinlichkeit nach das einzige Mädchen, welches er jemals geliebt hatte, früher oder später das Verbrecherische seines Lebens und das Schimpfliche seines Todes erfahren müßte. Sobald wir nur einen einzigen Blick auf das Finstere in diesen Umständen werfen, so ergiebt es sich, daß über die Färbung seiner Gedankenreihe geringer Zweifel obwalten kann. Vielleicht, freilich, daß selbst in solchen entsetzlichen

Digitized by Google

und trostlosen Stunden Ein holdes Antlitz ihm strahlte und „alles Düstere hinwegblitzte.“ Vielleicht auch, daß — wie tief auch der Stachel des Gewissens ihm fühlbar ward — Ein Gedanke, Eine Erinnerung an eine widerstandene Versuchung, an ein nicht in's Verderben gebrachtes Herz, Thränen in seine Augen brachte, deren Quell mildernd und heilend für ihn ward. Allein das Gemüth eines Menschen in Clifford's schauerlicher Lage ist dunkel und unergründlich, und oft wenn die wildesten und düstersten äußeren Verhältnisse uns umringen, lagert ihr Widerschein wie ein Schatten schlummernd, ruhig und still auf unserer Seele.

Am nächstfolgenden Morgen bot die Stadt *** (eine Stadt, in welcher wir zufällig drei elende Tage lang hindurch aufgehalten wurden, und von der wir also, da wir aus Erfahrung sprechen, behaupten können, daß sie gemeinhin die allertrübseligste, unbevölkert aussehende Anhäufung von Häusern ist, die eine mäßige Einbildungskraft sich vorzustellen vermag), einen solchen Schauplatz von Geräusch, von Belebung und lustigem Sehnen dar, wie ein Verhör auf Tod und Leben an einem Mitgeschöpfe solches nur in der phlegmatischen Brust der Engländer rege machen kann. Rings um den Gerichtshof verdickte sich das Volksgewühl jeden Augenblick mehr, bis der ganze Markt, auf welchem das Stadthaus stand, Eine lebende Masse wies. Die Fenster der Häuser waren mit Frauenzimmern angefüllt, von

Digitized by Google

denen etliche die Gelegenheit wahrgenommen und Frühstücksgesellschaften eingeladen hatten, und nun um kleine Tische, die mit Thee und Kuchen besetzt waren, gereiht saßen und die Blicke des grinsenden Pöbels auffaßten, der ungeduldig aufwärts gaffte.

„Ben," sagte ein derber Yeoman, indem er einen Halbschilling in die Höhe warf, und die Münze dann in der rechten Hand, womit er sie wieder aufgefangen hatte, versteckt hielt und überdies noch mit der Linken bedeckte — „Ben, Schrift oder Bild, ob der Lovett hängen muß oder nicht — Schrift, so hängt er — Bild, so hängt er nicht!"

„Daß Dich der Unterrock! 's soll gelten!" sagte Ben, der in einen Apfel biß.

Und es war Schrift.

„Verd — — Dich! Du hast verloren!" rief der Yeoman, indem er mit Behagen seine rohen Fäuste an einander rieb.

So viel von den guten Herzen unserer niederen Volksklassen! Pfui der viehischen Unvernunft der Pseudo-Liberalen, die die Tugenden der Armen ausschreien! Wenn sie tugendhaft sind, wozu wollt Ihr sie denn reformiren? Eben weil sie nicht tugendhaft sind, solltet Ihr die Gesetze, durch welche sie bedrückt, und die Unwissenheit, durch welche sie irrgeführt werden, fortschaffen!

Ein anmuthiger Anblick für den Satan müßte es gewesen seyn, wenn er auf einem der Hausgiebel des Marktes zu *** hätte hocken und hinab blicken

Digitized by Google

können auf die murrende und wogende See des Menschengewühls dort unten! O, der Anblick einer Menge, die sich um einen Gerichtshof, oder einen Galgen versammelt hat, müßte den Teufel selbst zum Lachen bringen, daß er bersten mögte.

Während der Pöbel sich drängte, und stieß, und fluchte, und grinsete, und wettete, und die Taschen bemauste, und trampelte, und die Kleider zerriß, und näher und immer näher zu der Thür und den Fenstern des Gerichtshofes wühlte, verzehrte Brandon sein karges Frühstücksmahl, ehe er sich an die Vollführung seines richterlichen Amtes begab. Sein Diener trat mit einem Briefe ein. Sir William warf einen blitzenden Blick auf das Siegel (eine von jenen ungeheueren Wachsverschwendungen, die damals üblich waren), das ein gewaltiges Wappen mit einer Grafenkrone darüber wies, und zu beiden Seiten jene Wappenträger zeigte, die dem heraldischen Geschmacke so sehr zusagend sind. Brandon öffnete hastig das Schreiben und las wie folgt:

„Mein werther Sir,

„Sie wissen, wie in der letzten Unterredung, die ich mit Ihnen zu haben die Ehre hatte, ich, wiewohl etwas fern her, darauf anspielte, welche Hochschätzung Seine Maj. für ihre Grundsätze und Talente persönlich an den Tag legte, und den Wunsch äußerte, dieselbe bei erster günstiger Gelegenheit zu bestätigen. Ich fühle mich überaus

Digitized by Google

glücklich bei dem Gedanken, es in meiner Gewalt zu haben, auf Befehl Seiner Majestät Ihnen eine Stellung in Höchstdessen Cabinet anzutragen, wie Ihr Ruf und Ihr Genie verdienen. Herr N** hat so eben seine Entlassungsbitte als Canzler der Schatzkammer eingereicht, und ich verliere keinen Augenblick, um Sie zu ersuchen, die also erledigte Stelle einzunehmen. Sie werden sich erinnern, lieber Sir William, daß dieses Amt vormals überaus ersprießlich, wiewohl nur kurze Zeit, von einer Zierde Ihres Geschäftsstandes verwaltet ward; ‚Ihre Grundsätze, Ihre Rechtschaffenheit, Ihre Talente' — dies sind Seiner Majestät eigene Worte — ‚machen Sie zu einem würdigen Nachfolger des großen Lord Mansfield.' — Es wird, wie es Ihnen zweifelsohne bekannt ist, eine unmittelbare Peersernennung stattfinden. Ihr Name ist der zweite auf der Liste. Die Wahl des Titels wird ihnen von Seiner Majestät huldvoll überlassen; doch hat Höchstderselbe den Wink gegeben, wie die achtungswerthe Alterthümlichkeit Ihrer Familie es ihn am liebsten würde sehen lassen, wenn Sie den Namen Ihres eigenen Familiensitzes wählten, der, wenn ich nicht irre, Warlock ist. Sie werden mich nach Ihrem geneigten Dafürhalten in Kenntniß setzen, auf welche Weise das Patent hinsichtlich der Erbfolge u. s. w. auszufertigen ist. Vielleicht — entschuldigen Sie die Dreistigkeit eines alten Freundes — vielleicht

Digitized by Google

bestimmt dies Ereigniß Sie, von dem Ihnen so lange Zeit liebgewesenen unverehelichten Stande abzulassen.

„Mit besonderer Rücksicht,
„hochgeehrter Herr,
„der Ihrige,
„****."

Brandon's dunkles Auge blitzte von der Unterschrift des Premierministers, welche sich unter dieser Mittheilung befand, zu dem ihm gegenüber hängenden Spiegel hin. Er schritt demselben näher und betrachtete lange und forschend sein Gesicht. Nimmer, wie uns bedünkt, starrte der jugendliche Zierling auf prüfender Stätte, auf welcher sonnige Blicke die größten aller irdischen Vorzüge ausmachen, sorglicher in das unparteiische Glas, als es jetzt der ascetische und spotterfüllte Richter that; und nimmer, sollten wir meynen, wendete sich der Blick gedachten Zierlings mit einem Ausdrucke größerer Zufriedenheit und höheren Triumphes von dem Spiegel ab.

„Ja, ja!" murmelte der Richter, „keine Spur von Kränklichkeit steht hier geschrieben: das Blut fließt klar und warm genug, die Wange sieht fleischig aus und kann für voll gelten, zumal für einen Mann, der stets für hager galt. Aha! dieses Schreiben ist eine Herzstärkung, ein Lebenselixir. Ich fühle, als ob dem Leichnam dieses Körpers eine fernere Wanderung hienieden verbrieft ward. — Lord

Digitized by Google

Warlock — der erste Baron Warlock — Kanzler der Schatzkammer — Warum nicht der Wollsack?"

Indem er sprach, schritt er, ohne es zu wissen auf und ab, und hielt die Arme unterschlagen, mit jener Art von freudiger und wohlbehaglicher Geberde, die eine Idee von einem Manne giebt, der sich in schweigendem Entzücken schaukelt; und gewiß ist's, daß, wenn der geschickteste Arzt zu dieser Stunde Brandon's leuchtendes Gesicht, dessen vesten Schritt, dessen kräftige Miene und elastische Muskelbewegung gesehen hätte, wie er im Geiste sein Selbstgespräch fortsetzte, er demselben ein völlig so langes Leben geweissagt haben würde, als die Gränzen des Erdendaseyns gestatten mögen.

Brandon ward durch den eintretenden Diener unterbrochen.

„Es ist fünfundzwanzig Minuten nach neun Uhr, Sir," sagte der Eintretende ehrfurchtsvoll.

„Sir — Sir!" wiederholte Brandon, und setzte hinzu: „So spät schon?"

„Ja, Sir, und des Sheriffs Wagen hält vor der Thür."

„Hm — Minister — Peer — Warlock — Erbfolge — O mein Sohn, mein Sohn! Wollte Gott, daß ich Dich fände!"

Das waren Brandon's Gedanken, als er das Zimmer verließ. Das Gedränge des Volkes war so dicht, daß der Richter nur mit Schwierigkeit zum

Digitized by Google

Stadthause fahren konnte. Als der Wagen langsam hinrollte, drängten die Zuschauer sich an den Schlag desselben und standen auf den Zehen, um einen Blick von dem berühmten Rechtsgelehrten aufzufangen. Brandon's Gesicht, das niemals lange Zeugniß von seinen Empfindungen gab, hatte jetzt die ihm gewohnte Gravität wieder angenommen und die strenge Erhabenheit seines Blickes durchkältete, während sie die Neugier des niederen Volkes befriedigte. Es war angeordnet worden, daß Keiner eingelassen würde, als bis der Oberrichter seinen Platz auf dem Stadtsaale eingenommen hatte; und diese Anordnung veranlaßte so viele Zögerung, die durch das gehäufte Drängen der ungeheuren und gemischten Gruppe noch verlängert ward, daß länger als eine halbe Stunde vorging, bevor der Gerichtshof diejenige geziemende Ordnung hergestellt sah, die der Feierlichkeit der Handlung angemessen war. Um fünf Minuten vor zehn Uhr kündigte eine allgemeine und unbeschreibliche Bewegung an, daß der Gefangene vor die Schranken geführt ward. Wir lesen in einem der Zeitblätter jenes Tages, „daß der Gefangene, als er vor die Schranken gestellt ward, mit einem langen und bänglichen Blicke umher schauete, der endlich noch länger auf dem Richter haftete, und dann sich senkte, während des Gefangenen Gesicht, wie man deutlich wahrnahm, leise die Farbe wechselte. Lovett war in einem schlichten schwarzen Anzuge. Er schien etwa sechs Fuß Länge

Digitized by Google

zu messen; und obwohl mager und erschöpft, welches wahrscheinlich von seiner Verwundung und Kerkerhaft herrührte, zeigte er sich merkwürdig regelmäßig gebaut, und sein äußeres Erscheinen zeugt von der großen Körperstärke, die er besitzen soll, und die sich an unternehmenden Verbrechern nicht selten findet. Er hat ein hübsches und einnehmendes Gesicht, seine Augen und Haare sind schwarz, seine Gesichtsfarbe blaß, welches Folge seiner Gefangenschaft seyn mag; auf seinem Angesichte zeigte sich während der größeren Dauerzeit des Verhörs eine gewisse Verschlossenheit. Sein Benehmen war merkwürdig gesammelt und ruhig. Mit der größten Aufmerksamkeit hörte der Gefangene die Klage an, die der Leser in einem anderen Artikel unsers Blattes finden wird, laut welcher er des Straßenraubes an Lord Mauleverer, in der Nacht vom *ten auf den *ten v. Mts, beschuldigt ward. Er neigte dann und wann den Körper vorwärts und wendete sein Ohr zu dem Gerichtshofe hin; und man hat bemerkt, daß, als die Geschwornen in Eid genommen wurden, er einem Jeden derselben vest in's Gesicht blickte. Er athmete tief und schwer, als die mancherlei Namen, als Howard, Cavendish, Jackson u. s. w., die er angenommen hatte, verlesen wurden; doch lächelte er mit einem unaussprechlichen Gesichtsausdrucke, so wie die Liste zu Ende gelesen war, als ergötzte er sich an der Manchfaltigkeit seiner Erfindungsgabe. Fünfundzwanzig Minuten nach zehn

Digitized by Google

Uhr legte der Kronanwalt, Herr Färbehell, der Jury die Thatsache vor. —

Herr Färbehell war ein Rechtsgelehrter von hoher Bedeutung; er war sein Lebelang ein Whig gewesen, war jedoch jüngsther durch seine Unaufrichtigkeit und Fügsamkeit in die Wünsche höherer Gewalten merkwürdig geworden. Seine Talente waren besonders und wirksam. War seine Beredtsamkeit gering, so stand er selber doch in Ansehen; dabei besaß er umfassende und genaue Kenntniß der Gesetze. Viele von seinen Amtsbrüdern übertrafen ihn an Darlegung des Rechtsfalles; doch Keiner verstand es, wie er, ein Geschwornengericht anzureden. Herr Färbehell war ganz der Mann, die Gerechtigkeit zu verdrehen, die Geschwornen zu kitzeln, durch freundliches Lächeln die Wahrheit zu verfälschen und einen ausgebreiteten Ruf als Advocat zu erlangen. Er begann ein langes Einleitungsgewäsch über die Wichtigkeit des vorliegenden Falles. Er sagte, daß er mit der gewissenhaftesten Zartheit jegliche Bemerkung vermeiden würde, die darauf hinleiten könnte, ein unnöthiges Vorurtheil gegen den Gefangenen zu erwecken. Er würde nicht auf dessen unglückselige Berühmtheit, dessen Vergesellschaftung mit der Hefe des Volkes anspielen. Bei dieser Aeußerung ward Herr Färbehell zur Ordnung verwiesen. — „Gott weiß es," fing der gelahrte Herr wieder an, indem er forschend auf die Jury blickte, — „daß mein gelehrter Freund die mir eben gegebene Wei-

Digitized by Google

sung hätte sparen können. Gott weiß es, daß ich lieber funfzig von den Elenden in den Kerkern dieser Grafschaft unangefochten durchschlüpfen ließe, als daß ein einziges Haar dem Gefangenen, den wir hier von den Schranken sehen, ungerechter Weise gekrümmt würde. Das Leben eines menschlichen Wesens steht auf dem Spiele; wir würden selber eines Verbrechens schuldig werden, dessen auf unserem Todbette uns zu erinnern uns mit Entsetzen erfüllen würde, sobald wir, sey es nun aus Interesse oder Vorurtheil, oder aus ungeziemender Furcht für unsere Habe oder unser Leben, es uns beikommen ließen, auch das mindeste Außerrechtliche gegen den unglücklichen Gefangenen vorzubringen. Meine Herren, wenn Sie finden, daß ich nur um einen Zollbreit von dem Wege, den der Fall mir anweiset, abweiche; wenn sie finden, daß ich ein einziges Wort äußere, das in ihren Augen dem Gefangenen nachtheilig werden könnte und nicht von der Beweisführung, die ich aufgerufen habe, unterstützt würde, so flehe ich Sie an, sich nicht blos auf die Wachsamkeit meines gelehrten Freundes, des Oberrichters, zu verlassen; sondern solche meine Irrthümer in Ihrem Gedächtnisse zu behalten und dieselben als eben so viele Gründe zu Gunsten des Gefangenen anzusehen. Wenn, meine Herren, ich in Folge irgend einer Möglichkeit mir vorstellen könnte, daß Ihr Verdict dem Gefangenen günstig ausfallen dürfte, so kann ich ungeheuchelt und aus der Tiefe mei-

Digitized by Google

ner Seele erklären, daß es mich innig freuen würde; ein Rechtsfall mag immerhin verloren gehen, sobald dadurch ein Mitgeschöpf gerettet wird! Verhärtet, wie man glaubt, daß wir Rechtsgelehrte es sind, besitzen wir dennoch Gefühle gleich ihnen; und ich frage jeglichen Herrn von den Geschworenen, jeden, der jemals die Vergnügungen geselligen Verkehrs, die Freude der Mildherzigkeit, die Herzensbelohnung des Wohlwollens genoß — ich frage jeden von Ihnen, m. m. H. H., ob, wenn er in dem peinlichen Amte sich befände, in welchem ich jetzt stehe, ob nicht alle Ueberredungen der Eitelkeit sofort aus seiner Seele schwinden würden, und ob seine Niederlage als Rechtsanwalt ihm nicht mittelst der allgemeinen und natürlichen Gefühle eines Menschen noch um so theuer gemacht werden dürften? Aber m. m. H. H. —" und Herrn Färbhell's Stimme senkte sich plötzlich und schwankte — „es giebt eine Pflicht, eine schmerzliche Pflicht, die wir unserem Vaterlande schuldig sind; und nimmer, in dem langen Verlaufe meiner amtlichen Erfahrung, erinnere ich mich eines Falles, in welchem dieselbe dringender als in dem vorliegenden aufgefordert worden wäre. Das Erbarmen, m. m. H. H., ist uns Allen theuer, allein es wird zur tödtlichsten Verletzung gegen die Menschen, wenn es auf Kosten der Gerechtigkeit erkauft wird."

Der gelehrte Herr schritt hierauf, und nach einigen Vorbemerkungen, zu der Darlegung, wie in

Digitized by Google

der Nacht vom *ten v. Mts. Lord Mauleverer von drei maskirten Männern überfallen, und einer über dreihundert und funfzig Pfund sich belaufenden Geldsumme, einer juwelenbesetzten Tabatiere, etlicher Ringe, seiner Taschenuhr und eines Kästchens voll kostbarer Edelsteine beraubt ward — wie Lord Mauleverer, in seinem Versuche sich zu vertheidigen, eine Pistolenkugel durch die Kleidung eines der Räuber schoß — wie der Beweis ergäbe, daß die zu Oxfordshire in einer Höhle gefundenen Kleider des Gefangenen, nach beizubringender eidlicher Aussage eines Zeugen, einen Riß wiesen, wie solcher durch einen Pistolenschuß zu entstehen pflegt — wie ferner eben jener Zeuge beschwören würde, daß der Gefangene, Namens Lovett, nebst zweien bis jetzt, seit ihrer Befreiung durch den Gefangenen, noch nicht ergriffenen Mitschuldigen, zur Höhle kam und sich der jüngst begangenen Raubthat rühmte; wie in den Kleidern und dem Schlafgemache, die dem Lord Mauleverer gestohlenen Gegenstände vorgefunden wurden, und wie die Brieftasche mit den Noten der dreihundert Pfund das Einzige gewesen wäre, was der Räuber wahrscheinlicher Weise an jenem Morgen hatte mit sich nehmen können, an welchem die Häscher in die Höhle drangen; und daß man besagte Summe in seiner Tasche fand, als er in dem ihm geglückten Versuche seine Genossen zu befreien, eingefangen ward. Des Weiteren legte der gelehrte Herr dar, daß die in der Höhle vorgefun-

Digitized by Google

denen Kleidungsstücke, nach Aussage des darüber in Eid genommenen Zeugen, nicht nur dem Gefangenen gehörten, sondern daß dieselben, zufolge der von Lord Mauleverer abgegebenen Beschreibung, genau der Bekleidung des Haupträubers glichen, wie solches auch von Mauleverer's Diener und dessen Postknechten beschworen ward. Gleichermaßen ward von ihm in Anregung gebracht, daß die Farbe des einen Pferdes, das man in der Höhle fand, genau der Farbe des Thieres entsprach, welches der Räuber ritt, als er auf der Flucht befindlich war. Auf diese umständlichen Beweise, und auf die eidlichen Aussagen des vorzuführenden Zeugen, stützte er die Klage, die, wie er vorauszusetzen hätte, in der Seele eines unparteiischen Geschworenen keinen Zweifel mehr übrig lassen würde.

Die Aussage Lord Mauleverer's, welcher zu Mauleverer-Park, wenige Feldwege weit von *** sich aufhielt, war kurz und bündig; wobei es als ein merkwürdiger Umstand anzusehen ist, daß nach Beendigung der Aussage der Verklagte sich ehrerbietig gegen Seine Herrlichkeit verbeugte. Die Zeugnisse des Dieners und der Postknechte waren eben so gedrängt und einleuchtend, so daß mit all seiner Geistesgewandtheit der Anwalt Clifford's durch keine einzige Querfrage die Triftigkeit der geführten Beweise zunicht machen konnte. Die Hauptaussage beruhte auf demjenigen Zeugen, der jetzt vorgerufen ward; und das feierliche Gesicht des Herrn Peter

Digitized by Google

Mac Grauler's erhob sich vor den Augen der Jury. Ein Blick kalter und fressender Verachtung ward von dem Gefangenen auf diesen Zeugen geworfen, worauf er ihn während der ganzen nun folgenden Verhandlung nicht mehr des Ansehens würdigte.

Die Aussage des Herrn M' Grauler ward mit einer Weitschweifigkeit abgegeben, die des Erherausgebers des Asinäums würdig war. Nichts desto weniger ward dieselbe durch die Geschicklichkeit des Herrn Färbhell zu einer Geschichte gemacht, die hinlänglich klar war, um bei den Geschworenen einen für das Interesse des Angeklagten verdammlichen Eindruck zurückzulassen. Der Anwalt des Gegenparts war nicht langsam in der Wahrnehmung, welchen vesten Boden die Ankläger gefaßt hatten; also räusperte er sich und erhob sich mit spöttischer Miene, um seine Querfragen vorzulegen.

„So, so!" begann Herr Botheram, indem er eine merkwürdig große Brille aufsetzte, durch welche er den Zeugen erspähend betrachtete: „So, so! Mr. M'Grauler ist Ihr Name? He? Ah, er ist es — ist er's. Ein sehr achtbarer Name obendrein, möcht' ich sagen. Wohlan, Sir, sehen Sie mich an. Gedenken Sie Ihres geleisteten Eides, und sagen Sie mir, waren Sie jemals der Herausgeber einer gewissen Schrift, die an jeder Mittwoch erschien, und das Attenäum, oder Asinäum, oder so dergleichen genannt ward?"

Indem er mit dieser lauernden und selbstver-

Digitized by Google

dammenden Frage begann, fuhr der gelehrte Anwalt fort, mit aller ihm zu Gebote stehenden Schlauheit eine Reihe von Fragepunkten vorzulegen, die mit einander darauf berechnet waren, den Charakter, den achtbaren Charakter M'Gruzler's zu verunglimpfen und das Zeugniß desselben in den Augen der Geschworenen zu schwächen. Es gelang ihm in so fern, daß er bei der Zuhörerschaft jene lachende Stimmung hervorbrachte, mit welcher niedere Volksgemüther gern den mürrischen Ernst mischen, den das Aufhängen eines Menschen mit sich führt. Allein obwohl die Geschworenen selbst lächelten, so waren sie doch nicht überzeugt. Der Schotte zog sich, am Rufe vielleicht geschunden, jedoch hinsichtlich seiner Zeugenskräftigkeit keineswegs getödtet, zurück. Kurz zuvor ehe dieser Zeuge seine Aussage beendigte, ließ Lord Mauleverer dem Oberrichter ein Streifchen Papier behändigen, das mit Bleistift beschrieben folgende wenige Worte enthielt:

„Lieber Brandon, —. ein Mittagsessen erwartet Sie in Mauleverer-Park, ein Halbstündchen von hier. Lord X. und der Bischof von Y. werden ebenfalls dort seyn. Fülle von Neuigkeiten aus London, und ein Schreiben Betreffs Ihrer, das ich Ihnen erst zeigen will, wenn sie bei mir seyn werden. Eilen Sie und hängen Sie diesen armen Teufel, damit ich Sie desto eher bei mir weiß; es ist schlimm für uns Beide, lange nach einem so regelmäßigen Mahle wie ein Mittags-

Digitized by Google

essen ist, warten zu müssen. Ich kann nicht länger bleiben, es ist hier so heiß, und meine Nerven sind jederzeit so empfänglich!

„Der Ihrige,
„Mauleverer.

„N. S. Wenn Sie kommen wollen, geben Sie mir einen Wink. Sie kennen meine Eßstunde, — sie ist noch immer die alte."

Als der Richter das Billet überblickt hatte, neigte er das Haupt verbindlich gegen den Grafen, welcher sich zurückzog; und eine Minute später senkte sich schweres und athemloses Schweigen auf die gesammte Gerichtssitzung. Der Gefangene ward aufgefordert, sich zu vertheidigen. Jedes Flüstern in der Versammlung hörte auf — verschwunden war jedes Lächeln, welches durch die vorhin gestellten Querfragen erzeugt worden war; ein plötzliches, erstarrendes Gefühl von der Wichtigkeit, welche das Tribunal durch diese Aufforderung erhielt, ward in der Brust eines jeden der Anwesenden rege.

Vielleicht daß wie in der düstern Satire Hogarth's (des moralischen Mephistopheles der Maler), die nahe Nachbarschaft von Schmerz und Lust, die erstere dem Herzen einen um so derberen Stoß gab; — dem sey gewesen wie ihm wolle — ein Haarsträuben ließ in Jedem unter der bunten Menge eine Regung des Mitgefühls aufsteigen; nur nicht in der Brust des verhärteten Richters und der sachgewohn-

Digitized by Google

ten Advokaten, so wie in der Seele eines Dümmlings, der sich in das Gewühl gedrängt hatte, und wenige Schritte weit von dem Gefangenen stand, ohne daß er es wußte, lächelte, und mit verglasetem Auge dann und wann fernhin Jemandem winkte, dessen Aufmerksamkeit er wahrscheinlich entgangen war.

Gesicht und Haltung, selbst Stellung des Gefangenen waren wohl geeignet die Wirkung zu erhöhen, die ganz natürlicher Weise ein Mensch in seiner furchtbaren Lage bei jedem Zuhörer hervorgebracht haben müßte. Er stand dicht vor den Schranken, und seine schlanke und edle Gestalt erhob sich in ihrer vollen Länge. Eine Gluth der Aufregung erbreitete sich allmälig über seine Züge, die zu jeder Zeit ausdrucksvoll waren, und belebten ein von Natur beredtes Auge, dem verschiedene innere Bewegungen zu dieser Zeit noch einen strahlenderen und durchbohrenderen Blick verliehen. Er begann folgendermaßen:

„Mylord, ich habe so wenig zu sagen, und mag sofort die Besorgniß meines Anwalts heben, der mich forschend anblickt; und füge hinzu, daß das Wenige kaum auf meine Vertheidigung Bezug haben wird. Weshalb sollte ich mich vertheidigen? Weshalb sollte ich bemüht seyn ein Leben zu verlängern, das binnen etlichen Tagen, weniger oder mehr, sich nach dem natürlichen Gange der Dinge enden muß? So wie mein Leben ist und gewesen ist, ist es dem Gesetze verfallen, und das Gesetz will sein Opfer haben.

Digitized by Google

Könnt' ich dieser Anklage auch entrinnen, so weiß ich, daß sieben andere Klagen meiner warten, und daß mittelst einer oder der anderen derselben meine Ueberführung und mein Urtheilsspruch erfolgen müssen. Das Leben mag uns Allen süß seyn, Mylord; und wäre es möglich, daß des meinigen noch eine Weile geschont würde, daß fortgesetztes Leben vergangenes Thun besser abbüßte, als ein plötzlicher und vorzeitiger Tod es vermag, so würde ich mindestens Reue, wenn nicht Gutmachung zeigen.

„Aber wenn nur die düstere Seite der Dinge uns zur Wahl steht, so ist es nutzlos, die Lichtseite derselben zu betrachten; es hilft zu nichts unsern Blick auf das Leben zu richten, wenn uns der Tod nahe ist; zu nichts von Zerknirschung zu reden, wenn Darlegung derselben uns geweigert wird. Es ist gewöhnliche Politik Gefangener in meiner Lage, die Empfindungen anzureden und den Vorurtheilen der Geschworenen zu schmeicheln; der Trefflichkeit unserer Gesetze ein Gewäsch abzuhalten, während sie bemüht sind, dieselben zu entwaffnen; die Gerechtigkeit zu preisen und dennoch Gnade zu erbitten; von zu hoffender Lossprechung zu schwatzen, und doch sich rühmen, ohne Murren sich der Verurtheilung zu unterwerfen. Für mich, dem alle irdischen Rücksichten gestorben sind, ist solche Politik nutzlos und überflüssig. Ich nehme keinen Anstand Ihnen zu sagen, Mylord Oberrichter, und Ihnen, meine Herren Geschworenen, daß ich die Gesetze, die ich mein Leben

Digitized by Google

hindurch übertreten habe, auch noch im Tode verachte. Ihre Gesetze theilen sich nur in zwei Klassen, deren eine Verbrecher erzeugt, deren andere dieselben bestraft. Durch die eine habe ich gelitten, durch die andere komm' ich um's Leben.

„Mylord, eine Geringfügigkeit machte mich zu dem, was ich bin. Vor sieben Jahren ward ich in's Zuchthaus gesteckt, weil ich eine Unthat begangen haben sollte, die ich nicht beging; ich ward dahin geschleppt als ein Knabe, der kein einziges bürgerliches Gesetz übertreten hatte; ich kam nach wenigen Wochen aus meinem Gefängnisse als ein Mensch heraus, der darauf vorbereitet war, jedes Gesetz zu verletzen! Woher diese Veränderung? War sie meine Schuld, oder die meiner Richter? Sie hatten mich zuerst durch eine Strafe verletzt, die ich nicht verdient — Sie thaten mir (selbst wenn ich jene Strafe verdient hätte) noch größeres Unrecht, indem sie mich verurtheilten, zu abgehärteten Bösewichten gesperrt zu werden, die gewußt hatten, in die Lasterhaftigkeit eine Methode zu bringen. Die Gesetze selbst wurden Veranlassung, daß ich die Gesetze übertrat! erstens, weil sie mir das stachelnde Gefühl erlittenen Unrechts einimpften; zweitens, weil sie mich der Verderbtheit des Beispiels unterordneten. So — ich wiederhole es, und hoffe, meine Worte werden gewichtig in die Herzen aller Anwesenden fallen. — so hat Ihre Gesetzverfassung mich zu dem gemacht, was ich bin! so vertilgt sie mich jetzt, wie

Digitized by Google

sie [illegible] weil sie das
waren, [illegible] Ohne jene schreiende Dop-
pelgerechtigkeit, die an mir begangen ward, würde
ich das sein, was die Welt einen ehrlichen Mann
nennt, [illegible] Alter und einem friedlichen
Grade [illegible] können, indem ich die harmlosen
Betrügereien [illegible] oder die ehrenvollen Ränke
irgend eines [illegible] getrieben haben würde. Ja,
ich hätte [illegible] vielleicht aufrecht erhalten, be-
[illegible] gleich dem Klagenwalt
[illegible] wäre ich vielleicht aalglatt in [illegible]
[illegible] meiner Mitmenschen geworden,
[illegible] Ehre durch meine Geistesgewandt-
[illegible] mit welcher ich meine Mitmenschen
[illegible] lieferte! Das Gesetz mag von der
[illegible] ein Beschützer genannt werden
[illegible] jemals mich beschützt? Wann be-
[illegible] den Armen? Die Staatsregie-
[illegible] behaupten, daß sie für Jeden
[illegible] gebracht." Merken Sie auf! Einen
[illegible] — speisen sie ihn? Er ist nackend
[illegible] Wenn sie es nicht thun, bre-
[illegible] ge, treiben ihn zurück zu
[illegible] hängen ihn, nicht weil er
[illegible] hungernd und nackend
[illegible] er dem unten versam-
[illegible] Schwierigkeit gestillt).
[illegible] gen, und das nicht
[illegible] iten. Nein, nicht

Digitized by Google

um meinem Geschicke eine müssige und schwindende Theilnahme zu verschaffen, sondern weil etliche wenige Personen in dieser Welt leben, welche mich nicht als den Verbrecher gekannt haben, der vor Ihnen steht, und zu denen späterhin die Kunde meines Schicksals gelangen wird; und weil ich nicht mögte, daß jene Personen mich schwärzer gemalt sähen als ich es wirklich bin. Unter allen den Gerüchten, meine Herren, die zu ihnen drangen, unter allen den Fabeln und Mährchen, die über meine unselige Berühmtheit und meinen über mir schwebenden Tod vorgebracht wurden, ist — was ich Ihnen zu bedenken gebe — kein Wort darüber verlautet, daß ich jemals eine blutdürstige Handlung oder einen verderblichen und vorüberlegten Betrug verübte. Sie haben gehört, daß ich vom Plündern an Reichen lebte — ich läugne diese Anklage nicht. Vom Ausmergeln der Armen, vom herkömmlichen Uebervortheilen, vom systematischen Melken meiner Nachbarn ist mein Gewissen so frei, wie es von der Anklage wegen Grausamkeit und Blutvergießens ist. Jene Irrthümer überlasse ich der ehrlichen Mittelmäßigkeit, oder der tugendhaften Anstrengung! Auch werden Sie vielleicht finden, daß mein Leben auf der Bahn der Gesetzübertretung nicht ohne Hinterlassung einiger Wohlthaten auf dem Wege dahinfloß. Indem sie mich tödten, werden Sie freilich den Trost haben zu meynen, daß unter den heilsamen Dingen, die sie aus meinem Urthelsspruche h-

Digitized by Google

sie Tausende vertilgt hat, weil sie das waren, was ich bin! Ohne jene schreiende Doppelgerechtigkeit, die an mir begangen ward, würde ich das seyn, was die Welt einen ehrlichen Mann nennt, hätte zu hohem Alter und einem friedlichen Grabe gelangen können, indem ich die harmlosen Betrügereien des Handels, oder die ehrenvollen Ränke irgend eines Gewerbes getrieben haben würde. Ja, ich hätte die Gesetze vielleicht aufrecht erhalten, denen ich jetzt getrotzt habe; gleich dem Klageanwalt mir gegen über, wäre ich vielleicht aalglatt in Bezug auf die Laster meiner Mitmenschen geworden, und hätte mir Ehre durch meine Geistesgewandtheit erworben, mit welcher ich meine Mitmenschen an den Galgen lieferte! Das Gesetz mag von denen, die es beschützt, ein Beschützer genannt werden — wann hat es jemals mich beschützt? Wann beschützte es jemals den Armen? Die Staatsregierung, die Gesetzverfassung behaupten, daß sie für Jeden sorgen, der da ‚gehorcht.' Merken Sie auf! Einen Menschen hungert — speisen sie ihn? Er ist nackend — kleiden sie ihn? Wenn sie es nicht thun, brechen sie ihre geleistete Zusage, treiben ihn zurück zu dem ersten Naturgesetze und hängen ihn, nicht weil er strafbar ist, sondern weil sie ihn hungernd und nackend ließen! (Ein Gemurmel unter dem unten versammelten Pöbel ward mit großer Schwierigkeit gestillt). Nur Eines will ich noch hinzufügen, und das nicht um Sie zum Erbarmen hinzuleiten. Nein, nicht

Digitized by Google

um meinem Geschicke eine müssige und schwindende Theilnahme zu verschaffen, sondern weil etliche wenige Personen in dieser Welt leben, welche mich nicht als den Verbrecher gekannt haben, der vor Ihnen steht, und zu denen späterhin die Kunde meines Schicksals gelangen wird; und weil ich nicht mögte, daß jene Personen mich schwärzer gemalt sähen als ich es wirklich bin. Unter allen den Gerüchten, meine Herren, die zu ihnen drangen, unter allen den Fabeln und Mährchen, die über meine unselige Berühmtheit und meinen über mir schwebenden Tod vorgebracht wurden, ist — was ich Ihnen zu bedenken gebe — kein Wort darüber verlautet, daß ich jemals eine blutdürstige Handlung oder einen verderblichen und vorüberlegten Betrug verübte. Sie haben gehört, daß ich vom Plündern an Reichen lebte — ich läugne diese Anklage nicht. Vom Ausmergeln der Armen, vom herkömmlichen Uebervortheilen, vom systematischen Melken meiner Nachbarn ist mein Gewissen so frei, wie es von der Anklage wegen Grausamkeit und Blutvergießens ist. Jene Irrthümer überlasse ich der ehrlichen Mittelmäßigkeit, oder der tugendhaften Anstrengung! Auch werden Sie vielleicht finden, daß mein Leben auf der Bahn der Gesetzübertretung nicht ohne Hinterlassung einiger Wohlthaten auf dem Wege dahinfloß. Indem sie mich tödten, werden Sie freilich den Trost haben zu meynen, daß unter den heilsamen Dingen, die sie aus meinem Urthelsspruche her-

Digitized by Google

leiten, auch eine heilsame Aufforderung befindlich ist, die Sie andern Uebertretern zukommen lassen, das Gesetz bis zum höchsten Grade zu übertreten. Jedoch wenn Ihnen dies nicht als eine ganz besondere Aufforderung dazu erscheint, so mögten Sie sich einen Augenblick lang besinnen, bevor Sie einem Menschen, der weder gänzlich verhärtet, noch über alle Besserung hinaus ist, jegliche Gelegenheit zur Besserung nehmen. Mylord, mein Anwalt mögte einige Zeugen abhören lassen, um die versöhnenden Seiten meines Charakters bestätigt zu wissen, oder den Eid des Zeugens gegen mich, nämlich eines Mannes ungültig zu machen, den ich vom Verderben rettete, damit er mich verdürbe. Ich halte keines von Beidem nothwendig. Blätter haben in dieser Hinsicht schon genügend von mir gesprochen, und hätte ich nicht etwas von jenen Eigenschaften besessen, welche die menschliche Gesellschaft nicht gering achtet, so würden Sie mich zu dieser Stunde nicht hier erblickt haben. Wenn ich mich gerettet hätte, wie ich meine Gefährten rettete, so würde ich dies Land für immer verlassen, und jenseits der Meere eine neue Laufbahn begonnen haben. Ich beging gesetzwidrige Handlungen und suchte ihnen zu entschlüpfen — ich that hierin, was in meiner Lage eine Handlung der Pflicht war; ich ward ergriffen, und muß sterben. Allein die Schwäche meines Körpers ist es, die mich zu Grunde richtet, nicht die Gewalt Ihrer Bosheit. Hätte ich" — und als der Gefangene sprach, mach-

Digitized by Google

ten die hoffärtige und haftige Bewegung, die Ausdehnung seiner Körpergestalt, erzeugt durch die Leidenschaft des Augenblickes, allen Anwesenden die merkwürdige Muskelstärke des Angeklagten bemerkbar — „Hätte ich meine gewohnte Gesundheit, meine gewohnte Gewalt über diese Gliedmaßen und Adern, so würde ich keines Freundes, keines Verbündeten bedurft haben, um meine Flucht zu fördern. Ich sage Ihnen, meine Herrn Hüther und Werkzeuge des Gesetzes, daß ich Ihren Ketten gespottet, Ihren Mauern getrotzt haben würde, so wie ich, wie Sie wissen, von ihnen gespottet ward und ihren Trotz erfahren mußte. Allein mein Blut schleicht jetzt nur tropfenweise durch seine Bahnen, und das Herz, das ich vor Zeiten besaß, schlägt matt und schwerfällig in mir."

Der Gefangene hielt hier einen Augenblick inne, und fuhr dann in anderem Tone fort:

„Indem ich also meinen eigentlichen Charakter der Beurtheilung des Gerüchtes überlasse, kann ich vielleicht nichts Besseres thun, als mich demselben Ausspruche dem des Zeugen gegen mich zu überlassen. Ich will aufrichtig gestehen, daß unter andern Umständen es anders gewesen seyn würde. Ich will aufrichtig gestehen, daß ich dann solche Mittel, wie Ihr Gesetz sie mir an die Hand giebt, angewendet haben würde, um mir Lossprechung zu verschaffen, und mein Leben — wiewohl auf einem andern Schauplatz — fortzusetzen. So wie es jetzt um mich steht,

Digitized by Google

mag es gleichviel gelten, welcher Ursache ich meinen Urthelsspruch verdanke. Ja, es ist sogar besser durch das Gesetz zu leiden, als dieses Leben fortzuspinnen. Es ist einiger Trost darin, da nicht wieder stehen zu können, wo ich jetzt stehe, nicht noch Einmal durch die demüthigenden Feierlichkeiten zu schreiten, durch welche ich heute schritt; nicht noch Einmal das Lächeln Etlicher zu sehen, und das Stirnrunzeln Anderer zu erwidern, nicht noch Einmal mit dem Bangen des Herzens zu ringen, und von der Laune der aufgeregten Nerven abzuhangen. Es ist etwas der Erholung Aehnliches darin, zu fühlen, daß ein Theil des Drama's der Schmach vorüber ist, und daß ich ungestört in meinem Kerker liegen kann, bis ich, für ein einziges Mal noch, die Zielscheibe der Gedankenlosen und das Ungeheuer der Menge abgebe. — Mylord, ich habe geendigt; Ihnen, den das Gesetz zum Anwalt des Gefangenen ernannte — Ihnen, meine Herren Geschworenen, denen es das Schicksal desselben überließ, übergebe ich den Ausgang meines Lebens."

Der Angeklagte hörte auf zu reden; allein das nämliche dumpfe Schweigen, welches — außer daß es von einem einzigen einzelnen Gemurr unterbrochen ward — während seine Rede auf der Gerichtssitzung geruhet hatte, dauerte noch etliche Momente lang fort, nachdem der Ton jener tiefen und vesten Stimme im Ohre verklungen war. Die Vertheidigung des Gefangenen war so verschieden von der ge-

Digitized by Google

wesen, die man erwartet hatte, und so zuversichtlich hatte der bewandertere Theil der Zuhörerschaft sich eingebildet, der Gefangene würde durch irgend eine schlaue Wendung sich in den gewöhnlichen Gang der Vertheidigung hineinwinden, daß als er in seiner mit vestem und fast würdevollem Tone gesprochenen Rede aufhörte, die Zuhörer nicht darauf vorbereitet waren zu fühlen, er habe seinen Vortrag wirklich geendet, so daß die sich ihnen bietende Pause sie unzeitig und ungeziemend bedünkte. Als endlich Jeder von den Anwesenden zu der Ueberzeugung erwachte, daß der Gefangene seine Rede wirklich zu Ende brachte, so erlöseten eine von Gefühlen beredte Bewegung von der Erstarrung, welche vielleicht um so ernster und um so mehr mit Ehrfurcht gemischt gewesen war, als die Worte kühn und neu gewesen waren, die vor den Ohren des Gerichtshofes erschallten. Betroffen sahen die Geschworenen einander an, doch keiner von ihnen sprach, ja, flüsterte nicht einmal; die Empfindungen, die ihnen durch die Rede des Gefangenen erweckt wurden, waren, wegen ihrer Kürze, ihrer Sonderbarkeit und ihrer hochfahrenden Unhöflichkeit im Tone, nicht so weit geführt worden, daß man dadurch in irgend eine Geistesstimmung hätte versetzt werden können, die entweder zu völligem Gunsten oder völligem Nachtheil des Angeklagten gewesen wäre; so daß jeder von den Geschworenen wartete, ob nicht der Nachbar das Wort nehmen mögte, damit er gleichsam in einem

Digitized by Google

Andern eine Art von Knäuel zu Abwicklung der undeutlichen und verworrenen Gefühle finden könnte, welche in Worte zu fassen ihm Bedürfniß war.

Der Richter, der von anfänglich an durch Miene und Aussehen des Gefangenen angezogen worden war, hatte vielleicht, ungeachtet der Keckheit in dessen Rede, billigender als irgend einer von den Anwesenden der Vertheidigung zugehört; denn in dem Hohne gegen die hohle Gesetzverfassung, in dem Spott über die Ehrlichkeit des geselligen Lebens, die der Gefangene so unverhohlen darlegte, erkannten die Grundlagen des Gemüthes Brandon's eine merkwürdige Aehnlichkeit mit sich selbst; und diese Theilnahme ward noch durch die Derbheit der physischen Nervenkraft und durch die moralische Kühnheit erhöhet, welche der Gefangene blicken ließ; Eigenschaften, welche unter Männern aus ähnlichem Thone geformt, oft das stärkste Motiv zur Hochachtung, und bisweilen (wie wir davon über den kaiserlichen Corsen und dessen Feldherrn lesen,) den einzigen Attractionspunkt abgeben! Brandon ward jedoch durch ein Gemurmel schwankenden Beifalles, das durch die niedere Menge lief, unter welcher sich der allgemeine Impuls immer zuerst kund giebt, und der die, wenn auch mangelhaft verstandenen Aeußerungen des Angeklagten besser zusagten, als den höheren und reicheren Mitgliedern der Zuhörerschaft, bald wieder zu seinem kalten Selbst zurückgebracht. Immer für die Aufrechthaltung der Würde in der Form

Digitized by Google

strebend, gebot Brandon Stille im Gerichtssaale; und als diese erfolgte, und man allgemein überzeugt war, daß der Gefangene nichts mehr zu erinnern hatte, schritt der Richter zu Urtheilsverfassung.

Es ist der Bemerkung werth, daß viele von denjenigen Geisteseigenschaften, die im Privatleben als höchst unliebenswürdig erscheinen, oft im öffentlichen Leben mit ausgezeichnetem Glücke zum Ziele führen. So ward die versteinte Charakterfestigkeit Brandon's eine Haupturſache, ihn als bewundernswürdigen Richter darzustellen. Denn Männer im Amte begehen nicht minder Irrthümer durch ihre Empfindungen, als durch ihre Interessen.

Indem er die ihm vorgelegten Noten überblickte, verbeugte der Richter sich gegen die Geschworenen, und begann mit jener silbern klingenden Stimme, wodurch Brandon's Beredtsamkeit sich besonders auszeichnete, und die in hohen Stellungen einen so majestätischen und treuherzigen Ueberredungston mit sich führte. In deutlicher Kürze hob er die verschiedenen Punkte der Beweisführung hervor, verweilte einen Augenblick bei dem Versuche, das Zeugniß M'Grauler's zu entkräften — nahm jedoch dabei die Thatsache in Anspruch, daß dieser Versuch unbestätigt durch Zeugen geblieben wäre. So wie er fortfuhr, verschwand allmälig der Eindruck, den der Gefangene auf die Gemüther der Geschworenen gemacht hatte; und vielleicht — denn gar sehr sänf-

Digitized by Google

tigt es die Menschen, wenn sie das Angesicht dessen vor sich sehen, über den sie das Todesurthel sprechen sollen — vielleicht wirkte es nachtheilig für Clifford, daß er während des Richters Spruchabfassung sich zurück lehnte, und den Anblick seines Gesichtes einem Jeden entzog.

Der Richter schloß seine Zusammenfassung folgendermaßen:

„Der Gefangene, welcher in seiner Vertheidigung (über deren Grundsätze und Meynungen ich es unterlasse einen Commentar abzugeben) zuverlässige Zeichen einer höheren Erziehung und bedeutender, wiewohl verderbter Fähigkeit blicken ließ, hat auf die Gerüchte hingedeutet, und Anecdoten über ihn in Anregung gebracht, die zu seinem Gunsten wirken können. Ich bin keineswegs gewilligt, daß der Gefangene irgend einer Wohlthat beraubt würde, die aus solcher Quelle sich herleiten läßt, jedoch an diesem Orte und zu dieser Stunde kann ihm das nicht nützen. Alles, meine Herrn, was Sie zu erwägen haben, ist die vorliegende Beweisführung. Alles, worüber Sie zu entscheiden haben, ist, ob der Gefangene der Räuberei, deren er angeklagt ward, schuldig ist oder nicht. Sie müssen keinen einzigen Gedanken hegen, durch den sein Verbrechen verringert oder vergrößert werden könnte — Sie müssen einzig und allein über das Verbrechen selbst entscheiden. Entfernen Sie aus Ihrer Seele — ich bitte Sie — alles was für die Hauptsache

Digitized by Google

störend werden kann. Entfernen Sie auch aus ihren Entscheidungsgründen jeglichen Vorgedanken an andere mögliche Klagen, auf welche der Gefangene angespielt hat, mit denen Sie jedoch natürlicher Weise unbekannt sind. Wenn Sie die Aussage des einen oder aller Zeugen bezweifeln, so muß solcher Zweifel dem Gefangenen zu Gute kommen. Wenn nicht, so haben Sie einen feierlichen Eid geschworen, welcher Sie nöthigt, alle geringeren Rücksichten bei Seite zu setzen — Sie nöthigt, sorglich darauf zu achten, daß nicht uns Allen natürliche, in Ihnen jedoch alsdann verbrecherische Schwächen Sie verleiten, sich zu einer Barmherzigkeit hinzuneigen, die in Folge Ihres Eides ein Meineid gegen Gott, und in Folge Ihrer Pflicht als unparteiische Bürger, ein Verrath gegen Ihr Vaterland seyn würde. Ich überantworte Sie der ernsten Erwägung des wichtigen Falles, den Sie gehört haben, und hoffe, daß Er, dem Aller Herzen offen liegen und alle Geheimnisse kund sind, Ihnen Gemüth und Urtheilskraft zu einer richtigen Entscheidung geben werde!"

In dem majestätischen Anblick und der klingenden Stimme Brandon's war Etwas, welches auch die alltäglichsten Worte feierlich und eindringlich machte, und der Heuchler, im Bewußtseyn dieser seiner Naturgabe, gab wie gewöhnlich, so auch hier, seinen Schlußworten durch eine religiöse Anspielung, oder durch einen biblischen Spruch, ein noch höheres Gewicht.

Digitized by Google

Der Richter schloß; und die Geschworenen, die die Wirkung seines Aufrufes an sich verspürten, hielten einen Augenblick Rath unter einander. Der Vorsitzer von ihnen, der Namens seiner Mitgeschworenen den Gerichtshof anredete, bat sodann um die Erlaubniß sich zurück ziehen zu dürfen, um zu deliberiren. In den Tageblättern finden wir die Bemerkung, daß einer der Gerichtsdiener, dem es oblag die Zeiteintheilung zu beobachten, unter welcher jene Förmlichkeiten statt fanden, die noch schrecklicher durch die Erwägung gemacht werden, wie bald alle Zeit für den Helden des Schauplatzes dahin seyn würde, die Notiz abgab, daß „fünf und zwanzig Minuten vor zwei Uhr die Geschworenen sich zurückzogen.“

Vielleicht giebt es im ganzen Verlaufe eines Verbrecherverhöres keine ehrfurchtsvollere Periode als die, während welcher die Berathschlagung der Jury stattfindet. Im vorliegenden Falle blieb der Gefangene, als fühlte er tief das Bedenkliche seiner Lage, abgewendet sitzen und begrub sein Gesicht in seine Hände. Personen, die ihm zunächst standen, wollten jedoch bemerkt haben, daß seine Brust sich nicht von jenen convulsivischen Bewegungen zu schwellen schien, von denen Leute in seiner Lage gemeiniglich ergriffen werden; ja, daß nicht einmal ein Seufzer oder eine heftige Bewegung ihm entschlüpfte. Die Geschworenen waren etwa zwanzig Minuten lang entfernt gewesen, als man ein verworrenes Getöse im

Digitized by Google

Saale vernahm. Das Angesicht des Richters wendete sich strengblickend nach der Gegend hin, von welcher es herkam. Brandon gewahrte einen Mann in gemeiner Tracht und von rohem Wesen, der heftig und ziemlich rücksichtslos bemüht war sich einen Weg zur Richterbank zu bahnen; ein Gerichtsdiener nahete ihm, um ihn eben nicht auf freundschaftliche Weise zur Ruhe zu verweisen. Der Mann, der diese Absicht des Gerichtshelfers merken mogte, schrie überlaut: „'ch will dies Mylord d'm Richt'r geb'n; 'ch will's, hol's d'r Henk'r!" und indem er sprach, hielt er hoch über seinen Kopf ein grobes, auf linkische Weise in einen Brief gefalztes Papier. Im Augenblicke, wo Brandon die plumpen Gesichtszüge des zudringlichen Fremden auffaßte, machte er mit minderer als seiner gewohnten Langsamkeit, eine Geberde gegen einen seiner Amtssatelliten. „Bringt mir augenblicklich das Blatt her!" flüsterte er demselben zu. Der Knecht verbeugte sich und gehorchte, der Mann aber, welcher ein wenig berauscht zu seyn schien, gab mit einem Blicke lächerlichen Triumphes und abgeschmackter Wichtigthuerei das Schreiben hin.

„Paß auf, Kerl!" sagte er zum Gerichtsdiener, als dieser ihn bei'm Kragen faßte; „wirst seh'n was Mylord Richt'r zu d'm Stück'l Papier sagt, und der Gefang'ne oben drein, der arme Hund!"

Diese eines Gerichtshofes so unwürdige Scene, zog die Aufmerksamkeit und, unmittelbar um den

Digitized by Google

Zudringlichen herum, die Lustigkeit der Menge auf sich, so daß Vieler Augen an Brandon hafteten, als dieser das Schreibchen aufriß, und dessen Inhalt überblickte. Es war von Lang-Edchens Hand geschrieben, und enthielt folgende wenige Worte:

„Mylord Oberrichter,

„Ich bin so kühn Sie zu bitten, alles was Sie vermögen für den Gefangenen zu thun, der jetzt vor den Schranken steht, indem er kein Anderer ist als der Paul, über welchen ich mit Eurer Würden sprach. Sie wissen was ich meyne.

„Dummie Dünnacker."

Als der Richter dies Billet las, nahm man an ihm wahr, daß er wie von Krankheit oder Krampf wankte; doch erholte er sich augenblicklich und sagte zu dem Satelliten, der ihm das Schreiben gereicht hatte: „Sorgt dafür, daß der Tollhäusler sogleich aus dem Saale geschafft und allein eingesperrt werde. Es steht um seinen Verstand so übel, daß er dadurch gefährlich werden kann!"

Der Gerichtsdiener sorgte sofort für Ausübung des Befehls. Drei derbe Haltveste schleppten den erstaunten Dummie augenblicklich hinaus, doch nur um so stürmischer schrie dieser —

„He, Ihr Herr'n was is das? 'ch sag' Euch, 'ch hab's Richters eigen Fleisch un Blut g'rett'. Nu, nu, nur sachtmüth'g; dafür sollt Ihr mir schon d'ran, Ihr feinen G'sellen. Denkt 'r denn gar nich

Digitized by Google

mehr an Paul, mein'n herz'gen Jung'n? Hab 'ch doch eit'l Gut's g'than —"

„Stille!" rief die Stimme des Richters, und dieſe Stimme drang in ſolchem Befehltone durch, daß Dummie, trotz ſeinem Rauſche, dadurch zu ehrfurchtsvollem Schweigen eingeſchüchtert ward. Nach einem Momente, in welchem ſich zu beſinnen ihm nicht Zeit ward, befand Dummie ſich außerhalb des Saales. Während dieſes ſeltſamen Spectakels, der überdies kaum zwei oder drei Minuten währte, hatte der Gefangene nicht Einmal das Haupt erhoben, ſchien auch nicht aus ſeiner Träumerei aufgeſchreckt worden zu ſeyn. Und kaum hatte der Aufdringliche weichen müſſen, ſo kehrten die Geſchworenen zurück.

Das Verdict lautete, wie Alle es vorhergeſehen hatten — „Schuldig!" allein es geſellte ſich dazu die lebhafteſte Anempfehlung zur Begnadigung.

Der Gefangene ward nun, der gewöhnlichen Form nach, gefragt, ob er etwas gegen das über ihn zu fällende Urtheil einzuwenden hätte.

Als dieſe Schauerworte zu ſeinem Ohre drangen, erhob der Angeklagte ſich langſam. Er warf zuerſt einen kurzen und durchdringenden Blick auf die Geſchworenen; dann hafteten ſeine Augen veſt und mit einem ernſten Ausdrucke auf dem Angeſichte des Richters.

„Mylord," begann er, „ich habe nur Einen Grund gegen den Spruch des Geſetzes vorzubringen. Wenn Sie geneigt ſind denſelben zu beſeitigen oder

Digitized by Google

zu mildern, so wird jener Grund, dünkt mich, hinreichend seyn, Sie zu meinem Gunsten zu stimmen. Ich sagte, daß die erste Veranlassung zu meinen Uebertretungen des Gesetzes der Umstand war, daß man mich um einer Klage willen einkerkerte, an der ich völlig unschuldig war! Mylord Richter, Sie waren der Mann, der jene Klage gegen mich vor Gericht brachte und mich in jenen Kerker lieferte! Betrachten Sie mich genau, Mylord, und Sie werden in dem Angesichte des verhärteten Missethäters, über dessen Leben Sie jetzt aburtheln wollen, die Züge eines Knaben wieder erkennen, den Sie vor etwa sieben Jahren zu London als den Dieb verklagten, der Ihre Uhr gestohlen haben sollte. Bei dem Schwure eines Menschen, der an der Schwelle des Todes steht, versichere ich Ihnen, daß jene Klage ungerecht war! Und Sie, wackerer Verwalter der Gesetze, die Sie repräsentiren — Sie, der Sie jetzt mir das Todesurthel sprechen wollen — Sie waren die erste Veranlassung zu meinen Missethaten! Mylord, ich habe geendet. Ich bin bereit die Zahl der Opfer, die erst durch die Blindheit der menschlichen Gesetzverfassung verderbt, und dann durch die Ungerechtigkeit der Gesetzordnung hingeschlachtet werden, um eines zu vermehren."

Während Clifford sprach, wendete jedes Auge sich von ihm ab und zu dem Richter hin, und Jeder erschrak über die entsetzliche und fürchterliche Veränderung, die sich auf Brandon's Gesicht gela-

Digitized by Google

gert hatte. Die Leute erzählten nachher, wie sie in schrecklicher Deutlichkeit die Charakterschrift des Todes auf diesem Gesichte gelesen hätten; und allerdings schien etwas Außerordentliches und Uebernatürliches in der blutlosen und hagern Ruhe seiner stolzen Züge wahrzunehmen zu seyn. Doch zitterte sein Auge nicht, auch zuckten nicht die Muskeln seiner Lippen; ja, mit mehr denn gewohnter Stattlichkeit schaute er in den Blick des Gefangenen. Als aber so vor der regungs- und athemlosen Menge Richter und Verbrecher einander anblickten, während die Augen der Zuschauer sich bald auf diesen, bald auf jenen hafteten, da geschah es, daß einem durchdringenden elektrischen Schlage gleich plötzlich und zum ersten Male während dieses Verhörs, jedem Anwesenden die überraschende Gesichtsähnlichkeit zwischen Verurtheiler und Verurtheilten aufschoß, so daß sich in aller Brust, ohne eine wirkliche eigentliche Veranlassung dazu, das Gefühl des Schmerzes und der Furcht steigerte, welches durch des Gefangenen letzte Worte erregt worden war. Vielleicht rührte es hauptsächlich von einem gemeinsamen Ausdrucke heftiger Bewegung her, die in Beiden durch eine eherne und ernste Charakterveſtigkeit gebändigt ward; vielleicht auch daher, daß die aschenfarbige Bläſſe der Erschöpfung, die der Röthe der Aufregung auf des Gefangenen Angesicht gefolgt war, die Aehnlichkeit noch mehr hervorhob; oder vielleicht hatten die Zuschauer bisher nicht beide Ge-

Digitized by Google

sichter so vergleichend wie jetzt in's Auge gefaßt. Wie dem auch seyn mogte — die Aehnlichkeit der Beiden, wie sie in ihren so ganz verschiedenen Verhältnissen dastanden — jene Aehnlichkeit, die in gewissen Momenten selbst Luzien aufgefallen war, zeigte sich jetzt auf klare und unverkennbare Weise — eben dieselbe dunkle Gesichtsfarbe, derselbe stolze und römische Umriß ihrer Gesichter, dieselbe hohe Stirn, dasselbe widerliche und sarkastische Verzerren des Mundes, das besonders bei Brandon hervorstechend war, und den einzigen Punkt abgab, in welchem die Gesichtsschönheit Clifford's von ihrer Regelmäßigkeit abwich! Vor Allem aber trat jene Aehnlichkeit durch denselben unbeugsamen, trotzigen, hartnäckigen Muth hervor, den Beide blicken ließen, und der freilich bei Brandon majestätischer herauskam, während er in Clifford die verzweifelte Abgeschlossenheit eines Banditen zu seyn schien. Obwohl Clifford aufhörte zu sprechen, nahm er doch seinen Sitz nicht wieder ein, sondern blieb in der Stellung, in welcher er die Ordnung der Dinge umgestürzt und den Bittenden in einen Ankläger verwandelt hatte. Und Brandon selbst fuhr fort, ohne zu reden oder sich zu regen, ihn in's Auge zu fassen. So mit aufgerichteter Stirn und marmornen Gesichtern, auf denen Trotz und Entschlossenheit einen Bodensatz menschlichen Schmerzes und menschlicher Furcht nicht gänzlich verdecken konnten, schauten sie sich an, wie sich zwei Menschen in ei-

Digitized by Google

nem morgenländischen Märchen haben ansehen mögen, welchen die Gewalt gegeben worden war, einander zu Tode zu betrachten.

Vergebens trachtet man zu erkunden, was in diesem Moment in Brandon's Herzen rasete. Nicht einen Augenblick lang zweifelte er daran, seinen lange Zeit verloren gewesenen, seinen ängstlich ersehnten Sohn vor sich zu sehen! Jedes Zucken seines verworrenen und düstern Bewußtseyns mahnte ihn an diese Gewißheit mit scheußlicher und unwiderstehlicher Gewalt! Der früheste, vielleicht der kräftigste, wiewohl oft der von ihm am wenigsten eingestandene Grundsatz seines Geistes war das Verlangen gewesen, die gesunkenen Ehren seines Stammhauses wieder aufzurichten; und der letzte Sprößling desselben stand jetzt vor ihm, beladen mit der düstersten Schmach des Gesetzes! Brandon hatte weltliche Ehren errungen und sah in dem Erben derselben einen überführten Straßenräuber! Die schwachen Liebesregungen, die ihm bei seinem Stolze und Ehrgeize noch geblieben waren, hatte er für seinen Sohn aufgespart, und diesen Sohn sollte er dem Galgen und dem Nachrichter überantworten! Erst kürzlich war ihm die Hoffnung, seinen verlorenen Schatz wieder zu erlangen, bis zur Gewißheit gesteigert worden — Ha! diese Gewißheit sah er erfüllt — aber wie? Indem diese Gedanken (auf welche Weise es geschah, dafür bietet die Sprache uns kein Wort,) in ihm wühlten, mögen wir einen einzigen Blick auf das

Digitized by Google

Entsetzen werfen, womit sie ihn erfüllen mußten, als er hörte wie der Gefangene ihn als erste Veranlassung zu seinem jetzigen Verderben anklagte; so daß er sich zu gleicher Zeit als den Mörder und den Richter des eigenen Sohnes erkennen mußte!

Minuten waren verstrichen, seitdem die Worte des Gefangenen verhallten, und Brandon zog jetzt das schwarze Barett hervor. Als er es langsam sich auf die Stirn drückte, hob sich noch schauerlicher die zunehmende Leichenblässe seines Angesichts im Gegensatze zu der dunklen Hauptbedeckung hervor. Zweimal versuchte er zu reden, zweimal versagte ihm die Stimme, so daß ein undeutliches Gemurmel von seinen farblosen Lippen wallte, und wie ein lautloser Lufthauch dahin fuhr. Allein bei der dritten Anstrengung obsiegten die Entschlossenheit und vielgeübte Selbstfolter des Mannes; klar und sonder alles Stammeln erscholl durch die Menge hin seine Stimme, obwohl die ernste Melodie in den Tönen derselben verschwunden war, so daß sie den Ohren der Hörer fremdartig und hohl erklang.

„Gefangener vor den Schranken!" sprach Brandon, der Oberrichter, „es ist meine Pflicht geworden, Euch das Ende Eurer irdischen Laufbahn anzukündigen. Ihr seyd einer verwegenen Raubthat verklagt worden, und nach einem unparteiischen Verhör hat ein aus Euren Landsleuten gebildetes Geschwornengericht, kraft der Gesetze Eures Vaterlandes, das ‚Schuldig' über Euch ausgesprochen. Die

Digitized by Google

Anempfehlung der Gnade (hier, aber auch nur hier während der ganzen Rede schnappte der Richter convulsivisch nach Luft,) die die Jury so menschenfreundlich hinzufügte, soll einer höheren Gewalt vorgelegt werden; doch kann ich Euch nicht sonderlich mit dem Erfolge eines Gelingens der Sache schmeicheln —"

Hier blickten die Advokaten einander mit einiger Verwunderung an; sie hatten eine ganz andere Aeußerung zur Fernhaltung jedes Hoffens mittelst der Anempfehlung eines Geschworenengerichtes erwartet.

„Gefangener!" fuhr der Richter, ohne inne zu halten fort, „wegen der Meynungen, die Ihr äußertet, seyd Ihr jetzt Gott allein verantwortlich; fern sey es von mir, mich auf dieselben einzulassen. Was die Klage betrifft, die Ihr gegen mich erhoben habt, sie mag nun wahr oder falsch seyn, und was die Beängstigung angeht, die Ihr mir dadurch verursachtet, möget Ihr vor einem andern Tribunale Vergebung finden! Mir bleibt nichts übrig, als — vorbehältlich eines Darbietens, wie ich schon sagte, schwachen Hoffens — als — als —" (Aller Augen waren auf Brandon geheftet; er fühlte das, raffte seine letzten Anstrengungen zusammen und schloß:) — „als den Spruch zu thun, daß Ihr zurück in das Gefängniß, von wannen Ihr kamet, und von dort (sobald höhere Gewalt die Weisung dazu giebt,) an den Ort der Hinrichtung geführt und am Halse aufgehenkt werdet, bis Ihr todt seyd;

Digitized by Google

[illegible] allmächtige Herr über Leben und Tod wolle [illegible] gnädig seyn!“

[illegible] Urthelsspruche schloß diese ergebniß- [illegible]. Während die Menge in lär- [illegible] zu den Ausgängen eilte, barg [illegible] auf das Letzte mit spartanischem Hel- [illegible]met, das unnennbare Weh, das in [illegible]den wühlte, und entwich von dem [illegible]platze. Für die nächste Halbstunde [illegible] Fremden eingeschlossen, der so ver- [illegible] den Gerichtssaal eingedrängt hatte. [illegible] Fremde entlassen; und nach etli- [illegible] der Diener eben diesen Fremden [illegible] andern Manne herein, der einen großen [illegible] einen Fuhrmannskittel trug. Wir [illegible] dieser nicht zu sagen, daß Letzterer [illegible] der freundwillige Herr Pfeffer war, [illegible] allerdings eine kräftige Unterstützung [illegible] Dummie's abgab, und dessen Fürsorge [illegible] verbunden mit einem Gelüste nach der [illegible] Belohnung, ihn vermogt hatten, sich [illegible] *** zu wagen, obwohl er daselbst [illegible] so lange versteckt blieb, bis ihm ein [illegible] Sicherheitsgeleit von Brandon zuge- [illegible] Summe Geldes zugesichert worden [illegible] wir nicht zweifeln mögten [illegible]en mögen, indem er schon [illegible]e Mittel zu seinem Le- [illegible]nden hatte. Brandon

Digitized by Google

hörte den umständlichen Mittheilungen der beiden Bundesgenossen zu, und als sie geendet hatten, sprach er folgendermaßen zu ihnen:

„Ich habe Euch gehört, und bin überzeugt, daß Ihr Lügner und Betrüger seyd. Hier ist das Geld" — indem er etliche Banknoten hinwarf — „das ich Euch versprach — nehmt es und hört! Wenn Ihr nur einen Laut über die Sache flüstert, nur mit Einem Athemzuge Eure freche Lüge weiter bringt, so seyd überzeugt, daß ich Euch aus dem Winkel oder der Schlucht Eurer Niederträchtigkeit, wo Ihr Eure Gurgeln verbergen möget, hervorholen lasse, damit Ihr für die Verbrechen, die Ihr begingt, an den Galgen kommt. Ich bin nicht der Mann, der sein Wort bricht — Hinweg! Verlaßt unverzüglich diese Stadt. Werdet Ihr binnen hier und zweien Stunden noch hier angetroffen, so komme Euer Blut über Eure Häupter! — Hinweg, sag' ich!"

Diese Worte, unterstützt von einem Gesichte, welches fähig war, zu allen Zeiten Ausdruck drohenden und herrischen Charakters anzunehmen, gereichten zum Erstaunen und Entsetzen der beiden Schuldbewußten. In hastiger Verwirrung verließen sie das Zimmer; und Brandon, jetzt allein, schritt mit wankenden Schritten (eine beunruhigende Folge der Schwäche seines Körpers, die er selber nicht fühlte,) im Gemach auf und ab. Die Hölle in seinem Busen stand lesbar in seinen Gesichtszügen geschrieben; doch äußerte er nur einen einzigen Gedanken mit

Digitized by Google

und der allmächtige Herr über Leben und Tod wolle Eurer Seele gnädig seyn!"

Mit diesem Urthelsspruche schloß diese ergebnißreiche Gerichtssitzung. Während die Menge in lärmendem Gewühle zu den Ausgängen eilte, barg Brandon, bis auf das Letzte mit spartanischem Heldensinn gewappnet, das unnennbare Weh, das in seinen Eingeweiden wühlte, und entwich von dem entsetzlichen Schauplatze. Für die nächste Halbstunde war er bei dem Fremden eingeschlossen, der so verwegen sich in den Gerichtssaal eingedrängt hatte. Dann ward dieser Fremde entlassen; und nach etlicher Frist führte der Diener eben diesen Fremden nebst einem andern Manne herein, der einen großen Klapphut und einen Fuhrmannskittel trug. Wir brauchen dem Leser nicht zu sagen, daß Letzterer kein Anderer als der freundwillige Herr Pfeffer war, dessen Zeugniß allerdings eine kräftige Unterstützung der Aussage Dummie's abgab, und dessen Fürsorge für Clifford, verbunden mit einem Gelüste nach der verheißenen Belohnung, ihn vermogt hatten, sich nach der Stadt *** zu wagen, obwohl er daselbst in der Vorstadt so lange versteckt blieb, bis ihm ein geschriebenes Sicherheitsgeleit von Brandon zugesandt, und eine Summe Geldes zugesichert worden war, für die er, wie wir nicht zweifeln mögten sich selber hätte hängen lassen mögen, indem er schon seit längerer Zeit sich über die Mittel zu seinem Lebensende im Irrthum befunden hatte. Brandon

Digitized by Google

hörte den umständlichen Mittheilungen der beiden Bundesgenossen zu, und als sie geendet hatten, sprach er folgendermaßen zu ihnen:

„Ich habe Euch gehört, und bin überzeugt, daß Ihr Lügner und Betrüger seyd. Hier ist das Geld" — indem er etliche Banknoten hinwarf — „das ich Euch versprach — nehmt es und hört! Wenn Ihr nur einen Laut über die Sache flüstert, nur mit Einem Athemzuge Eure freche Lüge weiter bringt, so seyd überzeugt, daß ich Euch aus dem Winkel oder der Schlucht Eurer Niederträchtigkeit, wo Ihr Eure Gurgeln verbergen möget, hervorholen lasse, damit Ihr für die Verbrechen, die Ihr begingt, an den Galgen kommt. Ich bin nicht der Mann, der sein Wort bricht — Hinweg! Verlaßt unverzüglich diese Stadt. Werdet Ihr binnen hier und zweien Stunden noch hier angetroffen, so komme Euer Blut über Eure Häupter! — Hinweg, sag' ich!"

Diese Worte, unterstützt von einem Gesichte, welches fähig war, zu allen Zeiten Ausdruck drohenden und herrischen Charakters anzunehmen, gereichten zum Erstaunen und Entsetzen der beiden Schuldbewußten. In hastiger Verwirrung verließen sie das Zimmer; und Brandon, jetzt allein, schritt mit wankenden Schritten (eine beunruhigende Folge der Schwäche seines Körpers, die er selber nicht fühlte,) im Gemach auf und ab. Die Hölle in seinem Busen stand lesbar in seinen Gesichtszügen geschrieben; doch äußerte er nur einen einzigen Gedanken mit

Digitized by Google

vernehmlichen Worten, den Gedanken: „Ja, ja, ich kann — ich kann diese Schmach meines Namens verborgen halten!“

Sein Diener klopfte an die Thür, um zu melden, daß der Wagen bereit stände, und daß Lord Mauleverer ihm befohlen hätte, seinen Herrn daran zu erinnern, daß man zur gewohnten Stunde zu Tische gehen würde.

„Ich komme schon!“ sagte Brandon, indem er einen langsamen und erschreckenden Nachdruck auf jedes Wort legte.

Zuvor jedoch setzte er sich und schrieb einen Brief an die höhere Gerichtsbehörde, worin er die Anmahnung der Jury zur Gnade gegen den Angeklagten lebhaft unterstützte; und wir können uns einen Begriff davon machen, wie unbeschreiblich sein Stolz bis auf das Aeußerste an ihm haftete, wenn wir vernehmen, wie er statt des gesprochenen Todesurthels auf lebenslängliche Transportation drang. Sobald er diesen Brief versiegelt hatte, ließ er einen Expressen kommen, gab seine Befehle kaltblütig und deutlich ab, und versuchte mit der gewöhnlichen Stattlichkeit seines Einherschreitens eine lange Gallerie hinab zu gehen, die zum äußeren Ausgange führte. Er fühlt, daß er schwankte: „Komm her,“ sagte er zum Diener; „leihe mir Deinen Arm!“

Alle Diener Brandon's, nur der eine nicht, der bei Luzien hatte zurückbleiben müssen, scheueten den Gebieter, und nur mit einiger Zurückhaltung wagte

Digitized by Google

der Herzugerufene die Frage, „ob sein Herr sich auch wohlauf fühlte?“

Brandon blickte ihn an, allein antwortete nicht. Mit einiger Schwierigkeit stieg er dann in den Wagen, befahl dem Kutscher, so schnell wie möglich zu fahren, und ließ, was er gewöhnlich zu thun pflegte, alle Vorhänge der Wagenfenster herab.

Mittlerweile erwartete Lord Mauleverer mit sechs Tischfreunden ungeduldig die Ankunft des noch fehlenden Gastes.

„Unser erlauchter Freund zögert!“ meynte der Bischof von Y*, der die Hände über seinen verdauungsfähigen Magen faltete. „Ich fürchte der Steinbutt, von welchem Ihre Herrlichkeit mir erzählten, mag sich eben nicht wohl bei dem so verlängerten Verhöre befinden.“

„Armer Kerl!“ sagte der Graf von St*, indem er leise gähnte.

„Wen meynen Sie?“ fragte Mauleverer mit einem Lächeln, „den Bischof, den Richter oder den Steinbutt?“

„Keinen von allen Dreien, Mauleverer — ich sprach von dem Gefangenen.“

„Ah, den allerliebsten Hund! den vergaß ich,“ sagte Mauleverer. „Jetzt da Sie seiner erwähnen, muß ich wirklich gestehen, daß ich großes Mitleiden mit ihm habe; bei alledem ist es unrecht von ihm, daß er den Richter so lange aufhält.“

„Dergleichen starrköpfige Bösewichte haben im-

Digitized by Google

mer ein Langes und Breites zu sagen," murmelte der Bischof verdrießlich.

„Wahr!" sagte Mauleverer, „ein religiöser Spitzbube würde in solchem Falle für den gefräßigen Stand der Kirche einiges Gefühl an den Tag gelegt haben!"

„Ist es wirklich wahr, Mauleverer," fragte der Graf von St*, „daß Brandon zum Kanzler der Schatzkammer ernannt ward — ein höchst ungewöhnlicher Fall in seiner Stellung — wie?"

„Mansfield war sein Vorgänger, dünkt mich," sagte Mauleverer, „Gott, wie hungert mich!"

Ein Stöhnen des Bischofs wiederhallte diesen Klageruf.

„Ich sollte meynen, es wäre gegen alle Schicklichkeit, wenn wir uns ohne ihn zu Tische. setzten;" sagte Lord X.

„Das fürchte ich auch," entgegnete Mauleverer. „Aber unsere Gesundheit — unsere Gesundheit steht auf dem Spiele. Wir wollen nur noch fünf Minuten warten. Bei'm Jupiter! da kommt der Wagen. Ich bitte Sie um Verzeihung wegen meines heidnischen Fluches, Mylord Bischof."

„Ich vergebe Ihnen!" sagte der Bischof lächelnd.

Die so im Gespräche befindliche Gesellschaft stand oder saß an einem Fenster, das auf einen Steinpflasterweg sah, auf welchem man den Wagen des Richters rasch heranrollen sah. Dies Fenster war nur wenige Ellen weit vom Einfahrtsthore entfernt

Digitized by Google

und etwas offen gelassen worden, damit man die Ankunft des ersehnten Gastes desto leichter wahrnehmen könnte.

„Er hat noch immer die Gardinen herunter! Geistesabwesenheit oder Schaam über seine Unpünktlichkeit — welches von Beidem ist die Ursache, Mauleverer?" sagte Einer aus der Gesellschaft.

„Nicht Schaam ist es, fürchte ich!" antwortete Mauleverer. „Selbst die indecente Immoralität, unser Mittagsessen verzögert zu haben, würde kaum eine Röthe über die Pergamenthaut im Gesichte meines gelehrten Freundes jagen."

Hier hielt der Wagen unter der Einfahrt; die Thür desselben ward geöffnet.

„Wunderliche Zögerung!" rief Mauleverer mürrisch. „Warum steigt er denn nicht aus?"

Indem er dies sagte, lief ein Gemurmel durch die Dienerreihe, die sich etwas sonderbar um den Wagen drängte.

„Was sagen sie? — Was?" sagte Mauleverer, der die hohle Hand an das Ohr hielt.

Der Bischof antwortete hastig, und kaum vernahm Mauleverer die Erwiederung, so scheuete er für diesmal keine Erkältung, sondern stürzte hinaus an die Wagenthür. Seine Gäste folgten ihm.

Sie fanden Brandon in der Einen Ecke des Wagens — als Leiche angelehnt. Die eine seiner Hände hielt die Zugschnur, als ob er unfreiwillig, wiewohl vergeblich sich bemüht hatte, an ihr zu zie-

Digitized by Google

hen. Die rechte Seite seines Gesichtes war wie von Krampf oder Convulsion verzerrt; jedoch nicht so arg, als daß es jenen merkwürdigen Ausdruck des Stolzes und der Strenge hätte verwischen können, wodurch seine Züge sich charakterisirten. Die Verzerrung der einen Seite des Gesichts hatte auf der andern desselben die Muskeln am Munde so herabgezogen, daß das Halblächeln des Hohnes, das gewöhnlich um die unteren Theile seines Gesichts spielte, zu einer entsetzlichen Breite verstärkt worden war. So plötzlich und ohne Zeugen war die Sonderung zwischen Leib und Geist eines Mannes vor sich gegangen, der, wenn er als kühner, planmachender, hartnäckiger und nimmer wankender Heuchler durch das Leben ging, doch inmitten seiner Niederträchtigkeit, seiner Selbstsucht und seiner Laster etwas Edles gewiesen hatte; und der die Sünde minder von Natur zu lieben schien, als er durch irgend eine Verderbtheit des Verstandes die Tugend von sich wies, und dem das Schicksal ward — denn wer wird es wagen, das Urthel einer mächtig waltenden und unsichtbaren Fürsehung selbst da zu leugnen, wo sie dem sterblichen Auge am wenigsten verdunkelt erscheint! — daß die Träume, die Zwecke und die Triumphe seines Hoffens ihm in eben dem Augenblicke zerstiebte, wo er glaubte sie für lange und längere Zeit errungen zu haben!

Digitized by Google

Acht und dreißigstes und letztes Kapitel.

„— Pfiffig — mürrisch — Mammon, Dol,
Hitziger Walter, Dapper, Drugger, Alle,
Mit denen ich verkehrte.

Der Alchymist.

Wir wollen so schnell wie möglich denjenigen Theil unserer Geschichte beibringen, der noch unerzählt blieb.

In Brandon's Tasche fand man das Papier, welches die verhängnißvolle Kunde über dessen Sohn enthielt. Als man es dem Lord Mauleverer übergab, bedünkte dieses Billetchen ihn (der recht wohl wußte, wie Brandon zeither seinen verloren gegangenen Sohn suchte, den Mauleverer zwar für unehelich halten sollte, von dem dieser jedoch wahrscheinlich vermuthete, daß derselbe solches keineswegs wäre,) für hinlänglich wichtig, um nach dem Schreiber desselben zu forschen. Dummie ward leicht gefunden, denn er war noch nicht zur Hauptstadt zurückgekehrt, als die Kunde von des Richters Tode erscholl. Von diesem Umstande nahm der freundliche Dünnnacker sich den sich ihm bietenden Vortheil und blieb ruhig in London, obwohl sein himmellanger Genoß sich, so schnell er konnte, aus dem Staube machte. Schon am folgenden Tage stand Dummie vor dem Lord Mauleverer. So verworren seine Erzählung auch war, und obwohl diese aus höchst ver-

Digitized by Google

dächtigem Munde kam, so durchschrillte sie doch die Verdauungsorgane, die der Lord für sein Herz hielt, mit all dem Gefühle von Schrecken und Bangen, dessen unser guter Peer nur irgend fähig war. Aus seiner weltphilosophischen Gleichgültigkeit schon durch Brandon's plötzlichen Tod aufgeschreckt, war er in diesem Momente wohl mehr als in jedem anderen für einen reuevollen und heilsamen Eindruck empfänglich; und nicht ohne einiges Gewissenszwicken konnte er an das Verderben denken, das er über die Mutter eben jenes Wesens brachte, welches er jüngst dem Galgen überlieferte. Er entließ Dummie, und nach kurzem Bedenken, indem er das Begräbniß seines Freundes seinem Geschäftsmanne überließ, begab er sich nach London in das Secretariat der innern Angelegenheiten. Nicht gern mögten wir dem edlen Reuigen Unrecht thun, doch wagen wir den Verdacht, daß er eine persönliche Verwendung für den Gefangenen keineswegs einer schriftlichen vorgezogen haben würde, wenn er nicht von einer gewissen Unbehaglichkeit geplagt gewesen wäre, in einem Landhause zu bleiben, welches von so düstern Begräbnißfeierlichkeiten überschattet ward. Brandon's Brief und Mauleverer's Fürwort bewirkten eine Milderung des über Clifford gesprochenen Urtheils. Es lautete jetzt auf lebenslängliche Transportation. Ein Schiff lag eben segelfertig, und Mauleverer, zufrieden damit, das Leben des Gefangenen gerettet zu haben, trug keineswegs Verlangen, die Abreise

Digitized by Google

des Verurtheilten irgend unnützer Weise verzögert zu sehen.

Mittlerweile war zur Hauptstadt das Gerücht gedrungen, Brandon sey vom Schlage gerührt worden, und liege gefährlich krank zu Mauleverer-Park; und ehe noch die Kunde von dem wirklich erfolgten Tode des Richters einlief, hatte Luzia dem bleich und verstört aussehenden Barlau, der seinen Gebieter aufrichtig liebte, durch allerlei Querfragen das erstere Gerücht entlockt. Zu Barlau's geheimen Entzücken bestand Luzia darauf, augenblicklich zu dem Kranken zu fahren, so daß noch an demselben Abend, an welchem Mauleverer sein Landhaus verließ, Luzia sich auf den Weg dahin machte. Barlau und ihre Kammerfrau mußten sie begleiten. Obgleich Luziens Wagen und der des Grafen sich nicht begegneten, weil Beide vielleicht in verschiedenen Herbergen die Pferde wechselten, so erfuhr Barlau doch bald den eigentlichen Stand der Dinge. Schon auf der ersten Station trat er mit wehmüthigem Gesichte an den Kutschenschlag seiner Herrin, kündigte ihr an, wie unnütz weiteres Fahren seyn würde, und bat sie, umzukehren. Sobald Miß Brandon sich von dem ersten Schreck, den diese Kunde ihr verursachen mußte, erholt hatte, sagte sie mit Gelassenheit: „Wohlan, Barlau, wenn denn denn so ist, so haben wir noch eine Pflicht zu erfüllen. Laß den Postillion weiter fahren."

„In der That, Miß, ich sehe nicht ein, wozu

Digitized by Google

Sie bei Ihrer geschwächten Gesundheit sich so heftigen Gemüthsbewegungen und so trübseliger Pflichtübung hingeben wollen. Befehlen Sie, so will ich hin, und sorgen, daß meinem armen Herren alle ihm gebührenden letzten Ehren erwiesen werden."

„Als mein Vater sterbend lag," sagte Luzia mit ernster und niedergeschlagener Miene, „schickte er, der jetzt nicht mehr ist, keinen Diener, um die letzten Pflichten eines Bruders zu erfüllen; so soll auch Keiner an meiner Statt die Obliegenheiten einer Nichte ausrichten, die dadurch an den Tag legen würde, daß sie der Pflichten einer Tochter vergaß. Fahrt zu!"

Wir haben schon erinnert, daß es Zeiten gab, wo Luzia eine Geistesvestigkeit zeigte, wie sie selten an Frauenzimmern wahrgenommen wird. Das Herrschende ihres Oheims thronte dann auf ihrer Stirn. — Man trieb die Pferde an, und mehrere Minuten lang verharrte Luzia in tiefem Schweigen. Ihre Kammerfrau wagte nicht zu reden. Endlich wendete Miß Brandon sich ab, barg ihr Gesicht in ihren Händen, und brach in so heftiges Weinen aus, daß ihre Begleiterin dadurch noch mehr beunruhigt ward, als durch ihr vorheriges Schweigen. „Mein armer, armer Oheim!" war Alles, was sie unter Schluchzen hervorbringen konnte.

Wir übergehen Luziens Ankunft zu Mauleverer-Park — übergehen die schleichenden Tage, welche vergingen bis der Leichnam der Gruft übergeben wor-

Digitized by Google

den war. Luzia hatte den Verstorbenen weit über dessen Verdienst geliebt, und indem sie alle Vorstellungen, die man ihr dagegen machte, zurückwies, wohnte sie der düstern Feierlichkeit bei, unter welcher William Brandon's Leiche der Ruhe und dem Moder überliefert ward. An demselben Tage erhielt Clifford die Milderung seines Urtheils, und an eben dem Tage ward Luzien eine abermalige Prüfung. Wir beabsichtigen den Leser mit derselben in Kürze bekannt zu machen, und haben zu dem Ende nur zu bemerken, daß Dummie Dünnacker, angeregt durch seine sondere Liebe zum kleinen Paul und gar gewaltig-eingenommen, wie er selbst sagte, von dessen „groß'n Ruhm un g'walt'ger Erhebung," noch immer in der Hauptstadt weilte, und erst von Lang-Edchen, als er mit diesem von *** nach London zurückwanderte, die Liebe erfahren hatte, die zwischen Clifford und Luzien obwaltete. Die Art und Weise, auf welche Luzie zum ersten Male die Lage ihres Geliebten erfuhr, bedarf keiner Auseinandersetzung; es genügt zu sagen, daß das Mädchen am Tage, an welchem sie ihrem Oheim die letzte Pflicht erwies, über Clifford's Schicksal völlig belehrt ward.

Am Abend desselben Tages sprachen Luzia und Clifford sich in dem Kerkergemache des Letzteren. Ihre Unterredung ging leise vor sich, denn der Gefangenwärter stand nicht fern von ihnen; und oft wurde das Gespräch durch Luziens Schluchzen unter-

Digitized by Google

brochen. Allein die Stimme Cliffords, deſſen eherne Nerven der Abkunft von einem William Brandon nicht unwerth waren, erſcholl klar und hörbar für Luzia, obwohl er ſo leiſe flüſterte, daß er kaum die Lippen bewegte. Luzia ſchien über die Großmuth, womit ihr Geliebter ſich zu einer Zeit, wo ihr Vermögen ihn hätte in fernem Lande weit über die Gefahren und Verbrechen ſeiner Laufbahn in der Heimath erheben mögen, von ihr losriß, im Innerſten gerührt. Sie erkannte jetzt zum erſtenmale, und in all deren Kraft die Gründe von ſeinem geheimnißvollen Benehmen gegen ſie, ſo daß ſie, durch die Bande der Liebe wie durch die der Verwandtſchaft gefeſſelt, ſich ſelber gänzlich über den troſtloſen und düſtern Zuſtand vergaß, in welchem ſie denjenigen erblickte, der, wie groß auch ſeine Verbrechen geweſen ſeyn mogten, doch kein Miſſethäter gegen ſie geweſen war. Es ſchien als gab ſie, hingeriſſen von ihren Empfindungen, ſich ganz der Innigkeit ihres Weſens hin; ſo daß ſie den Wunſch äußerte, Heimath, Freunde und Vermögen zurückzulaſſen, und Strafe und Schmach mit ihm zu theilen.

„Warum nicht?“ ſtammelte ſie — „warum nicht? Wir ſind Alles, was uns in dieſer Welt übrig blieb! Dein Vater und der meinige waren Brüder; laß mich Dir eine Schweſter ſeyn. Was bleibt mir hier? Kein einziges Weſen, das ich liebe — keines, das ſich um mich kümmert!“

Hingegen nahm Clifford allen ſeinen Muth zu-

Digitized by Google

sammen. Mit der größten Anstrengung inneren Kampfes brachte er endlich die Geliebte von diesem Entschlusse ab, bis er, zwar immer mit gelassenem Ton in der Stimme, jedoch mit einem leuchtenden Blicke, der von vestem und entschlossenem Hoffen zeugte, mit den Worten schloß: „Und so lebe denn für mich, meine Schwester, meine Geliebte, meine Braut! Heute über ein Jahr — ich wiederhol' es — ich verspreche es Dir!"

Die Unterredung war vorüber, und Luzia kehrte mit vestem Schritte heim. Sie war zu Fuße. Der Regen goß herab; doch litt ihre Gesundheit, so wankend dieselbe auch war, diesmal nicht vom Wetter; und als sie etliche Tage später las, daß Clifford nach dem Orte seiner Verbannung abging, überblickte sie die Nachricht mit ruhigem Auge; ihre Lippe ward blasser während sie las, aber sie zuckte nicht.

Bald nach diesen Ergebnissen verließ Miß Brandon die Hauptstadt und begab sich in ein entlegenes Küstenstädtchen, wo sie allen Umgang von sich entfernt hielt und ihre bleibende Wohnung nahm. Da Clifford's Herkunft nur Wenigen bekannt, und seine Rechtmäßigkeit von Keinem geahnt ward, den Lord Mauleverer vielleicht ausgenommen, so erbte Luzia den reichen Nachlaß ihres Oheims, und dieser Umstand machte sie mehr als jemals zu einem reizenden Gegenstande in den Augen ihres adeligen Anbeters. Da er sie persönlich nicht besuchen konnte, schrieb er ihr mehr als einmal eine rührende Epistel; als

Digitized by Google

Luzia jedoch hartnäckig bei ihrem Nein beharrte, ward er endlich ihres Mangels an Geschmack überdrüssig, ließ in seiner Bewerbung nach, und gab sich der fortgesetzten Unfruchtbarkeit des ehelosen Standes hin. So wie die Monden hinschwanden, schien Miß Brandon ihres Zufluchtsortes überdrüssig zu werden, und sofort, nachdem sie das Alter ihrer Mündigkeit erreicht hatte, welches etwa acht Monden nach Brandon's Tode der Fall war, schaffte sie ihr ganzes großes Vermögen nach Frankreich, wo, wie das Gerücht ging (denn es war unmöglich, daß dieses nicht über eine schöne und reiche Erbin sich im Gange erhalten hätte), sie fernerhin zu leben gedachte. Selbst den Familiensitz Warlock behielt sie nicht, welchen Zauber derselbe auch auf das Gemüth ihres Oheims ausgeübt haben mogte. Einem Verwandten des Hauses fiel diese Besitzung gegen eine Summe zu, die dieser bereitwillig dafür zahlte; und wir vernehmen, daß in Folge der wechselnden Launen Fortunens das Grundstück der alten Brandon's jüngst in die Hände eines wohlhabenden Alderman überging.

Es war beinahe ein Jahr her, daß Brandon begraben ward, als ein Brief mit auswärtigem Postzeichen für Luzia einlief. Von der Zeit an erhob ihr Geist, der bis daher sich oft zerstreut, sinnend, ja bisweilen gebeugt, jedoch nie trauernd gezeigt hatte, sich wieder zu aller Heiterkeit und Munterkeit ihrer frühesten Jugend. Sie beschäftigte sich

Digitized by Google

persönlich mit den Zurüstungen zu ihrer Abreise von England. Endlich war der Tag derselben bestimmt; das Schiff lag segelfertig. Jeden Tag bis zu diesem Tage war Luzia zur Meeresküste gewandelt, hatte dort eine Klippenhöhe erstiegen und stundenlang, bis der Abend hereinbrach, mit anscheinend gleichgültigen Blicken die Schiffe betrachtet, die vom Meere geschaukelt wurden; und mit jedem Tage schien ihre Gesundheit sich zu stärken, und die lichte, durchsichtige Färbung ihrer Wangen, deren sie sich ehedem zu erfreuen hatte, kehrte ihr auf's neue zu Erhöhung ihrer Schönheit zurück.

Einige Zeit vor ihrer Abreise entließ Miß Brandon ihre gesammte Dienerschaft, bis auf eine einzige Kammerfrau, eine Ausländerin. Nur von dieser wollte sie begleitet seyn. Ein gewisser ruhiger Befehlthon, der ihr früher gänzlich unbekannt gewesen war, charakterisirte diese Maaßregel, die allerdings von kühner Geistesthätigkeit in einem Frauenzimmer zeugten, das überdies noch so jugendlich wie Luzia Brandon war. Der Tag der Abreise war da — es war der Jahrestag ihres Abschieds im Kerker von Clifford. Als Luzia das Schiff bestieg, bemerkte man, daß sie heftig zitterte und daß ihr Antlitz sich mit Todtenbläße überzog. Ein Fremder, der, in einem Mantel gehüllt, hochgestaltet auf dem Verdecke stand, trat zu ihr, um ihr beizustehen — das war das Letzte, was die von ihr verabschiedeten, weinenden Dienerinnen, von dem

Digitized by Google

Stege aus, auf welchem sie ihr nachblickten, von Luzien Brandon wahrnahmen.

Nichts ward mehr in England von dem Schicksale Luziens kund, außer daß jener entfernte Verwandte, der Warlock gekauft hatte, über das Meer her eine von Luzien geschriebene Quittung über die von ihm nunmehr ganz ausgezahlte Summe zugeschickt erhielt. Keine weitere Kunde, weder durch Briefe noch durch Reisende, wollte verlauten; und da der Kreis von Luziens Bekannten nur eng gewesen war, da in Keinem eine lebhafte Theilnahme an dem Schicksale des Mädchens waltete, so ward eben keine Muthmaßung über sie rege gemacht, und wenn es auch bei ihren entlassenen Dienerinnen geschah, so erkaltete dieselbe doch bald bis zur Vergessenheit. Als nach mehreren Jahren in London von Luzia Brandon einmal Rede war, hieß es, sie wäre eines von den unzähligen Opfern der französischen großen Revolution geworden.

Mittlerweile wollen wir einen Blick auf die Schicksalsfügungen unserer mehr untergeordneten Bekannten, die diese Erzählung uns vorführte, werfen.

Nach seinem Abschiede von Herrn Pfeffer erreichte Augustus Tomlinson glücklich Calais, und nach einer flüchtigen Wanderung auf dem Festlande ließ er sich zuletzt in einer deutschen Musenstadt nieder, wo er sich durch seinen metaphysischen Scharfsinn auszeichnete, und eine Sittenschule nach griechischem Modell in französischer Sprache eröffnete.

Digitized by Google

Durch die Gönnerschaft, die er sich erwarb, und durch die Scholaren, die er bildete, gelangte er zu einem anständigen Einkommen; und als er einen Folianten gegen Locke schrieb, worin er darthat, die Menschen hätten angeborene Gefühle, und die Lehre gab, wir sollten die Dinge nicht auf unsere Vernunft, sondern auf die Empfindungen unserer Seele zurückführen ward er wegen dieses trefflichen Werkes höchlich geehrt. Nach seinem Hinscheiden wollten freilich einige gemachte Entdeckungen laut werden, wodurch sich allerdings der Geruch seiner Heiligkeit etwas gemindert haben würde; jedoch die Bewunderer seiner Schule vertuschten sorgfältig die Sache. Wahrscheinlich thaten sie es aus Hochachtung für die „Empfindungen der Seele." Im Uebrigen verweisen wir den geneigten Leser an den Anhang dieses Buches.

Pfeffer, nach welchem die Gerichte nicht so ängstliches Verlangen wie nach dessen beiden Genossen trugen, hätte es vielleicht noch etliche Jahre fortgetrieben, auf der Gemeindetrift zu weiden, wenn nicht ein von ihm in etwas unvorsichtigen Ausdrücken geschriebener Brief in unrechte Hände gerathen wäre. Dieser Umstand, wiewohl derselbe nicht sofort zu Maßregeln gegen ihn führte, blieb dennoch bei der Polizei in Erinnerung und wirkte späterhin, nebst verschiedenen anderen von ihm begangenen kleinen Sünden, zu seinem Sturze. Er ward ergriffen, verhört und zu siebenjähriger Transportation verurtheilt. In Botany Bay kaufte er seine Zeit so

Digitized by Google

vortheilhaft aus, und machte sich die Sachen so anmuthig zurecht, daß er nach Ablauf seiner Strafzeit sich weigerte in die Heimath zurückzukehren. Er that eine treffliche Heirath, bauete sich ein bequemes Haus, und blieb im „Lande der Seligen" bis an das Ende seiner Tage, berühmt durch die Fülle seines Haares, und durch eine gewisse wilde Stutzerhaftigkeit in seinem äußern Wesen.

Was Fechter-Anton, Scharlach-Jacob und den alten Beutelschrot betrifft, so müssen wir freimüthig bekennen, daß uns von deren Lebensende nichts Gewisses kund worden. In Hinsicht auf Fechter Anton können wir nur hinzufügen, was wir Betreffs der Uebrigen nicht sagen mögten: „Gott schenke ihm Gedeihen auf allen Wegen!" Wenn er stirbt, so verliert der Heerweg einen großen Mann, dessen Fuß selten außer dem Steigbügel war, und dessen heller Kopf den Lenker einer kühnen Hand abgab. Er brachte den gesunden Menschenverstand zu seiner Vollkommenheit — und schlug den geradesten Weg zum Erhabenen ein. Seiner Worte waren wenige; seiner Thaten viele! Er war der Spartaner der Tobymänner, und Lakonismus war die Seele seiner Gewerbsgesetzgebung!

In welchem Lichte wir ihn auch betrachten mögen, so nehmen wir an ihm diejenigen Eigenschaften wahr, durch welche Fortuna beherrscht wird, wenige Gedanken, die einer den andern nicht verwirren — einfache und kühne Elemente! Sein Charakter bei

Digitized by Google

der Arbeit läßt sich durch zwei Begriffe bezeichnen — „ein Factum ergriffen, und ein Streich geführt.“ Wäre sein Geist üppiger gewesen, so mögte er minder kühne Entschlossenheit gezeigt haben — und seine Kühnheit machte seine Größe aus. Er war einer von Denen, die nur glänzen, wenn sie in Thätigkeit sind — Rauchfänge (um ein Gleichniß von Thomas Moore zu gebrauchen,) die nur dann nützen, wenn man Feuer auf dem Herde anmacht. In Momenten der Ruhe ließ man sich daher von seiner Thätigkeit nichts träumen, und nur auf der Heerstraße wurde man bei'm Ausbruche seines Genie's mit Verstummen geschlagen. In welche Lage er auch versetzt ward, so fand man jederzeit in ihm das, was man bei Anderen vergebens suchte; denn seinem kräftigen Verstande verdankte Fechter Anton das, was die Erfahrung geben sollte, allein oft nicht giebt; seine Energie triumphirte über die Mißlichkeiten jeder neuen Lage, in die er sich versetzt sehen mogte, und er durchbrach in einem einzigen Augenblicke die Gewebe, in welchen schwächere Naturen jahrelang verwickelt bleiben. Sein Blick erschaute stets ein Endresultat, und kümmerte sich nicht um Nebenbegriffe. Er beraubte seinen Mann ohne Chikane, und nahm ihm den Beutel, ohne erst lange Pläne zur Wegnahme desselben zu ergrübeln. Wenn seine Feinde darnach trachten, sein Verdienst, ein großes, blendendes und doch solides Verdienst, zu schmälern, so mögen sie vielleicht sagen, daß er

Digitized by Google

durch sein Genie mehr dazu geeignet war Thaten auszuführen, als dieselben zu ersinnen; er faßte das Werk da auf, wo Andere es hätten liegen lassen mögen, und führte es bis dahin fort, wo der Ruhm zu holen war. Selbst diese Klage gegen ihn zeugt von einem neuen Verdienste, nämlich von dem der Geschicklichkeit, und verringert keinesweges das minder complicirte Verdienst, das wir ihm schon früher beilegen mußten. Der Ruhm, den er erlangt hat, mag unsere Nacheiferung aufregen; der Neid, dem er nicht das Maul stopfte, mag uns für eine Dunkelheit trösten.

„— — *Αμφὶ δὲν Θρώ-*
Πων φρεσὶν ἀμπλακίαι
Ἀναρίθμητοι κρέμανται.
Τοῦτο δ' ἀμάχανον εὑρεῖν
Ὅ τι νῦν, καὶ ἐν τελευ-
τᾷ φέρτατον ἀνδρὶ τυχεῖν.“

Pind. Carm. VII. C. 43, 48.

Und Dir, wackerer Jürge, was für eine Schlußwürdigung bleibt Dir übrig? Ach! seitdem wir anfingen die seltsame und äffende Scene zu beschreiben, in welcher Du zuerst auftratest, hatte der grimme Widersacher an Deine Thür geklopft und jetzt, wo wir dieses schreiben, bist Du von hinnen gegangen — Du bist nicht mehr! ein neuer Präsident thront auf Deinem bequemen Sessel, eine neue Stimme erschallt an Deiner munteren Tafelrunde; — Du bist vergessen! Du gleichst schon

Digitized by Google

dieſen Blättern, biſt eine Erzählung, die einem treuloſen Gedächtniſſe mitgetheilt ward! — Dein Haus, Deine Pagode, Dein gothiſcher Schorſtein und Dein chineſiſches Aushängebild — ſie mit einander bedürfen der nachhelfenden Hand; aber Deine Hand iſt kalt, ihre Nachhülfe und die Freude an ihrer Nachhülfe iſt einem Anderen vorbehalten! Du ſäeteſt, und Dein Nachfolger ärntet; Du baueteſt, und Dein Nachfolger bewohnt; Du pflanzteſt, und Dein Erbe ſitzt unter dem Schatten Deiner Bäume; —

„— Neque harum, quas colis, arborum
Te, praeter invisas cupressos
Ulla brevem dominum sequetur!“

Dame Lobkins ſchied von dieſem Leben wie ein Lamm; und Dummie Dünnacker erhielt Erlaubniß, das Geſchäft im Themſehof mit ſeiner ihm gewordenen Hälfte, der fuchshaarigen Martha fortzuſetzen. Bis auf den letzten Augenblick rühmte er ſich ſeiner Bekanntſchaft mit dem großen Hauptmann Lovett, und der Leutſeligkeit, womit dieſer ausgezeichnete Heerwegsritter ihn beehrt hatte. Allerlei Geſchichten wußte er über den Richter Brandon, von denen jedoch kein Menſch eine einzige Silbe glaubte; und Dummie, der unwillig über ſolchen Unglauben war, erhöhete nur mit ſo größerer Vehemenz das Erſtaunliche in jenen Geſchichten; ſo daß endlich Das, was von ihm zugeſetzt worden war, das Eigentliche der Geſchichten verſchlang; und Dummie ſelbſt hätte in Verlegenheit gerathen mögen, ſein Gewiſſen über

Digitized by Google

das Wahre und das Falsche in seinen Mittheilungen zu beschwichtigen.

Der gelahrte Peter Mac Grauler, der nach Schottland zurückkehrte, verschwand auf dem Wege. Eine Person, die auffallende Aehnlichkeit mit diesem Weisen aus Caledonien hatte, ward späterhin in Carlisle erblickt, wo sie sich der nützlichen und preiswürdigen Beschäftigung eines Scharfrichters entledigte. Allein ob dieser hochansehnliche Beamtete unser identischer Simon Säuberlich, unser Erherausgeber des Asinäums war oder nicht, wollen wir mit Gewißheit zu behaupten uns nicht anmaßen. Was uns betrifft, so bildeten wir uns neulich ein, seine schöne, wiewohl ein wenig vom Alter zitternde Hand in einem trefflichen Artikel in „Blackwood's Magazine" wahrgenommen zu haben, der zum Lobe jenes entzückenden, in Aller Händen sich befindenden Romans, betitelt: „The five Nights of St. Alban's" *) abgefaßt worden war.

Lord Mauleverer beschloß das Ende seiner Tage in unthätiger Ruhe. Als er gestorben war, berichteten die Zeitungen, daß Seine Majestät sich durch den Verlust eines so alten und werthvollen Freundes tief gerührt fühlten. Sein Hausgeräth und seine Weinvorräthe wurden merkwürdig theuer verkauft;

*) Die fünf Nächte zu Saint-Albans," ein Schauerroman, dem Englischen nacherzählt (von D. G. N. Bärmann,)" Hamburg bei August Campe u. s. w.

Anm. d. Uebers.

Digitized by Google

und ein großer Mann, sein besonderer Intimus, welcher des Verstorbenen Bücher kaufte, stutzte als er mittelst etlicher Bleistiftbemerkungen wahrnahm, daß der edle Hingeschiedene wirklich einige derselben gelesen hatte, und rief nicht ohne Wahrheit: „Ja, ja, Mauleverer würde ein verwettert gescheidter Kerl gewesen seyn — wenn er es gewollt hätte!"

Der Graf pflegte etwa achtzehn Monate nach der Einschiffung Clifford's als Seltenheit einen kostbaren Ring zu zeigen, den er auf ziemlich sonderbare Weise erhalten hatte. Eines Morgens nämlich ward ihm ein Päckchen verabreicht, welches, wie er fand, eine Geldsumme, den erwähnten Ring und einen Brief von dem berüchtigten Lovett enthielt. In dem Briefe bat Letzterer ihn, in beikommender Summe den Werth dessen zurückzunehmen, dessen er ihn zweimal berauben half, dankte ihm mit hochachtungsvoller Innigkeit die Rücksicht, welche Seine Herrlichkeit gegen den Hauptmann Lovett dadurch an den Tag legte, daß er die Identität desselben mit dem Capitän Clifford nicht aufdeckte, und schloß mit der Bitte, es wagen zu dürfen, als einen geringen Beweis seiner Hochschätzung, der erwähnten Summe den hinzugefügten Ring beizuschließen.

Zur Zeit, wo Mauleverer dieses merkwürdige Päckchen empfing, veröffentlichten verschiedene Anecdoten ähnlichen Inhaltes sich durch die Zeitblätter; und es schien, daß Lovett einem Grundsatze allgemeiner Wiedererstattung gefolgt war — welches,

Digitized by Google

wie man gestehen muß, nicht immer die Folge der Reue eines Räubers gewesen ist. Während die müssigen Mäuler diese Anecdoten beschwatzten, lief die verspätete Nachricht ein, daß Lovett, nach einem zweimonatlichen Aufenthalte an dem Orte seiner Verbannung, auf eine so kühne wie sonderbare Weise seine Flucht beschafft hätte. Ob er nun bei seinem Vordringen in das Innere des Landes verhungert oder von den Eingebornen erschlagen worden wäre — oder aber, ob er glücklicher als Andere in solchen Fällen Mittel gefunden hätte, über das Meer zu entkommen, war noch nach länger als Jahresfrist unbekannt, und später war nie mehr Rede davon.

Hier endeten die Abentheuer des ritterlichen Wegelagerers; und so, durch ein seltsames Zusammentreffen, hüllte sich das Schicksal Luzien Brandons, wie das ihres Geliebten in ein nie ganz enthülltes Dunkel.

Und hier, lieber Leser, könnten wir den Vorhang vor unserer Schlußscene fallen lassen, wenn wir nicht meynten, es könnte Dir behagen, wenn wir ihn noch ein Weilchen aufgezogen ließen, und ein wenig hinter die Setzflügel blickten.

In einer gewissen Stadt jenes Großen Landes, wo die Schuhe unvollkommen gewirkt *) und die Meynungen nicht verfolgt werden, lebte zwanzig Jahre nach dem Tage, an welchem Luzia Brandon Eng-

*) M. s. „Capitän Hall's neuestes Werk über Amerika."
Anm. d. Autors.

Digitized by Google

land verließ, ein Mann, der allgemein in hohem Ansehen stand, und zwar nicht blos wegen seines rechtschaffenen Wandels, sondern auch wegen der Energie des Geistes und des Zweckes, auf welchen er diese verwendete. Ward gefragt: „Wer bauete dieses Brachland an?" So war die Antwort: „Clifford!" „Wer strebte für die Errichtung jenes Spitals?" — „Clifford!" Wer bewirkte die Abhülfe jener Volksbeschwerde?" — „Clifford!" „Wer rang nach jener Provinzerleichterung und beschaffte sie?" — „Clifford!" Bei dem zarten Theile seiner Entwürfe und Unternehmungen, vor allem aber in demjenigen Theile, der die Kranken oder Hülfsbedürftigen betraf, ward dieser nützliche Bürger von einem Wesen unterstützt, oder vielmehr übertroffen, über dessen Körperschönheit die Zeit mit sanftem und entzücktem Flügel hingeschwebt zu seyn schien In der Liebe, die dieses Paar (denn die Frau, auf welche wir hindeuteten, war Clifford's Gattin,) zu einander hegte, war etwas Merkwürdiges und Rührendes; gleichwie die Pflanzen im Thale Hebron, brachte die Zeit jener Liebe nicht nur noch größere Stärke, sondern auch ein milderes und frischeres Grün zu. Obwohl ihre dermaligen Nachbarn unbekannt mit den früheren Ereignissen aus Cliffords Leben, so wie aus dem seiner Gattin waren, so wußten sie doch, daß Beide bei ihrer Ankunft in ** sehr bemittelt gewesen waren, daß durch eine Reihe von Unfällen ihnen alles verloren ging, daß

Digitized by Google

Clifford jedoch sich diesen Schlägen des Geschickes männlich entgegen stellte, und in seinem neuen Vaterlande, wo Männer, welche die Arbeit der Abhängigkeit vorziehen, nicht leicht Hungers sterben, in Stand gesetzt ward, über die niederen und höheren Felsblöcke der Armuth und der Mühseligkeit hinwegzuklimmen, und das mit einer Redlichkeit und Charakterstärke, die ihm vielleicht eine herzlichere Hochachtung wegen jeder glücklichen Anstrengung gewann, als das Schautragen seiner verlorenen Reichthümer es jemals vermogt haben würde. Seine Thätigkeit und Geschicklichkeit erwarben ihm langsames, aber sicheres Emporkommen, und er genoß jetzt der Segnungen eines mit der gewissenhaftesten Redlichkeit gewonnenen Vermögens, welches er zu den wohlthätigsten Zwecken verwendete. Eine Spur von den Prüfungen, die beide bestanden hatten, war so an dem Manne, wie an der Frau wahrnehmbar. Jene Prüfungen hatten die Rosen von den Wangen der Gattin weggehaucht und frühzeitig die Stirn Clifford's gefurcht. Auch gab es Augenblicke, aber es waren nur Augenblicke, wo der Letztere von seiner gewohnten und gesunden Heiterkeit des Geistes abließ, und in ein düsteres, träumendes Sinnen verfiel; allein diese Momente wurden von seiner Gattin mit neidischer und eifriger Besorgniß bewacht, und ein einziger Laut ihrer holden Stimme hatte die Macht, den Einfluß derselben zu verscheuchen; und wenn Clifford den Blick

Digitized by Google

erhob und von seines Weibes zärtlichem Lächeln ihn weg und auf sein glückliches Haus und seine heranwachsenden Kinder wendete, oder aber durch die Fenster eben dieses Hauses auf das allgemeine Gute, das er gestiftet hatte, hinschauete: da glühete etwas von Stolz und Freude auf seinem Angesichte, und er sagte dann — wiewohl mit thränenfeuchten Augen und gedämpfter Stimme, indem er den Blick auf seine Gattin zurückwendete: „Dieß Alles verdanke ich Dir!"

Clifford zeichnete sich besonders durch einen im gewöhnlichen Leben auffallenden Charakterzug aus — nämlich durch Nachsicht gegen die Fehler Anderer! „Umstände," pflegte er zu sagen, „verleiten zur Sünde; laßt uns bemüht seyn die Umstände zu verbessern, bevor wir gegen den Sünder eifern." Seine Kinder gaben Verheißung, daß sie in die rühmlichen Fußstapfen ihres Vaters treten würden; und glücklich schätzte sich diejenige Familie, die da Hoffnung hegte sich mit der Familie Clifford zu vereinigen.

Dies war das spätere Lebensschicksal Cliffords und seiner Gattin. Wer will uns verdammen, weil wir die Moral jenes Schicksals derjenigen Moral vorzogen, die sich vom Galgen und vom Transportschiffe herleitet? die da Vogelscheuchen, aber keine Leuchtthürme aufstellt? die unsere Schwäche erschreckt, aber unsere Vernunft nicht warnt? — Wer räumt nicht ein, daß es besser ist, auszubessern als nieder-

Digitized by Google

zureißen? beſſer auch, als Bürger zu büßen und wo möglich wieder gut zu machen, denn als Einſiedler zu bereuen? O John Wilkes! Alderman von London und Großprahler der Freiheit, Dein Leben war um kein Jota allzu vollkommen — Deine Vaterlandsliebe hätte unendlich lauterer ſeyn können — Deine Sitten hätten unſäglicher Beſſerung bedurft: Du biſt kein ſo großer Mann bei uns und bei der übrigen Welt; aber Du ſprachſt Eine Trefflichkeit aus, um derentwillen wir mit Wohlwollen, ja mit Hochachtung auf Dich hinblicken. Wir wiſſen kaum, ob wir mehr den Witz Deiner Rede belächeln oder die Weisheit derſelben beſeufzen ſollen. Merkt Euch dieſe Wahrheit, all' Ihr Herren von England, die Ihr Geſetze machen mögtet, wie die Römer ihre fasces machten — ein Bündel Ruthen, in deren Mitte ein Beil ſteckt; merkt ſie Euch dieſe Wahrheit, und gedenkt ihrer! Lange möge ſie leben, mit der Hoffnung bei uns, jedoch mit der Dankbarkeit bei unſeren Nachkommen verbunden; — noch lange nachdem dieſes Buch, deſſen „Schmuck- und Schlußwort" ſie ſeyn ſoll, in ſeinen ſtaubigen Schlummer verſank; — lange, lange nachdem dieſe fieberiſche Hand, welche jetzt dieſelbe niederſchreibt, weder Vertheidigerin noch Erzwingerin derſelben werden kann, — die Wahrheit nämlich:

„Der ſchlimmſte Gebrauch, den man von einem Menſchen machen kann, iſt der, ihn aufzuhängen."

Digitized by Google

Anhang.

Digitized by Google

Digitized by Google

Tomlinsoniana;

oder:

Nachgelassene Schriften

des berühmten

Augustus Tomlinson,

Professors der Moralphilosophie an der Universität ****;

feinen Zöglingen gewidmet,

und enthaltend:

1) Maximen über die populäre Kunst zu betrügen, durch zehn Charakterbilder erläutert; als Einleitung zu jener edlen Wissenschaft, mittelst welcher Jeder sein eigener Spitzbube werden kann.

2) Brachylogia; d. i. Versuche, kritischen, sentimentalen, moralischen und originellen Inhaltes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Auf meiner vorigjährigen Reise durch Deutschland hielt ich mich eine Zeitlang in jener Universitätsstadt auf, in welcher Augustus Tomlinson als Professor der Moralphilosophie präsidirte. Ich fand, daß dieser große Mann an einer schleichenden Krankheit zu Anfange des Jahres 1819 gestorben war, und zwar völlig zufrieden mit seinem Geschicke, und so daß er noch auf dem Sterbebette sich über die göttlichen Mysterien der ethischen Philosophie vernehmen ließ. Ungeachtet der kleinen Sünden, auf welche ich im letzteren Kapitel des „Paul Clifford" hindeutete, und die vor „der fröhlichen Menge und dem reuelosen Tage" zu verbergen, von seinen Schülern für rathsam gehalten ward, stand sein Andenken fortwährend in zarten Ehren. Vielleicht geht es mit ihm wie mit dem berühmten Burns; die Fehler eines Großen Mannes machen uns das Genie desselben nur noch theurer. In seinen letzteren Lebenstagen pflegte der Professor einen hellgrünen, seidenen Schlafrock, und da er vollkommen kahlköpfig war, eine kleine schwarze Sammetkappe zu tragen, während seine Unterbekleidung pfeffer-

Digitized by Google

[illegible] Thatsachen
[illegible] der sich seit-
[illegible] überaus ed-
[illegible] Magazin' ge-
[illegible] hohes Alter
[illegible] gen, und
[illegible] Weisheits-Brok-
[illegible] Blättern dem
[illegible] Maximen und Ver-
[illegible] er die Weis-
[illegible] und ehrenvollen Lebens
[illegible] Mühe erlangte
[illegible] das Msc., um
[illegible]

[illegible] die Heuchelei durch das Land
[illegible] sich anschmiegt, herumhumpelt
[illegible] zu gleicher Zeit die Wahr-
[illegible] Bewegung ihrer Gegnerin zu be-
[illegible] verschiedenen Ränke, welche dieselbe
[illegible] kann ich diese Lehren Tom-
[illegible] ganz besonders zeitgemäß halten.
[illegible] natürlichen Anhang zu einem
[illegible] mtlich ein Tractat über
[illegible] genannt werden mag;
[illegible] Beweis fleißiger Beo-
[illegible] des Guten enthal-
[illegible] Keim zu Aufdeckung
[illegible] ich, werden diese
[illegible] noch weniger aber

Digitized by Google

werden sie zu jenem flüchtigen Gelesenwerden verdammt seyn, in welchem die Gleichgültigkeit des Heut nur Vorspiel zu der Vergeßlichkeit des morgenden Tages ist.

Der Verfasser des „Paul Clifford."

Digitized by Google

und salzfarbig war. Diese interessanten Thatsachen erfuhr ich von einem seiner Scholaren, der sich seitdem zum Herausgeber einer neuen und überaus edlen Zeitschrift, betitelt: ‚das Fraser'sche Magazin' gemacht hat. Des würdigen Professors hohes Alter ward unter Lectüre, mündlichen Unterredungen, und unter Abfassung derjenigen Weisheits-Brokken verlebt, die wir auf folgenden Blättern dem Publiko vorlegen. In diesen „Maximen und Versuchen," so kurz sie auch sind, scheint er die Weisheit seines industriegemäßen und ehrenvollen Lebens niedergelegt zu haben. Mit vieler Mühe erlangte ich von seinen Testamentsvollstreckern das Msc., um es der Presse zu übergeben.

Zu einer Zeit, wo die Heuchelei durch das Land schreitet, zwinkert, sich anschmiegt, herumhumpelt und sich brüstet, und wo zu gleicher Zeit die Wahrheit beginnt jede Bewegung ihrer Gegnerin zu bewachen, und die verschiedenen Ränke, welche dieselbe anwendet, aufzudecken, kann ich diese Lehren Tomlinson's nur für ganz besonders zeitgemäß halten. Ich gebe sie als natürlichen Anhang zu einem Romane, der nicht uneigentlich ein Tractat über gesellschaftliche Betrügereien genannt werden mag; und wenn dieselben denjenigen Beweis fleißiger Beobachtung, und jenen Grundsatz des Guten enthalten, wonach die Satire den Keim zu Aufdeckung des Lasters abgiebt, so, meyn' ich, werden diese Lehren nicht unbeachtet bleiben, noch weniger aber

Digitized by Google

werden sie zu jenem flüchtigen Gelesenwerden verdammt seyn, in welchem die Gleichgültigkeit des Heut nur Vorspiel zu der Vergeßlichkeit des morgenden Tages ist.

Der Verfasser des „Paul Clifford."

Digitized by Google

Maximen

über die

populäre Kunst des Betrügens,

durch zehn Charakterschilderungen

erläutert;

als Einleitung zu jener edlen Wissenschaft, mittelst welcher Jeder sein eigener Spitzbube werden kann.

„Durch den Dieb fängt man den Dieb."
Die Weisheit auf der Gasse.

1.

So oft Ihr willens seyd, etwas erstaunlich Falsches zu sagen, beginnt mit den Worten: „Es ist eine anerkannte Thatsache," u. s. w. Robert Filmer war ein Meister in dieser Aeußerungsmethode. Mit welchem feierlichen Gesichte verstand dieser große Mann die Kunst zu täuschen! „Es ist eine unleugbare Wahrheit," schreibt er — „daß es keine noch so große oder noch so kleine Menschenmenge geben kann, u. s. w. — unter welcher sich nicht Ein Mensch befindet, der nach dem Na-

Digitized by Google

turgesetze das Recht hat König über alle die Anderen zu seyn — weil er am nächsten mit Adam verwandt ist!"

2.

So Ihr aber wünscht Eurer Lüge eine ganz besondere Wichtigkeit anzuhängen, — wenn, zum Beispiel, Ihr eine lange „Untersuchung der Wahrheit" schreiben wollt, so beginnt mit fünf oder sechs wahren und deutlichen Begriffssätzen — jeder Leser räumt dieselben ein — der Geist wird in seiner Wachsamkeit eingeschläfert, und dann schlüpft — husch! — unvermutheter Weise in Eure Lüge. Merkt auf, wie trefflich Harrington sich hierauf in seinem Werke „Model of a free state" (Modell zu einem Freistaate) versteht. Er sagt:

„Alle Regierung gründet sich auf Uebergewicht des Besitzthums.

„Hat Jemand unter einem ganzen Volke dieses Uebergewicht, so verursacht dieses sein Besitzthum absolute Monarchie. Haben Wenige im Volke solches Uebergewicht, so verursacht ihr Besitzthum Aristokratie oder gemischte Monarchie. Wird die gesammte Bevölkerung weder durch Einen noch durch Wenige im Besitzthum überwogen, so verursacht das Besitzthum des Volkes oder der Vielzahl die Demokratie oder Volksregierung.

„Die Regierung des Einen gegen das Gleichgewicht ist Tyrannei.

Digitized by Google

„Die Regierung der Wenigen gegen das Gleichgewicht ist Oligarchie.

„Die Regierung der Vielen, oder Versuch des Volkes zum Regieren ist" — hier kommt das — Husch! — „ist Rebellion oder Anarchie."

3.

So Ihr etwas vom Publikum haben wollt, so werft die Schmach des Forderns auf die heiligsten Principien, die sich auffinden lassen. Ein gemeiner Bettler kann Euch treffliche Lehren über diese wichtigste Maxime zur Kunst das Volk zu betrügen geben. Hört ihn nun wie er spricht: „Um Gottes Barmherzigkeit willen, Herr, — einen Pfennig!"

4.

Sobald Ihr über irgend einen moralischen, sentimentalen oder politischen Gegenstand Euch in totaler Unwissenheit befindet, schwatzt unverzüglich von „den Naturgesetzen." Da diese Gesetze (M. s. Locke,) nirgends aufgezeichnet stehen, so sind sie auch Keinem bekannt. Sollte irgend Einer aufstehen und fragen, wie Ihr denn zur Kenntniß dieses Naturgesetzes gelangtet, so schlagt an Euer Herz und sprecht: „Hier steht es geschrieben!"

5.

Fügt Euch in eines Menschen Launen, so wird er sich Euerm Interesse fügen.

Digitized by Google

6.

Sprecht Ihr zu Halbweisen, so schnattert; — sprecht Ihr zu Unwissenden, so prahlt; — sprecht Ihr zu Verständigen, so seht demüthig aus, und fragt sie um ihre Meynung.

7.

Die Leute ziehen Eure Aufrichtigkeit in Verdacht, wenn Ihr Euch oft alltäglicher und abgedroschener Redensarten bedient, um zu verstehen zu geben, daß Ihr es ehrlich meynt. Ein Mensch vollends, der unaufhörlich von seiner Ehrlichkeit schwatzt, gilt allgemein für einen Spitzbuben. Doch sind kleine Redensarten von dieser Sorte oft von unzuberechnendem Nutzen. Necker sagte, daß er die Leute stets nach ihren kleinen Redensarten beurtheilte. Bedient Euch demnach kleiner Redensarten, aber sorgt dafür, daß sie so neu wie heuchlerisch sind. Sprecht nicht von „Ehrlichkeit," sondern von einem „zarten Ehrgefühl," von einer „überspannten Idee vom Recht," oder von „der Grundlage aller Tugenden — von dem Christenthum!"

8.

Jederzeit, meine geliebten Zöglinge, seyd eingedenk, daß die Mittel zum Lebensunterhalte nicht von den Tugenden, sondern von den Lastern Anderer abhangen. Der Advokat, der Diplomat, der Schinderknecht, der Arzt leben von unsern Sünden; ja selbst niedere Gewerksmänner, als der Schnei-

Digitized by Google

der, der Bäcker, der Fleischer, der Weinverkäufer leben von geringeren Lastern — von unseren Schwächen. Die Eitelkeit ist die Ziffer, die vor der Null der Nothwendigkeit oder des Bedürfnisses steht. Deswegen, o meine geliebten Zöglinge! — forscht nimmer nach eines Menschen Tugenden; verschwendet keine Zeit damit! Haltet Euch sofort an seine Gebrechlichkeiten. Thut dem Einen so als wie Ihr Vielen thun würdet, wenn Ihr ein ehrlicher Mann wäret. Dies ist der Weg, eben so ein individueller Spitzbube zu seyn, wie ein Advokat ein amtlicher ist. Schurken sind wie die Kritiker*) — nach Ausspruch des „Tatler" — „Fliegen, die sich vom verfaulenden Theile mästen, und ohne Atzung seyn würden, wenn der Leib in gesundem Zustande wäre."

9.

Alle Welt findet es wünschenswerth, zu Zeiten Thränen in den Augen zu haben — feuchte Augenwimper erregen Sympathie. Einem Mangel darin hat die Fürsehung mildthätig vorgebeugt, und in ihrer göttlichen Vorausbestimmung jedem Menschen Unglück zugewendet, dessen er sich erinnern mag. Daher vermuthlich jene menschlichen Calamitäten, die von dem Atheisten verlästert werden! Wollt Ihr also Jemanden dadurch hinter's Licht führen, daß Ihr Euch sentimental gebt, so denkt an das größte

*) „Nullum simile est quod idem"

Anm. d. Herausg.

Digitized by Google

Mißgeschick, das Ihr selber jemals erlebtet, so wird Gewohnheit bald jene melancholische Erinnerung jederzeit auf für Euch ersprießliche Weise mit Eurem Thränenquell in Verbindung setzen; ganz so wie es der Fall mit jener alten Frau war, die stets Trost in ihrer Bibel fand, obwohl sie nichts anders darin als ein Capitel voll Eigennamen gelesen hatte. Ich kannte, meine theuren Scholaren, einen höchst geistvollen Franzosen, dem ein stattliches Legat von einem alten Poeten blos deshalb ausgesetzt ward, weil er mit überströmenden Augen des Barden Verse recitirt hatte. „Wie war es Ihnen denn möglich nach Belieben zu weinen?“ fragte ich ihn, (denn ich war damals noch jung und unerfahren, meine Besten). „Je pensois,“ antwortete er mir, à mon pauvre père, qui est mort.“ — („Ich dachte an meinen armen verstorbenen Vater.“)

10.

Nimmer verfallt in den Irrthum des Superklugen, und haltet die menschliche Natur für verderbter als sie ist. Die menschliche Natur ist so verdammenswerth gut, daß wenn es keine menschliche Geschicklichkeit gäbe, wir Schurken gar nichts zu beißen und zu brocken hätten. Die Grundelemente des menschlichen Geistes reichen nicht aus uns zu ernähren — wir verdanken unsern Unterhalt — „den Mühen, die bei unserer Erziehung angewendet wurden, und „den Segnungen der civilisirten Gesellschaftsverbindung!“

Digitized by Google

11.

So Ihr jemals daran zweifelt, ob Euer Mann ein Marktschreier sey oder nicht, so entscheidet dadurch, daß Ihr zusehet, ob Euer Mann sich in positiven Behauptungen gefällt. Nichts deutet mehr auf Betrug als Selbstgefälligkeit. Volney sagt in seinen Geschichtsvorlesungen ganz richtig, daß der berühmteste Charlatan (Mahomet) und der kühnste von allen Tyrannen, sein außerordentliches Lügengewebe mit den Worten beginnt: „In diesem Buche waltet kein Zweifel!"

12.

Es giebt einen Weg die Leute zu betrügen, der besonders auf den britischen Inseln*) eingeschlagen wird — und diesen Weg, der „Betrug durch Subscription" ist, auch in Deutschland zu ebenen rathe ich Euch auf das Ernstlichste an, meine vielgeliebten Zöglinge. Die Leute lassen sich gar gern in Compagnie rupfen, ja wohl gar ausplündern. Eine gedruckte Subscriptionsliste, deren Namenreihe durch eine „Durchlaucht", „Excellenz", oder gar „Ma-

*) Seit des berühmten Tomlinson's Hinscheiden — wenn nicht schon früher, — kennt man diesen Weg auch in Deutschland. Selbstverlegende Autoren, bibliographische Anstalten, und nachdruckende Buchdr.ücker verstehen sich recht gut darauf den Leuten Schund aufzuheften, nachdem sie sie durch verpflichtende Subscription zur Abnahme desselben gegen gutes Geld zu angeln wußten.

Anm. d. Setzers.

Digitized by Google

jestät" eröffnet wird, treibt ein Teufelsspiel mit Gold- und Silber-Münzen. Eine Subscription zu Gunsten von Individuen kann als eine Vergesellschaftung zu prunkender Aufmunterung des Müssigganges, der Frechheit, der Bettelei, des Betruges und anderer öffentlichen Tugenden angesehen werden!

13.

Welches großen Mannes Leben — ich meyne hier das Leben eines Mannes, der bedeutendes Glück in der Welt machte — welches großen Mannes Leben Ihr auch lesen möget, so werdet Ihr bemerken, daß alle ihm beigelegten Eigenschaften keine anderen als die sind, die selbst einem mittelmäßigen Spitzbuben unerläßlich sind. „Er besaß," sagt sein Biograph, „die größeste Gewandtheit," (nämlich das Vermögen zu schmeicheln); „den bewundernswürdigsten Muth," (nämlich die Kunst die Leute in's Bockshorn zu jagen); „die seltenste Schmiegsamkeit," (nämlich die Weisheit dem Einen Dies, und dem Anderen gerade das Gegentheil davon zu sagen); und die wundersamste Herrschaft über die Gemüther seiner Zeitgenossen," (nämlich die Kunst der Leute Börsen in Anspruch zu nehmen und deren Thun nach seinen Zwecken zu leiten). Warf also Geschick Euch in eine niedere Lebenssphäre, so studirt ämsig die Biographieen der Großen, um Euch als Spitzbuben zu verfeinern; lebt Ihr aber in den erhöheteren Reihen der menschlichen Gesellschaft, so seyd in den

Digitized by Google

Biographieen der Spitzbuben bewandert — und in keinem Falle wird es Euch an Eminenz fehlen!

14.

Tugendheuchlung, meine geliebten Zöglinge, ist heut zu Tage ein wenig aus der Mode; es ist bisweilen gerathener die Larve der Lasterhaftigkeit vorzustecken. Scheint edelmüthig lüderlich zu seyn, und schwört mit ehrlichem Angesichte, daß Ihr nicht Anspruch darauf macht, besser seyn zu wollen als die Mehrzahl Eurer Nachbarn. Aufrichtigkeit ist eben sowohl eine Hülle als die Lüge; ein Flausrock bedeckt Euch eben so gut wie ein spanischer Mantel.

15.

So Ihr darüber aus seyd irgend einen großen Plan durchzuführen, und eine Anzahl von Leuten zu betrügen, so laßt die drei oder vier Ersten von den Auserlesenen die schlauesten und pfiffigsten Gesellen seyn, die Ihr finden könnt. Ihr habt alsdann eine Bezugnahme, die allein schon hinreichend ist den übrigen Theil der Welt hinter's Licht zu führen. „Daß Herr Luchs zufrieden gestellt ward," will vollauf hinreichen, „Herrn Maulwurf von der Ehrlichkeit Eurer Absichten zu überzeugen!" Auch sind die Pfiffigen gar leicht in's Garn zu locken; sie verlassen sich auf ihre Geistesstärke; unverwundbare Helden sind nothwendiger Weise die tapfersten. Schwatzt mit ihnen nach Geschäftsmanier, und beziehet Euch in Eurer Absicht sofort auf ihren Advo-

Digitized by Google

katen. Mein Freund Hans Schlau war ein Muster in diesem erhabenen Kunstgriff. Er schwindelte einem Dutzend Personen einige Tausende ab, ohne daß es ihm mehr Mühe gekostet hätte, als Einem etwas abzuschwindeln — und wer, meynt Ihr, war dieser Eine? Antwort: Der Seeräuber der Societät zu Unterdrückung des Schwindelns! *)

16.

Falls eine Rotte von Menschen eine Rotte von Grundsätzen verfechten will, die Euren Interessen zuwider, jedoch augenfällig richtig sind — wie wollt Ihr die wohl aus dem Felde schlagen? Antwort: durch Spitznamen! Macht ihre Namen verächtlich, und kein Mensch hängt mehr ihren Grundsätzen an.

17.

Theilt Eure Kunstgriffe in zwei Klassen: in solche, welche Euch wenige Mühe, und in solche, welche Euch viele Mühe kosten. Erstere verlangen nichts als Schmeichelei, Aufmerksamkeit, Beantwortung von Briefen mit rückkehrender Post, einen Gang quer über die Straße in Verpflichtung Dessen, den Ihr zu ruiniren beabsichtigt, und damit müßt Ihr flugs bei der Hand seyn. Der Geringste ist es werth, daß man Etwas für ihn thut, wenn man ihn betrügen will. Ueberdieß erwerbt Ihr, indem Ihr Euch selber dient, Euch den Ruf, höf-

*) Thatsache — Hinc illae lacrymae!

Anm. d. Herausg.

Digitized by Google

lich, dienstfertig und gutherzig zu seyn. Allein Kunstgriffe, welche viele Mühe erheischen, als: langwierige Unterwürfigkeit gegen ein eigenwilliges Individuum; Annahme eines Tugendscheines, oder einer Eigenschaft, oder eines Wissenszweiges, die Euch fremd sind, und wenn es eine schwer zu täuschende Person gilt — dergleichen unternehmt nie ohne große Zwecke, die nicht nur Zeitverlustes, sondern auch der Gefahr entdeckt zu werden werth sind. „Große Mühen für schmal Gewinnziehen," ist eine Maxime der Geizhälse. Der Spitzbube soll mehr „Seelengröße" besitzen!

18.

Verzeihen — müßt Ihr jederzeit.

19.

So ein Mann Euch eine Summe Geldes schuldig ist — (obwohl ihr Zöglinge meiner Schule seyd, könntet Ihr doch Einmal in Eurem Leben thörig genug seyn, Geld zu verleihen,) und Ihr könnt es nicht gut von ihm zurück erhalten, so appellirt — nicht an seine Gerechtigkeitsliebe, sondern an seine — Milde. Die Bestandtheile der Gerechtigkeit sind für wenige Menschen schmeichelhaft! Wer unterzieht sich gern einer Unbequemlichkeit da wo er es thun sollte? und vollends ohne Lob, ohne Selbstbeglückwünschung dafür einzuärnten? Allein die Mildthätigkeit, m. Fr., ist ein köstlicher Kitzel für menschliche Prunksucht. Mildthätigkeit setzt Ueberwiegendheit voraus, und das Gefühl der Ueberwiegendheit ist

Digitized by Google

der Natur des geselligen Lebens überaus heilsam. Daher kommt es, daß Mildthätigkeit sich durch die ganze Welt ungleich häufiger als irgend eine andere Tugend zeigt; und daraus könnt Ihr vorzugsweise abnehmen, daß je hoffärtiger und anmaßender ein Volk ist, desto mehr preiset es das Almosengeben, und desto eifrig ermuntert es milde Stiftungen.

20.

Eure vornehmen Spitzbuben beachten nicht genügend die Schlauheit gemeiner Schufte. Der wirkliche Bettler zieht Vortheil aus jeglichem Hautgeschwür; allein der moralische Schwindler ist unverzeihlich geringschätzend gegen die Glückseligkeit, die in einem körperlichen Gebrechen steckt. Um eine Gunst zu erlangen, vernachläßigt kein Mittel, das auf Anregung des Mitleidens deuten könnte. Ich kenne einen würdigen Pfarrherrn, der durch die Segnung eines hektischen Hustens zwei Pfründen erhielt, und einen jüngern Bruder, der zehn Jahre lang, mittelst einer langsamen Zehrung, auf Kosten seiner Familie wohllebte.

21.

So Ihr Euch in den Besitz einer kleinen Summe setzen mögtet, so erinnert Euch daran, daß die kleine Summe sich neben einer großen Summe stehend erblicken lasse. Ich drücke mich hier nicht ganz deutlich aus — nehmt ein Exempel an. In London giebt es Betrüger, die ein Capital von siebenzigtau-

Digitized by Google

send Pfund zu nur vier vom Hundert jährlich ausbieten. Der Herr, welcher solche Summe in sein Besitzthum nehmen mögte, begiebt sich zu dem Berichtsteller; der Berichtsteller sagt, er müsse erst selbst hinfahren, um jenes Besitzthum in Augenschein zu nehmen, auf welches das Geld aufgenommen werden soll; diese Reise und die damit verbundenen Auslagen kosten etwas, doch nur eine Kleinigkeit — etwa funfzig Guineas. Der Berichtsteller giebt sich nun vertraulich — hat der Herr nun das Geld zu dem mäßigen Zins dringend nöthig, so stehen Drei gegen Eins zu wetten, daß unser Betrüger die funfzig Guineas erhält, weil diese ein Lumpengeld gegen die Summe von 70,000 Pfd. sind!

22.

Lord Coke hat gesagt: „Einen Irrthum bis zu dessen Quelle verfolgen, heißt ihn widerlegen.“ Nun, meine jungen Zöglinge, halte ich es für eingestanden, daß weil Ihr in der Beibehaltung eines Irrthums Euren Vortheil findet, Ihr nicht wünscht, daß man denselben bis zu dessen Quelle verfolgt. Sobald Ihr also wahrnehmt, ein Schlaukopf mögte solchen Quell erspüren, so habt Ihr zwei Wege, auf welchen Ihr solches Unheil abwenden könnt. Entweder Ihr sagt mit einem Lächeln: „Ei, ei, mein Herr; Sie werden speculativ — ich bewundere Ihren Scharfsinn!“ oder aber, Ihr blickt ernst, laßt Zornesröthe Euch die Wangen färben, und sprecht, „Mein Herr, ich sollte meynen für Ihre Behaup-

Digitized by Google

tung finde sich keine Bestätigung in der heiligsten aller Autoritäten!" Der Teufel kann die Bibel citiren, wie Ihr wißt, und der Teufel ist bekanntlich sentimental obendrein.

23.

Rochefoucault hat gesagt: „Der Haß gegen Günstlinge ist nichts weiter als Liebe zur Gunst. Diese Idee ist ein wenig verkrampft. Der Haß, den wir gegen einen Menschen hegen, ist nur Resultat unserer Liebe für irgend ein Gut, von welchem wir uns einbilden, daß er es besitze, oder von welchem, wenn es in unserm Besitz ist, wir glauben, daß er einen Angriff auf dasselbe gemacht habe. So entsteht der Neid, die gewöhnlichste Gattung von Haß aus unserer Schätzung des Ruhmes, oder des Silberzeuges, oder der Zufriedenheit eines Anderen; und Rache erzeugt sich aus der Rücksicht gegen unsern verletzten Ruhm, unserer geschädigten Aecker, unserer gehemmten Rechte. Allein die geräuschvollste Gattung von Haß ist der Haß gegen den Reichen, aus Liebe zum Reichthum. Betrachtet Euch wohl den armen Teufel, der unaufhörlich über Kutschen mit vier Pferden spöttelt! Stellt ihn als einen Bestechbaren zur Buche!

24.

Meine geliebten Zöglinge! Wenige haben bis jetzt hinlänglich die Kunst studirt, durch welche die Anwendung von Späßen der Wissenschaft des Schwindelns dienstbar wird. Das Gemüth eines Unterge-

Digitized by Google

ordneten wird jederzeit durch einen Scherz bezaubert. Die Leute wissen dies aus den Schurkereien bei öffentlichen Wahlen. Lernt Ihr es, meine Zöglinge, aus den Schurkereien des Lebens kennen. Wenn Ihr jenen Schuhflicker so leutselig auf den Rücken schlagt, so ist es Eure eigene Schuld, wenn Ihr ihm nicht zu gleicher Zeit Euren Vorsatz einprägt. Merkt auf, wie Shakspeare (den Ihr Tag und Nacht studiren müßt, denn kein Mensch hat jemals besser die Mysterien der Schurkerei ergründet!) — Merkt auf, wie Shakspeare seinen großartigsten und vollendetsten Bösewicht, Richard den Dritten, seine guten Freunde, die Meuchler, mit einem scherzenden Lobspruch über jene Hartherzigkeit anreden läßt, auf die ohne Zweifel jene elenden Gesellen sich nicht wenig zu Gute thaten —

> Mühlsteine weint Ihr da, wo Narren Thränen
> Vergießen; Ihr gefallt mir, Bursche!" —

sagt er. Könnt' Ihr Euch nicht das Grinsen des Selbstbewußtseyns, womit die Hunde dies Compliment hinnahmen, und den kleinen schwachen Puff auf den Magen vorstellen, womit Richard die Liebesworte: „Ihr gefallt mir, Bursche!" begleitete?

25.

Da Gutherzigkeit Charakterzug des Betrogenen ist, so sollte muntere Laune der des Schurken seyn; Beides paßt gelenkig in einander. Glücklicherweise ist Gutherzigkeit ein Narciß, der sich in sein Eben-

Digitized by Google

bild verliebt. Und frohe Laune ist, gegen die Gutherzigkeit gehalten, das, was der Florimel von Schnee gegen den Florimel im Fleische war — ein getreues Ebenbild aus dem kältesten Stoffe gefertigt.

26.

Lob der Schurkerei.

Ein Schurke ist ein Philosoph, obwohl ein Philosoph kein Schurke ist. Was hat ein Schurke mit Leidenschaften zu thun? Jeden regellosen Wunsch muß er unterdrücken; jede Schwäche muß er bei sich ausreuten; sein ganzes Leben wird mit Erlangung von Kenntnissen hingebracht: denn was sind Kenntnisse? — Aufdeckung menschlicher Irrthümer! Der Schurke kennt nur Ein Ziel, aber er bedient sich aller Mittel; Gefahr, böser Ruf — Alles was andere Menschen erschreckt, ficht ihn nicht an; er trotzt Allem und bleibt von Allem verschont; denn ich halte dafür, daß ein Schurke in dem Augenblicke, wo Unheil über ihn kommt, in den Narren übergeht, und also aufhört ein Schurke zu seyn. Er treibt die Kunst zu betrügen; allein die Kunst in der Betrugskunst ist ohne Gefahr zu betrügen. Er ist teres et rotundus, die Hiebe glitschen von seiner Politur, und das Pfeilgeschoß prallt von seiner Zirkelform ab. Derjenige, der unempfindlich für den Ruhm seines Gewerbes, und nur dem Nutzen desselben zugethan ist, wolle sich nicht meinen Zögling nennen! Ich halte eben das von der Schurkerei, was Plato von der Tugend sagt: „Könnte man sie verkörpert sehen,

Digitized by Google

so würde sie eine personifizirte Anbetuug gebären!“ Nur Diejenigen, welche von einem edelmüthigen Enthusiasmus beseelt sind, werden aus obigen Maximen Vortheile für sich herleiten; und mit Nutzen die folgenden Charakterschilderungen lesen, mit Nutzen in den hier unter stehenden Tempel der zehn Statuen eintreten, in welchem ich die kostbarsten Reliquien meiner wandernden Gedanken und meiner eingesammelten Erfahrung aufgestellt und geweiht habe. Nicht eher nahe man sich dem geheiligten Boden, als bis man entblößten Hauptes und barfuß sich von ehrfurchtsvoller Anbetungsgluth durchdrungen fühlt!

Zehn Characteve.

1.

Der milde, unentschlossene, gutherzige und indolente Mensch. Diese Eigenschaften haben gute Gefühle aber keine Grundsätze zur Begleitung. Der Mangel an Vestigkeit bestätigt auch den Mangel an jeglichem besonderen oder tiefgewurzelten Gedankensystem. Ein Mensch, der einem einzigen Lieblingsgegenstande des Meditirens nachhängt, vermählt sich einer oder anderer Meynung, um welche er sich herumdreht. Ein gemeinhin unentschlossener Mensch hat gewöhnlich ein trostloses Leben geführt, und niemals seine Aufmerksam-

Digitized by Google

keit lange auf einen einzigen Gegenstand gerichtet. Solch ein Mensch ist höchst leicht anzuführen, meine geliebten Freunde; Ihr betrügt ihn, während er zusieht, wie Ihr ihn betrügt. Indolenz ist ihm lieber als alles Andere; und wenn Ihr ihn allein vorkriegt, und ihm schlankweg eine Frage vorlegt — so kann er sie nicht mit „Nein" beantworten.

2.

Der scheue, argwöhnische, selbstsüchtige und kaltherzige Mensch. Im Allgemeinen ist ein Charakter von dieser Art ein trefflicher Geschäftsmann; und würde auf den ersten Blick scheinen, als möchte er den geistreichsten Schwindler zunicht. Allein Eine Hoffnung bleibt Euch — ich habe selten gefunden, daß sie täuschte — solcher Mensch ist gewöhnlich prunksüchtig. Ein kalter, furchtsamer, und doch weltlich gesinnter Mensch hat stets den Blick auf Andere geheftet; er beobachtet die Wirkung, welche durch gewisse Dinge bei Andern hervorgebracht wird; er ist begierig, Anderer Meynungen zu erfahren, damit er nicht von denselben abweiche; er mögte wissen, was die Welt von ihm sagt; ja, seine Scheu macht ihn begierig, seiner Selbstsucht auf der guten Nachrede Anderer eine Ruhestatt zu bereiten. Daher wird er prunksüchtig, liebt diejenige Wirkung, von der man vortheilhaft spricht, und jenen äußeren Glanz, auf den Rücksicht genommen wird. Bei dieser schwachen Seite also müßt Ihr ihn fassen, meine Zöglinge!

Digitized by Google

3.

Der melancholische, zurückgezogene, sensitive, intellectuelle Charakter. Dieser, meine jungen Freunde, ist ein recht guter Gegenstand für Eure Schurkereien; obgleich Ihr bei ihm großer Verstellung und vieler Delikatesse bedürft. Dieser Charakter hat einen starken Beisatz von fressendem Argwohn und großer Reizbarkeit — gegen diese müßt Ihr auf der Huth seyn. Zu gleicher Zeit ist einer seiner Hauptzüge eine mächtige, jedoch uneingestandene Eitelkeit. Gewöhnlich hegt er eine gute Meinung von sich selbst, und ein Gefühl, als würde er von Andern nicht nach Würden geschätzt. Das macht ihn zurückhaltend. Er hält sich für unpassend für die Welt, weil sein Temperament zu zart ist, und keine mit ihm übereinstimmende Empfindlichkeit ihm entgegen kommt. Das ist der Handgriff, an welchem Ihr ihn bearbeiten müßt. Besonders ist er der Schmeichelei in der Liebe und Zuneigung fähig. Wie von der Welt, so heischt er auch von der Liebe — zu viel. Er ist ein Lara, dessen Weibchen Medoras seyn müssen, und selbst seine männlichen Freunde dürften Kaleds seyn! Armer Mensch, solch ein Charakter! Ihr seht, wie leicht man ihn betrügen kann.

4.

Der kühne, hochherzige, freimüthige und schwärmerische Mensch. Dieser ist gemeiniglich von dauerhafter Gesundheit. Seine Lei-

Digitized by Google

besbeschaffenheit erhält ihn munter; seine Munterkeit verleiht ihm Muth und Wohlwollen gegen Andere. Er ist für den Betrüger offenbar kein schwer zugängiger Charakter, meine lieben jungen Freunde, denn es fehlt ihm an Argwohn, und alle seine guten Eigenschaften liegen offen vor Euch da. Aber hütet Euch vor seinem Zorn, wenn er Euch ausfindig macht — er ist ein fürchterlicher Othello, sobald seine Natur sich in ihm empört. Memorandum: — Ein trefflicher Charakter, um ihn zu gesetzwidrigen Handlungen zu verleiten; er giebt einen leiblichen Hochverräther, einen kapitalen Schleichhändler ab. Ihr selber müßt nie das Widergesetzliche begehen. Giebt es keine Katzenpfoten für die gebratenen Kastanien? Da alle Gesetze Bedrückung, wiewohl nothwendige und oft heilige Bedrückung sind, welches Ihr ihm nicht zu erklären braucht, und da sein Charakter der Unterdrückung ganz besonders feindlich entgegen steht, so verleitet Ihr denselben leicht dazu, den Landesgesetzen Trotz zu bieten. — Ja! der kühne, hochherzige und schwärmerische Mensch braucht nur in niederer Lebenssphäre geboren zu seyn, so kann er sich des Halfters gewiß halten!

5.

Der kühne, selbstsüchtige, verschlossene, habgierige Mensch, meinen jungen Freunde, wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, Euch zur Schwemme bringen; denn solch ein Charakter giebt einen meisterhaften Spitzbuben, giebt den Stoff ab, aus

Digitized by Google

welchem die Natur in ihrem Grimme einen Richard den Dritten formt. Besser thut Ihr, solchen Menschen laufen zu lassen. Selbst ihm zu dienen ist mißlich. Er zertrümmert seine Werkzeuge, sobald er sie benutzt hat. Nein, mit dem könnt Ihr nichts aufstellen, meine lieben Zöglinge!

6.

Der essende, trinkende, gedankenlose, sinnliche, mechanische Mensch — das gemeine Vieh. Solch ein Geschöpf ist listig, und dabei entweder feig oder wüthend; selten hält er die Mitte zwischen diesen Eigenschaften. Er ist keineswegs leicht zu hintergehen. Die Natur ersetzt den Geistesmangel ihrer Bestien durch die Dicke des Felles, das sie ihnen giebt. Man gewinne seine Dulcinea; sie ist die geeignetste Person, ihn zu bearbeiten. Solche Geschöpfe sind die natürliche Beute listiger Frauenzimmer; denn überall ist ihre Dummheit unzugänglich, den Weg der Fleischeslust ausgenommen — Denkt an Simson und Delila!

7.

Der fröhliche, betrügerische, schlaue, abgeschliffene und tüchtige Mensch — also der Höfling, der Mann von Welt. Im öffentlichen, regsamen Leben ist dieser der geeigneteste Antagonist — oft der glückliche und siegreiche Nebenbuhler von Charakter 5. Ihr seht solch einen Menschen stets verschiedenen Geistes, bald als Schmetterlingstalent, bald als seltenes Genie, er ist ein

Digitized by Google

ganz Anderer am Spieltische als im Cabinet — bald ein Chesterfield, bald ein Perikles; so daß es schwer hält, Euch einen genauen Begriff von den Schwächen in einem so wandelbaren Charakter zu geben. Allein während er seines Gleichen und seine Obern hintergeht, halte ich, meine aufmerksamen Zöglinge, ihn keinesweges für einen von untergeordneten Personen zu betrügenden Charakter. Und auf diesem Wege müßt Ihr ihm beikommen. Versucht keine Heuchelei; er durchschaut Euch augenblicklich; gebt Euch ihm sofort als Spitzbuben kund. In diesem Punkte seyd ehrlich; aber laßt ihn einen brauchbaren Schurken in Euch finden. Dient ihm gut und eifrig; allein gesteht dabei, daß Ihr es thut, weil Euer Interesse sich mit dem seinigen verwob. Diese Schlußfolge genügt ihm; und da Menschen von diesem Charakter gewöhnlich großmüthig sind, so wird er die Richtigkeit jener Schlußfolge dadurch anerkennen, daß er Euch gut eingetunkte Bissen zuwirft, und Euch durch reiche Geschenke in Thätigkeit erhält. Sollte er Euch hierin nicht befriedigen, so scheint dennoch befriedigt zu seyn; und zieht Euern Nutzen nicht daraus, daß Ihr durch seine Schwächen, sondern daraus, (dies ist der sicherste Weg ihn anzuführen,) daß Ihr ihn bei guter Gelegenheit betrügt. Nicht seinen Charakter; Euren Zeitpunkt müßt Ihr im Auge behalten.

8.

Der eitle, anmaßende, brave, verl b-

Digitized by Google

te, flüchtige Mensch. Diese Art von Charakter legten wir vormals den Franzosen bei, und er findet sich noch immer häufiger auf dem Vestlande als auf der geliebten britischen Insel, die ich nie wieder sehen werde! Ein Geschöpf von dieser Gattung ist aus manchen falschen Tugenden zusammengesetzt. Vor allen Andern giebt er sich da zugänglig, wo seine Selbstsucht mit in's Spiel gebracht wird; sonst aber nicht. Ihr müßt also Das ausfindig machen, was ihm behagt oder seinen Geschmack besticht. So könnt Ihr ihn betrügen — oder aber Ihr könnt ihn betrügen, wenn Ihr diejenigen falschen Tugenden erheuchelt, die er an sich bewundert wissen will. Auch läßt er sich noch dadurch hinter's Licht führen, daß Ihr ihm tüchtig schmeichelt, besonders wenn Ihr ihn — „den Spiegel der Ritterschaft" nennt.

9.

Der schlichte, gefühlvolle, ehrliche Mann. Ein günstiger, aber keinesweges hervorgehobener Charakter unseres Geschlechtes. Ihn, meine geliebten Zöglinge, könnt Ihr wohl ein Mal, aber nimmer zweimal anführen. Auch dürft Ihr ihn nicht als einen Fremden nehmen; er muß Euer Freund, oder Euer Verwandter, oder noch ein vertrauter Bekannter Eurer Familie seyn. Ein Mensch von diesem Charakter ist jederzeit, wiewohl in mäßigem und ruhigem Grade, den Pflichten und Banden der Lebens zugängig. Er wird stets etwas

Digitized by Google

thun, um seinem Freunde, seinem Bruder oder dem Manne zu dienen, der seinen Vater aus einer Klemme half. Kommt nicht mit Uebertünchung, wendet keine List an, um seines Beistandes theilhaftig zu werden — gerade heraus sprecht ihn um diesen oder jenen Dienst an — sprecht gefühlvoll von Eurem Verlangen — deutet bescheiden auf Eure Dankbarkeit. Allein wenn Ihr es nöthig findet ihn zu betrügen, und es für unvermeidlich erkennt von ihm Euch entdeckt zu sehen, so verschwendet an ihn, wie ich schon vorhin sagte, keinen einzigen Augenblick mehr.

10.

Der alberne, von sich eingenommene, leichtgläubige Mensch. Er ist eitel Impuls; nichts von Ueberlegung ist in ihm! Wie schwillt mir das Herz, wenn ich diesen trefflichen Charakter bewundere! Welch ein Kanaan bietet sich in ihm Euch dar! Ich beneide Euch, die Ihr in die Welt schlendert, um Eure sanguinische Hoffnung alle Menschen von solchem Charakter zu finden! Entzückender Enthusiasmus der Jugend — o daß diese Hoffnung erfüllt werden könnte! Hier ist die vollendete Verkörperung der Betrugsfähigkeit! Ihr braucht Euch nur bei ihm beliebt zu machen, so hat noch nimmer ein Igel ein Ei so rein ausgesogen, als Ihr ihn aussaugen könnt. Fürchtet nimmer seinen Unwillen; geht nur immer wieder zu ihm, werft Euch ihm nur an den Hals und weint! Ihn einmal striegeln,

Digitized by Google

heißt ihn immer striegeln; ergattert seinen ersten Schilling, und dann macht Eure Berechnung, was Ihr mit seinem übrigen Vermögen anfangen wollt. Nimmer verlaßt einen so guten Menschen um neuer Freunde willen; das würde undankbar von Euch seyn! Und nebenbei, meine jungen Freunde, nehmt diese Schlußmaxime hin. Die Menschen gleichen den Aeckern; sie sind desto einträglicher, je mehr Arbeit Ihr auf schon urbar gemachten Boden verwendet; nicht aber ergiebig ist es, unfruchtbare Strecken urbar machen zu wollen!

Gesetzgeber! Ihr weisen, frommen, gottesfürchtigen Männer, die Ihr, wie Thomas Däumling im Trauerspiele gleiches Namens, erst Riesen erzeugt und sie dann todtschlagt — Ihr haltet die obigen Lehren für gottlos: Ich ehre Eure Forschungsgabe! Sie ist nicht Beweis meiner Bosheit, sondern Eurer Thorheit! Ueberleset sie nochmals und Ihr werdet einsehen, daß sie in der Absicht abgefaßt wurden zu zeigen, daß

„während Ihr Tag nach Tag Menschen einkerkert, transportirt und aufhängt, ein einziger Mensch, mit einem bescheidenen Vorrath von List ausgestattet, jede der obigen Lehren, die Euch so gehässig erscheinen, in Anwendung bringen mag, ohne daß ein einziges von Euren Gesetzen ihm deshalb auch nur ein Haar krümmt.“

Digitized by Google

Brachylogia,

oder

Versuche

kritischen, sentimentalen, moralischen und originellen Inhaltes, seinen Zöglingen gewidmet

von

Augustus Tomlinson.

(Die Ironie in den vorhergehenden Maximen ist in diesen Versuchen oft außer Acht gelassen worden. Die Kränklichkeit des berühmten Verfassers, die Abfassung dieser kleinen Köstlichkeiten, gab ihm vielleicht mehr Ernst bei, als wie er noch von rüstiger Gesundheit war.)

Anm. d. Herausg.

Ueber die Moral, die der Reiche dem Armen lehrt.

Sobald der arme Knabe draußen umher laufen kann, wird ihm eingeschärft, den Hut zu ziehen, und sich vor Jedem geziemend zu bücken. „Ein guter Junge," sagt der Reiche — „da hast 'nen

Digitized by Google

Dreier.“ Der gute kleine Junge glüht von Stolze. Der Dreier flößt ihm die gewichtige Lehre der Demuth ein. Jetzt geht unser Bube zur Schule. Dort wird der Katechismus hergenommen; dieses Handbuch der Moral muß ihm eingebläuet werden — warum? Weil vor allen andern Handbüchern es darauf besteht, den Reichen die geziemende Ehre zu erweisen; weil es besonders den Armen einschärft, sich demüthig zu zeigen, und jeden zu ehren, der höher gestellt ist, denn sie es sind. Ein Pfund Ehre dem Gutsherrn; eine Unze dem Büttel! Der Junge wächset heran und der Gutsherr belehrt ihn folgendermaßen: „Sey ein guter Junge, Tom, und ich will Dir wohl; tritt in die Fußstapfen Deines Vaters! Er war ein trefflicher Mann, und sein Tod war ein großer Verlust für die Gemeinde, er war eine überaus dienstfertige, tüchtig arbeitende, wohlgesittete Creatur. Erkenne das, beherzige das und trachte darnach ihm zu gleichen!“ So machen rastlose Arbeit und reichliches Katzenbuckeln die voralterlichen Tugenden aus, die bei dem Bauernvolke vererbt bleiben müssen, bis zum Tage des jüngsten Gerichtes! — Eine andere heilsame Eintrichterung der Moral wird durch das allgemeine Lob bewirkt, das man den Armen zollt. Ihr hört falsche Volksfreunde, die sich „die Liberalen“ nennen, und Tories, die von der Moral einen halb ritterlichen, halb idyllischen Begriff haben, die unglücklichen Geschöpfe belobpreisen, die sie für sich arbeiten lassen. Doch

Digitized by Google

merkt es wohl, der Tugenden der Armen, welche so herausgestrichen werden, sind immer nur drei, und immer sind es die nämlichen, Fleiß, Ehrlichkeit und Genügsamkeit. Die erstere Tugend wird bis in den Himmel erhoben, denn der Fleiß der Armen giebt den Reichen alles, was sie haben; die zweite wird gelobt, weil Ehrlichkeit es verhütet, daß den Reichen nicht ein Körnlein von dem Allen wieder weggenommen wird, was sie durch des Armen Fleiß erhielten, und die dritte Tugend erlangt ihr Lob daher, weil Genügsamkeit die armen Teufel hindert über ein Loos zu klagen, das Denjenigen so erwünscht ist, die ihren Nutzen daraus ziehen.

Seht da, meine lieben Zöglinge, die Moral, die der Reiche den Armen einflößt!

Nacheiferung.

Der große Irrthum der Nacheiferung ist dieser: Wir eifern Wirkungen nach, ohne deren Ursachen zu erforschen. Sobald wir von den Großthaten eines Menschen lesen, glühen wir, Gleiches zu vollführen, ohne uns zu bemühen, zuverlässige Kunde von den wahren Eigenschaften zu erlangen, die den Mann, dem wir nachahmen, befähigten, die Handlungen zu vollbringen, welche wir bewundern. Könnten wir diese aufdecken, o wie oft würden wir erkennen, daß deren Ursprung eine gewisse Leibesbeschaffenheit, eine gewisse Temperamentsneigung war;

Digitized by Google

und wir also bei unserm Trachten und gleichem Erfolge unsere Körpernatur eher untersuchen sollten, als daß wir die Fähigkeiten unsers Geistes anstrengen; ja, wir sollten vielmehr eine Mangelhaftigkeit des Geistes an uns erkennbar machen, nicht aber nach unserer moralischen Gesundheit trachten. Wer will behaupten, Alexander würde ein Held gewesen seyn, wenn sein Nacken gerade gewesen wäre? oder Boileau ein Satiriker, wenn ihn nimmer ein Truthahn gebissen hätte? Es würde anmuthig seyn, meine geliebten Zöglinge, Euch zu sehen, wie Ihr, nachdem Ihr den Quintus Curtius laset, Euch einander die Gurgeln schief drehtet, oder frisch vom Boileau weg nach dem Hühnerhofe in der Hoffnung liefet von einem kalekutischen Hahne zu einem zweiten Lutrin verstümmelt zu werden.

Vorsicht gegen die Verspotter der „Foppere i."

Meine geliebten Zöglinge, es giebt eine Gattung von Leuten in der Welt, die täglich zunimmt, und gegen die Ihr ganz besonders auf Euer Huth seyn müßt; es waltet ein Zauber mit ihnen. Sie erklären sich für heftige Gegner aller Foppere i; sind feine, liberale Gesellen, klarsich ig, jedoch freimüthig. Sobald diese Gesinnungen aus Nachdenken entstehen, so ist es schön und gut, sie sind alsdann die besten Gesinnungen von der Welt; allein viele von diesen Leuten haben dieselben aus der zweiten

Digitized by Google

Hand; sie sind verflucht zuvorkommend gegen die Indolenz des vornehmen Pöbels, der von einem edlen Grundsatze das Romanhafte, nicht das Nützliche einsieht. Sobald ein Mensch die Dinge durch das Sehrohr seiner zwerghaften Philosophie besieht gewinnt jedes Ding einen großen Beisatz von Fopperei. Ihr lacht mit ihm, wenn er die Fopperei in der Religion, die Fopperei in der Politik, die Fopperei in der Liebe, die Fopperei in den Wahrscheinlichkeiten der Welt verspottet; aber Ihr mögt weinen, meine geliebten Zöglinge, wenn er das verlacht, was oft am sichersten praktisch zu verspotten ist: die Fopperei in der allgemeinen Ehrlichkeit. Die Leute sind ehrlich aus Religion, aus Weisheit, aus Vorurtheil, aus Gewohnheit, aus Furcht, aus Dummheit, allein nur die Minderzahl ist weise; und diejenigen Leute, von denen wir hier sprechen, verspotten die Religion, sind über alles Vorurtheil hinaus, von Gewohnheit uneingeschüchtert, zu gleichgültig um Furcht zu hegen, und zu weltklug um dumm zu seyn.

Volksgrimm über individuelle Unbesonnenheit.

Ihr müßt wissen, meine theuren jungen Freunde, daß während der Anschein von Großmuth Euch wohl steht, u. s. w., es Euch großen Unwillen zuziehen wird, wenn Ihr versucht, dieselbe zu Eurem eigenen Nachtheil anzuwenden. Eure Nachbarn sind

Digitized by Google

und bleiben dermaßen, vielleicht ohne es selbst zu wissen, vom Eigennutz umgetrieben, — denn Eigennutz ist, obwohl jeder Schnatterer es leugnet, ganz und gar die Axe der moralischen Welt, — daß sie in Wuth gegen Denjenigen gerathen, der sich vom Eigennutze losmacht. Sobald ein Mensch sich durch Großmuth zu Grunde gerichtet hat, so hört nur wie man ihn verlästert! Seine Nachbaren sehen sein Thun als eine ihnen persönlich zugefügte Beleidigung an.

Dum defluat amnis.

Eine von den Haupturſachen, warum Leute, die sich in das Privatleben zurück ziehen, sich höchlich getäuscht fühlen, ist diese: Die Erinnerung macht eine Hauptquelle des Genusses für Diejenigen aus, welche aufhören eifrig zu hoffen; aber die Erinnerung der Großen ruft ihnen nur jenes öffentliche Leben zurück, welches ihnen zum Ekel wird. Ihr Privatleben entschlüpfte ihnen, indem es nur leise Spuren von Bekümmerniß oder Freude zurückließ, und sie viel zu beschäftigt waren, um die einfachen und stillen Eindrücke schlichter häuslicher Abwechselung in sich aufzunehmen.

Selbstrühmler.

Eine gewissen Klasse von Menschen sehen ihre Sachen immer in einem verherrlichenden Lichte; ihre Häuser sind die besten, ihre Flinten treffen immer am besten, ihre Wachtelhunde sind Wunderthiere —

Digitized by Google

Mit diesen scheint die Fürsehung es gemacht zu haben, wie Obrist Hanger im Lustspiel den Sparsüchtigen anräth es zu machen, nämlich: jedem ihrer Diener eine große Brille aufzusetzen, so daß ihnen eine Lerche so groß wie ein Fasan, und ein Pfennigsbrot wie eine Sechskreuzer-Semmel erscheint.

Priester, nicht wie Caracalla.

Es ist Euch bekannt, m. j. Fr., wie Caracalla seine Liebe für das Andenken an Alexander an den Tag legte, — indem er die peripathetischen Philosophen verfolgte, weil Aristoteles in dem Verdachte stand, Mitschuldiger an Alexanders Tode gewesen zu seyn. Ihr müßt unter keiner Bedingung glauben, daß die Priester in ihrer Liebe für das Andenken an unsern Erlöser auch nur im mindesten das Beispiel Caracalla's nachahmen.

Gedanke über Fortuna.

Die unbedeutendste Kleinigkeit läßt oft das Spiel gewinnen. Fortuna ist gleich der Dame, bei der ein Liebhaber den Sieg über alle seine Nebenbuhler blos dadurch davon trug, daß er auf seine Livreen eine Tresse mehr nähen ließ.

Witz und Wahrheit.

Die Leute mögen immerhin schwatzen, Dichtung sey der Ausstrom der Phantasie, und Witz stehe im Widerstreit mit der Wahrheit; dennoch sind die witzigsten Dinge von der Welt einzig und allein durch die in ihnen enthaltene Wahrheit witzig. Wahrheit ist die Seele einer kräftigen Redensart. „Ihr, behauptet," sagt der Socrates neuerer Zeit, „daß wir kräftige Volksrepräsentanten haben, wohlan, so laßt uns auch ein kräftiges Besteuerungsrecht haben!" In der Richtigkeit des sequitur liegt hier der Witz. Als Columbus das Ei zerbrach — wo steckte da der Witz? — In der Vollständigkeit der Ueberführung durch das zerbrochene Ei.

Digitized by Google

Auto-Theologie.

Nicht nur jede Religionssecte, sondern auch jedes Individuum modificirt die allgemeinen Kennzeichen der Gottheit nach seinem ihm eigenen Charakter; der gerechte Mensch erbau't sich an der Gerechtigkeit, der finstere an dem Zorne Gottes. Attribute die dem Anbeter nicht behagen, werden unmerklich von demselben vergessen. Deswegen, meine Zöglinge, werdet Ihr nicht lächeln, wenn Ihr im Barnes leset, daß die Pygmäen den Jupiter selbst für einen Zwerg erklärten. Die fromme Eitelkeit des Menschen läßt ihn seine eigenen Eigenschaften unter dem Vorwande verehren, er bete die Vollkommenheiten Gottes an.

Glorreiche Gesetzverfassung.

Eine Sentenz ist oft so viel werth, wie ein ganzer Band. Wenn Jemand Euch bittet, ihm einen Begriff von den Gesetzen von England zu geben, so ist solches schnell und leicht gethan: In den Gesetzen von England sind etwa hundert und funfzig Artikel enthalten, nach denen allen ein armer Teufel gehängt werden kann; allein es befindet sich nicht ein einziges Gesetz darunter, nach welchem er umsonst Gerechtigkeit zu erlangen vermag.

Antwort auf das Volksgewäsch, daß Gutherzigkeit bei einem Staatsmanne besser ist als Tüchtigkeit.

Da wir in der Welt auf die Handlungen, nicht auf die Beweggründe zu denselben blicken müssen, so ist ein Schurke ein Mensch, der Euch Leides zufügt; und Ihr forscht nicht nach, ob die Beleidigung Frucht der Bosheit oder der Nothgedrungenheit ist. Begabt nun einen Narren mit Macht, so wird er, ohne daß er es weiß, ein Schurke. Mr. Addington strauchelte über die zwei schlimmsten und schändlichsten Taxen, die menschliche Bosheit jemals

hat erſinnen können — über die Abgaben auf Arzneimittel und auf die Gerechtigkeit. Welches Tyrannen fürchterlicher Scharfſinn hätte uns mehr bedrücken können als dadurch, daß er Abhülfe gegen das Unrecht und Heilung von Krankheiten hemmte? Addington war der Narr in se, und deswegen ein Schurke im Amt; doch Gott helf' Euch, er hat es nie im Sinne gehabt!

Geſunder Menſchenverſtand.

Geſunder Menſchenverſtand — geſunder Menſchenverſtand. Von allen Redensarten, von allem Breitgedruckten iſt dieſe Benennung oft die trugvollſte und gefährlichſte. Man betrachte beſonders argwöhniſch den geſunden Menſchenverſtand nur da, wo er einer Erfindung oder Entdeckung entgegen iſt. Geſunder Menſchenverſtand iſt die Erfahrung jedes Tages. Eine Entdeckung iſt einigermaßen gegen die Erfahrung jedes Tages. Kein Wunder alſo, daß, als Galiläo eine große Wahrheit kund machte, ſich das allgemeine Geſchrei erhob: „Poſſen, der geſunde Menſchenverſtand wird ihm bald das Gegentheil darthun.“ Sprecht mit einem verſtandesklugen Mann zum erſtenmale über die Theorie der Viſionen, und hört, was ſein geſunder Menſchenverſtand dazu ſagt. In einem Briefe aus der Zeit Bacon's heißt es, wiewohl der Schreiber keineswegs ein Mann von untergeordneten Geiſtesfähigkeiten war: „es iſt Schade, daß der Kanzler ſeine Meynung der Erfahrung ſo vieler Jahrhunderte und den Vorſchriften des geſunden Menſchenverſtandes entgegen ſetzt. Geſunder Menſchenverſtand alſo, ſo nützlich in Haushaltsangelegenheiten, iſt in der legislativen und wiſſenſchaftlichen Welt weit minder nützlich als man bisher gemeynt hat.

Liebe, und Autoren über die Liebe.

Meine warmherzigen, hitzköpfigen, eifrigen jungen Freunde, Ihr ſteht in der Blüthe Eures Lebens

Digitized by Google

Auto-Theologie.

Nicht nur jede Religionssecte, sondern auch jedes Individuum modificirt die allgemeinen Kennzeichen der Gottheit nach seinem ihm eigenen Charakter; der gerechte Mensch erbau't sich an der Gerechtigkeit, der finstere an dem Zorne Gottes. Attribute die dem Anbeter nicht behagen, werden unmerklich von demselben vergessen. Deswegen, meine Zöglinge, werdet Ihr nicht lächeln, wenn Ihr im Barnes leset, daß die Pygmäen den Jupiter selbst für einen Zwerg erklärten. Die fromme Eitelkeit des Menschen läßt ihn seine eigenen Eigenschaften unter dem Vorwande verehren, er bete die Vollkommenheiten Gottes an.

Glorreiche Gesetzverfassung.

Eine Sentenz ist oft so viel werth, wie ein ganzer Band. Wenn Jemand Euch bittet, ihm einen Begriff von den Gesetzen von England zu geben, so ist solches schnell und leicht gethan: In den Gesetzen von England sind etwa hundert und funfzig Artikel enthalten, nach denen allen ein armer Teufel gehängt werden kann; allein es befindet sich nicht ein einziges Gesetz darunter, nach welchem er umsonst Gerechtigkeit zu erlangen vermag.

Antwort auf das Volksgewäsch, daß Gutherzigkeit bei einem Staatsmanne besser ist als Tüchtigkeit.

Da wir in der Welt auf die Handlungen, nicht auf die Beweggründe zu denselben blicken müssen, so ist ein Schurke ein Mensch, der [illegible]es zufügt; und Ihr forscht nicht nach [illegible]leidigung Frucht der Bosheit oder [illegible]ngenheit ist. Begabt nun einen [illegible]cht, so wird er, [illegible] daß er es wei[illegible] Mr. Addington[illegible]elte über[illegible]mften schän[illegible]aren, [illegible]osheit

Digitized by Google

Euch
en läßt
hundert
ge Lie=
bt und
en Ge=
en na=
und die
ent=
as Alter
ver=
mere
Gut=
eit ein
nstuhl
al ge=
hema
d am
n noch
Mei=
ugen
ung,
reis,
eten
bes=
ist
rdi=

Digitized by Google

und schreibt Verse über die Liebe — laßt uns ein Wort über den Gegenstand sprechen. Es giebt zweierlei Arten von Liebe, die allen Menschen und den meisten Thieren — ich sage den meisten, denn etliche von ihnen scheinen unempfänglich für die Liebe zur Gewohnheit zu seyn — also die allen Menschen und den meisten Thieren gemein sind; die Eine Art entspringt aus den Sinnen, die andere aus der Gewohnheit. Nun aber ist keine von Beiden diejenige Liebe, die Ihr, m. Th., zu fühlen vorgebt — nämlich die Liebe der Liebenden. So nun Eure Leidenschaft (wiewohl nur uneingestanden) ihre Begründung in der Sinnlichkeit hat, verdankt sie alles Uebrige der Einbildung. Nun aber ist die Einbildung der meisten Menschen verschieden, je nach ihrer Gestaltung und in ihrem Grade, in jeglichem Lande und jedem Alter; so auch ist folglich die Liebe der Einbildung beschaffen. Zum Beweise dessen beobachtet, daß Ihr mit der romantischen Liebe früherer Zeiten oder Völker nur in dem Maaße sympathisirt, wie Ihr Neigung für ihre Poesie und imaginative Literatur fühlt. Die Liebe, die in den Arkadiern oder den Amadis von Gallien spukt, ist dem Haufen der Leser frostig und fade oder über die Maßen lächerlich. Ach! zur Zeit, wo jene Werke Enthusiasmus erregten, that es auch die Liebe, die in ihnen beschrieben ward. Die langen Reden, die eisigen Complimente drückten das Gefühl des Tages aus. Die Liebes-Madrigale zur Zeit Shenstone's, oder die herausgeputzten Galanterieen der französischen Poeten des vorigen Jahrhunderts, würden jetzt von jedem Frauenzimmer für schal oder läppisch, einfältig oder geziert gehalten werden. Einst waren die Lieder natürlich, und die Liebe verführerisch. Und jetzt, m. j. Fr., im Jahre 1818, wo ich dies schreibe, und wahrscheinlich sterben werde, versichere ich Euch, daß die Liebe, die durch Moore

Digitized by Google

glänzt, und so ehrgeizig doppeltsinnig im Verse Byrons einherschreitet; die Liebe, die Ihr jetzt für so tief gefühlt und wahr haltet; die Liebe, die durch die Herzen Eurer jungen Damen klingelt und Euch, Ihr jungen Bursche, in den Abendstern gucken läßt — all diese Liebe wird einem späteren Jahrhundert unzusagend und lächerlich scheinen. Die einzige Liebespoesie, die durch alle Zeiten gültig bleibt und alle Herzen anspricht, ist die, welche in beiden Geschlechtern begründet und eine allen Menschen natürliche Liebe bleibt — die Liebe der Sinne und die Liebe der Gewohnheit. In der letzteren ist das enthalten, was Männer und Frauen im mittleren Alter „verständige Anhänglichkeit" nennen; der Reiz verwandter Gemüther, so wie die rohe und wärmere Anhäufung kleiner Erinnerungen an schlichte Gutherzigkeit, oder die bloße thierische Gewohnheit ein Gesicht anzusehen, wie man etwa einen Lehnstuhl ansieht. Diese, manchmal vereinzelt, manchmal geschicklich mit einander vermengt, machen das Thema Derer aus, welche vielleicht am redlichsten und am menschlichsten geliebt haben; diese machen dennoch einen Tibull pathetisch, und einen Ovid zum Meister zarter Neigungen; diese, vor Allem, erzeugen jene unwiderstehliche und allrührende Begeisterung, die da den Romantiker, den Berechnenden, den Greis, den Jüngling, den Hofmann, den Bauer, den Poeten und den Geschäftsmann in der glorreichen Liebespoesie eines Robert Burns bewältigt. In ihr ist der Lebenssaft des süßen, jedoch substantiellen Irdischen — die Berührung des Leibes enthalten!

Stümpereien der Gesetze.

Das große Erbtheil des Menschen ist eine Republik von Stümpereien; Ein Geschlecht verbringt sein Leben, um die Irrthümer zu flicken, die ihm von einem anderen überliefert wurden; und der

Digitized by Google

Hauptgrund von allen politiſchen, i. e. von allerſchlimmſten und allgemeinſten Stümpereien iſt der, daß die Richtſchnur, die wir auf individuelle Fälle anwenden, nicht auf öffentliche Fälle von uns angewendet werden kann. Alle Welt räumt ein, daß Schwindelei um eines Pferdes willen Schwindelei iſt, und beſtraft den Schuldigen und verdammt ſeine Schwindelei. Aber in einem Staate waltet keine ſolche Einmüthigkeit. Schwindelei wird da, Gott helf' Euch! mit irgend einem feineren Namen belegt, und der Betrug wird hochberedt, und ſtyliſirt ſich „Politik.“ In Folge deſſen waltet immer ein Kampf zwiſchen Denen, die die Dinge bei ihrem rechten Namen nennen, und Denen ob, die ihnen einen unrichtigen Namen beilegen. Daher alle Arten von Verwirrung; dieſe Verwirrung dehnt ſich bald auf die Geſetze aus, die für individuelle Fälle entworfen wurden; und ſo hält es in alten Staaten, obwohl die Welt ſich noch immer eins darüber bleibt, daß Privatſchwindelei Privatſchwindelei bleibt, verteufelt ſchwer, dieſelbe zu beſtrafen. Die Kunſt zu ſchwindeln iſt jetzt ein ganz anderes Ding, als die Kunſt zu ſchwindeln vor hundert Jahren war; jedoch die Geſetze bleiben die nämlichen. Was Anpaßlichkeit an Privatfälle iſt, wird Neuerung in öffentlichen Fällen; und ſo entſtehen neue Geſetze, ohne daß die alten dadurch verdrängt würden — oft ſind ſie wirkſam, weit öfter aber nicht. Nun aber, meine geliebten Zöglinge, iſt ein Geſetz ein Schießgewehr, welches, wenn es eine Taube verfehlt, immer eine Krähe tödtet; welches, wenn es den Schuldigen nicht tödtet, irgend einen andern verletzt. So wie jedes Verbrechen ein Geſetz erzeugt, ſo erzeugt jedes Geſetz ein Verbrechen; und ſo ſchlendern wir hin und vervielfältigen Sünden und Elend, Fehlgriffe und Stümpereien, bis die menſchliche Geſellſchaft die Taſchendieberei als organiſches Uebel überall mit ſich herumträgt.

Digitized by Google